

Stadion Lecher Ball

im Oberländer Tagblatt I





# Kanton Bern

Greis stirbt von der Leiter. In Kirchberg fiel letzte Woche der 82 Jahre alte verwitwete Gottfried Sommer, gewesener Schlichter, beim Pfänden von Bienen von der Leiter und blieb bewegungslos liegen. Er ist seinen Verletzungen noch am gleichen Tage erlegen.

Bauernhof bei Biel abgebrannt. Freitag abend wurde der in der Nähe der Straße Biel-Pieterlen gelegene Bauernhof Trübbach durch Feuer zerstört. Infolge Wassermangels konnte der Brand kaum bekämpft werden. Der größte Teil des Mobilars, die landwirtschaftlichen Geräte sowie die Erntegeräte fielen den Flammen zum Opfer. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

## Stadt Bern

Zur Nachahmung empfinden! In der Stadt Bern besteht seit 1937 ein "Mädchenklub", der von einflussreichen Frauen zugunsten alleinlebender Mädchen gegründet worden war und in den 12 Jahren seines Bestehens einen vollen Erfolg zu verzeichnen hat. Die Initiantinnen mieteten eine 4-Zimmerwohnung, die alle jungen Mädchen von Mittag bis 10 Uhr abends offen steht. Es stehen hier Nähmaschinen und Güte-Einrichtungen zur Verfügung, ferner Kochstellen für kleine, rasch zubereitete Mahlzeiten, und schließlich ein Klavier, jedoch die jungen Mädchen hier gleichermaßen arbeiten wie sich unterhalten und dabei — in beiden Fällen — Geld sparen können. Anstatt in Kinos und Restaurants verbringen sie ihre Freizeit in froher Geselligkeit und unter der diskreten Aufsicht der Klubleiterin, die ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht. Die Mädchen organisieren ihre Freizeit- und Unterhaltungsprogramme selbst. Die Initiative genießt eine beachtliche Unterstützung seitens der öffentlichen Hand, im übrigen aber wird sie, bei einem Gesamtaufwand von rund Fr. 8000.— pro Jahr, ausschließlich von privaten Spendern am Leben erhalten. Wie man hört soll demnächst in La Chaux-de-Fonds ein weiterer solcher Klub gegründet werden, um auch dort den zahlreichen alleinlebenden jungen Mädchen ein Heim und eine Gemeinschaft zu öffnen, die ihrer Art entspricht, in der sie sich wohl und geborgen fühlen können. Welche Stadt folgt als nächste dem guten Beispiel?

## Oberland

Streit wegen zwei Märkten. Der Gemeinderat von Unterseen hat dieser Tage beschlossen, zwei Großviehmärkte durchzuführen und zwar jeweils am Montag der Unterlakener Großviehmärkte. Der Gemeinderat von Unterlaken hat von diesem Beschluß mit Befremden Kenntnis genommen. Er stellt fest, daß irgendwelche Verhandlungen zwischen den beiden verantwortlichen Gemeindebehörden nicht stattgefunden haben. Daß mit der Einführung des Viehmärkten in Unterseen eine Sanierung des wilden Viehhandels erfolgen kann, glaube sicher im Ernst auch der Gemeinderat von Unterlaken nicht. Der Schaffung neuer Viehmärkte in Nachbargemeinden könne der Gemeinderat von Unterlaken nicht zustimmen.

Freizeitbeschäftigung unserer Jugendlichen. Die von „Pro Juventute“ u. a. auch in Thun mit welchem Erfolg gezielte Freizeit-Auslösung wird für den Amtsbezirk Niedersimmental vom 5. bis 12. Oktober 1949 in den Parterre-Räumen des Sekundarschulhauses in Spiez arrangiert werden und es werden dabei die Jugendlichen in Spiez mitwirken und zeigen, wie sie ihren Abend in Stube und Werkstatt zu gestalten verstehen.

Vom Standpunkt des Erziehers und des Jugendförderers aus gesehen, sind die Befreiungen, die mit der Freizeitausstellung der „Pro Juventute“ verbunden sind, nur zu begrüßen. Sie bieten namentlich auch der serios gestimmten Jugend eine willkommene Gelegenheit, sich fern von zweifelhafte Vergnügungsorten in einem gesunden Kreis Gleichgesinnter zu treffen und im fröhlichen Spiel, im anregenden Gedankenaustausch, bei Musik und Gesang, oder im schöpferischen Wettstreit des Bastelens lernen zu lernen.

## Amthun

Kein Proporz in Sigriswil. (Korr.) Am Freitagabend wurde im Hotel „Bären“ an einem von der freisinnig-demokratischen Partei veranstalteten Diskussionsabend über das am 1. Oktober an der Einwohnergemeinde zu beschließende Begehren auf Einführung des Proporzorientiert, wobei Dr. Ständer, Bern, und Großrat A. Studt, Stettisburg, in ausführlicher Art und Weise über das Wesen und die Erfassung des Proporzorientiert sprachen. Nach diesen Reden leitete eine ruhige und sachliche Diskussion ein. Großrat B. J. Hoff, Bernberg, empfahl für die sozialdemokratische Partei den Proporz, während für Ablehnung der Vertreter der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei und der freisinnigen Partei eintrat.

Am Samstag fand dann die Gemeindeversammlung statt, an der 441 Gemeindeglieder teilnahmen, was einer Beteiligung von rund 33% gleichkommt. Der Gemeinderat hatte bereits vorher zu der von

der sozialdemokratischen Initiative Stellung genommen und Proporz abgelehnt mit 8 gegen 3 Stimmen abgelehnt. (Die von der sozialdemokratischen Partei eingereichte Initiative war von 226 Bürgern unterzeichnet.) Nach einer kurzen und sachlich gehaltenen Diskussion wurde zur Abstimmung geschritten. Mit 213 Nein gegen 196 Ja wurde die Initiative verworfen.

Die gegenwärtige Zusammensetzung des Gemeinderates von Sigriswil ist folgende: Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei 5 Mandate, Sozialdemokraten 2, Gewerkschaften 1, Freisinnige 1 und 2 Parteiloze. Geblüht auf das Stimmenergebnis der letzten Nationalratswahlen wäre eine Mandatverteilung nach dem Proporz folgende: Freisinnige 3, Sozialdemokraten 4, Bauern-, Gewerbe und Bürgerpartei ebenfalls 4.

Gut abgekauft. (Korr.) In Neuhäusern bei Ringoldswil, ereignete sich am letzten Freitag ein tragischer Unglücksfall, dem leicht zwei Menschenleben hätten zum Opfer fallen können. Fritz Fuhrer-Wiltener, Landwirt in Neuhäusern war mit seinem Knecht Fritz Wiltener mit Brunnengrab-Arbeiten beschäftigt. Pflötzlich stürzte der offene Graben ein. Fuhrer wurde gänzlich zugebedeckt, Fuhrer etwas über die Brusthöhe, so daß er noch Hilferufe ausstoßen konnte. Die in nächster Nähe beschäftigte Frau Fuhrer hörte sie und konnte für Hilfe sorgen, jedoch es den herbeigeeilten Helfern gelang, die beiden Verunglückten nach angestrengter Arbeit aus ihrer heillosen Lage zu befreien.

## Stadt Thun

Der erste Oktobersonntag war ein recht guter Verkehrssonntag, der die Reisenden zahlreich nach den Weingebirgen am Bieler- und Neuenburgersee brachte. Über auch am Thunersee war besonders im Nachmittag ein reger Ausflugsverkehr zu bemerken. Auf den Seestraßen fuhrerten viele Automobile, die Seebestauranten bei den zahlreichen Spaziergängern sowie auch die Höhenorte Galdwil, Heiligen-schwendli, Sigriswil und Beatenberg. Die Rechtsverkehrliche Thunerseebahn beförderte 6000 Personen und der Thuner Bahnhof fertigte die größte Zahl von 16 Etzugszügen ab. Der Verkehrsverkehr wurde stark durch das Militär vermehrt. Sehr beliebt war in Thun das Straßenleben, besonders mittags beim Schützenumzug und abends beim Zapfenreich der Kadettenmusik.

Pfarrer Baumann nach Bern gewählt. Pfarrer Franz Baumann, Vikar im Vercheurfeld, ist gestern Sonntag mit 2089 Stimmen als Pfarrer an die Pauluskirche in Bern gewählt worden. Auf seinen freisinnigen Gegenkandidaten und offiziellen Kandidaten des Kirchgemeinderates, Pfarrer Ojer aus Aarau, fielen 1010 Stimmen.

Damit zieht Pfarrer Baumann nach kurzer Amtsdauer aus Thun weg. Obwohl seine jetzige Wahl an das Vikariat im Vercheurfeld nicht unbestritten war, hat er sich sehr rasch das Vertrauen und die Zuweisung der ihm anvertrauten Gemeinde erworben. Seine tätige Mitwirkung bei allen Belangen, welche das Vikariat Vercheurfeld betrafen, hat sich nutzbringend sowohl auf dem inneren, geistigen Bereich, wie auch in äußerlichen Dingen (man denke etwa an den Kirchenbau) ausgewirkt. Den Lesern des „Oberländer Tagblattes“ war er als einer der Mitarbeiter der Rubrik „Zum Sonntag“ bekannt. Es ist nur zu wünschen, daß er in seinem neuen, größeren Wirkungsbereich Befriedigung findet.

Patentprüfungen im Seminar Thun. (Mitgl.) In der letzten Woche wurden im Staatlichen Lehrerinseminar die Patent-

prüfungen für Arbeitslehrerinnen durchgeführt. Sie brachten allen Kandidatinnen den gewünschten Erfolg. Es sind dies: Binggeli Anita, Niederherzi; Binggeli Henni, Mühligen; Biener Leni, Bern; Glauer Elisabeth, Kernried; Güter-Müller Anna, Friz; Goggi Frieda, Rappellen; Hagi Madeleine, Bern; Ininger Margrit, Nelsboden; Köffel Berti, Worbien; Marti Elisabeth, Müldli; Meyer Madeleine, Reikswil; Müller Ida, Hasle b. B.; Nobs Ella, Bagwil; Rosner; Roth Margrit, Steffisburg; Ruser Käthli, Steffisburg; Schnerberger Hedine, Wattenwil; Stämpfli Marta, Herblihen; Weber Greti, Ins; Wermuth Margrit, Biglen; Wolf Margrit, Spiez.

Die meisten der jungen Arbeitslehrerinnen haben sich schon für eine Beschäftigung verpflichtet; einige von ihnen sind sogar bereits fest gewählt.

Militärische Unternehmungsfeier. Die Offiziere, die während des vergangenen Weltkrieges im Stab 3. Division Militärdienst geleistet hatten, trafen sich am Sonntag in Thun zu einem kameradschaftlichen Zusammensein, um sich der gemeinsam erlebten Tage zu erinnern. Thun war als Tagungsort auserwählt worden, weil hier das Divisionskommando während längerer Zeit untergebracht war und die Thuner Kameradschaft den Offizieren in guter Erinnerung steht. Nach einem Apertif im Hotel Bellevue fand das Mittagessen der circa 100 Teilnehmer im „Säbel“ statt, wo die Divisionskommandanten F. K. J. E. G. und P. A. H. Oberstforstkommandant Prizzi und Stadtpräsident Kunz Anreden hielten. Erinnerungen aus dem Weltkrieg gaben die Obersten Farben (Spiez) und Stalder (Langenthal), sowie Major W. H. H. (Bern) zum besten. Die Kaderetennunft sorgte mit sehr beifällig aufgenommenen Vorträgen für die Zuseher. Es blieb auch genügend Zeit zum kameradschaftlichen Zusammensein.

Der wärmste September seit Menschengedenken. Die Morgen-, Mittag- und Abendtemperaturen betragen im Mittel 14,60° C, 21,90° C und 19,0° C, was einem Monatsdurchschnitt von 18,50° C entspricht, rund 1 Grad weniger als im August oder 3,75° C mehr als im September 1948.

Der Barometerstand war am tiefsten am 13.; er zeigte also während des ganzen Monats den niedrigsten Stand. Zehn Tage waren hell, zwölf bedeckt.

Die ergebnislosen Niederschläge brachten der 15. und 19. mit 11 und 12 mm. Die gesamte Regenmenge beläuft sich auf 33 mm statt der zu erwartenden 81 mm. Der Mangel an Niederschlägen bleibt also weiter bestehen. — Wenn auch die Wiesen und Weiden ihre sommerliche Grünschönung wieder verloren haben, so ist doch der Graswuchs nur mangelhaft gefördert worden. Kaum hatte das weidende Vieh während zwei, drei Tagen Futter gefunden, mußten schon wieder neue Weideplätze gesucht werden. Wenn unsere Obst- und Waldbäume sich von der Trockenheit erholen können, bleibt eine bittere Frage. Die Quellen vergessen schieber ihr frohliches Rieseln, und manches Brunnlein weiß nicht mehr, was Sprudeln heißt und läßt seine Tränen in freckten ins Brunnentroglein fallen.

Wie steht es überhaupt mit dem Wasserhaushalt unseres Erdballs? Nach Brüdner ergibt sich folgendes Verhältnis: Die Verdunstungsmenge der Meere ist gleich der Niederschlagsmenge auf den Meeren plus dem Ergebnis aller Flüsse. Die Verdunstungsmenge auf dem Land ist gleich der Niederschlagsmenge auf dem Land minus dem Ergebnis aller Flüsse. Es beharrt im Wechsel ein ewiger Geist.

Ein interessantes Beispiel haben wir auch an der schönen Kaba in der Halle für Elektrizität. Auf einer Tabelle war zu lesen: „Im waldigen Bralpen-

gebiet verdunsten von 100% Niederschlag: a) auf dem Boden 18%, b) direkt auf der Vegetation 12%, c) durch Beschleunigungsabnahme der Vegetation 8%, zusammen 38%, d) durch Bäche und Flüsse fließen ab 62%.

Ebensoviele wie wir sagen können: ohne Sonne wäre kein Leben auf der Erde, können wir auch sagen: ohne Wasser wäre kein Leben auf der Erde. St.

Nach den Beobachtungen der Astronomisch-Meteorologischen Anstalt der Universität Basel war der vergangene September mit einer Temperatur von 18,2 Grad bei weitem der wärmste September seit Beginn der Beobachtungen vor mehr als 120 Jahren. Der bisher wärmste September, derjenige von 1929, war um 0,8 Grad weniger warm als der diesjährige, der um 4,4 Grad wärmer als normal war. Der September 1949 war sogar wärmer als ein durchschnittlicher Juli.

Die Zukunft des Kaba-Geländes wird in der Deutlichkeit immer noch stark diskutiert. Bekanntlich hat der Gemeinderat den Kaba-Architekten Otten den Auftrag erteilt, Pläne für die Gestaltung von Sportplätzen auf dem Kaba-Areal anzustellen. Damit ist die zukünftige Zweckbestimmung der Seeallmend bereits weitgehend festgelegt. Im „Thuner Sport“ bricht nun Dr. B. de Roche seinerseits eine Lanze für eine Sportanlage. Er stellt zunächst fest, daß die Kaba-Gelände die Verpflichtung übernommen hat, der Gemeinde das Gelände ausgerechnet zurückzugeben. Die Arbeiten hierfür sind bereits angeordnet worden. Nachdem, so bemerkt er, der Weg frei für die Errichtung eines Kaba-Stadions. Er denkt dabei nicht an Monumentalbauten, sondern an eine Anlage von der Art derjenigen in Magglingen, die geistlich zu erhalten oder ihn noch zu vertiefen. Er glaubt auch, daß neben Sportanlagen aller Art Trainingsstufen, die in Magglingen längst nicht mehr alle aufgenommen werden können, in Thun durchgeführt werden könnten, und daß auf diesem Gelände der berühmte Thuner Concours hippique, nach dem Verlust des bisherigen schönen Springgartens, zu neuem Leben erweckt werden könnte. V. de Roche empfiehlt den Ausbau der Anlage durch eine Genußanstalt, an der die Stadt und alle interessierten Kreise beteiligt wären und die die Pflicht hätte, das Ganze wieder zur Verfügung zu stellen, wenn es gelten sollte erneut in Thun eine große Veranstaltung vom Ausmaß derer der Art der Kaba zu organisieren.

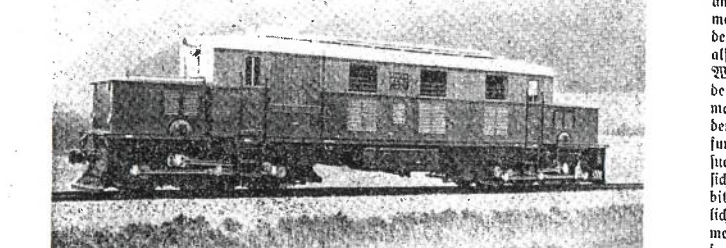
Kampf der Tuberkulose. Aus dem Jahrsbericht 1948 des Fürstgenereis für tuberkulose Kranke der Stadt Thun ist über die Tätigkeit der Tuberkulosefürsorgestelle Thun im Jahre 1948 zu entnehmen:

Die Frequenz betrug 663 Fürsorgefälle (238 Männer, 213 Frauen, 104 Kinder, 108 Mädchen) wovon 243 Neuaufnahmen. Dagegen konnten 249 aus der Fürsorge entlassen werden. Die Fürsorgearbeit erstreckt sich auf: Fürsorgeärztliche Untersuchungen 543, Röntgenaufnahmen 3, Röntgendurchleuchtungen 1437 (854 Schüller), Konsultationen der Fürsörgerin 550, Hausbesuche der Fürsörgerin 763, Kurverordnungen in Heilstätten, Sanatorien usw. 41, (bzw. befanden sich noch 20 Patienten vom Vorjahr in Kurstationen), Wohnungsbesichtigungen 6, Auswertunguntersuchungen 22 (4 positiv).

Die Jahresrechnung weist u. a. folgende Einnahmen auf: Subventionen (Stad, Kanton und Gemeinde) Fr. 16.957.—, Kollektiv- und Einzelmittelgeber Fr. 1742.—, Vergabungen Fr. 6324.95, Rückstellungen an Kurkosten Fr. 20.606.90, allgemeine Fürsorge Fr. 2192.40 usw. Total der Einnahmen Fr. 48.189.05, denen Gesamtausgaben im Betrag von Fr. 46.270.06 gegenüberstellen. Es wurden u. a. verausgabt: für allgemeine Fürsorge Fr. 1087.04, Kurkosten Fr. 32.590.72, Wohnungen Fr. 8864.25, Verwaltung Fr. 3728.05. Die Jahresrechnung schließt mit einem Aktiobaldo von Fr. 4939.58 ab.

Diese Zahlen sprechen deutlich, daß die umfangreichen Fürsorgearbeiten, welche in aller Stille vor sich gehen, auch bedeutende Geldmittel erfordern. Aus diesem Grunde ist der Fürsorgeverein neuerdings genötigt, sich solche zu beschaffen, und zwar will er dies tun durch den Verkauf des bekannten Ebc. Schokoladefaktors. Schüler werden in den nächsten Tagen solche Schokoladefaktoren zum Kauf angeboten. Mögen die Verkäuferinnen bei der Bevölkerung von Thun gute Aufnahme finden. Die Aktion unterstützen heißt die Tuberkulose bekämpfen, heißt also auch sich vor dieser Krankheit schützen. Allen Käufern zum voraus besten Dank!

Wartbericht von Thun vom 1. Oktober 1949. Spinat, per Kg. Fr. 0.60 bis 0.80. Mangold (Krautfleisch) 0.60 bis 0.70. Schnittmango 0.50. Lattich 0.70 bis 0.80. Weißkohl 0.40 bis 0.50. Rotkohl 0.60 bis 0.80. Kohlfenchel 0.60 bis 0.80. Kohlrabi (Rübsch) 0.70 bis 0.80. Zuckerrüben 0.70 bis 1.30. Bohnen 1.— bis 1.80. Tomaten 0.60 bis 0.80. Gurken 1.30 bis 1.50. Rappfahl, per Kopf 0.30 bis 0.60. Endivienalat 0.30 bis 0.60. Lauch, grün, per Kg. 1.— bis 1.10. Knoblauch, per 100 Gramm 0.30. Sellerieknollen per Kg. 1.— bis 1.10. Nüßli (Karotten) — 40 bis 0.70. Ränder, roh 0.40. Zwiebeln 0.50 bis 0.70. Kartoffeln 0.30 bis 0.40. Zwickelchen 1.10 bis 1.20. Milch, ausländ. 1.60 bis 1.80. Schmelz 0.50 bis 0.80. Trauben, inländ. 1.20 bis 1.30, ausländ. 1.30 bis 1.40. Tafeläpfel, inländ. 0.60 bis 0.80, ausländ. 0.60 bis 0.80. Kochäpfel 0.30 bis 0.50. Tafelbirnen 0.60 bis 0.80. Kochbirnen 0.40 bis 0.50. Quitten 0.60 bis 0.80. Oran-



Schweizer Diesellokomotive für Bolivien

Gegenwärtig abfertigt auf dem Netz der Mätischen Bahn eine neue Diesellokomotive. Es handelt sich dabei um eine Schweizer-Konstruktion, die für die Schmalspurbahn Machacamarca-Linica im bolivian. Zinn-Mingobiet bestimmt ist. Auf einer Höhe von 1402 m eine der Anden. Unterer Aufnahme zeigt die Lokomotive während einer Kontrollfahrt. Unabhängig von der Fahrleitung stellt sie mittels eines eingebauten Dieselmotors den notwendigen Betriebsstrom selber her. Das betriebsbereite Gesamtgewicht der Maschine beträgt 70 Tonnen, die Maschinenleistung 720 PS. Die Lokomotive ist imstande, ein Mängewicht von 250 Tonnen auf einer mittleren Steigung von 20 Promille im Dauerbetrieb zu fördern.

vier nebeneinander in ungemäßigtem Tempo und auch grübelnd in die Welt. Daß in einem solchen Falle auch für den Autolenker die Fahrt nicht zum Vergnügen wird, ist begrifflich. Der Fuß nach getretenen Straßen für Autos eigens und Autos andersseits ist zu verstehen. Gerade in diesen Tagen kann man die Vermessungsbeamten an der Arbeit sehen, wie sie das Tracé für die neue Bern-Thun Straße ausmessen. Ob die Neuanlage eine wesentliche Verbesserung bringen wird, bezweifelt man hier sehr. Schade ist nur, daß der tantale, Bauarbeiter nicht über einen unbefristeten Kredit verfügen kann! Wir sind überzeugt, daß auch er lieber eine großzügige Lösung vorsehen würde.

## Säuglings-Fürsorge des Amtes Thun

Im Wälzli, bi der Firma Stritt  
Dert hei mir iis Stand.  
Am nängewünschigste Oktober —  
Wahlt 'd Datum bi der Hand.  
Was wird da als 'verdaneu hei?  
'Chun lueg bi Sade-n-a.  
's iß sieder äbbis da derdi  
Wo jedes bruche ha.  
's het Sade, Schützli, Himmeli da  
Stoffletzt u no weh.  
Sade fürs Kind u für de Ma  
Wisch du bi us da gief.  
Ziel Frau hei die Sade gnast  
Um e sth Geib 'verdeneu,  
Für 'd Säuglings-Fürsorge vom Amt Thun —  
Hilf mit, es stit bi diene.  
Wer schaffst hiß mit am guete Wert  
Wo mit dermit bewäde.  
Die Wage, wo-nos hochste wird  
Stille bi nid abgredet.  
Im nängewünschigste, dank de dra  
II Herkes i Rich.  
Mit rief jeben wo-nos iß  
Es lies „Bergste-Gott“ zu.  
Säuglings-Fürsorge des Amtes Thun  
Der Arbeitsauschuh.

## Steffsburg

— Johann Friedrich Fankhauser f. Nach langem schwerem Leiden ist Johann Friedrich Fankhauser-Schwarz, Landwirt an der Bernstraße, in seinem fünfzigsten Lebensjahre betungegangen und unter zahlreichem Beisengelenkte und unter allgemeiner Anteilnahme beigeseigt worden. Der stramme, flosse Mann und liebe Mitbürger wird allen, die ihn kannten, in fester Erinnerung bleiben.

— **Tödtlicher Unfall.** Der Offizierspuyer Ernst Stauffenegger, der seit Jahren in der Kaserne Thun angestellt war, ist einem tödtlichen Unfall zum Opfer gefallen. Er befand sich mit der Trains-Motorschleife 2 in der Verlegung. Als er in Bettlach (Sol.) mit seinem Velo unterwegs war, stürzte er so unglücklich, daß er sich einen doppelten Schädelbruch zuzog, der zum Tod des erst 34 Jährigen führte. Der so tragisch Verunglückte wohnte bei der Steffsburg-Station. Seine Frau hat schon zwei der drei ihrer Ehe unterprofessionen Kinder durch den Tod verloren.

## Unghlücksfälle und Verbrechen

### Vernaglichete Eisenbahnzüge

#### Schienenauto entgleist

Wignon, 25. Sept. Bei der Ausfahrt aus der Station Barbentane entgleiste ein zünftigen Carlone und Wignon verhebrendes Schienenauto. Dabei wurden elf Personen getötet. Die Mäunungsarbeiten gehen weiter, und es ist möglich, daß noch weitere Leichen gefunden werden. In die Spitäler von Wignon und Tarascon wurden 32 Schwerverletzte eingeliefert.

#### Explosion aus den Schienen gepfungen

Watzschau, 25. Okt. Bei einem Eisenbahnunglück, das sich am Sonntag vormittag rund 40 Kilometer von Warzcha entfernt ereignete, sind nach Mitteilungen des Verkehrsministeriums 19 Personen ums Leben gekommen. Eisenbahnarbeiter waren am Dienstag immer noch mit den Aufräumarbeiten beschäftigt. Zivilisten, welche sich an den Rettungsbereitungen beteiligten, erklärten, der Explosion sei aus den Schienen geplatzt, als er mit hoher Geschwindigkeit in einer Kurve fuhr, dann durch ein unbesetztes Eisenbahnarbeiterhaus gerast und schließlich über einen fünf Meter hohen Damm hinuntergestürzt.

Fortnächsten Gerichts zufolge hat das Eisenbahnunglück nicht nur 19 Todesopfer gefordert, wie das Verkehrsministerium meldete, sondern eine viel größere Zahl. Es wird sogar

## Die Zukunft des Kaba-Areals

Eine Diskussions-Vorversammlung um den Sportplatzbau.

Der Gemeinderat hatte letzte Woche mit den Kaba-Organisatoren eine Befichtigung des Ausstellungsgebietes unternommen. Das Generalsekretariat der Kaba hat es daraufhin übernommen, 35 Thuner Turn- und Sportvereine zu einer orientierten Versammlung über den Sportplatzbau auf dem Kaba-Areal einzuladen, der zusammen mit dem vollständigen Gemeinderat und Vertretern der Turn- und Sportplatzkommission gestern Abend im „Sädel-Saal“ gegen 100 Vorstandsmitglieder dieser Vereine bewohnten. Den Vorsitz führte Stadtpfäsident P. Kunz. Schon im Jahre 1930 wurde von Architekt Beneler ein Projekt „Stadion Oberland“ im Park-Gebäude gefertigt. Seitdem ist die Frage einer Groß-Sportanlage immer im Mittelpunkt der Stadt Thun gestanden und wiederholt wurde hierüber der schone Flecken am Seeufer in Dürrenast in Betracht gezogen. Die Kaba hat nun den Stein neu ins Rollen gebracht. Auf Grund einer Eingabe mit einem Raumprogramm von 12 Thuner Turn- und Sportvereinen und einer Anfrage der Kaba hat dann der Gemeinderat dem Ausschussarchitekten A. Sten den Auftrag zur Ausfertigung eines Vor-Projektes erteilt, das vor allem über die Möglichkeiten der Verwendung bestehender Anlagen und Einrichtungen der Kaba Ausschluß geben sollte.

Eine neue Situation ist nun durch den „heimatlosen“ Nationalen Thuner Concours Hippique aufgelaugt, der durch die Auflösung der KRA sein bisheriges Wirkungsfeld im Schwäbis verlieren muß. Aus zwei Gründen ist diese Frage plötzlich dringender geworden. Der Termin des Reiterfestes muß für den Rennkalender angemeldet werden und weiter ist über die eventuelle Verwendung von Kaba-Bauten — Gattstuf und Wendesse und Uebungstribüne — die auf Gemeindegeldern stehen, zu entscheiden, da die Liquidation der bernischen Schau rasch fortgeschritten.

Anhand einer farbigen Projektfolie orientierte Architekt Sten über die Gesamtanlage des Sportplatzes auf dem Kaba-Gelände, die er nach dem in der Eingabe verlangten Raumprogramm gelöst und darin ein Hauptkampffeld mit 400 Meter-Längsbahn, Rasen-Trainingsfeldern und einem Harplatz (im Winter für Eishockey) eingeschlossen hat. Die hauptsächlichsten Straßen und Wege der Ausstellung werden erhalten bleiben. Der Projektvorbereiter hat auch eine spätere notwendige Bergzehrung des Stranbadbes in Betracht gezogen, wenn dieses einmal einer 50,000-Einwohnerstadt genügen muß. Wichtig scheint uns, daß mit einander gleichen Kosten, wie sie jetzt für die Terrainwiederherstellung aufgewendet werden, schon jetzt Positives zur Realisierung dieser Sportanlage geleistet werden kann.

Oberst Thommen gab den Standpunkt der Gesellschaft für Pferdeport als Organisatorin des Concours Hippique bekannt, die ihren Anlaß allerdings auf eidgenössischen Boden durchführen kann, weil dieser voll durch die Motorisierung beansprucht wird. Das Gelände der

Kaba würde jedoch eine Fortsetzung der traditionellen Reiterfestes in einem landschaftlich so möglich und reizvolleren Rahmen ermöglichen. Dazu müßten die Reiter aber in erster Linie mit dem Hauptklub Dürrenast wegen der Terrainbenützung in Verbindung treten.

Die Diskussion aus der Versammlungsmittel wurde sehr reger geführt und Stadtpfäsident Kunz konnte abschließend folgendes zusammenfassen: Gegen die Sportanlage in ihrer Gesamtkonzeption nach dem Projekt Sten wurden keine Einwände erhoben. — Man ist weiter athenhaltend der Ansicht, daß Thun wenn immer möglich der Concours Hippique als wirtschaftlich, sportlich und gesellschaftlich bedeutender Anlaß erhalten werden soll. — Auseinander gehen hingegen die Meinungen wegen der Verlegung des Concours Hippique auf das Kaba-Areal, wo man von verschiedenen Seiten befechtet, daß der Platz des F. C. Dürrenast zu stark in Mitleidenhaft gezogen wird. Ein Sprecher des F. C. Dürrenast hat jedoch nichts gegen die Verlegung des Concours Hippique auf das Hauptgelände, wenn diesem Klub anderswo — im Rahmen der Gesamtportanlage — ein Spielfeld zugesichert wird.

Der Vorkühende eruchte zum Schlusse die Betreuer der Turn- und Sportvereine, im Interesse des Gesamten nicht zu sehr persönliche Vereinsinteressen in den Vordergrund zu rücken. Der Stadtpfäsident selbst sieht in einer Großanlage, die Rasen-, Wasser- und Reissport in einem Ganzen vereinen könnte, ein Ideal, das weiterkommen seinigedigen zu suchen hätte. Auf Grund dieser Aussprachen wird nun der Gemeinderat zu der Sportplatz- und Concours-Hippique-Frage Stellung nehmen.

## Thuner Vereinschronik

— Alexander Kagan wiederholte letzten Samstag vor nahezu vollbesetztem Saal seinen Chopin-Abend. Aus einer ungeheuren Spannungskraft heraus wurde diesmal die h-moll-Sonate zum Höhepunkt des Programms. Begeisterter Applaus und Blumen delohnten den Künstler.

## Boranzige

— Die Vereinigten Staaten von Amerika bilden Gegenstand eines Vortrages, den Redaktor Dr. Froengold heute abend um 20.15 Uhr im Simmentalerhof auf Einladung der Staatsbürgerlichen Bewegung hielt.

— Duo-Hoffst. Nap de Rijn, Violine, und Alice Heß, Klavier, spielen heute abend 20.15 Uhr im 1. Kammerkonzert (Hotel Friesenhof) Sonaten von Bach, Mozart, Strawinsky und Beethoven. Das gleich das 1. Kammerkonzert gegenüber dem Generalprogramm eine Vonderung aufweist, wird diesmal einen Mitarbeiter erklären, hat sich doch der Abend im Zeichen des kommenden Jahrtausends mit einer Sonate des Thomastantors eingeleitet! Bedeutend Mozarts größte Beizeigsonate — sie steht in a-dur und scheint an Tiefe und Reichtum des Gefühls wie des Ausdruckes nicht zu unterliegen — edle Kammermusik, wird der Rahmen in Beethovens monumentalere Kreuzer-Sonate geprengt. Das Wert — Geleit in uno fito mto concertante — kann sich nur im Konterhalt gang entfalten. Bemerkenswert sind Strawinskys Concertos und ins Programm aufgenommen wurde. Frage der verantwortungsbewußte Einsatz der beiden Interpreten für die Würde eines Zeitgenossen auch in Thun Zustimmung und Anerkennung finden!

— Ford vergrößert. Die Ford Motor Company in Antwerpen (Belgien), welche den westeuropäischen Markt mit Fordwagen verlor, wird ihren Fabrikationsraum in alterntschäpfer Zeit vergrößern. Es handelt sich um eine Gesamtanbauvergrößerung von 12 300 Quadratmetern; darin eingeschlossen ist die Konstruktion eines neuen Etagegebäudes für Büros, Administration und Bestandteilelager, sowie eine Halle für montierte Wagen. Die neuen Geschäftsfeldern werden gegenüber der bestehenden Gebilde errichtet, welche umgefallt und ausschließlich den Montagearbeiten für neue Automobile gewidmet werden soll. Die Kosten werden auf über 50 Millionen Franken geschätzt.

— Tour de France — zu Fuß. Alfred Rohrer, der den Spitznamen „Zu Fuß“ (Hof) trägt, hat seine fünfte Fußtour um Frankreich beendigt und ist wieder am Startort Angers eingetroffen. Er brachte ein Jahr und 21 Tage, fast nahezu 10,000 Kilometer gefiepselt sein und jedes Jahr Schube abgelaufen haben.

## Literatur

— Ins Leben hinaus. Band 9 der Schriftreihe der Jungbürgerlichen. Verlag Haupt & Saup, Bern, 1949, Fr. 2.70.  
Die Schriftreihe verfolgt den Zweck, die Jungbürgerlichen beim Eintritt in die Boffbürgerschaft auf besondere Pflichten und Aufgaben der Gegenwart hinzuweisen. Das Büchlein erinnert an die dreijährige Mission der Schweizer: Mutter sein, vorkühliges Vater sein und wirtschaftlichen Lebensstil. Dabei werden die Aufgaben auf eine lebensdienliche praktische Art vorgebracht, so daß jede der jungen — und wohl auch manche ältere — Leserinnen Gewinn davon tragen.

## Goethe-Literatur

Faust, von J. W. Goethe, erläutert von J. C. Erdies. Band I. Verlag Bemo Schmale, Basel, 1949, Fr. 12.—  
Franz Carl Erdies stellt in der Einleitung fest, daß Goethes Meisterwerk durch die 500 Jahre lang auf mittelalterliche Magie, Alchimie und Kabbala, sowie auf Geheimlehren der Antike mit ihren Mythen und ihrer Mythologie, so „daß kaum zehn Worte hirtenerklärbar seien, die nicht der Erläuterung und Beklärung bedürfen.“ Diese hat J. C. Erdies in überaus gründlicher Weise gelangt, und er ist dabei hin und wieder auch auf Gebührendes eingetreten. Dabei vermischt er mit seinen Anmerkungen einen Einblick in mittelalterliche Denksatz, die nicht nur das Verständnis für den „Faust“, sondern für das Geistesleben einer ganzen Zeitperiode fördert. Er will damit auch zeigen, daß „Faust“ ein „typisches Erlösungswort, ein „Mysterium offen“ ist. Der Verlag hat das Wert in ein gelegenes Gemand gefastet.

— Jonas Fränkel, Goethes Erlebnis der Schwelz. Thun, J. C. B. Verlag, St. Gallen, 1949, Fr. 6.—  
Nach einem Bericht ist Fränkels Uebersetzung Goethes Beziehungen mit der Schweiz schon im Jahr 1932 erschienen. Sie hat bis heute an Wert nichts eingebüßt. In seiner lauberen Sprache und prägnanten Art weiß der Verfasser die Bedeutung hervorzuheben, welche für Goethe einerseits die Bergwelt, andererseits einige hervorragende Schweizer angenommen haben. Von seinen Jugendjahren bis auf dessen Tod haben sie ihn begleitet und sein Leben befruchtet.

— W. Hofmann, Die holden Finsternisse. St. Gallen, Thun, Fr. 8.80.  
Goethe hat mit „holden Finsternissen“ die Scherenschnitte bei den Fingern, deren Schichtung zu keiner Zeit von Liebhabern und Künstlern richtig betrachtet wurde. Hofmann hat eine Anzahl von ihnen gesammelt und mit einer kurzen, unterhaltlichen Biographie versehen. Sie alle stehen in mehr oder weniger enger Beziehung zu Goethe. Eine Klarheit und philosophische Bedeutung ist dies in der Ausgabe verwendete Silhouettenalphabet der Uebele Schopenhauer.

— Goethe, Begleiter der Jugend. Georg Thürer illustriert in einem Vorwort kurz den Lebenslauf Goethes. Dann folgen eine Reihe von Bildern, die die Scherenschnitte aus den jüngeren Jahren, Denkmalen u. a. m. Ein geistreiches, lebendiges Schwelger Kunsthandwerk, wobei sein „Geleit“ der Geister über den Wassern“ teilweise im Familien wiedergegeben ist. Man vernimmt hierbei, daß dieses Gebieth in Thun entstanden ist (14. Okt. 1779). Das mit einigen Bildern ausgestattete Büchlein ist im Verlag D. J. Böhler & Co., St. Gallen, erschienen.

## Sportchronik

- SVW. Weitzschaffen.
- Berner Oberland-Gruppen  
Nationalliga B:
- Brüth-Thun 1:3. Grenchen-Thun (Ferien) 3:0.
- II. Liga:
- Bümpfli-Schönbühl 3:4. Burgdorf-Rixberg 4:0.  
Länggäbe-Young Boys 4:2. Langenthal-Verdenfeld 3:2. Langnau-Vitoria 0:2.
- III. Liga:
- Salvetina-Minerwa 3:1. Dürrenast-Verdenfeld 2:0.  
Obermündigen-Young Boys 2:1. Post-Interlaken 2:0.
- IV. Liga:
- Spiez-Verdenfeld 2:0. Balp-Weib 3:3. Ronofingen-Weib 3:3.
- V. Liga:
- Almmenden-Münzlingen 1.1. Belp-Spiez 0:3.  
Frutigen-Dürrenast 1:2. Wattenwil-Dürrenast 1:0.  
Basle-Küesau-Wimpfen 7:1.
- Juniores A:
- Thun-Young Boys b 2:1. Verdenfeld b. Bern 1:2.  
Juniores B:
- Burgdorf-Verdenfeld 1:12. Dürrenast-Verdenfeld 3:4. Interlaken-Langnau 2:1.
- Juniores C:
- Verdenfeld-Young Boys b 0:3 f.

## Sonnensperre-Gesellschaft Spiez-Gwatt Schluhorn

Der Einladung folgenden versammelten sich letzten Samstagabend an die 30 Sonnensperre, Hornruferinnen und Eingeladene im Gasthof „Zum Ramm“ Gwatt zum Nachtessen. Anschließend folgten die Rangierungsbildung und der gemüthliche Teil. In vier Streifen errang den ersten Rang Ober Dito mit 54 Punkten; 2. Rang Wiltner R. 52 P.; 3. Schneider W. 44 P.; 4. Balli R. 42 P.; 5. Baumgartner W. 42 P. usw. Ein gut besetzter Gwattabend erfreute die Teilnehmer für ihre Begeisterung.

Wieviel ernteten die schönen Weisen der Kapelle „Weisheit“ für alt und jung, so daß alle auf ihre Rechnung kamen. Solospiel, Ständchen, Besenlänge usw. brachten die Anwesenden auf volle Touren, so daß einige inläßlich Tränen lachten. D. G.

## Für Radiofreunde

Donnerstag, den 27. Oktober 1949

6.15 Nachrichten. 6.20 Platten. 7.00 Nachrichten (Wiederholung). Schallplatte, Tagesprogramm. Schluss. 10.15 Schulfunksendung: „Bunt sind schon die Wälder.“ 10.50 W. A. Mozart: Adagio. 11.00 Musik von Max Regner. 11.45 „Berne, un jour de marche.“ (Causelre) 11.55 Heine-Lieder. 12.15 Orchestermusik. 12.30 Nachrichten. 12.40 Unterhaltungsorchester Cedric Dumont. 13.15 Neue Schallplatten. 14.00 Notizen und Probieren! 14.15 Platten. 14.30 Schluss. 16.00 Wir kommen zu Dir. 16.30 Antonio Bazzini: Streichquartett. 16.50 L. v. Beethoven: Sonate. 17.00 Das Ziltherio Basel spielt. 17.30 Der Freundschaftsbund. 18.00 Unterhaltungsorchester Cedric Dumont. 18.20 Die Ausbildung unserer Sanitätsoffiziere (Hörbericht). 19.10 Das Schilf-Quartett singt. 19.25 Mitteilungen. 19.30 Nachrichten. 19.40 Echo der Zeit. 20.00 Konzert des Studio-Orchesters. 20.30 „Löhre-Hannesse.“ (Hörspiel). 22.00 Nachrichten. 22.05 Karl Schmitt-Walter singt. 22.30 Musik v. Rich. Strauss. 23.00 Emissionsschluss.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Kunz  
Telephon: 22574  
Roxktion: 22574  
Expedition und Inseratenannahme: 22576



Steffisburg
Parteiversammlung der Freijünggen. Die auf heute Mittwochs 20 Uhr im „Laudhaus“ einberufene Parteiversammlung wird sich mit dem Gemeindevorstand pro 1950, insbesondere mit der Festschließung der Steueranlage, mit dem Projekt für das neue Berufsaufstiegs-Erweiterungs- und mit der Beteiligung der Gemeinde an der Schindlhuber-Genossenschaft Steffisburg zu befassen haben. Am Hinblick auf die außerordentliche Wichtigkeit dieser Erhaltung den darf erwartet werden, daß eine große Zahl von Parteimitgliedern sich an dieser Versammlung beteiligen wird.

Defizienter Vortrag über das Bild. Beamtenschaft. Auf Einladung der Freijünggen-Bezirksrat Partei Steffisburg referiert beauftragt in einer öffentlichen Versammlung in Steffisburg Herr Dr. Felix J. B. von der, Sekretär des Verbandes der Beamten der Bundesgenossenschaft, über das am 10./11. Dezember 1949 zur Volksabstimmung gelangende Bild. Beamtenschaft. Die Bevölkerung von Steffisburg und Umgebung wird schon heute auf diese wichtige Veranstaltung aufmerksam gemacht.

Stadt Thun

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates. (Mitgl.) Lebensmittelkontrolle: Am 3. Quartal 1949 haben die Ortsgruppen total 718 Lieferungen und Inspektionen vorgenommen. Die Hauptzahl dieser Lieferungen erstreckt sich wiederum auf Milchkontrollen (338), ferner 175 Pigmentlieferungen, 57 Kontrollen im Geschäftsbereich; die übrigen Inspektionen verteilen sich auf die andern Branchen des Lebensmittelhandels. Als Folge dieser Tätigkeit wurden 102 Beamtenstunden infolge leichter Verstöße, 23 Bürgen und 18 Verwarnungen angebracht werden. In 6 Fällen erfolgte die Einweisung von Anlagen. Die Anlagen wurden erobert wenn Holzwege Milchverarbeitung, in 3 Fällen von Anzeigeführungen von schmutziger Milch, in einem Falle wegen schmutziger Milchgeschirre und in einem Falle wegen Lagerung von verdorbenen Fleischwaren.

Concours hippique und Sportplatzanlage. Die Dürrenast: Am Anschlag an die Besprechung, welche unter den beteiligten Sportvereinigungen am 25. Oktober 1949 im „Eidel“ stattgefunden hat und nach einer erfolgten Einigung zwischen dem FC Dürrenast und der Gesellschaft für Pferdesport, beschließt der Gemeinderat, dieser Gesellschaft die Bewilligung zu erteilen, vorbehaltlich der Bewilligung für 2 Jahre den Nationalen Concours hippique auf dem Raba-Gelände durchzuführen. Die Gesellschaft beabsichtigt, das Restaurant „Wendelsch“ und die Ställe für die Pferde zu erwerben, um die notwendigen Räume für die Durchführung des Concours hippique zur Verfügung stellen zu können. Der Gemeinderat behält sich ausdrücklich die Regelung aller mit der erteilten Bewilligung im Zusammenhang stehenden Einzelfragen vor, wie insbesondere die Abwicklung eines Mietvertrages mit dem Terrain, auf welchem sich die beiden Gebäude befinden. Es muß aber heute schon die Bedingung an die erteilte Bewilligung geknüpft werden, daß sowohl dem Fußballklub Dürrenast wie auch dem Arbeiterfußballklub Thun, welche Vereine ihre Trainings- und Spielstätte auf dem Raba-Areal durchzuführen werden, ein Mitspracherecht der von der Gesellschaft für Pferdesport einzurichtenden Garderoben und W.C.-Anlagen eingeräumt wird.

Obere Hauptgasse. Der Rest der oberen Hauptgasse hat an seiner Hauptverengung eine auffällige Baumreihe. Die Besorgung dieses Baumbereichs ist dem Präzidenten Willi B. von der angetragen worden, der auch allgemeines Interesse verdient. Zunächst wurden darin jene Aktionen beauftragt, welche für die Hauptgasse und ihre Läden im vergangenen Jahr wirken sollten. Dann vernahm man, daß die im Jahre 1948 aufgestellte Ordnung für die Verkehrsregelung in der Hauptgasse nach einem guten Anfang neuerdings zu wünschen übrig läßt. Das Polizeikommando hat auf den unzulässigen Zustand der verstopften Straßen durch lange parkierende Fahrzeuge hingewiesen, daß die Frage einer Einbahnstraße erneut aufzuheben. Der Rest ist jedoch nach wie vor der Meinung, daß diese Lösung nicht wünschbar ist. Der Verkehrsleiter erwirkt, daß die Verkehrsregeln ihre Neubearbeitung auf dem Terrain des

Wohnhauses beim Kaufversteigerung, jedoch diese älteste Thuner Bausubstanz nicht wechsell.

Wohnhaus beim Kaufversteigerung. Die erste Etage der im vergangenen Jahr zur Verfügung der Käuferbetriebe baltische über die Mühlbrücke und das Mühlgebäude unternommen worden. Mit der Betriebsübernahme des Treibwerks der Mühlbrücke von einem auf beiden Meter ist in diesen Tagen begonnen worden, wodurch diesbezügliche Anforderungen im Jahr 1943 übersteuert. Der Stadtrat hat hierfür einen Kredit von 25,000 Franken bewilligt. Ferner haben fünf Vorstandsmitglieder des Festes im Einverständnis mit einer außerordentlichen Versammlung des Haus Nr. 39 von Metzgermeister Chr. Schärer gekauft und damit die Vorarbeiten geleistet. Es ist eine moderne Fassung vorgesehen. Das Haus soll nach erfolgtem Umbau wieder verkauft werden. Ein Kaufangebot der Migros wurde trotz verlockendem Angebot von den neuen Anhabern abgelehnt. Die Gemeinde zahlt an die Verbreiterung der Mühlbrücke und Mühlgebäude eine saubere Gesamtschuldung von 250,000 Franken. Die Arbeiten sind in den nächsten Tagen begonnen worden. Am Jahresbericht wurde der ausrichtigen Freie Musikabteilung gegeben, daß durch die Verbreiterung von Mühlbrücke und Mühlgebäude eine saubere Gesamtschuldung von 250,000 Franken. Die Arbeiten sind in den nächsten Tagen begonnen worden. Am Jahresbericht wurde der ausrichtigen Freie Musikabteilung gegeben, daß durch die Verbreiterung von Mühlbrücke und Mühlgebäude eine saubere Gesamtschuldung von 250,000 Franken.

Die Wahlgeschäfte geben wenig zu reden. An die Stelle der zurücktretenden Hs. Ed. Stauffer und H. W. Müller wurden neu in den Vorstand Frau Blattmann und Herr Rupp zum Schulgeschäftsleiter gewählt, während die übrigen Mitglieder in ihrem Amte befristet wurden.

Thun. (Korr.) Der heubende Winter, der die Vorarbeiten mit Scher angeht, hat, läßt den Sport wieder aufleben. Am den Sonntagen werden die Hütten für den Lagerbetrieb bereit gemacht und vorab mit Holz versehen.

Die „Naturfreunde“ Thun organisieren in der Eiger-Turnhalle einen Trachtenfest. Ferner haben sie zur Eröffnung des Sportbetriebes einen Filmabend veranstaltet, an dem der Winter in Graubünden und die Parfüm-Symphonie auf der Eiger-Turnhalle im Vordergrund stehen. In der Petalozzi-Turnhalle wird außerdem der Skiklub Thun einen Trainingskurs abhalten.

Die beiden Musikführer der WE, Karl Fiedl und Ernst Studli in Thun, sind nach ihrer 24jährigen Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Wir wünschen diesen pflichtgetreuen Beamten alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Thuner Vereinschronik

Vollstochschule Thun. Neben zwei praktischen Kursen für „Kartografiearbeiten“ (Maßstab 1:100,000) und „Elementare Geologie“ (Maßstab 1:100,000), die auf Wettkämpfe für besonders leistungsstarke Schüler abzielen, hat die Schule im Jahre 1949/50 zwei neue Kurse für die Ausbildung der Jugendlichen in der Fachrichtung Geographie und Naturkunde eingerichtet. Die Kurse sind in zwei Jahrgängen unterrichtet worden.

Die beiden Musikführer der WE, Karl Fiedl und Ernst Studli in Thun, sind nach ihrer 24jährigen Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Wir wünschen diesen pflichtgetreuen Beamten alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Die beiden Musikführer der WE, Karl Fiedl und Ernst Studli in Thun, sind nach ihrer 24jährigen Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Wir wünschen diesen pflichtgetreuen Beamten alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Die beiden Musikführer der WE, Karl Fiedl und Ernst Studli in Thun, sind nach ihrer 24jährigen Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Wir wünschen diesen pflichtgetreuen Beamten alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Die beiden Musikführer der WE, Karl Fiedl und Ernst Studli in Thun, sind nach ihrer 24jährigen Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Wir wünschen diesen pflichtgetreuen Beamten alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Die beiden Musikführer der WE, Karl Fiedl und Ernst Studli in Thun, sind nach ihrer 24jährigen Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Wir wünschen diesen pflichtgetreuen Beamten alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Die beiden Musikführer der WE, Karl Fiedl und Ernst Studli in Thun, sind nach ihrer 24jährigen Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Wir wünschen diesen pflichtgetreuen Beamten alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Die beiden Musikführer der WE, Karl Fiedl und Ernst Studli in Thun, sind nach ihrer 24jährigen Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Wir wünschen diesen pflichtgetreuen Beamten alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Die beiden Musikführer der WE, Karl Fiedl und Ernst Studli in Thun, sind nach ihrer 24jährigen Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Wir wünschen diesen pflichtgetreuen Beamten alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Die beiden Musikführer der WE, Karl Fiedl und Ernst Studli in Thun, sind nach ihrer 24jährigen Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Wir wünschen diesen pflichtgetreuen Beamten alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Anstalt

Ein amerikanischer Anstalt. Ein amerikanischer Anstalt in Thun, der sich der Erhaltung und Restaurierung von historischen Gebäuden widmet, hat in den letzten Jahren eine bedeutende Anzahl von Projekten abgeschlossen. Die Anstalt hat sich besonders um die Restaurierung des historischen Rathauses in Thun bemüht. Die Arbeiten sind im Herbst 1949 abgeschlossen worden. Die Anstalt hat sich auch um die Erhaltung der historischen Gebäude in der Umgebung von Thun bemüht. Die Arbeiten sind im Herbst 1949 abgeschlossen worden.

Die Gefangenen von Spandan. Die Gefangenen von Spandan, die während des Zweiten Weltkriegs in Thun interniert waren, sind im Herbst 1949 nach Deutschland abgeschifft worden. Die Gefangenen von Spandan, die während des Zweiten Weltkriegs in Thun interniert waren, sind im Herbst 1949 nach Deutschland abgeschifft worden. Die Gefangenen von Spandan, die während des Zweiten Weltkriegs in Thun interniert waren, sind im Herbst 1949 nach Deutschland abgeschifft worden.

Die Gefangenen von Spandan. Die Gefangenen von Spandan, die während des Zweiten Weltkriegs in Thun interniert waren, sind im Herbst 1949 nach Deutschland abgeschifft worden. Die Gefangenen von Spandan, die während des Zweiten Weltkriegs in Thun interniert waren, sind im Herbst 1949 nach Deutschland abgeschifft worden. Die Gefangenen von Spandan, die während des Zweiten Weltkriegs in Thun interniert waren, sind im Herbst 1949 nach Deutschland abgeschifft worden.

Die Gefangenen von Spandan. Die Gefangenen von Spandan, die während des Zweiten Weltkriegs in Thun interniert waren, sind im Herbst 1949 nach Deutschland abgeschifft worden. Die Gefangenen von Spandan, die während des Zweiten Weltkriegs in Thun interniert waren, sind im Herbst 1949 nach Deutschland abgeschifft worden. Die Gefangenen von Spandan, die während des Zweiten Weltkriegs in Thun interniert waren, sind im Herbst 1949 nach Deutschland abgeschifft worden.

Die Gefangenen von Spandan. Die Gefangenen von Spandan, die während des Zweiten Weltkriegs in Thun interniert waren, sind im Herbst 1949 nach Deutschland abgeschifft worden. Die Gefangenen von Spandan, die während des Zweiten Weltkriegs in Thun interniert waren, sind im Herbst 1949 nach Deutschland abgeschifft worden. Die Gefangenen von Spandan, die während des Zweiten Weltkriegs in Thun interniert waren, sind im Herbst 1949 nach Deutschland abgeschifft worden.

Wundsein der Säuglinge

Wundsein der Säuglinge. Die Wundsein der Säuglinge ist ein häufiges Problem, das durch verschiedene Ursachen verursacht wird. Die Wundsein der Säuglinge ist ein häufiges Problem, das durch verschiedene Ursachen verursacht wird. Die Wundsein der Säuglinge ist ein häufiges Problem, das durch verschiedene Ursachen verursacht wird.

Wundsein der Säuglinge. Die Wundsein der Säuglinge ist ein häufiges Problem, das durch verschiedene Ursachen verursacht wird. Die Wundsein der Säuglinge ist ein häufiges Problem, das durch verschiedene Ursachen verursacht wird. Die Wundsein der Säuglinge ist ein häufiges Problem, das durch verschiedene Ursachen verursacht wird.

Wundsein der Säuglinge. Die Wundsein der Säuglinge ist ein häufiges Problem, das durch verschiedene Ursachen verursacht wird. Die Wundsein der Säuglinge ist ein häufiges Problem, das durch verschiedene Ursachen verursacht wird. Die Wundsein der Säuglinge ist ein häufiges Problem, das durch verschiedene Ursachen verursacht wird.

Sportchronik

Sportchronik. Die Sportchronik berichtet über die verschiedenen Sportveranstaltungen, die in Thun und Umgebung stattgefunden haben. Die Sportchronik berichtet über die verschiedenen Sportveranstaltungen, die in Thun und Umgebung stattgefunden haben. Die Sportchronik berichtet über die verschiedenen Sportveranstaltungen, die in Thun und Umgebung stattgefunden haben.

Sportchronik. Die Sportchronik berichtet über die verschiedenen Sportveranstaltungen, die in Thun und Umgebung stattgefunden haben. Die Sportchronik berichtet über die verschiedenen Sportveranstaltungen, die in Thun und Umgebung stattgefunden haben. Die Sportchronik berichtet über die verschiedenen Sportveranstaltungen, die in Thun und Umgebung stattgefunden haben.

Sportchronik. Die Sportchronik berichtet über die verschiedenen Sportveranstaltungen, die in Thun und Umgebung stattgefunden haben. Die Sportchronik berichtet über die verschiedenen Sportveranstaltungen, die in Thun und Umgebung stattgefunden haben. Die Sportchronik berichtet über die verschiedenen Sportveranstaltungen, die in Thun und Umgebung stattgefunden haben.

Sportchronik. Die Sportchronik berichtet über die verschiedenen Sportveranstaltungen, die in Thun und Umgebung stattgefunden haben. Die Sportchronik berichtet über die verschiedenen Sportveranstaltungen, die in Thun und Umgebung stattgefunden haben. Die Sportchronik berichtet über die verschiedenen Sportveranstaltungen, die in Thun und Umgebung stattgefunden haben.

Sportchronik. Die Sportchronik berichtet über die verschiedenen Sportveranstaltungen, die in Thun und Umgebung stattgefunden haben. Die Sportchronik berichtet über die verschiedenen Sportveranstaltungen, die in Thun und Umgebung stattgefunden haben. Die Sportchronik berichtet über die verschiedenen Sportveranstaltungen, die in Thun und Umgebung stattgefunden haben.

Sportchronik. Die Sportchronik berichtet über die verschiedenen Sportveranstaltungen, die in Thun und Umgebung stattgefunden haben. Die Sportchronik berichtet über die verschiedenen Sportveranstaltungen, die in Thun und Umgebung stattgefunden haben. Die Sportchronik berichtet über die verschiedenen Sportveranstaltungen, die in Thun und Umgebung stattgefunden haben.

Thuner Vereinschronik

Vollstochschule Thun. Neben zwei praktischen Kursen für „Kartografiearbeiten“ (Maßstab 1:100,000) und „Elementare Geologie“ (Maßstab 1:100,000), die auf Wettkämpfe für besonders leistungsstarke Schüler abzielen, hat die Schule im Jahre 1949/50 zwei neue Kurse für die Ausbildung der Jugendlichen in der Fachrichtung Geographie und Naturkunde eingerichtet. Die Kurse sind in zwei Jahrgängen unterrichtet worden.

Die beiden Musikführer der WE, Karl Fiedl und Ernst Studli in Thun, sind nach ihrer 24jährigen Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Wir wünschen diesen pflichtgetreuen Beamten alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Die beiden Musikführer der WE, Karl Fiedl und Ernst Studli in Thun, sind nach ihrer 24jährigen Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Wir wünschen diesen pflichtgetreuen Beamten alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Die beiden Musikführer der WE, Karl Fiedl und Ernst Studli in Thun, sind nach ihrer 24jährigen Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Wir wünschen diesen pflichtgetreuen Beamten alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Die beiden Musikführer der WE, Karl Fiedl und Ernst Studli in Thun, sind nach ihrer 24jährigen Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Wir wünschen diesen pflichtgetreuen Beamten alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Die beiden Musikführer der WE, Karl Fiedl und Ernst Studli in Thun, sind nach ihrer 24jährigen Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Wir wünschen diesen pflichtgetreuen Beamten alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Die beiden Musikführer der WE, Karl Fiedl und Ernst Studli in Thun, sind nach ihrer 24jährigen Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Wir wünschen diesen pflichtgetreuen Beamten alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Die beiden Musikführer der WE, Karl Fiedl und Ernst Studli in Thun, sind nach ihrer 24jährigen Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Wir wünschen diesen pflichtgetreuen Beamten alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Die beiden Musikführer der WE, Karl Fiedl und Ernst Studli in Thun, sind nach ihrer 24jährigen Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Wir wünschen diesen pflichtgetreuen Beamten alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Die beiden Musikführer der WE, Karl Fiedl und Ernst Studli in Thun, sind nach ihrer 24jährigen Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Wir wünschen diesen pflichtgetreuen Beamten alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Aus dem Gerichtssaal

Eine scharfe Verrechnung. Der den Schranken des beruflichen Übergeistes stand als starker in der ganzen Welt fast vielen Jahren für seine Denkartung bekant Anwaltsherr W. Christoff. Er hatte im April 1948 sieben unbescholtenen Geschäftsteile, Schlichter, Verwalter und ein Anwalt, weil sie im Jahre 1948 gegenüber einer Gruppe von Anwaltschaften, die zum Teil schon seit vielen Jahren regelmäßig die Verrechnung abgaben, in Bezug auf die Höhe der Verrechnung nicht einverstanden waren. Die Verrechnung wurde auf eine scharfe Verrechnung gebracht und zu einer gerichtlichen Entscheidung geführt.

Der Verrechnung wurde auf eine scharfe Verrechnung gebracht und zu einer gerichtlichen Entscheidung geführt. Der Verrechnung wurde auf eine scharfe Verrechnung gebracht und zu einer gerichtlichen Entscheidung geführt. Der Verrechnung wurde auf eine scharfe Verrechnung gebracht und zu einer gerichtlichen Entscheidung geführt.

Der Verrechnung wurde auf eine scharfe Verrechnung gebracht und zu einer gerichtlichen Entscheidung geführt. Der Verrechnung wurde auf eine scharfe Verrechnung gebracht und zu einer gerichtlichen Entscheidung geführt. Der Verrechnung wurde auf eine scharfe Verrechnung gebracht und zu einer gerichtlichen Entscheidung geführt.

Der Verrechnung wurde auf eine scharfe Verrechnung gebracht und zu einer gerichtlichen Entscheidung geführt. Der Verrechnung wurde auf eine scharfe Verrechnung gebracht und zu einer gerichtlichen Entscheidung geführt. Der Verrechnung wurde auf eine scharfe Verrechnung gebracht und zu einer gerichtlichen Entscheidung geführt.

Der Verrechnung wurde auf eine scharfe Verrechnung gebracht und zu einer gerichtlichen Entscheidung geführt. Der Verrechnung wurde auf eine scharfe Verrechnung gebracht und zu einer gerichtlichen Entscheidung geführt. Der Verrechnung wurde auf eine scharfe Verrechnung gebracht und zu einer gerichtlichen Entscheidung geführt.

Der Treidlerprozess

Der Treidlerprozess. Der Treidlerprozess ist ein Prozess, bei dem die Rechte der Treidler im Falle der Liquidation eines Unternehmens geschützt werden. Der Treidlerprozess ist ein Prozess, bei dem die Rechte der Treidler im Falle der Liquidation eines Unternehmens geschützt werden. Der Treidlerprozess ist ein Prozess, bei dem die Rechte der Treidler im Falle der Liquidation eines Unternehmens geschützt werden.

Der Treidlerprozess. Der Treidlerprozess ist ein Prozess, bei dem die Rechte der Treidler im Falle der Liquidation eines Unternehmens geschützt werden. Der Treidlerprozess ist ein Prozess, bei dem die Rechte der Treidler im Falle der Liquidation eines Unternehmens geschützt werden. Der Treidlerprozess ist ein Prozess, bei dem die Rechte der Treidler im Falle der Liquidation eines Unternehmens geschützt werden.

Der Treidlerprozess. Der Treidlerprozess ist ein Prozess, bei dem die Rechte der Treidler im Falle der Liquidation eines Unternehmens geschützt werden. Der Treidlerprozess ist ein Prozess, bei dem die Rechte der Treidler im Falle der Liquidation eines Unternehmens geschützt werden. Der Treidlerprozess ist ein Prozess, bei dem die Rechte der Treidler im Falle der Liquidation eines Unternehmens geschützt werden.

Der Treidlerprozess. Der Treidlerprozess ist ein Prozess, bei dem die Rechte der Treidler im Falle der Liquidation eines Unternehmens geschützt werden. Der Treidlerprozess ist ein Prozess, bei dem die Rechte der Treidler im Falle der Liquidation eines Unternehmens geschützt werden. Der Treidlerprozess ist ein Prozess, bei dem die Rechte der Treidler im Falle der Liquidation eines Unternehmens geschützt werden.

Der Treidlerprozess. Der Treidlerprozess ist ein Prozess, bei dem die Rechte der Treidler im Falle der Liquidation eines Unternehmens geschützt werden. Der Treidlerprozess ist ein Prozess, bei dem die Rechte der Treidler im Falle der Liquidation eines Unternehmens geschützt werden. Der Treidlerprozess ist ein Prozess, bei dem die Rechte der Treidler im Falle der Liquidation eines Unternehmens geschützt werden.

ASTRA Wärschaft und jetzt! SPEISEFETT SPEISEÖL

Oberland

Epiz. Aus den Gemeinderats... Versammlung vom 5. Dezember 1943... Die Beschlüsse der Kommission...

Wahlen im Oberland und im übrigen Kanton Bern

Freiwähliger Erfolg in Frutigen... Am Montag und Sonntag, den 10. und 11. Dezember fand in Frutigen die Wahlung für die Gemeindeverwaltung...

einer neuen Schulklasse auf dem Epizemoos... Das neue Laben- und Aufzugsystem ist geräumiger, funktionierender worden...

falls wäre es der WSB-Partei zugefallen. Die Freiwähligen vermochten ihre Einmütigkeit mehr als zu verpacken. Bei den Freiwähligen sind gewählt: Finanzvorsteher König (bisher) und Gerichtspräsident Rubin (neu).

Ronflingen. Nach hartem Kampf wurde in der Eidmahl als Vizepräsident des Gemeinderates gewählt: Notar Blaser (freiwählige).

Gemeindewahl in Driedbach... Wegen Mangel der Anwesenden und demissionierender Mitglieder mussten in der Gemeinde verschiedene Kommissionen aufgestellt werden...

Zurücktreten der Gemeinderäte... Präsident Gottfried Huber und Gemeinderat Bärli...

Steffisburg

Konzert. Am letzten Sonntag führte die Musikgesellschaft 'Harmonie' in der Kirche ein Konzert durch, das verdient, ehren erwähnt zu werden. Unter der Leitung von Dir. Gottfried Brand...

Der 'Harmonie' kann man zu dieser Leistung nur aufrichtig gratulieren und wünschen, sie möge auf diesem Wege weiter gehen, im guten Glauben, damit einer idealen Sache mit bestem Können zu dienen...

muß, um auf der Höhe zu bleiben, kann einen solchen Schaffen nur große Empathie bezeugen. Weichen wir diese Empathie auch in Zukunft durch zahlreiche Aufmärsch bei solchen Gelegenheiten, wie das Konzert vom letzten Sonntag ist.

Stadt Thun

Die letzte Stadtrats-sitzung dieses Jahres findet am Mittwoch, den 21. Dezember statt.

Der Stadtratsvorsitzende hat am Montag die Angelegenheiten des Stadtrates vorgelesen und beschlossen. Der Stadtratspräsident hat die Angelegenheiten des Stadtrates vorgelesen und beschlossen.

Klarstellung. Die Bürgerpartei Thun ist in letzter Zeit in der 'Berner Tagwacht' wiederholt angegriffen worden. Einer Entfesselung, in der sie sich zur Wehr legt, entnehmen wir folgendes:

Thun hat mit 3276 Ja gegen 1843 Nein die Neuregelung der Teuerungszulagen und mit 3434 Ja gegen 1712 Nein den Einbau von 40 % Teuerungszulagen in den Grundbesitz angenommen.

Begen ihrer klaren Stellungnahme zu Budget und Teuerungszulagen ist in der letzten Zeit die Bürgerpartei verschiedentlich den Angriffen der Thuner Korrespondenten der 'Berner Tagwacht' ausgesetzt gewesen.

Spinat, inländ., per kilo 0.80-1.20; Rosenfahf 1.20-1.80; Weizfahf 0.40-0.50; Rotfahf 0.60-0.70; Kohf (Wurz) 0.60-0.70; Kohf (Kübfahf) 0.70-0.80; Blumenkohf, inländ., 1.60, ausländ., 0.95-1.40; Tomaten, ausländ., 1.60-1.80; Bräufel (Chicoree) 2.20-2.50; Kappfahf, 0.50-0.65; Endivienfahf, inl., Kopf 0.30 bis 0.60, ausländ., 0.50-0.60; Weizfahf 100 g, 0.35-0.60; Luch, gelb und weiß, 1.20-1.60, grün, 0.80-0.90; Knobfahf, 100 g, 0.30; Anohnenfahf 1.- bis 1.20; Selleriefahf 0.90 bis 1.-; Rübif (Karotten) 0.60-0.70; Zelfrübf, gelb und rot, 0.50-0.60; Wodenloftrahf 0.30 bis 0.40; Weißrüben (Rüb) 0.30-0.40; Rau-

mit ihr in Verbindung kamen, werden sie in tiefer Erinnerung behalten. Die Erde sei ihr leicht!

den, gekocht, 0.60-0.70; Schwarzwurzeln, inländ., 1.20-1.40; Zwiebeln, inländ., 0.70-0.80, ausländ., 0.60-0.80; Kartoffeln 0.40; Trauben, ausländ., 2.20; Tafelfahf, inländ., 0.70 bis 0.90, ausländ., 0.70-1.10; Kohfäpfel 0.50-0.60; Tafelfahf, inländ., 0.70-0.80; Orangen 0.85 bis 1.40; Mandarinen 1.- bis 1.40; Zitronen 0.90-1.20; Bananen 2.50-3.-; Kastanien (Marron) 1.- bis 1.40; Rahnien (gewöhnlich) 0.95-1.10; Baumwolle, inländ., 2.40, ausländ., 1.80-3.-; Erdwühle, 100 g, 0.35 bis 0.40; Guerkraut 0.80; Gauerfahf 0.80; Rübif (Kübfahf) 4.80-6.-; Korbwurz 5.60; Korbwurz 5.60-7.40; Schwefelfahf, frisch, 5.80-8.-, gefahfzen 7.- bis 7.60, gerahfzt, 8.- bis 9.-; Speck, gerahfzt, 8.- bis 9.-; Rahnien 6.- bis 6.50; Potlets 8.- bis 9.-; Suppenfahfner 3.50 bis 3.70; Nöfzenfahf, ausgefahfzen, 2.40; Rahnfahf 4.-; Eiz, inländ., per Stük 0.35, ausl., per Stük, 0.29 bis 0.32.

Die Zukunft des Concours hippique

Am letzten Samstag nachmittag wurde die Gelegenheit für die PferdeSPORT war die bisherige Forderung der Nationalen Concours hippique in der Pferdebürgerpartei im Jahr einer außerordentlichen Generalversammlung in den 'Simmentalerhof' anberaumt worden, um Stellung zu nehmen zu den Vorschlägen des Vorstandes, es sei infaktisch, vorausfahfzend den nächsten zwei Jahren, der Concours hippique auf dem Gelände in der Laugen in Thun durchzuführen. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Oberf. L. Comen, stimmt dem Vorbererfahren, unterrichtete die die rechtlich ergriffenen Mitglieder darüber, daß infolge der Verlagerung der Pferdebürgerpartei nach Bern, der traditionelle Concours auf dem Gewa-Gelände nicht mehr stattfinden könnte. Der Vorstand hat sich mitgeteilt, was die Frage angeht, ob es den ritterlichen Wettbewerb wolle eingehen lassen oder ob es möglich ist, ihn auf einem neuen Gelände in neuer Form durchzuführen. Die eingehende Prüfung dieser Angelegenheiten hat ergeben, daß sich auf der Seite der Pferdebürgerpartei eine solche Umänderung ergebe, sofern dessen Mitglieder, die Einwohnergemeindefahf, bereit sei, es für den Zweck eines Concours hippique zur Verfügung zu stellen. Verhandlungen mit dem Gemeinderat führten zu einem positiven Resultat; ein diesbezügliche Entwurf vorliegt, der dem Wäfsahf und ist in seinen Grundzügen als eine im nächsten Herbst durchzuführen Concours hippique in Thun zu verstehen. Die Angelegenheiten sind als Verhandlung der Concours-Präsidium und andere Beratschlagungen verwendet werden und während der letzteren Zeit eine temporäre Stellung darstellen. Eine geeignete Verpflanzung des Areals und die Beschaffung von Reitgeräten und Pferdeutensilien werden weitere Mittel erfordern. Zu einer eingehenden Durchprüfung des Areals wird die Pferdebürgerpartei und ihr Personal im Winterquartier sein, wird es notwendig sein, daß sich die anwesenden Mitglieder der Gesellschaft für PferdeSPORT in vermehrter Anzahl durch persönliche Einsatz zur Verfügung stellen. Der Vorstand glaubt, daß sich durch Zusammenwirken aller anwesenden Mitglieder eine glückliche Fortsetzung des bisherigen Concours hippique erreichen lassen, sofern es gelang, im Herbstzeitigen Renntalachen das bisherige Datum des Thuner Concours (letzter Samstag und Sonntag im Juni) wiederherzustellen. Das ist allerdings nicht sicher, weil unter dem Vorsteheramt ein neuer Concours hippique aufgezogen werden soll, der das Thuner Datum bevorzugt. Der Generalversammlung legte der Vorstand die nachfolgenden abgefaßten Kaufverträge und die Bedingungen der bisherigen Wohnhäuser zur Genehmigung vor. Genügt würde die Verlegung des bisherigen Concours in die Laugen geistlichen werden.

Stadtratspräsident Kuntz unterfahfzte in einem ausführlichen Wortum die Einnahme, der Gemeinderat hatte, nachdem die Verlegung der Pferdebürgerpartei nach Bern endgültig beschlossen wurde, weswegen der Concours hippique zu retten versucht, indem er in einer Eingabe das Militärdepartement darum anging, das bisherige Concours-Gelände bei der Regie an die Gemeinde zu vermieten, die es dann der Gesellschaft für PferdeSPORT weitergeben zur Verfügung gestellt hätte. Nach eingehenden Beratschlagungen mit allen in Betracht fallenden Instanzen fahfzerte dieser Bericht, daß die Pferdebürgerpartei in der Frage stehenden Staat für sich in Anspruch nahm. Als die weitere Prüfung der Frage zum Ziel vorliegenden Projekt in der Laugen fahfzte, stellte der Gemeinderat das Gelände wesentlichen vorkonzipierte zur Verfügung, davon überzeugt, daß sich auf diesem landwirtschaftlich hervorragend schönen Gebiet ein prächtiger

Wieder-Veranstaltung durchführen lassen, umsonst... dem jedes Instrument zu Worte kommt...

dem jedes Instrument zu Worte kommt... vornehmlich des Waisenhauses, Fr. 29.000.—, mit Steuern und Liegenchaftszuwerhalten total Franken 40.000.—

vornehmlich des Waisenhauses, Fr. 29.000.—, mit Steuern und Liegenchaftszuwerhalten total Franken 40.000.—

KUNSTAUSSSTELLUNG IM THUNERHOF Täglich 10 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr Montag und Mittwoch 20 bis 22 Uhr

Überdies hat die Verwaltung von Muralet begrüßt die Vorzüge des Vorhandes der Gesellschaft...

2. Abonnements-Konzert des Orchestervereins Thun mit Walter Frey

Auch das 2. Abonnementskonzert, auf dem Giuseppe Mozart-Beethoven rühmend, zugleich Bergopfer...

Meine Thuner Chronik

Echne ist über Nacht gefallen, vorerst nur ein dünnes Schäumchen, aber doch ein willkommener Bordeau...

Sportchronik

Sport-Zote vom 11. Dezember 1. Rang 254 Gewinner, 11 Punkte mit 27. 2. Rang 6078 Gewinner, 10 Punkte mit 27. 3. Rang 51351 Gewinner, 9 Punkte mit 27. 4. Rang 2.55. Der Trophäen wird erst am 19. Dezember bekanntgegeben.

Thuner Bogmeeting wirft keine hohen Wellen

Wasser-Wort mit Wotan der beste Kampf... Es wohl schon der Jahre Thuner Zäun...

Die Weihnachtskunstausstellung im Thunerhof

Am 10. Dezember nachmittags versammelte sich eine stattliche Anzahl von Kunstfreunden im Thunerhof zur Eröffnung der Weihnachtskunstausstellung...

Der Samichlaus hat zu Beginn der letzten Woche

als Thun einen Besuch abgestattet. In gar manchem Haus haben ihn hoffende und bangende Herzen empfangen...

Burgergemeinde Thun

In ihrer gestrigen im Rathaus abgehaltenen und gut besuchten Versammlung hatte die Burgergemeinde einen Teil ihrer Verbände wiedergewählt...

Thuner Vereinschronik

Stadtgemeinde Thun. Heute Dienstag, 20.15 Uhr, findet im Saal des 'Mauksee' ein 'Märitzenfest' statt...

Der Samichlaus hat zu Beginn der letzten Woche

als Thun einen Besuch abgestaltet. In gar manchem Haus haben ihn hoffende und bangende Herzen empfangen...

Burgergemeinde Thun

In ihrer gestrigen im Rathaus abgehaltenen und gut besuchten Versammlung hatte die Burgergemeinde einen Teil ihrer Verbände wiedergewählt...

Thuner Vereinschronik

Stadtgemeinde Thun. Heute Dienstag, 20.15 Uhr, findet im Saal des 'Mauksee' ein 'Märitzenfest' statt...



# Kanton Bern

**Verkehrserziehung bedauernd ver. Die Bieler Stadtpolizei, die sich seit längerer Zeit um die Verkehrserziehung, hauptsächlich auch an den Kindern, bemüht, hat auf diesem Gebiete einen neuen und außerordentlich interessanten Weg beschritten. Im letzten Sommer schrieb sie einen Zeitungsstreifen, worin die Aufgabe darin bestand, den Straßenverkehr mit einfachen Mitteln so darzustellen, wie die Kinder ihn sehen. Insbesondere sollten dabei auch Fehler, die sich Fußgänger und Fahrzeuglenker im Straßenverkehr zu Schulden kommen lassen, festgehalten werden. Dieser originelle Wettbewerb begegnete großem Interesse und zeitigte eine beachtliche Zahl überaus guter Lösungen, wobei es sich zeigte, daß die Kinder mancherlei beobachtet, was Erwachsene entgeht. Die Bieler Stadtpolizei hat nun dieser Tage die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Wettbewerb zur Rangverleihung eingeladen, wobei die besten Leistungen besocht, aber auch allen andern Teilnehmern eine Anerkennung zuerkannt wurde. Den ersten Preis gewann ein neunjähriger Knabe; unter den 15 Erstten, im Alter von 8 bis 13 Jahren, befinden sich nicht weniger als acht Mädchen.**

**Oberdieb. (Korr.)** Am 17. Dezember verstarb Herr Wagnermeister Friedrich Gerber im Alter von mehr als 83 Jahren an einer Lungenerkrankung, die er sich als Folge eines Unfalles zugezogen hatte. Der Verstorbene stammte aus der Gegend bei Röhrenbach und war das älteste von sechs Geschwistern, von denen ihm vier im Tode vorausgegangen sind. Nach vollständiger Schulzeit in Linden verdiente er sich bei einem Bauern zuerst das Geld, um dann bei Wagner Bieri, Altmendingen bei Bern, den Wagnerberuf erlernen zu können. Es folgten Lehr- und Wanderjahre, die ihn freuz und quer durchs Schweizerland führten. Im Jahre 1908 erwarb sich der Bestrebene in Oberdiebisch ein eigenes Geschäft und gründete die nun wohlbelohnte Schneiderei Gerber. Ein Jahr später verheiratete er sich. Der Ehe entprossen zwei Söhne, wovon der eine das Geschäft des Vaters weiterführte. Der Handwerkerverein Oberdiebisch und Umgebung verlor einen treuen Verehrer und der hiesige Hinglings- und Männerverein sein ältestes Mitglied. Man kannte Friedrich Gerber als einfachen und tüchtigen Handwerker. Bis zu seinem Tode hat der Rimmermude mit erschlauernder Mäßigkeit und großem Interesse in der Wagnererei mitgeholfen.

# Oberland

**Interkaten. (Korr.)** Die unter dem Vorsitz von Samuel Kaufser, Akt Lehrer, stattgefundene außerordentliche Versammlung der Allgemeinen Kantonsklasse Interkaten und Umgebung beschloß einstimmig die Einführung der Kinder- und Tuberkuloseversicherung und genehmigte den vorliegenden Statutenentwurf. Ebenso einmütig wurde einer Tarifierhöhung für die Krankenversicherung zugestimmt, während andererseits eine Reduktion der Beitragsleistungen in die Sterbekasse beschlossen werden konnte.

# Amt Thun

**Heimberg. (Korr.)** Am Montag fand im „Röhl“ die ordentliche Einwohnergemeindeversammlung statt. Sie war von 143 Stimmberechtigten besucht und von Gemeindepräsident Großrat Karl Bischoff leitung geleitet. In Abänderung der veröfentlichten Traktandenliste legte sie vorab Beschluß über die Verwendung der Rück-

rechnungsrückstellungen der letzten Jahre im Gesamtbetrag von 45,957 Fr. wie folgt: für Friedhofserweiterung 20,000 Fr. und den Restbetrag zu je  $\frac{1}{2}$  u. a. auch an die laufende Verwaltung für 1950. Sodann wurde der Erhöhung des Konto-Korrent-Kredits bei der Amtsparnastaffe Thun von 40,000 Fr. auf 80,000 Fr. zugestimmt. Zu Budget und Steueranlage für 1950 gab Gemeinderat Fröhli die notwendigen Erklärungen ab. Bei Einnahmen von 173,000 Fr. und 183,000 Franken Ausgaben ist ein Ausgabenüberschuß von rund 10,000 Fr. vorgesehen, der sich dann allerdings durch den vorhin erwähnten Zufluß auf jista 1200 Franken vermindert wird. Die Steueranlage, Viegenhofsteuer und Hundsteuer wurden auf bisheriger Höhe belassen. Ueberaus großes und berechtigtes Interesse wurde hierauf dem Traktandum 4 entgegengebracht, welches vorsah: Kenntnisnahme von der Schenkung der Miß R. P. Reich am, amerikanische Staatsangehörige in Bern. Die jetzt über 80 Jahre alte Miß Reicham hatte schon vor Jahren durch Schenkung ihr Eßkastl „Luz in Land“ auf dem Hübel im Werte von 85,000 Franken vermacht. Miß Reicham hat offenbar ein Faß für Kinder und hat der Gemeinde erneut für die Schaffung eines Kindergartens oder einer anderen Einrichtung zum Wohle der Kinder Heimbergs die Summe von 86,225 Fr. schenkungsweise vermacht. Die Gemeindeversammlung nahm mit größter Freude offiziell Kenntnis von dieser Schenkung und beschloß unter wärmster Verbantung an die Donatorin einstimmig Annahme dieser Vergabung. Es ist darum nicht zu verwundern und scheint eine Selbstverständlichkeit, wenn die anwesenden Bürger mit 143 Stimmen (also einstimmig) den gemeindepräsidentlichen Antrag zum Beschluß erließen, es sei Miß Reicham die Zusage des Gemeindevorstandes, Ehrenbürgerrecht zu erteilen. In ungewohnt kurzer Zeit und ebenso ungemein friedlichen Tone konnte diese Gemeindeversammlung durchgeführt werden. Es ist zu hoffen, daß auch weiterhin auf diese Art die Geschäfte der Gemeinde verhandelt werden können.

# Steffisburg

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates. (Mitg.) Von der Mitteilung der lant. Militärdirektion, daß auf seinerzeitigen Verhörstag hin Spinn-Balter vor dem Kommandanten der hiesigen Ortstocher (Retruurungsverstärker) Steffisburg, (Abruz, Sonberg) erkannt wurde, wird mit Genugtuung Kenntnis genommen. Unter Verbantung der gestellten Dienste wurde dementsprechend Herr Adolf Käfer von seinem Posten entlassen.

Nach Ablauf der prozessualen Anstellung wird Herr Walter Welli, Angestellter im Fürstorgebiet, definitiv gewählt.

Die Stellungnahme zu einigen Traktanden der Sitzung des Großen Gemeinderates wird bereinigt und u. a. einstimmig beschlossen, unter Genehmigung der definitiven Planordnungen den verlangten Kredit von 1.1 Millionen Franken für die neuen Schulhausbauten zur Annahme zu empfehlen.

Der Antrag der Fortifikationskommission betreffend die diesjährigen Holzverkäufe aus dem Heimengeg- und Neuenbäum wird genehmigt.

Mit Empfehlung werden weitergeleitet ein Beschluß des Herrn Peter betreffend Erteilung der Konzession für den Kino Steffisburg für das Jahr 1950, sowie ein Beschluß des Herrn Jenner um Zuerkennung eines provisorischen Wirtschaftspatentes für die Wirtschaft „Wären“, Vernstraße.

Der Planlandkommission wird auf Antrag der Baukommission das angebotene Terrain zur Neuerrichtung von Platzplätzen auf dem Schiffmattgut freigegeben.

Am die notwendigen Verhandlungen zwischen Staat und Gemeinde vor Beginn der Arbeit zum Abfluß bringen zu können, wird der aufgelegte Strafplan für die Korrektoren der Bernstraße seitens der Gemeinde mit einem Einpruch befreit.

Von einem zustande gekommenen Initiativbegehren betreffend Schaffung besserer Bauvorschriften wird Kenntnis genommen und die Baukommission um Bericht und Antrag ersucht.

# Stadt Thun

## Thuner Stadtrat

Sitzung von Mittwoch, den 21. Dezember 1949  
Vorherr: Mantei

Einstimmig wird auf Antrag von Balmer (Sjz) die Behandlung des Protokolls auf die nächste Sitzung verschoben.

## Ankauf eines Grundstüdes

Stadtpresident Kunz orientiert über den Ankauf eines Grundstüdes am Lantshausweg in Wendenbürgen im Halle von 26,78 Aren für 26,000 Fr. Verkaufsfür Herr Kaufmännin M. Lüderich. Das Grundstück sollte mit einem Altemnent versehen werden, worauf es für seinen Besitzer keinen Wert mehr begehrt. Daher war dieser bereit, es der Gemeinde zu seinen Selbstkosten zu veräußern. Die Gemeinde hat verschiedentlich Verwendung dafür, da es gegenüber den Wendenbürgen Schulhäuser und an einem Verkehrsnotenpunkt liegt. Namens der Geschäftsprüfungskommission gibt Baumgartner (Sjz) bekannt, daß diese diesem wie auch anderen folgenden Grundstücken zugestimmt hat. Hieraus wird dieses Traktandum stillschweigend gutgeheißen.

## Landverkauß

Die Gemeinde Thun will der Wohnbau-genossenschaft „Alpenbild“ eine Parzelle von 5135 Quadratmetern auf dem Fahnhofweg im Dürenast zum Preis von 43,647 Franken verkaufen. Die Genossenschaft will dort ihre dritte Etappe erstellen. Nach Erläuterung durch Stadtpresident Kunz wendet sich Stump (lib.-Sjz) gegen den Landver-

kauf, weil er lieber Abgabe im Baurecht sehen würde. Gemeinderat Lehner stellt fest, daß die Genossenschaft ihr übriges Baugrund in Privaten gekauft hat. Wenn sie nun den Gemeindegeländestücken im Baurecht erhalten würde, müßte das unübersichtliche Verhältnisse ergeben. Baumgartner (Sjz) bekennt sich in der Theorie zur Ansicht von Stump, in der Praxis zu jener von Gemeinderat Lehner. Der Antrag Stump wird hierauf mit allen gegen zwei Stimmen verworfen und dem Geschäft zugestimmt.

## Subventionen an Wohnbau-genossenschaften

Die nächsten zwei Geschäfte betreffen Gemeindebeiträge an Wohnbau-genossenschaften. Sie werden von Stadtpresident Kunz begründet. Der Wohnbau-genossenschaft „Alpenbild“ sollen für 32 Wohnungen 10 Prozent Subvention zugestimmt werden, ferner ist der Bauredit mit 963,000 Fr. zu verbürgen, später die I. und II. Hypothek mit 905,000 Fr. ferner soll der Bau- und Wohnbau-genossenschaft „Nänänen“ auf dem Fahnhofweg ein Gebiet von 6415 Quadratmetern im Baurecht abgegeben werden. Dazu kommen eine 1 Prozentige Subvention für sozialen Wohnungsbau, die Verbürgung von Bauredit, resp. Hypotheken von 237,450 Fr. und schließlich die Beteiligung am Genossenschaftskapital mit 2200 Fr. Alle diese Beiträge halten sich im Rahmen des für Thun üblichen.

Leuenerberger (Sjz.) erinnert daran, daß im Stadtrat verschiedentlich verlangt worden ist, daß

**Weihnachts-KUNSTAUSSTELLUNG**  
IM THURNERHOF  
Täglich 10 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr  
Montag und Mittwoch 20 bis 22 Uhr

die Arbeitsvergebungen für subventionierte Wohnbauten dem ortsanfälligen Gewerbe zuzulernen sollen. Dieses Begehren widerspricht den kantonalen und etzg. Subventionvorschriften. Zudem hat sich bei der Wohnbau-genossenschaft „Alpenbild“ gezeigt, daß die Offerten von Thuner Unternachern nicht immer mit der Konkurrenz von auswärtigen Schritt zu halten vermöchten. So wurde für Kunststeinarbeiten in Thun 17,032 Fr. von einer Berner Firma bezogen 14,833 Fr. verlangt. Schließlich machte die Thuner Firma ein weiteres Angebot, jedoch die Differenz sich verringerte. Aber wieviel verlangt man zuerst, um nahher herunter kommen zu gehen? Ähnliches ist bei Steinarbeiten vorgekommen. Der Schneidereiverein von Thun verlangte 80,000 Fr., zwei Verbandsfirmen bezifferten 78,000 resp. 75,000 Fr., zwei Zücher Spezialfirmen kamen auf 57,000 Fr. Als die beiden Verbandsfirmen hierauf aufmerksamer gemacht wurden, konnten sie plötzlich um 10,000 Fr. heruntersinken. Dem kann man nicht mehr ferne Unterstellung sagen. Auch sollten sich die hiesigen Unternehmen offener mit an die behörblichen Verfügungen halten, was Arbeitslohnbeschäftigung anbelangt. Die Wohnbau-genossenschaft „Alpenbild“ hat trotzdem 92.8 Prozent ihrer Aufträge an 70 Thuner Firmen vergeben und nur den Rest an auswärtige. Stump (lib.-Sjz.) erinnert an das Wort: „Wohlschlechte richte, gib e rädle Preis“, worauf Leuenerberger (Sjz.) erwidert, die auswärtigen Firmen hätten, trotzdem sie Displacementen aufzubringen bezogen müßten, höhere Löhne als die Thuner bezahlt.

Die beiden Geschäfte sind im übrigen nicht bestritten und werden genehmigt.

## Verbreiterung der Frutigenstraße

Der Staat wird demnach, so erklärt Stadtpresident Kunz, mit dem Ausbau der Bernstraße beginnen, und zwar von Thun aus. Auch das übrige Straßenbauprogramm wird in Angriff genommen. Die Straße Thun-Epiez kommt nicht sofort an die Reihe. Aber Thun will für alle Fälle bereit sein, wenn es dann so weit ist. Daher muß das Terrain angekauft werden, das zur Verbreiterung der Frutigen resp. Gwallstraße nötig ist. Der Staat wird ersucht werden, an die Kosten einen Beitrag zu zahlen. Das hindert nicht, daß schon jetzt Vorbereitungen getroffen werden. Dem Stadtrat wird vorgeschlagen, 78,470 Fr. zu bewilligen, die zur Landverworbung -- z. B. in der Talerstraße -- und zur Teil der vorausgeschickten Landverwerbe. Er liegt in der Kompetenz des Stadtrates. Der Terrainankauf für das ganze Stück Frutigenstraße, das auf Gemeindegelände liegt, wird so viel leichter, daß er vor die Gemeindeabstimmung muß; demnach wird man dann auch den heutigen Kredit einbehalten. --- Dem Stadtrat wird einmütig zugestimmt.

## Sportplatz auf dem Raba-Areal

Bauwirtschaftler Campiotti gibt einen Überblick über die Vorgehensweise, die zum Plan einer Sportplatzanlage auf dem Raba-Areal geführt hat. Der Gemeinderat beschloß am 19. August 1949, eine Projektstudie für eine solche Anlage durch den Raba-Architekten Altan ausarbeiten zu lassen. Er traf dabei verschiedene Vorschläge. Man will mit der Verwendung des Areals als Sportplatz einem Bedürfnis entgegenkommen und gleichzeitig das Terrain freihalten, um es später einmal eventuell wieder für eine große Unternehmung zur Verfügung zu haben. Ferner wurde der Gesellschaft für Pferdebau gestattet, den Concours hippique vorläufig für

# Für die Hausfrau

## Was kochte ich an den Feiertagen?

Wistet aus schon das tägliche: „Was kochte ich heute?“ oft genähend Kopfschmerzen, so wird die Frage in der Feiertage manchmal doppelt schwierig. Einerseits fürchtet man sich rechts und links vor der Nachbarin, die uns kaum zu Atem kommen läßt, geschweige denn zur Feiertage und weihnachtlicher Einkehr, und andererseits möchte man doch wenigstens einmal im Jahr ein wenig „amendieren“ und seine häusliche Kunst zeigen.

Mit einigen Nachdenken gelangt es uns aber fast immer, einen Mittelweg zu finden, der hausfräuliches Wissen mit genügend Muße vereint. Aber wie sollen einige Vorgehensweisen an. Vor allem stellt sich die Frage, wann wir unser eigenliches Bestreben verwirklichen und in welchem Kreise.

1. Wir sind allein über die Feiertage in den eigenen Familienkreis von uns und unseren Kindern. Dann werden wir am Heiligen Abend ein einfaches Essen bieten, das keine Arbeit gibt und doch alle freut. Beispielweise: Suppe, Butter, kalte Fleischplatte, Eierbrot und Salat. Oberhalb garnierter Kartoffelsalat und Wheeler. Handwerker es muß festlich angezogen sein. Schönes Tischgut, das bessere Geschick. Dazu zweifelhafte Tischdekoration, gut garnierte Platten.

2. Wir haben am Heiligen Abend Gäste, beispielsweise unsere Eltern und Geschwister. Wir entscheiden uns entweder für ein warmes Abendessen oder ein kaltes Essen. Das kalte Essen hat viele Vorteile. Es kann vorgefertigt werden. Es ist festlich. Wir servieren aber etwas Warmes. Wenn man betoni familiär und einfach sein will, Zee oder Kaffee. Wenn man feierlicher sein will, gute Bouillon mit Kleingemüse. Mäßiger kalter Platten. Es ist festlicher, nicht nur Wirft aufzufingend, sondern kalte Braten, den man

entweder am Vortag herstellt oder fertig geschritten beim Wegger faßt. Sehr festlich wirkt ein festliches Schweinebraten am Feig. Wir nehmen ein schönes Stück Schweinebraten oder ein Ferkel, wir bereiten einen guten, aber nicht zu schweren, neuen Salat. Wir schlagen den rohen Braten gut in den Teig ein und verkochen die Ränder mit Wasser. Wir überziehen den ganzen Feig mit feinen Leigstreifen. In der Mitte ein Gitter ergrübt. Wir bestreuen mit Eiweiß. Sehr wichtig: bis das Fleisch sichtbar wird und werden zwei Papierklappen hinein. So kann der Dampf entweichen, und der Feig wird mürbe. Zu mittelstößen Dien fünf Viertelhunden dabei. Mit geschmittenem Papier bedecken, damit er sich nicht zu sehr bräunt.

Sehr gut ist auch ein Fischsalat. Wir kaufen Fischfillet und lassen sie in einem guten Sud kochen. Wir bereiten eine reichliche Portion Mayonnaise. Mit einem feinen Zeit haben wir das Fischfillet gut vermischt, indem man es etwas zerbröckelt. Dann mit dem Mehl der Mayonnaise überziehen. Mit dem Fischsalat ein Gitter machen und mit Mayon und Fischgarnieren verzieren. Sehr wichtig ist es, wenn man versteht, dem Fischsalat einen Puffer zu geben und auf der langen vorderen Platte anzurichten.

Sehr hübsch ist auch eine gefüllte Sals. Sie wird aus einer der köstlichen Schmelzkäse hergestellt. Man süßt die Form gut mit kaltem Wasser aus. Dann füllt man richtig die ganze Form mit halb erkalteter Suppebrühe. Mäßiger scharfe einfüllen. Jede Seite muß erklären. Wir die Gänzlich um wichtigsten ist die unterste Seite. Denken Sie daran, daß man diese verlegt ist.

Wenn wir jedoch am Heiligen Abend ein warmes Essen geben, so darf auch dieses nicht zu kompliziert sein. Das Essen am Heiligabend wird

auch in einem größeren Kranz von Gästen und einfacher gehalten als beispielsweise das eigentliche Weihnachtsmahl. In sehr vielen Familien gibt es ein traditionelles Feiertagsmahl. Wofür man kaum geben, so gibt es verschiedene Möglichkeiten.

Nimmer festlich ist eine Käseplatte. Die Platte bestreuen Sie rechtzeitig beim Wader, und in der Stadt können Sie sogar die Käsezeit beim Wegger fertig kaufen. Geben Sie als Entree eine Eintauchplatte oder eine Bouillon mit Fisch. Mäßiger Kleingemüse mit gemäßigtem Salat. Zum Dessert in diesem Falle jedoch nicht Gebäck, sondern eine Creme, einen festlichen Fruchtsalat, oder eine Gitterspeise (Kompostfrucht) lageweise mit Obstbeisatz einfüllen und mit dicker Vanillecreme überziehen.

Geben Sie am Heiligabend kein Geflügel -- es verlangt Aufmerksamkeit, und Sie wollen doch unterem Namen feiern. Wenn Sie unbedingt ein großes Stück geben wollen, so machen Sie eine gute Brühe oder weniger reichhaltig halten. Zeigen Sie sich. Als Dessert wäre eine Schokoladencreme oder Kompostfrucht mit Schokoladencreme überziehen. Dazu Weihnachtsgebäck.

3. Wir haben am Heiligabend Gäste. Hier haben wir eine Unglück von Nichtigkeiten. Bereiten wir nicht, daß die bäuerliche Verneuerung fällt überakt sehr beliebt ist. Sauerkraut, Krautfleisch, Speck, Zwiebe -- man kann es je nach dem mehr oder weniger reichhaltig halten. Zeigen Sie sich. Als Dessert wäre eine Schokoladencreme oder Kompostfrucht mit Schokoladencreme überziehen. Dazu Weihnachtsgebäck.

4. Wir haben am Heiligabend Gäste. Hier haben wir eine Unglück von Nichtigkeiten. Bereiten wir nicht, daß die bäuerliche Verneuerung fällt überakt sehr beliebt ist. Sauerkraut, Krautfleisch, Speck, Zwiebe -- man kann es je nach dem mehr oder weniger reichhaltig halten. Zeigen Sie sich. Als Dessert wäre eine Schokoladencreme oder Kompostfrucht mit Schokoladencreme überziehen. Dazu Weihnachtsgebäck.

es grand besser im Eigen als auf dem Feig. Man serviert Pommes frites dazu, Waisenhof und Schönen Salat. Denken Sie bei der Aufstellung des Mensus an Ihre Geschwister. Wenn Sie nicht recht Vorlieb haben, können Sie nicht eine warme Vorplatte, Suppe, Fleisch und zwei Gemüse recht Kartoffeln bestreuen.

Große Freude hat jedermann gewöhnlich an einem hors d'oeuvre oder einem einfachen Salat. Für letzteren kaufen Sie gemästete Gemüse in der Gärung, fügen harte Eier und überziehen beides mit Mayonnaise. Garnieren mit Garnieren. Oder geben Sie ein hors d'oeuvre-Zellerli, was auch billiger kommt als ein ganzes hors d'oeuvre, weil Sie gut abgeben können. Auf jeden Keller ein paar Schichten Erdnüsse, eine Schwache Weinreife, eine Sardine, etwas Thun, etwas gemästeten Salat, zwei Butterhälften, vielleicht ein paar Schokoladen. Oben mit feinstem Salz bestreuen. So etwas sieht äußerst festlich aus. Denken Sie daran, daß es nicht immer auf den Preis einer Ware ankommt, sondern auf ihre Zubereitung. Ein Schokoladen mit einem harten Ei beim Essen sehr fein kann gefressen werden. Ein guter Schweinebraten ist eine Delikatesse, die man nicht stellen sollte. Ein Kalbsriberbraten ebenfalls.

Nichten Sie hübsch an. Der einfache Orangen-salat steht in Orangenhälften mit einem Saft Schokoladen ganz anders aus, als in der Glas-hülle. Haben Sie gar Kompensalier, so richten Sie nach einem gute dide Creme an, garnieren mit Rahm oder Schokoladenbrenge und fügen ein Biskuit hinein. Man ist auch mit den Augen.

Am Heiligabend, wenn man nicht das Hauptmenü dazu macht und am Mittag nur ganz einfach speist, wird einfach geessen. Kalte Platte, gemästeten Salat, Kartoffelsalat und Wurst, Nissolts und Schinken, Schokolade und Micaata. Im eigenen Familienkreis, zur Erholung des Mangens, vielleicht ein reichlicheres Cafe complet. Et.

Zwei Jahre auf dem Raba-Areal durchzuführen. Man braucht nun ein detailliertes Projekt, um das weitere Vorgehen bestimmen zu können. Dazu ist ein Kredit von 8000 Kr. nötig.

Etump (lib.-f.) erklärt die Zustimmung der bürgerlichen Fraktion, wodurch über das Vorgehen noch nichts festgelegt wird.

Gasleitung

Infolge des Anwachsens des Quartiers außerhalb der Florstraße ist es, so erläutert Gemeindevater Siegenthaler, nötig geworden, von der Stadtratsstraße zur Florstraße eine Hauptgasleitung von 200 mm Durchmesser einzulegen.

Die Traktantenliste ist damit erschöpft. Flügler (f.) äußert angesichts der kommenden Festtage den Wunsch, am Donnerstag, nach möglich dem Gemeindevater den Stefanstag freigegeben, weil Weihnachten auf einen Sonntag fällt.

Der Vorsitzende, Stadtrat Mantel, bedingt die Gelegenheit des Abschusses seines Präsidialfahres, um dem Rat für seine Mitarbeit zu danken.

Der Vorsitzende, Stadtrat Mantel, bedingt die Gelegenheit des Abschusses seines Präsidialfahres, um dem Rat für seine Mitarbeit zu danken, wenn es sich darum handelt, die Sitzungen nicht allzu lang werden zu lassen.

Die Sachgeschäfte der letzten Sitzung im ablaufenden Jahr gaben nicht mehr viel zu reden. Man nahm mit Interesse Kenntnis von den Ausführungen des Bauvorrichters über die historische und geplante weitere Entwicklung des Raba-Geländes.

Die Sitzung wurde mit einem kurzen Wortum von Stadtratspräsident Mantel abgeschlossen. Der seit Amt antritt der ersten Sitzung im neuen Jahr an seinen Nachfolger abtreten wird.

Die Sitzung wurde mit einem kurzen Wortum von Stadtratspräsident Mantel abgeschlossen. Der seit Amt antritt der ersten Sitzung im neuen Jahr an seinen Nachfolger abtreten wird.

Am 10./11. September 1949 wurde in der Gemeindevorstellung ein Kredit von Fr. 232.000.- für die Einlegung der Kanalisation in der Freizeistraße und in der Thalackerstraße bis zur Tellerstraße bewilligt.

Zweiter Thun: Auf 31. Dezember 1949 treten im Offizierstabs der Feuerwehr folgende Mutationen ein: Entlassungen: Oblt. Seiler Otto, Meschaner, Thun, San.chef des Stabes; Oblt. Haas Joseph, Bädermeister, Thun, Köchling.

Der „Kalte Markt“, der nach der warmen Temperatur des Tages seinen Namen wenig Ehre machte, hatte dank der freundlichen Beteiligung als Weihnachtsmarkt einen leichten großen Zugang des Marktvollens zu verzeichnen.

Der Handel auf dem Schweinemarkt war mittelmäßig und etwas schlechter als gewohnt. Es wurden bezahlt: 7-8 Wochen alte Ferkel per Paar Fr. 80-90; 8-10 Wochen alte Ferkel per Paar Fr. 100-110; 4 Monate alte Ferkel per Paar Fr. 150-200; 6 Monate alte Ferkel per Rilo bis 3.-

den auch eine Anzahl Personalausmobile für den praktischen Gebrauch zum Kauf angeboten. Der mächtige Marktbesuch dürfte auch den Ladenbesitzer, die die Käufer mit prächtigen Auslagen anzogen, und dem Galtgewerbe einen guten wirtschaftlichen Erfolg gebracht haben.

Der Handel auf dem Großviehmarkt war gedrückt und flau. Nachfrage war nach nahigen und gefalbenen Kühen. Es wurden bezahlt: Für gute Röhre Jhr. 1500-1800; für mittlere Röhre Jhr. 1200-1500; für trüchtige Kühe 1200 bis 1500; für untrüchtige Kühe 700-1200; für jährige Kühe Fr. 400-600.

Der Handel auf dem Schweinemarkt war mittelmäßig und etwas schlechter als gewohnt. Es wurden bezahlt: 7-8 Wochen alte Ferkel per Paar Fr. 80-90; 8-10 Wochen alte Ferkel per Paar Fr. 100-110; 4 Monate alte Ferkel per Paar Fr. 150-200; 6 Monate alte Ferkel per Rilo bis 3.-

Der nächste Markt findet am 18. Januar 1950 statt.

Der nächste Markt findet am 18. Januar 1950 statt.

Literatur

Prof. Dr. Robert Gaischutz, Bismard und die Schicksale des deutschen Volkes. Zur Psychologie und Geschichte der deutschen Frage. Ernst Reinhardt Verlag AG, Basel. 1949. Fr. 9.-

Der Verfasser sieht die tiefere Ursache der deutschen Katastrophe nicht in dem Geschehen der letzten Jahrzehnte, sondern in der Künstlichkeit und Bewusstlosigkeit des durch Bismard erzielten neuen deutschen Reiches.

Was man weiß nicht, was man an der Arbeit Gaischutz mehr bewundern soll: die unmaßlose Quellen- und Literaturkenntnis, die objektive Ausgewogenheit des Verfassers.

Das zweite Heft in der Welt. Amerikaner-Widderbuch. Imbolenen geb. Fr. 4.50. Loebenstein-Verlag Wehringen.

Was in diesem farbigen Widderbuch nicht alles zu lesen ist! Die Kinder werden mit Fragen nicht aufhören und an Begehrtschritte eifrig teilnehmen.

Model, Paden, Pingerant, ist das beste Fremdwort. Verlag Commentar-Verlag AG, Langnau i. C. Preis Fr. 2.60.

Die beiden unter obigen Titel erschienenen Heftchen über das Götzen im Hauszeit haben den Verlag ermuntert, ein drittes Heft herauszugeben.

Manus Holland. Die Reise nach Japan. Verlag Herbert Lang, Bern. Fr. 18.50.

Sobiel wir auch schon von Leben und Werk Manus Hollands kannten, dieses Buch, das er selbst ein humorvolles Reisebuch zu seinen Memoiren genannt hat, eröffnet uns doch ganz neue und zum Teil sehr überraschende Einblicke in die Entwicklung dieser überaus genauen Persönlichkeit.

Die Tauschen und Kaffeebohnen, die das genantige Buchschreiber Herr Dominik Hollands geschickt und erfindungreich haben, werden uns bei der Vertiefung dieses Buches offenbaren.

gegenwärtiger Menschenschicksale ranst. Jagden und Schichtenfahrten, hohe Feste, harte Arbeit und ungeliebte Liebe, all diese oft sehr dramatischen Bilder wechseln in rascher Folge.

Das Buch ist ein hervorragendes Beispiel für die besten und schönsten Werke der großen Gegenwart.

Hans Rudolf Balmer, Stedilbecks, ein Roman. Imbolenen geb. Fr. 4.50. Loebenstein-Verlag Wehringen.

Der Autor vertritt mit den ersten Kapiteln das gewöhnliche Bild eines leidigen Berger Landwirts, um die nachfolgenden Ereignisse in diese besagliche Umwelt gedrückt auf zu bringen.

Die erste, schwedische Ausgabe des Buches 1930. Eingeleitet von Rudolf von Tavel, herausgegeben von der Schriftleitung der „Garbe“.

Wer unsere besten bodenständigen Schweizer Schriftsteller und Künstler kennen will, der greife zu diesem großen, sorgfältig zusammengefassten, prächtig ausgestatteten Jahrbuch.

Das Buch ist ein hervorragendes Beispiel für die besten und schönsten Werke der großen Gegenwart.

Das Buch ist ein hervorragendes Beispiel für die besten und schönsten Werke der großen Gegenwart.

Das Buch ist ein hervorragendes Beispiel für die besten und schönsten Werke der großen Gegenwart.

Das Buch ist ein hervorragendes Beispiel für die besten und schönsten Werke der großen Gegenwart.

Das Buch ist ein hervorragendes Beispiel für die besten und schönsten Werke der großen Gegenwart.

Das Buch ist ein hervorragendes Beispiel für die besten und schönsten Werke der großen Gegenwart.

Das Buch ist ein hervorragendes Beispiel für die besten und schönsten Werke der großen Gegenwart.

Das Buch ist ein hervorragendes Beispiel für die besten und schönsten Werke der großen Gegenwart.

Tagelohn ist eine Frau, und sie nimmt es sehr genau: „Lauten kann ich leider nicht, denn ich hab die Annehmlichkeit, Mügel heite ich mir an, daß ich wieder fliegen kann.“

Das Spiel des Andrea Crispi, von Samuel Hellabarger. Verlag Salzwag, Bern. Fr. 15.50.

Das Spiel des Andrea Crispi, von Samuel Hellabarger. Verlag Salzwag, Bern. Fr. 15.50.

Das Spiel des Andrea Crispi, von Samuel Hellabarger. Verlag Salzwag, Bern. Fr. 15.50.

Das Spiel des Andrea Crispi, von Samuel Hellabarger. Verlag Salzwag, Bern. Fr. 15.50.

Das Spiel des Andrea Crispi, von Samuel Hellabarger. Verlag Salzwag, Bern. Fr. 15.50.

Das Spiel des Andrea Crispi, von Samuel Hellabarger. Verlag Salzwag, Bern. Fr. 15.50.

Das Spiel des Andrea Crispi, von Samuel Hellabarger. Verlag Salzwag, Bern. Fr. 15.50.

Das Spiel des Andrea Crispi, von Samuel Hellabarger. Verlag Salzwag, Bern. Fr. 15.50.

Das Spiel des Andrea Crispi, von Samuel Hellabarger. Verlag Salzwag, Bern. Fr. 15.50.

Das Spiel des Andrea Crispi, von Samuel Hellabarger. Verlag Salzwag, Bern. Fr. 15.50.

Das Spiel des Andrea Crispi, von Samuel Hellabarger. Verlag Salzwag, Bern. Fr. 15.50.

Das Spiel des Andrea Crispi, von Samuel Hellabarger. Verlag Salzwag, Bern. Fr. 15.50.

Das Spiel des Andrea Crispi, von Samuel Hellabarger. Verlag Salzwag, Bern. Fr. 15.50.

Das Spiel des Andrea Crispi, von Samuel Hellabarger. Verlag Salzwag, Bern. Fr. 15.50.

Das Spiel des Andrea Crispi, von Samuel Hellabarger. Verlag Salzwag, Bern. Fr. 15.50.

Das Spiel des Andrea Crispi, von Samuel Hellabarger. Verlag Salzwag, Bern. Fr. 15.50.

Das Spiel des Andrea Crispi, von Samuel Hellabarger. Verlag Salzwag, Bern. Fr. 15.50.

Das Spiel des Andrea Crispi, von Samuel Hellabarger. Verlag Salzwag, Bern. Fr. 15.50.

Das Spiel des Andrea Crispi, von Samuel Hellabarger. Verlag Salzwag, Bern. Fr. 15.50.

geöffnet. — Herr Däppen, Mehrgemeister, Heimberg, bemängelte die heutige bürokratische Weise bei der Veranlagung der Steuern...

zert der verschiedenen Vereine und Gefangsgruppen; insgesamt gefangen 15 Vieher zum Vortrage. Bereits am 14 Uhr konzentriert auf dem Festplatz...

großen Chöre, die zweifellos den Höhepunkt des Festes darstellen werden. Anstehend Sängerchor mit Chor. Den Vortrags der Einzeltriktarien haben übernommen die Kapelle...

Stadt Thun

geführt hat, da es „für eine Familie, die den Verlust ihres Ernährers erlitten hat, außerordentlich schwer sein wird, sich wirtschaftlich sofort auf das geringere Renteneinkommen umzustellen“.

Abänderung im Bauplan. Die Abänderung des Bauplanes, die den Bereich der Verkehrs- und Schweizerweg- und Wohnstraßen für die Belegung zu errichten, während Ernst Jenni, Handelsmann, auf seinem Grundstück an der Gewerbestraße einen Koblentunnel erstellen möchte.

Straßenpläne im Dürrenast. Im Zusammenhang mit dem geplanten Neubau der Primarschule Dürrenast müssen neue Straßenpläne erstellt werden, welche die Zufahrt zu dem neuen Schulhaus ermöglichen.

Schach in Thun. Donnerstag, 23. Mai 1950, 20 Uhr, findet im Hotel Balken der Schachturnier im Schach-Club Thun statt.

Schach in Thun. Donnerstag, 23. Mai 1950, 20 Uhr, findet im Hotel Balken der Schachturnier im Schach-Club Thun statt. Kallen Walter, Triebhofweg, Thun, vom Arbeiterklub Thun spielt mit den weißen Figuren gegen Knöpfli Walter, Buchdrucker, in Steffisburg...

In seiner Kopie erwiderte Dr. Fischer, daß die Verteilung der Lappen den Kantonen überlassen bleibt, weshalb von einer Abwälzung auf die Kleinen nicht gesprochen werden darf.

Die konjunktive Abkündigung ergibt ein großes Mehr für Annahme der Vorlage.

Als letzter Referent orientierte Großrat Aug. Kupp über die nationale Wohnbauvorlage.

Die Entwicklung habe nicht die bei der Ausarbeitung der Vorlage angenommene Richtung eingeschlagen. Der Wohnungsmangel nehme deutlich ab. Die Bauaufträge sind bedeutend.

Verkehrsunfall. Zwei zehnjährige Schüler fuhren am Dienstmorgen nach 9 Uhr zusammen auf einem Velo die Frutigenstraße nach der Unterführung hinunter, als sich das Fahrzeug überschlug. Der Lenker des Velos wurde ziemlich schwer verletzt, indem er einen Schädelbruch und verschiedene Armverletzungen davontrug.

Eine Warnung an alle, daß das Verbot des Fahrens zu zweit auf einem Velo nicht eine Liebhaberei der Polizei darstellt, sondern daß die Praxis die Gefährlichkeit dieser Beförderungsrart ein weiteres Mal gezeigt hat.

Rektion der Befolgsordnung. Der Gemeinderat beauftragt den Stadtrat in die Befolgsordnung für das städtische Personal eine Bestimmung aufzunehmen, wonach die Befolgsordnung beim Ableben eines Funktionärs noch sechs Monate nach dem Tod ausgereicht werden soll.

Neben der Primarschulhausfrage Dürrenast wird sich der Stadtrat am Freitag und später jeder Sitzungswoche mit einem weiteren wichtigen Geschäft zu befassen haben. Es ist die Neueingaltung des Kaba-Areals.

Die Sportplananlage im Dürrenast

Entwicklung der Sportplatzfrage. Die Bestrebungen zur Erstellung einer größeren Sportplananlage in unserer Stadt gehen bereits auf die Zwanzigerjahre zurück.

konzentrierten die Sportkreise unserer Stadt ihre Bestrebungen auf den Areal neben dem Strandbad im Dürrenast, wo zu diesem Zeitpunkt bereits die Bauarbeiten für die Kaba im Gange waren.

ein entfallendes Stadium. Es erschien als zweckmäßig, daß derselbe Architekt, welcher bereits die Rational-Berichte zur Ausfertigung projektiert hatte, auch mit der Projektbearbeitung der Sportplananlage betraut wurde.

nationalen Concours-hippique auf dem zukünftigen Sportplatz-Areal in der Nähe durchzuführen. Der Gemeinderat erachtete es als notwendig, vor einem Entschluß über dieses Begehren, die übrigen interessierten Sportvereine anzuhören.

Der Projektierungsauftrag wurde Herrn Architekt Ziten in Thun am 19. August 1949 erteilt und gleichzeitig der notwendige Kredit für die Ausarbeitung eines generellen Projektes bewilligt.

auf dem zukünftigen Sportplatz-Areal in der Nähe durchzuführen. Der Gemeinderat erachtete es als notwendig, vor einem Entschluß über dieses Begehren, die übrigen interessierten Sportvereine anzuhören.

Die Vorarbeiten wurden am 10. Dezember 1949 in einer vom Turnverein Thun organisierten Versammlung der Thuner Sportkreise diskutiert. Die Versammlung folgte dem Beschluß, den Behörden die Erstellung einer Turnhalle mit Turnplatz auf dem Waisenhaus-Areal, und die Schaffung einer Sportanlage auf der Burger-Allmend ober im Dürrenast vorzuschlagen.

Steffisburg. Fachprüfung. Unser Mitbürger Arnold Mathys, Buchhalter in Sa. Selve & Co., hat die eidg. Diplomprüfung für Buchhalter, die vom 20. bis 22. April 1950 in Zürich stattfand, mit Erfolg bestanden.

Kantonsrat. Am 1. Juni 1950. In den nächsten Tagen wird das umfangreiche Programm für das bevorstehende Sängertreffen im Druck erscheinen. Wir entnehmen demselben, daß die Veranstaltung eingeleitet wird durch den Empfang der Vereine beim Bösch am 12. Uhr, von wo aus sich der Festzug bis zur Kirche bewegen wird. Dort beginnt um 14 Uhr das Liederkon-

Fehl's am Auto? Dann zum Fachmann! Fachgemässe Revisionen und Reparaturen erhöhen die Leistungsfähigkeit Ihres Wagens und gewähren Ihnen vermehrte Sicherheit.

O. Stucki, Garage. Bernstrasse, Thun. Spezialwerkstätte für Motorrevisionen, Zylinderbohrwerk, Kurbelwellen-bleiferei, Anfertigen von Kolben, Ventile und Führungen mit ganz kurzer Lieferfrist.

ELEKTRO-SERVICE THUN. Bernstrasse 13. Tel. 214 20. E. TRINLER

Garage Fritz Keller. Telefon 5 51 14. Velodorf. Staatl. konzessionierter Fahrlehrer empfiehlt sich für sämtliche Reparaturen von Autos, Motos und Velos.

Entwicklung der Sportplatzfrage. Die Bestrebungen zur Erstellung einer größeren Sportplananlage in unserer Stadt gehen bereits auf die Zwanzigerjahre zurück. Nicht lange nach dem Bau der Seebadantalt in der Lachen im Jahre 1922, wurde die Distriktion um eine Sportanlage aufgenommen und im Jahre 1930 legte Herr Architekt Wenger in Bern den Behörden und einem weiteren Kreise ein Projekt über eine Sportanlage in Thun vor. Dieses Stadion war auf der Seebadantalt in der Lachen, in unmittelbarer Nähe der Seebadantalt vorzugesellen. Es wurde für einen Verhältnißmäßige als überdimensioniert und zu großzügig betrachtet.

Die Vorarbeiten wurden am 10. Dezember 1949 in einer vom Turnverein Thun organisierten Versammlung der Thuner Sportkreise diskutiert. Die Versammlung folgte dem Beschluß, den Behörden die Erstellung einer Turnhalle mit Turnplatz auf dem Waisenhaus-Areal, und die Schaffung einer Sportanlage auf der Burger-Allmend ober im Dürrenast vorzuschlagen.

Der Turnhallebau wurde an die Hand genommen, und in der Gemeindefestimmung vom 7. Dezember 1948 haben die stimmberechtigten Bürger die notwendigen Kredite für die Eigen-Turnhalle bewilligt, die nun fertig erstellt und dem Betrieb seit einiger Zeit zur Verfügung steht. In einer Eingabe vom 9. Mai 1949

Für die gewissenhafte und prompte Ausführung von Carrossierarbeiten empfiehlt sich bestens Ernst Dick, Carrosserie vormals A. Aeberhard Thun. Allmendstrasse 6. Telefon 2 31 65

Auch der Garagier muss werben, wenn er neue Kunden gewinnen will. Da leisten die Monatsempfehlungen im «Oberländer Tagblatt» vorzügliche Dienste. — Bitte verlangen Sie nähere Auskunft beim Verlag.

Das erste Projekt Ziten wurde unter Bezug eines Sportplatz-Kommunales, Herrn Architekt Ziten in Thun, gründlich überarbeitet und approximativ Kostenberechnungen angefertigt. Auf Grund dieser Berechnungen bewilligte der Stadtrat in der Sitzung vom 21. Dezember 1949 einen Kredit von 9800 Franken für die Ausarbeitung eines Ausführungsprojektes mit Kostenantrag. Das Organisationskomitee der Kaba verpflichtete sich, die Hälfte der Kosten für die Ausarbeitung des generellen Projektes (Fr. 1100.—) zu übernehmen.

Das Projekt

Als Grundlage für die Ausarbeitung des Projektes dienten einmal die von der Eidg. Zentralstelle für Sportstätten, Thun, Sport- und Schießwesen in Zusammenarbeit mit den Schweiz. Spitzenverbänden des Sports herausgegebenen Normen für die Erstellung von Turn-, Spiel- und Sportanlagen, sowie das von dem Thuner Sport- und Turnvereinen aufgestellte Programm vom 9. Mai 1949. Die beauftragten Architekten haben zur Klärung gewisser Fragen den kantonalen Turninspektor, Herrn Mülle, beigegeben. Das ausgearbeitete Projekt umfasst folgende Anlagen:

- 1. Der eigentliche Wettkampfpark, bestehend aus: a) einem Saupfampfeld mit Rasenfläche von 70 x 110 m; b) leichtathletischen Anlagen: 400 m Höhenrennbahn mit Stehrampe, Wurf- und Sprunganlagen; c) Rasenbühnen, Bissais und den übrigen notwendigen Bedienungsanlagen. Dieser Wettkampfpark wird mit einem durchsichtigen Drahtgitterzaun abgegrenzt.
- 2. Ein Tennisplatz von 40 x 65 m. Ausgenommen mit anschließender Netz- und Klettergerätkanlage und kleiner Stehrampe.
- 3. Neben dem heute wieder bestehenden Trainings- und Spielplatz des Fußball-Clubs Dürrenast ist die Erstellung vorläufig eines weiteren Trainingsfeldes in der Normalgröße von 70 x 110 m vorgesehen.
- 4. Wegenlagen und Bepflanzungen, die nicht nur den Bedürfnissen des Sportplatzes dienen werden, sondern für die Desinfektion zugänglich sind.

In der heutigen Vorlage nicht inbegriffen, jedoch für ein späteres Ausbau-Programm vorgesehen sind: der Tribünenbau des Saupfampfeldes mit den notwendigen Einrichtungen, ein kleiner Tribünenbau beim Trockenplatz; ein weiteres Trainings- und Spielplatz.

Ferner sind im vorliegenden Kreditbegehren folgende Aufwendungen nicht enthalten: Die Anlagen für die Durchführung des Concours hippique, insbesondere für den Ausbau der von der Gesellschaft für Pferdesport von der Kaba erworbenen Gebäulichkeiten (werden von der genannten Gesellschaft übernommen); die Kosten der Vorarbeiten, welche im Zusammenhang mit den Wiederherstellungsarbeiten der Kaba ausgeführt werden müßten (Einlegen von Leitungen für Wasser- und Stromzufuhr, Herstellen eines Spielfeldes für den FC Dürrenast, Ausbesserung des Straßennetzes für die provisorische Anlage), für welche der Stadtrat in seiner Sitzung vom 3. März 1950 einen Kredit von Fr. 54,820.— bewilligt hat; — ein Betrag von Fr. 42,000.—, welcher durch das Organisationskomitee der Kaba außerhalb der vertraglichen Wiederherstellungsarbeiten übernommen wird.

Die Kostenberechnung

entfällt folgende hauptsächlichste Positionen:

- 1. Wegen- und Pflanzanlagen: Werte des Geländes, Ausbesserung bestehender Anlagen, Erstellung neuer Zugangswege und Plätze, Ober-

Fehl's am Auto? Dann zum Fachmann! Fachgemässe Revisionen und Reparaturen erhöhen die Leistungsfähigkeit Ihres Wagens und gewähren Ihnen vermehrte Sicherheit.

Th. Huber, Thun. Auto-Spritzwerk. Modern eingerichtete Werkstätte. Gurnigelstrasse 21. Tel. 2 33 78

Carrosserie Gebr. Bentler & Co. Thun-Dürrenast. mit Spenglerei, Schlosserei und Sattlerei. Neuanfertigungen: Cabriolets, Nutzfahrzeuge. Reparaturen prompt und zuverlässig. Telefon 2 46 62

Auto-Elektro-Service Spezialwerkstätte. WILLI SCHENKER Thun-Dürrenast. Frutigenstrasse 66. Telefon 2 26 92. Auch Reparaturen von Velodynamos und Neumagnetisieren.

flächenbehandlung, Stellplatten, Sider- und Einlaufschächte mit den notwendigen Rohrleitungen Fr. 81,488.-

2. Umgebungsarbeiten: Steinplanie, Anlagen des Parkens, Pflanzen von Bäumen und Sträuchern, Bruchsteinmauern, Kuffellen von Gartensteinen (ausgenommen die Spielfelder) 40,170.-

3. Wasser- und elektr. Installationen für das Hauptpumpfeld und den Trockenplatz, sowie die Bergungsanlage 15,214.-

4. Hauptpumpfeld: Bau der Maschinen, Bau, Herrichtung des Pumpfeldes, Anlagen des Parkens, Steinplanie mit Zugängen, Umgestaltung der Komposthöhle, Erstellung der Deponiegebäude mit Rasenflächen usw., Anfertigung der kompl. Fußfallorte, Umgebungsarbeiten 208,761.-

5. Trocken-Spielplatz: Herrichtung des Platzes und der Giechampen, innere Umgestaltung, Umgebungsarbeiten 34,680.-

6. Trainings- und Spielfeld Arbeit: Herrichtung des Spielfeldes, Anlagen des Parkens, Fußball-Tore 15,870.-

7. Anwohnergebäude 25,510.-

8. Bauleitung, Abfertigung u. Abschreibung 15,521.-

abzüglich eines Teils des vom Stadtrat am 3. März 1950 bewilligten Kredites für Arbeiten, welche in diesem Kredite inbegriffen waren und in der vorliegenden Kostenberechnung ebenfalls enthalten sind 29,620.-

Total Baukosten Fr. 405,545.-

Verfügung gestellt; im Sommer und unter der Woche können jedoch diese Anlagen und Räumlichkeiten zusammen mit denjenigen des Golfclubs zum Zwecke auch weiteren Zwecken dienlich gemacht werden. Wir denken vor allem an Kur- und Lager von in- und ausländischen Gruppen, denen der Aufenthalt in Steffisburg finanziell nicht möglich ist. Sofern das Sportplatzprojekt auf dem Kaba-Areal zum Zweck der Entwicklung von Thun nur zu hoffen ist, werden die Voraussetzungen für die Durchführung von Sportarten und Lagern in Thun in besonderer Weise geschaffen sein. Die Gesellschaft der Werksport in Thun hat denn auch bereits beschließen, die Gebäude und Einrichtungen für solche Zwecke mietweise zur Verfügung zu stellen. Inwieweit sind die Verbindungen aufgenommen worden, um Thun schon für diesen Sommer solche Kur- und Ferienlager zu liefern. Die Kaba hat die Schönheiten unserer Gegend weit herum bekannt gemacht; heute gibt es diese geistige Aufwertung im Interesse unserer Stadt Thun zu nützen. Dr. R.

**Angulurkfälle und Verbrechen**

Weschelahrer. In Basel lebt sich ein algerisches Paar (Mann und Frau), im Alter von rund 25 Jahren, herum, das wie zuvor im Elend auch in Basel mit Erfolg einen bestimmten Wechselahrer-Trick zur Anwendung gebracht hat. Beim Einkauf billiger Waren zahlte es mit ausländischem Geld und intercedierte sich beim Wechselgeschäft (Schalt) ein Schweizer Banknoten. Nachdem das egoistische Paar den Laden verlassen hatte, mussten die betreffenden Besitzer die unerfreuliche Feststellung machen, daß dem einen eine Tausender-Note und dem andern gleich vier Tausender-Noten fehlten.

**Aus dem Gerichtssaal**

Ein ungetreuer Jourier

Dem Divisionsgericht 3 A in Bern war ein Jourier wegen Betrugs von 55 Fr. überwiehen. Der Quartiermeister seines Bataillons hatte nach Abschluss des Wiederholungsstrafs 1948 an die Jouriere der Einbeiter den Befehl erteilen lassen, in der Bilanz der Haushaltungskasse für noch von ihm zu bezahlende Rechnungen eine Rückstellung zu machen. Nachträglich wurden diese Rechnungen aber von der besser abschließenden Haushaltungskasse der Stabs-Kompagnie bezahlt, ohne daß die Jouriere der andern vier Kompagnien davon Kenntnis hatten. Das benötigte der angeklagte Jourier der Stabs-Kompagnie, um von den vier andern arglosen Jourieren je Fr. 13.75 einzulafieren. Beim Wiederholungsstrafs 1949 fielen jedoch diese gleichzeitig erfolgten Zahlungen dem die früheren Abrechnungen kontrollierenden Quartiermeister auf. Der vor dem Quartiermeister zitierte Jourier legte sofort ein Einverständnis ab. Das Gericht verurteilte ihn, der sich damals in finanzieller Bedrängnis befand, zu nur 30 Tagen Gefängnis mit bebingtem Strafurlaub und eines Probezeit von 3 Jahren, da er persönlich beruflich und militärisch bisher sehr gut ausgewiesen war. Das Gericht sah deshalb auch in Uebereinstimmung mit dem Antrag des Auditors von der Entlassung vom Grade ab.

**Flugwesen**

50,000 Transatlantik-Fluggasttiere im ersten Vierteljahr 1950

Die Mitgliedgesellschaften der I. A. T. A. (International Air Transport Association), welche regelmäßige Flugdienste über den Nordatlantik versehen, haben im ersten Vierteljahr 1950 zwischen Europa und den Vereinigten Staaten 50,000 Passagiere befördert, 25 % mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Zunahme ist für die europäischen Gesellschaften ausgeprägter als für die ame-

rischen. Vor einem Jahr entfielen auf die europäischen Airlines 29,3 % des Transatlantik-Luftverkehrs, heute jedoch bereits 35,4 %.

**Sportchronik**

Vortreffen Bern - Thun vom 20. Mai 1950

Programmgemäß konnte am Samstagabend das Vortreffen Bern-Thun (Sparting) im Freien ein Uebereinstimmendes Ergebnis auf der ganzen Linie etwas überlegen waren, es der Entscheidungsfähigkeit gelang, dem nützigen Kämpfer einen verdienten Propagandenerfolg zu buchen.

Im ersten Ringkampf siegte der Berner Soltker gegen den Einheimischen Judier Knapp nach Punkten. Für den Kämpfer war dies ein ruhiger, gleichmäßiger Eintreten der Runden Soltker.

Reichtgewalt: Weyer (B) - Mojmanc (B). Die erste Runde war ein gereinigtes Abfeuern, wobei aber Weyer etwas präziser nach rechts auf seinen Gegner heraus und über den das etwas unermuteten K. E. herbeigeführt.

Der dritte Kampf ging zwischen dem Berner Kämpfer Knapp und dem Thuner Kämpfer Knapp. Der Berner Kämpfer war etwas überlegen, aber die Thuner Kämpfer waren sehr unglücklich getroffen wurde, um gleich darauf die Bretter zu gehen.

Der durch die A. D. A. etwas ins Hintertreffen verlegte Knapp (B) konnte auch im nächsten Ringkampf gegen den Berner Kämpfer Knapp (B) seine gewöhnlichen und geübten Taktiken anbringen. In der dritten Runde, in welcher Knapp Motor erlitt, antwortete, war dann aber zu wenig Zeit, um die verbleibenden Punkte wieder aufzuholen. Knapp mußte sich dann mit einem Unentschieden zufrieden geben.

Wie schon erwähnt, herrichte im Freizeitsport richtige "A. D. A.-Zeit" und man war gespannt, ob die "Zehnernmann" nach der Raufe im Stande waren, das Steuer an sich zu reißen.

Im nächsten und schönsten Kampfe des Abends richtete Knapp (B) und Knapp (B). Die so heiß umrittenen Punkte. Der ganze Fight wurde gegen die Weisungen der beiden Referee nur mit linksseitigen Tritten ausgetragen. Für die beiden Referee war der Schlußton eine Erlösung, denn beide Referee wurden ausgebaut und auf dem toten Punkt angefangen.

Gegen den langen Wier S. (B) stellten die Berner in Huber (Sportring Zürich) einen ebenso erfahrenen, wie technisch gut geschulten Mann. Dieser kam Knapp nicht dazu, seine markante Stärke in Anwendung zu bringen, denn wie ein Witz im höchsten Grade Knapp dahergesamt, welche dann für den Knappen Entschluß dieser Wier S. (B) zu ziehen, von welchem sich Knapp nicht wohlweislich trennte. Knapp gab Ende der ersten Runde infolge alter Verletzung auf.

Im nächsten Kampf, der von rechts wegen nur als Handicap gezeigt werden sollte, wurde Wier S. (B) auf eine schwere Probe gestellt, denn sein Gegner Wier S. (B) brachte das beachtliche Uebergewicht von 15,5 Rüd auf die Waage. Begrüßung, daß Wier S. (B) der sonst nach Punkten

führte, gegen die harten Broten eines Gegenkämpfers auf die Dauer nicht standhalten konnte. Doch etwas mehr Geduld, und es wäre in der zweiten Runde trotzdem nicht zu einem technischen K. E. gekommen.

Im letzten und letzten Kampfe trafen sich das Halbflügelgewicht Knapp (B) und das Schwergewicht Wier S. (B) gegenüber. Knapp siegte etwas mehr auf die Waage brachte, konnte er bei Knapp nicht wie gewöhnlich Knapp ablegen. Er überlegte weiterum, die Punkte im Anschlag eines Halbflügelkämpfers, ein solches Ergebnis, bei welchem er seine eigene Leistung nicht vergaß. Knapp überlegte, was gelang Knapp, seinen Gegner in der ersten Runde über die Zeit hinaus auf die Bretter zu laden.

Spezielles Lob gebührt dem Zürcher Hinzrigger E. Manent, der wiederum sämtliche Kämpfe auf vortreffliche Weise.

Was man rechnet: B. N. Bern schlägt Sportring Thun 14:8.

**Überausichtiges Schützenfest Matten bei Interlaken**

Da die Vereinsvorsitzende mit den Vorbereitungsarbeiten für das eidg. Schützenfest, die die Schützenvereine für die Frühjahrsferien in Interlaken, bei welchem die Schützenvereine der Kantone Bern, Thun und Unterwalden an der Spitze der Teilnehmer sind, am 24. Mai nachhören.

**Landeschießen 1950 in Bern-Ostermunigen** (15. bis 21. Juni)

Der gefällige, 80 Seiten starke Schießplan ist erschienen und lädt die Schützen von nah und fern zum Besuche des größten Schützenfestes, mit dem internationalen Sektionswettbewerb des Schweiz. Revolver- u. Pistolenfähigenverbandes verbundenen Schützenfestes ein. Er weist eine ganze "nahe Reue" aus und läßt einen spannenden Wettbewerb erwarten. Interessierende Schützen und Schützenvereine sind erbeten, ihre Schießpläne bei Herrn Otto Wier, Sekretär des Schützenvereins, Bern, Erlaufstr. 24, zu bestellen.

**Die Tour de Suisse 1950 wird verstimmt**

Die diesjährige Tour de Suisse wird auch auf eidgenössischem Gebiet eine Reuezeit bringen. Der Schweizer Radfahrer-Bund hat die Gestalt des einzigen offiziellen Zimmerrades der Alpenprobleme Walter Kägi in Rümlang (Zg.) übertragen, welche erstmals dieses sportliche Großereignis im Normalformat stattfinden wird, während die früheren Tour de Suisse-Fahrer lediglich als 16 mm-Streifen den Berg die Distanzen überwinden hatten. In der Begleitkommission sind verschiedene Gruppen gleichzeitig mit den Aufnahmen des Rennens in ihren spannenden Phasen und unter den veränderlichsten Umständen tätig. Dabei soll nicht nur der eigentliche Rennverlauf geschildert werden, sondern es ist vorgezogen, auch das organisatorische und landschaftliche Element zu Worte kommen zu lassen.

**Für Radiofreunde**

Donnerstag, den 25. Mai 1950

6.15 Nachrichten, Platten, 7.00 Nachrichten (Wiederhol.), Schallplatte, Tagesgespr., Schluss, 10.15 Schulfunksendung: Lebensbilder vom Zürichsee. 10.50 Lieder von Franz Schubert. 11.00 Buntes Sonaten-Album. 12.00 Contes et légendes suisses. 12.10 Platten. 12.15 Mittagskonzert. 12.30 Nachrichten. 12.40 Unterhaltungskonzert. 13.00 Für den Opernfreund. 13.45 Platten. 14.00 Notizen und probiers. 14.15 Ländermusik. 14.30 Sprechende Uhr. Schluss. 15.00 Suite für Klavier. 16.10 Die Rolle der Tiere in der Menschheitsgeschichte (Betrachtung). 16.30 Karl Ur. Schnabel, Klavier, spielt. 17.00 Das Orchester. 17.30 Kinderstunde. 18.00 Wir besuchen das Konservatorium. 18.40 Junge Menschen erzählen von ihrem Beruf. 19.05 Beethoven-Sonaten. 19.25 Mittelungen. 19.30 Nachrichten - anschließend Ende der Zeit. 20.00 Konzert des Berner Stadtorchesters. 20.30 Von Mäusen und Menschen (Schauspiel). 22.00 Nachrichten, sprechende Uhr. 22.05 Unterhaltungskonzert. 22.30 Sektionskonzert.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Kunz  
Redaktion: 125 74  
Expedition und Inseraten-Annahme: 122 54

**Heute Veroneser Erdbeeren** Körbliweise bln. per kg Fr. 1.40 netto

**Konsumverein Thun-Steffisburg und Umgebung**

**Sommerröckli u. Blousen**

Röckli zu Fr. 29.-, 33.50  
35.-, 42.- bis 83.-

Über 200 Blousen von Fr. 9.80 bis 32.50

**hänsenberger**  
STEFFISBURG

**Oberl. Schützenfest 1950**

**Matten bei Interlaken**

18. bis 25. Juni

**TODESANZEIGE**

In tiefer Trauer teilen wir mit, dass unsere liebe Gattin, Mutter, Schwägerin, Tante und Cousine (1462)

**Schuh Oppliger**

Unterbillig 12 THUN

Seine 8 Schauenster sind interessant

Schiessplatz: Lehn Unterseen Plansumme Fr. 100 000 50 Scheiben

Sektions-, Mannschafts- und Gruppenwettkamp

Abendunterhaltungen in der Festhütte Prachtige Spezialgaben in allen Hauptstichen.

**Frau Rosa Fink-Wenger**

letzte Nacht, im Alter von 44 Jahren, nach langer, geduldig ertragener Krankheit erlöst worden ist.

Wir bitten, der lieben Entschlafenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Steffisburg, den 23. Mai 1950.  
Eichfeldstrasse

**Leidzirkulare**

liefert innert kürzester Frist die

**Buchdruckerei Adolf Schaer**

Beerdigungs-Gottesdienst: Donnerstag, den 25. Mai 1950, um 8 Uhr, in der katholischen Kirche. Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 25. Mai 1950, um 15.30 Uhr, vom Trauerhause aus.

Adressänderungen und Inserate sind stets an die Expedition zu richten (nicht an die Redaktion).

Stadt Thun

Sechs Abstimmungsunterlagen

Am kommenden Samstag und Sonntag, den 24./25. Juni 1950, werden sich die Stimmberechtigten von Thun über 6 Abstimmungsunterlagen auszusprechen haben.

Von größerer Tragweite sind die drei anderen Vorlagen. Es betrifft dies einmal den Ausbau des Rada-Areals in eine Turn- und Parkanlage im Rotenbühlweg von 405.000 Franken.

Aussprache über die Abstimmungsunterlagen im Dürrenast

Am Donnerstagsabend begrüßte im „Nössi“-Saal namens des Dürrenast-Komitees Rada-Beirates Stadtratpräsident D. Metz die Versammlung zur öffentlichen Versammlung. Die Vorsteher des Bau- und Schulwesens der Gemeinde Thun referierten über die am nächsten Wochenende zur Abstimmung gelangenden Gemeindevorlagen.

Änderung des Bauplanes

Zwei Thuner Firmen beschafflichen Industriebauwerke zu erstellen. Um Grund der mit Gemeindebestimmung vom 11. Oktober 1942 beschlossenen Bauordnung könnten ihnen dazu die Bewilligungen nicht erteilt werden, da die vorgesehene Aufgabe nach dem bestehenden Plan nur nicht, in der Tat jedoch eindeutig zur Industriezone gehören.

Rada-Areal

Über die Sportplatzfrage beschätzte weite Kreise Thuns schon in den zwanziger Jahren. Die beiden von 1930 und 1944 vorgeschlagenen Lösungen scheiterten. Inzwischen sind im Grundriss ein Sportplatz mit Tribüne und auf dem Weissenhausareal die Eiger-Turnhalle geschaffen worden.

In Thun fehlt, ist eine Anlage, die partielle Großanlagen von überholter Bedeutung ermöglicht. Die stets gegen Bemühungen darum erfolgten Ausbauten durch den Bundesratsbeschluss über die Aufhebung der Regie. Durch diese wurde die Erhaltung des Concours Hippique gefährdet, der Thun in der Schweiz einen guten Namen gemacht und für Thun maßgeblich zur wirtschaftlichen Belebung der Stadt beigetragen hat.

In der Diskussion ist der Senior der Versammlung, Adolf E. Schläpfer, für den bei der Ausarbeitung zu errichtenden Turn- und Parkanlage zu dessen künstlerischer Ausgestaltung ein Stadtbildzeichner von Strättlingen vor, Ramin-Jergemeyer, ein Entwurf für die Anordnung des Areals der Stadt den Anlauf des südlichen, an der Straße gelegenen Teils. Gegenüber den beiden Vorschlägen des Thuner Bauvorsichters wurden keine Einwände erhoben.

Stadtratpräsident Metz erklärte in der Folge das Wort dem Vorsteher des Schulwesens, Gemeinderat Reinhardt, der über den Bau eines neuen Primarschulhauses in Dürrenast orientiert. Er gab zu Beginn Zahlen über die Zahlen der in den letzten Jahren eingetretene Bevölkerungszunahme.

Die vorliegende Abstimmungsunterlagen sind in Dürrenast orientiert. Es gab zu Beginn Zahlen über die Zahlen der in den letzten Jahren eingetretene Bevölkerungszunahme. Die vorliegende Abstimmungsunterlagen sind in Dürrenast orientiert. Es gab zu Beginn Zahlen über die Zahlen der in den letzten Jahren eingetretene Bevölkerungszunahme.

An ihr nahmen maßgebende Persönlichkeiten der Schulbehörde regen Anteil. Der Vorliegende dankte das Referat und stellte die ihm von dritter Seite gestellte Frage, ob die Anzahl der vorgeschlagenen Spezialräume nicht zu groß sei. Dann meldete sich der Oberbürgermeister, Herr Schärer, als Vertreter der Dürrenastkommission, deren Hauptanliegen die Erhaltung der Sekundarstufe ist.

Schärer, indem er nicht als einen „Standal“ betrachtete, wie die Sekundarstufe unterrichtet werden müsse. Jedem habe man noch nie ein Kind wegen Platzmangel vom Besuch der Sekundarstufe zurückweisen müssen. Herr Schärer beharrte auf dem Ausdruck „Standal“. Nach Berichten der bürgerlichen Sekundarstufeninspektoren sei die Strättlinger Schule bis jetzt auf dem zweitbesten Platz geblieben. Nach Eröffnung eines neuen Sekundarstufenlokals auf den letzten Platz angewandelt werden. Der Oberbürgermeister, Herr Schärer, ist Mitglied der Sekundarstufenkommissionen-Präsident E. Brunner äußert sich dahin, daß die Sekundarstufe zwar wirklich unter unglücklichen Umständen lebe, daß jedoch die Vorlage, die sie zur Annahme empfehlen, auch darin eine Lösung bringe, indem sie der Sekundarstufe im bisherigen Primarschulhaus genügend Platz bündelnd hinaus jagt einen besseren Platz als den im Projekt von 1930 vorgesehenen, zuweilen die baulichen Probleme und dabei auf die dem Schulhausbau eng zusammenhängenden.

Stadtratpräsident Metz erklärte in der Folge das Wort dem Vorsteher des Schulwesens, Gemeinderat Reinhardt, der über den Bau eines neuen Primarschulhauses in Dürrenast orientiert. Er gab zu Beginn Zahlen über die Zahlen der in den letzten Jahren eingetretene Bevölkerungszunahme.

Die hierauf folgende, abgelaufene Diskussion brachte verschiedene Vorschläge. So wurde die Vorlage über die Umgestaltung der Strättlinger Schule, die heute bei der Durchführung eines Großanlasses mit geringen Kosten durch diejenige der Gesellschaft für Pferdepost, wie sie für den Concours aufgestellt worden sind, ersetzt werden könnten. Gemeinderat Campitelli empfahl, die bereits entfallenen Kosten der Gesellschaft zu beschließen und ein Übergangs zu in die Jahre zu legen.

Die leider nicht allzu zahlreich besuchte Versammlung hat ihren Zweck erreicht, und man begriff den wichtigen Vortrag eines Teilnehmers, demnach in „Gartenmaai“ umzutauschen, daß doch die von vertriebenen Kindern gestiftete, unglückliche Entwidlung. Was jeden Teilnehmer wieder bestärkte, nämlich, daß die Gelegenheit, die ihm im Sinne einer demokratischen Demokratie geboten war, allfällige Bedenken gegen eine Abstimmungsfrage vor dem Gemeinderat und den Mitbürgern frei zu äußern.

Die Stellungnahme der Bürgerpartei Thun

Am Donnerstagsabend nahm die Bürgerpartei Stellung zu den sechs Abstimmungsunterlagen, die am 24. und 25. Juni zur Abstimmung gelangen.

Stadtratpräsident Metz erklärte in der Folge das Wort dem Vorsteher des Schulwesens, Gemeinderat Reinhardt, der über den Bau eines neuen Primarschulhauses in Dürrenast orientiert. Er gab zu Beginn Zahlen über die Zahlen der in den letzten Jahren eingetretene Bevölkerungszunahme.

Die vorliegende Abstimmungsunterlagen sind in Dürrenast orientiert. Es gab zu Beginn Zahlen über die Zahlen der in den letzten Jahren eingetretene Bevölkerungszunahme. Die vorliegende Abstimmungsunterlagen sind in Dürrenast orientiert. Es gab zu Beginn Zahlen über die Zahlen der in den letzten Jahren eingetretene Bevölkerungszunahme.

Rinodromik
„Jahres... Madonny of the Heart“ Die englischen Filmproduzenten der Triplex-Filmproduktion haben sich für einen Film für geschmackvolle Unterhaltung entschieden; gerade dort wo der gute Geschmack zu fehlen droht. In „Madonny of the Heart“ (Die Liebe der Heiligen) hatten sie dieses Film besonders nötig. Denn der Storywandler dieses Films, der in seiner Triangelgeschichten nach alten Rezepten hat, Liebe und Eitelkeit sich duellieren läßt, hat die beiden Hauptrollen prompt mit dem Schwallotterwerkzeug. In dem Film hat man keinen wirklichen Charakter. In dem Film hat man keinen wirklichen Charakter. In dem Film hat man keinen wirklichen Charakter.

Weber, Grundbesitzer, Riggenstorfer, Gebhard, Witte, Meier, Keller und Heuser beteiligten, kritisierte sich folgende Stellungnahme der Bürgerpartei heraus: Die Bürgerpartei ist von der heutigen Tagespolitik durch Jahre hinweg verschoben worden, nachdem über einen Zeitraum von 30 Jahren hinweg gewöhnlich worden war. Man fragt sich, ob diese Verschiebung mit Rücksicht darauf, dass man heute, wo der Schulbau dringender ist, die Bürgerpartei mit dem Argument der „Zerstückelung“ gezwungen werden kann, die bisherige Politik der Bürgerpartei zu revidieren. Die Bürgerpartei vertritt die Meinung, daß das Dürrenast-Quartier nicht mehr länger auf sein Schulhaus warten kann. Es ist notwendig, daß die Kinder in hellen, freundlichen und zweckmäßig eingerichteten Räumen unterrichtet werden. Daß jedoch die Zahl der Klassenräume die eigentlichen Mangel der heutigen Zeit ist, ist nicht zu übersehen, worauf die Bürgerpartei auf fast 2 Millionen Franken zurückzuführen ist, hat mit den den Kindern eines zureichenden, modernen Unterrichts nichts mehr zu schaffen. Was haben denn die Bürgerpartei davon, daß der Abwärt neben seinem 4-Zimmer-Einfamilienhaus von Fr. 58 000.- (auf Kosten der Gemeinde) noch ein kleines Büro im Schulhaus haben muß, wo der Raum für jede Klasse auf 140 000 Fr. zu stehen kommt? Es kommt hinzu, daß die Kosten der Abwärt der heutigen, fast überdimensionierten Schulhäuser zu hoch sind, so daß die Kosten der Schulhäuser zu hoch sind, so daß die Kosten der Schulhäuser zu hoch sind.

Im SEEHOF Hilterfingen sind Sie herzlich willkommen!

„Weiß nimm!“
Großhölzer sieht, daß weitere Fragen vorläufig seinen Zweck haben würden, weshalb er „Gauß!“ aufrufen, mitzukommen. Aber als sie sich dem näherten, zeigt der Würdige plötzlich wieder seinen Kopf, jedoch Braun das Tier an die Leine nehmen muß.
„Ich glaube, mit dem Hund jetzt überflüssig zu sein“, meint Braun darauf zu Großhölzer. Dieser nickt. Dann winkt er Braun etwas zur Seite.
„Es wird am besten sein, wenn Sie vorläufig über diese Geschichte noch kein Wort verlieren. Sie verstehen mich ja?“
Und als Braun nickt, meint Großhölzer: „Na, schön, dann auf Wiedersehen, heute feil!“
Und während Braun mit Kopf dabongelt, hört er noch, wie sich die Beamtin mit „Gauß!“ entfern.

Billeteur Berlin
ROMAN
ULRICH BRAND
Ein bewährtes Gewerbe der Beamten zeigt Braun, daß sie mit der bisherigen Leistung des Bundes zufrieden sind.

„Gauß! Du? Ja, was soll denn das bedeuten?“
Es ist wirklich „Gauß!“, der neugierigste, nicht ganz normale Würdige, welcher hier am Boden steht. In seiner Hand hat er einen Revolver, den er, am Kopf haltend, in der Luft herumwirbelt. Dann läßt er wieder sein Sonderwort durch Mark und Bein dringendes Geräusch vernehmen, das mit einem großen Aufschrei erklingt.
Großhölzer hat mit zusammengekniffenen Lippen diesen Würdigen gemurmelt. Dann reißt er ihn plötzlich die Hand aus der Hand. „Gauß!“ ruft er, ohne sich zu wehren.
„Kennen Sie diesen Würdigen?“ wendet sich nun der Detektiv wieder an Braun, und dieser nickt.
„Der Fährer hilft dem Würdigen auf die Weite, der sich ohne weiteres aufrufen läßt. Daß man mit ihm heraus aus diesem Hof, „Gauß!“ befolgt grinsend Großhölzers Befehl, doch plötzlich beginnt Kopf zu tun. Er grüßte ihn will sich der Würdige wieder befehlen, aber Großhölzer hält ihn am Arm fest, während Braun den Hund durch einen starken Zurück zum Schweigen bringt.
„Kann du doch auf Herrn Berlin geschossen?“ ruft man der Fährer zu, aber „Gauß!“ schüttelt nur grinsen den Kopf.
„Ich? Geschossen? Nein! Papa Berlin? Das war doch nicht Papa Berlin? Das war doch...“ hier schweigt „Gauß!“
Gespinnst warfen die Würdige, der er seinen Satz beendet, aber der Würdige zuckt nur plötzlich mit den Achseln.
„Arbeits!“ fordert Großhölzer ihn auf, „wer?“
Aber „Gauß!“ schüttelt nur den Kopf und zuckt immer wieder mit den Achseln.

„Gauß! Du? Ja, was soll denn das bedeuten?“
Es ist wirklich „Gauß!“, der neugierigste, nicht ganz normale Würdige, welcher hier am Boden steht. In seiner Hand hat er einen Revolver, den er, am Kopf haltend, in der Luft herumwirbelt. Dann läßt er wieder sein Sonderwort durch Mark und Bein dringendes Geräusch vernehmen, das mit einem großen Aufschrei erklingt.
Großhölzer hat mit zusammengekniffenen Lippen diesen Würdigen gemurmelt. Dann reißt er ihn plötzlich die Hand aus der Hand. „Gauß!“ ruft er, ohne sich zu wehren.
„Kennen Sie diesen Würdigen?“ wendet sich nun der Detektiv wieder an Braun, und dieser nickt.
„Der Fährer hilft dem Würdigen auf die Weite, der sich ohne weiteres aufrufen läßt. Daß man mit ihm heraus aus diesem Hof, „Gauß!“ befolgt grinsend Großhölzers Befehl, doch plötzlich beginnt Kopf zu tun. Er grüßte ihn will sich der Würdige wieder befehlen, aber Großhölzer hält ihn am Arm fest, während Braun den Hund durch einen starken Zurück zum Schweigen bringt.
„Kann du doch auf Herrn Berlin geschossen?“ ruft man der Fährer zu, aber „Gauß!“ schüttelt nur grinsen den Kopf.
„Ich? Geschossen? Nein! Papa Berlin? Das war doch nicht Papa Berlin? Das war doch...“ hier schweigt „Gauß!“
Gespinnst warfen die Würdige, der er seinen Satz beendet, aber der Würdige zuckt nur plötzlich mit den Achseln.
„Arbeits!“ fordert Großhölzer ihn auf, „wer?“
Aber „Gauß!“ schüttelt nur den Kopf und zuckt immer wieder mit den Achseln.

„So, das ist ja...“
Ein hysterisches Geheul unterbricht die stille Nacht.

Seinen Brandwunden. Der Sturm warf ein Kamin auf einem Hause um. Ein Gebäude von über 100,000 Franken Versicherungswert wurde durch einen Blitzschlag entzündet. Das Mobiliar und zwei Schweine blieben in den Flammen. Vom ganzen Gebäude blieben nur die bloßen vier Mauern übrig. Es handelt sich um einen der größten Bauernhöfe der Freiberge.

OT 1206 RTZ



### Der Plan für eine Sportanlage auf dem Raba-Areal

Der Vorstand des FC Thun teilt mit: Am kommenden Samstag und Sonntag haben die Stimmberechtigten über die Vorlage des Stadtrates betreffend die Schaffung der 1. Etappe zu einem Sportplatz mit öffentlichen Anlagen auf dem "Raba"-Areal im Dürrenast zu befinden. Der Vorstand des Fußballclubs Thun hat zu dieser Vorlage Stellung genommen. Er ist einhellig zur Überzeugung gelangt, daß die Erstellung der Anlage sowohl in sportlicher wie auch in wirtschaftlicher Hinsicht einem großen Bedürfnis entspricht. Die körperliche Erfrischung ist heute ein bringendes Gebot im Interesse der gesamten Bevölkerung im allgemeinen und unserer Landesverteidigung im besonderen; sie zu fördern ist eine ernste Aufgabe in jedem verantwortungsbewußten, weit-sichtigen Bürgers. Die Vorlage ist das Ergebnis langer und eingehender Prüfung. In ihr spiegelt sich neben dem unerwiderbaren fortschrittlichen Geist der Wille wider, durch die Schaffung bleibender Werte unserer Stadt den guten Klang zu erhalten, den bei der "Raba"-Areal in unser Land hinausstrahlen ließ. Und wenn für die Anlage ein derart ideal geeignetes, von landschaftlichen Schönheiten umgebenes Areal zur Verfügung steht, dann sollte es keinem einsichtigen Bürger schwer fallen, der Vorlage zuzustimmen. In Würdigung der Allgemeininteressen, die bei der Sportplatzvorlage auf dem Spiele stehen, richtet der FC Thun an seine vielen Sportfreunde den Appell, dem schönen Wert zur Annahme zu verhelfen.

um am nächsten Samstag und Sonntag ein über-legtes Ja in die Urne zu legen.

### Stadt Bern

— Anweiser über Bümpliz. Am Samstagnachmittag kurz vor 4 Uhr ging ein schwerer Anweiser über Bümpliz hinweg. Ein Sturmwind peitschte sturzfülligen Regen, vermehrt mit Hagel, über die Kultur, welche arg mitgenommen wurden. Die Straßen wurden zu Bächen, die Weisen zu Seen und vielerorts drang das Wasser in die Keller.

### Oberland

— Gemmpah eröffnet. Der Gemmpah ist seit Samstag durchgehend begangbar.

— Einweihung der neuen Kirche in Vent. Am Sonntag fand die Einweihung der neuen Kirche in Vent im Simmental statt. Pfarrer M a n n von Hasle bei Burgdorf hielt als Abgeordneter des bernischen Synodats die Wehspredigt. Regierungsratshalter von Grünen von Blankenburg überbrachte die Glück- und Wünsche des bernischen Regierungsrats. — Die alte Kirche war beim Erdbeben vom Januar 1948 fast heillosig worden.

— Neues Edelweiß-Plakat. Wie schon so oft, ist dem Verkehrsverein des Berner Oberlandes mit dem neuen „Edelweiß“-Plakat wieder ein guter Wurf gelungen. Was soll eigentlich ein Fremdenverkehrsplakat bezwecken und erreichen? — Doch nichts anderes, als den Besucher fesseln, die Bergluft, das Ferienhafte, nach dem sich jedermann sehnt, spüren zu lassen. Dies ist mit dem neuen Edelweiß-Plakat meisterhaft gesollt. Der schöne, weiße Bismuthron hoch oben, weit über der Welt des Alltags, und zeigt von der göttlichen Höhe, die man dort, wo das Edelweiß wächst, erlebt. Alles wird mit dem Plakat, seiner ansprechenden Komposition und seinen zarten, leuchtenden Farben in sympathischer Weise gesagt. Das Edelweiß-Plakat ist eine zügige und zugleich vornehme Einladung an jeden Besucher, im Berner Oberland Ferien zu machen. Möge es noch vielen den Weg in die Berge weisen und die Ruhe und Gesundheit spenden, die es ausstrahlt.

### Unt Thun

— Metendorf. (Korr.) Nachdem Willi W a f e r aus Steffisburg als Leiter eines größeren Konsumvereins gewählt worden ist, sah er sich veranlaßt, als Veranstalter des Konsumvereins Metendorf, welchen Kosten er noch nicht lange innehatte, zurückzutreten. Als Nachfolger wählte Werner W i f e r m a n n aus Thun.

### Stadt Thun

— Wochenmarktbericht von Thun vom 17. Juni 1950. — Per 1 Kg: Spinat, inländischer Fr. — 60 bis — 80; Mangold (Krautstiele) — 80 bis 1.00; Schnittmangold — 60; Lauch — 60 bis — 80; Kohlrabar — 80 bis — 60; Spargel, inländ. 2.80; Weißbrot — 50 bis — 70; Kofli (Willing) — 60. — Per Hund: Rohlabs — 50 bis — 70. — Per 1 Kg: Blumenkohl, inländ. 1. — bis 1.40; Kirschen, inländ. 1.40 bis 1.60; Austernbeeren, inländische 1. — bis 1.50; Bohnen, ausland. 1.40 bis 1.60; Tomaten, ausland. 1.30 bis 1.60. Per Stück: Gurken 1.20. Per Kopf: Kofliaplat, inländ. — 20 bis — 30. Per 1 Kg: Rauh, grün 1. — bis 1.20. Per 100 g: Knoblauch — 30. Per 1 Kg: Anollenfisch 1.20. Per Hund: Rühlis (Karotten) — 40 bis — 50; Zwiebeln, Silber, inländ. — 30 bis — 40 (ausland. — 70 bis — 80); Kartoffeln — 35 bis — 40 (neue inländ. — 60 bis — 70, neue ausland. — 70); Pfirsichen, ausland. 1.50 bis 1.80; Pfirsiche, ausland. 1.60 bis 2.20; Kirschen, inländ. 1.20 bis 1.60 (ausl. 1.50 — 1.70); Gartenerdbeeren, inländische 1.80 bis 2.30; Tafeläpfel, inländ. 1.65 (ausland. 1. — bis 1.70); Orangen 1.60; Zitronen 1.20 bis 1.50; Bananen 2.80 bis 3.20; Rindfleisch 4.80 bis 6. —; Schweinefleisch — 50 bis 5.60; Kalbfleisch 6. — bis 8. —; Schaffelfisch 6. — bis 7. —; Schweinefleisch, frisch 5.40 bis 7.20 (geklagen 6. — bis 6.50, geräuchert 6.80 bis 8. —); Speck, geräuchert 6.80 bis 8. —; Kaminchen 5.50 bis 6. —; Wurst 7.50 bis 8.50; Suppenbrühe 6. —; Schweinefleisch, ausgelassen 3.20; Nierenfleisch, ausgelassen 2.80; Kautlen 4. —. Per Stück: Eier, inländ. — 23 bis — 27. Per Büchlein: Radieschen — 25 bis — 30.

— Neubau Primarschulhaus. In die Verwirklichung der Samstagausgabe des Oberländer Tagblattes über die Stellungnahme der Bürgerpartei Thun hat sich eine Angelegenheit eingeschlichen, die uns die Leitung der Bürgerpartei wie folgt zu berücksichtigen zitiert: „Was haben denn z. B. unsere Kinder davon, daß der Abwart neben den 4 Zimmern in seinem angebauten Einfamilienhaus von Franken 58 498.85 (auf Kosten der Gemeinde) und einem separaten Raum im Schulhaus, wo der Raum für jede Klasse auf Fr. 140 000. — zu stehen kommt, noch ein besonderes Büro haben muß?“

### Eine gemeinerliche Stimme

Daß die Gemeinde Thun gegenwärtig und späterwärtig die finanziellen Mittel für ihre Projekte, die nicht dringend nötig sind, da ja in Thun in den letzten Jahren prächtige Sportanlagen entstanden sind, die dem gegenwärtigen sportlichen Niveau voll und ganz genügen? Sind wir uns bewußt, daß gefundener Sport in Fuß, See, Wald und Berg für unsere Jugend nützlicher ist, als auf dem Paradeplatz? Haben wir in Thun nicht dringendere Probleme zu lösen, denen wir kaum gewachsen sind? Ich möchte nur erwähnen: Rindergärten mit Licht, Sonne und vor allem Spielplatz, Schulhausbauten, Schlachthaus, Kongreß- und Konzertsaal, Markthalle, Altkostenanweisung, Verkehrsprobleme (Dienstrassen und Kreuzgänge), Straßenbauten und deren staubfreiem Verkehr. Noch heute sind kinderreiche Familien genötigt, in Wohnungen ohne Licht und Sonne ein freudloses Leben zu führen. Was nützt das alle Tubertulosebestimmung, wenn wir nicht an der Wurzel ansetzen? Denken wir an die Kranken und unser heiliges Gebot, das seiner Aufgabe schon längst nicht mehr genügt, gelochweide denn in einigen Jahren. Ist eine solche Groß-Sport-Anlage nicht eine willkommene Arbeit? Als Fremden, die sich langsam aber sicher bemerkbar machen? In vielen andern Orten werden die schönsten Sportanlagen durch Eigenarbeit und Initiative der Sportvereine ausgeführt; dies wäre auch für die Thuner empfehlenswert und zu begrüßen. Weiterer Hinweis, diese paar Überlegungen werden Dich für ein kräftiges Ja am 24. und 25. Juni überzeugen.

R. H.

## Sport-Machrichten

### Sport am Wochenende

U. W. In der schweizerischen Straßenerstschafft der Profionals dominierten die aus der Italien-Rundfahrt zurückgekehrten Fahrer. Hugo Koblenz wurde allerdings nach einer guten ersten Hälfte durch Defekte aus dem Rennen gemorfen. Ferdinand Kübler und Fritz Schärf dagegen warteten mit vorzüglichen Leistungen auf und konnten im Aufstieg zum Bergweg alle Begleiter abhängen. Ferni Kübler entschied den Spurt in Brugg klar für sich und gewann das Meisterschaft zum dritten aufeinanderfolgenden Mal. Gottfried Weissenmann verbandt seinen dritten Rang ebenfalls der in Italien gehaltenen guten Form. — Bei den Amateuren entwidete sich die Entscheidung erst auf dem letzten Kilometer und der Zürcher Köhlin konnte fünf Begleiter im Spurt schlageln.

— Aus den Resultatlisten des Tages  
Fußball. Erstliga-Final: Matley — Winterthur 0:1. (Halbz. 0:0). Meisterschaft 1. Liga: Central — Stade Lausanne 2:0 (Halbz. 2:0). Birzfelden — Pratteln 3:0. — Meisterschaft 2. Liga: Riders — Melide 4:0. Bümpliz — Lerchenfeld 2:1. Kirchberg — Victoria Bern 2:8. Zürichingia — Länggasse 3:2. Biberist — Wacker 7:1. U.S. Biel-Bözlingen — F.C. Bözlingen 6:4. Welt — Gerlafingen 0:3. Freundschaftsspiele: Chaux-de-Fonds — Soloth 1:3. Fribourg Solothau 3:5. Yveron — Como 3:1. Verlet — Concord 3:1. Turnier in Biel: Grashoppers — Guebach 7:2. Young Fellows — Oerlikon 6:2. F.C. Zürich — Baden 8:0. Young Fellows — Grashoppers 4:1. F.C. Zürich — Grashoppers 1:1. Young Fellows — F.C. Zürich 2:2. Die Sport-Toto Gewinnkolonne: X 2-1-1-2-1-1-2-1-2-1-1-1-1-2. Die Rangsumme beträgt Fr. 79 786.15.

Handball. Meisterschaft der Nationalliga: Unterstrass — Grashoppers 6:0. Thun — Korbach 4:6.

Randhockey. Final Serie A: Stade Lausanne — F.C. Olten 2:1.

Basketball. Meisterschaft Nationalliga: Thalwil — St. Gallen 5:4. Zürich — St. Gallen 8:3.

Meisterschaft Regionalturnier in Bern: Finalkampf: 1. Obli. Alfons Schach (Burgdorf) 22 P. 2. Refr. Werner Wettler (Släsa) 33 P. 3. Spm. W. Schmid (Winterthur) 35 P. — Viertelfampf: 1. Spm. S. Herrmann (Bern) 4 P. — Dreifampf: 1. Uir. Gottlieb Heber (Biel) 9 P. — Dreifampf: 1. R. Kan. Albert Rüßli (Otoberg) 7 P.

Nad. Schweiz. Straßenmeisterchaften in Brugg. Amateure: 1. Werner Köhlin (Zürich) 186.8 km in 4:46:54. 2. Mar. Schellenberg (Metzikon). 3. Arthur Rippstein (Zürich) 4. Walter Reiser (Hagenbuch). 5. Ernst Rudolf (Zürich). 6. Karl Siegenthaler (Ringnau) alle gleiche Zeit. Profionals: 1. Ferdinand Kübler (Wilmisli) 267 km in 7:14:52. 2. Fritz Schärf (Zürich) gleiche Zeit. 3. Gottfried Weissenmann (Zürich) 7:16:00. 4. Ernst Rudy (Suh) 7:16:41. 5. Martin Mejerer (Hagenbuch) 7:18:15. 6. Fritz Zbinden (Frenter) 7:18:37. Reichstschaff. Länderkampf in Barcelona: Die Schweiz gewann gegen Spanien. Schweizer-

ten Handball von Imhof versenkte zur allgemeinen Bestimmung des Büchlinen Schach widerbehar mit dem Kopf. Dieses Tor rücker nun die Klauen gehörig auf eine gewisse Zeit waren sie hauptsächlich in der Reihenbeidhäftig angreifen. Aber der Ausgleich wollte ihnen nicht gelingen, bis plötzlich Imhof ein Bombe am rechten Brustfeld vorbei ins eigene Tor abschießt. Mit diesem Vorfall ging es dann auch in die Pause. Schöchig angreifen um Büchlinen den die Klauen auf eine resultatverbeijerung. Aber Verdenfeld mehrer sich wieder und ließ den Gegner nicht schalten und waltten wie er wollte. Es geschähe schon eine große Dosis Glück dazu, um zum zweiten Tor zu kommen. Eine Klauke von rechts ließ der Gwast wuiffen den Händen durch, und schon war ein Bümplizer nach im Leben in die Spalte. Verdenfeld leiter nun alles auf eine Karte. Jetzt war auch die Hälfte im Angriff und Bümpliz konnte nur mit Glück die langen Minuten überleben, ohne zu Müntreffern zu kommen. Durch ihre paar unentwogenen Schlagenbummler geblüh angereizt, gaben die Oberländer ihr Bestes aus sich heraus, konnten aber den Niederland nicht mehr aufhalten. Eine unentschiedene Partie, die für das Publikum aus die Batte und brachte die Zuschauer noch einmal in Stimmung. Der Schlußteil des guten Eigenschichters Votenzbach (Langenthal) besendete die rasige Partie, die für beide Teams von 9 bis 3 interessant war.

Thun Def. — Gränichen Def. 3:2 (2:2)  
W. Mit dem letzten Sieg sind die Thuner Mejerer auf die gleiche Punktzahl, 27, wie Young Fellows gelangt, die nur des besseren Vorverhältnisses wegen auf dem dritten und Thun auf dem vierten Platz stehen. Die Folge: Mangelwirkung kommt nicht von ungefähr. Doch demotiviert ein Ergebnis, das für alle Erge macht. Sie beruigt als Mängel ein gut und intelligent arbeitende Halbtime, genügt auch in der Verteidigung und erfüllt nur vorne nicht alle Wünsche. Man möchte sich das Publikum besänftigen, wenn im einem wichtigeren Zeitpunkt es aber zum Meinen genesen. Dennoch hat Thun verdient wohnen, nicht zuletzt weil die Gäste im Angriff schwach und verantwortungsgenug waren.

Die Thuner Mejerer, von denen Giesler und Eidenerberger ersetzt werden müssen, spielten in folgender Aufstellung: Giesler; Robs, Gademann; Wahl, Gattler, Küffer; Kofli, Mittlerer, Zellensbach, Brühmann, Schent.

### Handball

Thun I — Vorhoch I 4:6 (3:6)  
In diesem letzten Treffen der Vorrunde trat Thun in ziemlich hartem Kampf, Formation an. Erfreut galt es, den verlorenen Kampf zu gewinnen, der seine Operation gut überstanden hat. Für ihn wurde die Seele der Elf, Ströben, zurückgenommen. Weiter galt es, den Sturm nach Möglichkeit zu verstärken, da sich derselbe in den letzten Spielen als ziemlich kumpfe Partie erwies hat. Trotzdem wiederum beide Punkte den Gästen überlassen werden mußten, darf das Experiment als positiv betrachtet werden. Die beiden Neulinge Boel und Thalman haben dem Meierern noch mehr Leben und Bewegung gebracht. Um jeden Fall sah man während der 1. Halbzeit Angriffe, wie man sie von den Einzelkämpfern seit langem nicht mehr gewohnt war. Dieser hielt das Schlüsselvermögen mit dem tieferen Können nicht par. Gansli erneuerte sich während der 1. Hälfte lieber voller Bemadung, um nach der Pause insoge Vertiefung nur noch mit halber Kraft ins Spiel zu können. Ein gefährlicher Mann erwies sich Hüegens, der beim Aufeinanderzweimal von Erfolg gekrönt waren. Immerhin darf er diese nicht überbetreiben und sollte sich ruhig angewöhnen, den Ball rascher abzugeben. Schaffter hatte sehr gute Momente, nur reichte seine Schußkraft nicht mehr aus, einen guten Hüter aus seinem Winkel zu tun können. Roth kam auf seinem neuen Posten wieder zur Geltung als im Sturm. Die beiden Seitenläufer Soß und Kofli lieferten dem Meierern gut in Schach und beteiligten sich auch oft genug mit Erfolg. Als der gewohnt fleißige Verteidiger ercolis sich Schoder, der seine Gegner in festem Moment in Ruhe läßt. Eine ausgezeichnete Partie lieferte wiederum Ströben, dessen energische Interventionen beim Fußball immer ein sicheres Gefühl auslösen. Für die Thuner mögen vielleicht 2-3 Tore haltbar scheinen. Es darf aber nicht vergessen werden, daß die Schühe verdeckelt abgefeuert wurden, so daß Blauz in hitz reagieren konnte. Mit einigen glänzenden Paraden hat er aber seine Können unter Beweis gestellt.

### Fußball

Vorhoch verteidigt das Wiederholungsspiel in Bümpliz nur knapp  
Bümpliz I — Lerchenfeld I 2:1 (1:1)  
— Der Verdenfeld kam am Samstagabend mit dem Vorjahr nach Bümpliz, die Schläge des ersten Meisterschaftsspielles auszumachen, was wirklich aus reichlos gelungen ist. Wenn auch Bümpliz mit etwas Glück gewonnen hat, so mußte es sich doch geblüh anstrengen, um beide Punkte zu behalten. Fast gar hätte es eine Totalüberzeugung gegeben. Im Schluss Drittel Bümpliz etwas mehr vom Spiel, stellte auch die technisch ausgeglichene Mannschaft; sie konnte aber den Gegenspieler den Verdenfeld erst in der zweiten Hälfte bezwingen. Schade, daß Verdenfeld wieder einmal mehr ein Eigentor fadzilierte und der sonst gute Verdenfeld einen Kapitalfehler beging, der für Sein und Niederlage entscheidend war. Die Verteidigung war gut im Wlde und hatte ihre Stärke in Höhe, der eine sehr gute Partie lieferte. Der Angriff war wieder einmal zu kompliziert und die herausgearbeiteten Sozialancen ungenügend. Im großen und ganzen verdient die Mannschaft aber im Gesamtmaß für ihren unbenutzten Mannegeleit, der Bümpliz drang, sein Meisterschaftsbegehren. Die Stärke des Gegners war indes der Sturm, der über einige prominente Namen wie Verdenfeld, Deunenberger, Spühler etc. verfügte. Sie waren dann auch die tonangebenden Spieler. Die aber zeitweise zu viel komizierten und so von der grün-roten Verteidigung aufgehalten werden konnten. Das Publikum war begeistert von diesem letzten aber um so rasigeren Spiel. Verdenfeld hatte folgende Mannschaft: Seiler; Deuthof, Whaginger, Hias, Matthys, Müller, Imhof, Grünig, Schach, Keller, H. Keller. B. Schüfeler. Es dazuer nicht langer, so war sich jeder Spieler wie Zuschauer im Wlde, daß sich die beiden Mannschaften nicht trennen werden. Ob aber jeder Spieler dieses Tempo durchhalten werde? Die technisch feineren Bümplizer gelangten mit einfachen Spielzügen, wie schnell man aber gequerrigere Tor kommen kann. Im Abschluf waren sie aber dann nicht so erfolgreich. Schach und Keller probierten immer wieder den Ball zu kontrollieren, aber ein flaches Spiel zu forcieren. Denn nur so konnte man zu etwas Hoffen kommen. Wähler als Zuschauer hätte seine liebe Not mit dem Innenriedo von Bümpliz, das ihm regelrecht auf den Hund lagen wollte. Mit langem Stillpaß setzte Schach Grünig ein, dessen Bomben aber die Präzision mangelte. Einen fö-

Die Einzelkämpfer, in dieser Runde maßlich nicht vom Glück begünstigt, zeigten mit 2 Punkten den Schluß der Tabelle. Der Vorwurf der vorangehenden Mannschaften ist aber nicht so groß, um in der Vorrunde nicht wegzulassen werden zu können. Was einen Satz genügt, ist, kann auch dieses Jahr glücken. Dazu werden im nächsten Monat während Monaten verleihte Goalkeeper: Bümpliz sowie der schnelle Schwarz auch wieder zur Verfügung stehen.

DT 2006 1950

„Raba“-Rinderparadieses etwas gemildert werden, inbezug erhebt die Entlohnungsmöglichkeit jenes Gebietes in nächster Zeit eine Dauerlösung. Mit großer Freude und in dankbarer Erinnerung an ihren langjährigen Gesellsorger nahm die Versammlung Kenntnis von der Schenkung einer Familien-Wappensteinplatte des verstorbenen Pfr. Herrn Mohr.

Schließlich nahm der Vorsitzende noch den Wunsch der Kirchengemeinde Stellung zur Prüfung entgegen, die Versammlungen der Kirchengemeinde möchten in Zukunft mit einem Bibelort und Gebet eröffnet werden.

Hofrat A. Vuilleumier verlas das Amt eines temperamentvollen Uebersetzers für die anwesenden Romands.

**Thuner Fremdenverkehrsfragen**

**Hauptversammlung des Verkehrsvereins Thun**

Das Jahr 1949 stand für Thun im Zeichen der „Raba“. Diese Tatsache spiegelt sich auch im Jahresbericht des Verkehrsvereins Thun wider. Nicht nur hat diese Organisation aktiv bei der Ausgestaltung der Verkehrsveranstaltung an der „Raba“ durch finanzielle Beiträge (7000 Fr.) und durch personelle Mitarbeit teilgenommen, sondern der Jahresbericht erinnert auch daran, wie viele Kongresse und Zusammenkünfte im letzten Jahr in und um die „Raba“ stattgefunden haben. Die rational-bernische Ausstellung wurde zu einem Propaganda-Mittel besonderer Art für unsere Stadt und ihre einzigartige Lage. Eigenartigerweise hat sich die „Raba“ in der Frequenz der Logiernächte der Thuner Hotels und Pensionen nicht ausgewirkt. Es musste im Gegenteil ein leichter Rückgang gegenüber dem Vorjahr festgestellt werden. Im ganzen sind 61,900 Logiernächte, oder 91 weniger als im Vorjahr, registriert worden. Der Grund dafür ist wohl darin zu suchen, dass einige Besucher von vornherein angenommen haben, in Thun sei keine Unterkunft vorhanden, weshalb sie anderwärts Ferien machten. Die Zahl der Gäste allerdings ist im Jahr 1949 gegenüber dem Vorjahr um über 5000 auf 33,786 gestiegen, was zeigt, dass die kurzfristigen Aufenthalter wegen der „Raba“ eine in den letzten Jahren nie erreichte Gesamtszahl ausmachten. Die Tätigkeit des Verkehrsvereins widmete sich neben den Aufgaben, welche die „Raba“ brachte, im üblichen Rahmen ab. Der Mitgliederbestand des Vereins ist von 246 auf 231 zurückgegangen. Diese Erscheinung ist bedauerlich, weil nicht nur die Hotellerie, sondern weitere Kreise des städtischen Wirtschaftslebens vom Fremdenverkehr abhängen und deshalb alles Interesse an einem leistungsfähigen Verkehrsverein besitzen.

In der Hauptversammlung des Verkehrsvereins, die am Montagabend im Hotel Beau-Rivage bei schwachem Besuch stattfand, gab Präsident Adolphe Schar einige Erläuterungen zum gedruckten vorliegenden Jahresbericht. Er dankte dem Verkehrsbüro, seinem Leiter Kurbdirektor Hartmann und Frauälin Gass für ihre große Arbeit. Ebenfalls wurde der verstorbenen Mitglieder, vor allem der Vorstandsmitglieder E. G. Born und F. Verthou, gedacht. Die von Kassier Hermann Rappert abgelegte Jahresrechnung sah bei Bruttobehalt von Fr. 56.56. Zum günstigen Abschluss der Rechnung trug die Einführung der obligatorischen Kurtaxe durch die Gemeinde wesentlich bei. Die Einnahmen aus dieser Lage erreichten den Betrag von Fr. 8976.95. Nach Genehmigung der Rechnung erläuterte Kurbdirektor Hartmann das Budget, das mit 18,500 Fr. ausgeglichen ist. Die Tätigkeit im laufenden Jahr widmete sich im üblichen Rahmen der Propagandaarbeit, die im Hinblick auf die Werbeanzeige hervorzuheben.

Die Wahl gab die Bestätigung der bisherigen Vorstandsmitglieder, soweit keine Demissionen vorlagen. Vizepräsident A. Engel dankte dem

Präsidenten für seine große Arbeit; sie wurde durch dessen Wiederwahl unter Affirmation honoriert. An Stelle der auscheidenden Herren E. Billiofer, Dr. E. Käthi und den verstorbenen E. G. Born belieben als neue Vorstandsmitglieder F. Wältzli jun. vom Hotel „Beau-Rivage“, P. Büchel vom „Grienhof“, Erich Schweizer, Kaufmann, Eisenhandlung an der Marktgaße, und Bahnbohrerland Ammann. Ferner wurden die Präsidenten der Subkommissionen und die Rechnungsrevisoren für eine weitere Amtsperiode gewählt.

Beim Vortrag „Verschiedenes“ wies der Vorsitzende auf die Umbauarbeiten im Kurpark hin, die Weiterführung des Seenachfestes und des Concours Hippique, auf die Weiterbildung des Mühlweges und auf die immer noch ungeklärte Saalbaufrage.

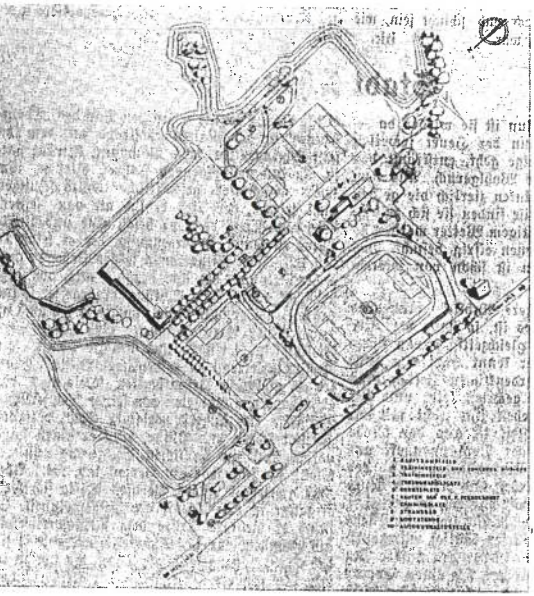
Im zweiten Teil orientierte Kurbdirektor Hartmann über eine Propaganda- und Studienreise nach Norditalien und besonders nach Mailand, bei der es darum ging, abzuklären, ob nicht vermehrt italienische Gäste an den Thunersee gebracht werden könnten. Dabei konnte er feststellen, dass das

heilige Jahr nur ganz bestimmte Gebiete Italiens mit vermehrtem Gästeverkehr versieht, während andere Gebiete unter einem Frequenzrückgang leiden. Diese Gebiete machen alle Anstrengungen, um die Italiener in ihre Hotels zu ziehen. Trotzdem ist es nicht ausgeschlossen, für das Thunerseegebiet mit vermehrter Propaganda auch eine Frequenzsteigerung aus der Lombardie zu erreichen, wobei jedoch auf die besondere Struktur der italienischen Gesellschaft (reiche und ärmere Volksschichten, dagegen fast kein Mittelstand) Rücksicht zu nehmen sein wird.

Den Abschluss der Hauptversammlung bildete ein Referat von Direktor Hartmann über die Reduktionsfragen Thunerseebahn über die Frage der Kml. 1 g u d e r S T B vom Bahnhofsbau auf den Trofleckweg. Wir werden auf keine Ausführungen später zurückkommen. Herr Woller vom Fahrzeugbau Gebr. Moser in Bern zeigte anschließend einen Film, der die heute schon vielfach erprobte Verwendung von Personen-Anhängern zu Autobussen und Trofleckbussen in der ganzen Schweiz eindrücklich unter Beweis stellte.

**Zu den Thuner Abstimmungsvorlagen**

Eine Zeichnung der geplanten Sportanlage auf dem Raba-Areal.



Uns unten erkennen wir den Kachentanal und daran anschließend das Strandbad. Rechts unten befindet sich ein ovalförmiges Feld; es ist das Hauptkampffeld des zukünftigen Sportplatzes. Zwischen dem Kachentanal und dem Strandbad liegt ein Trainingsfeld, zwischen dem Hauptkampffeld und dem Strandbad ist ein Trottoirspielplatz mit Gerätschaften vorgezogen. Neben diesem Trottoirspielplatz befindet sich oben am Hauptkampffeld eine weitere Gerätschaftenabteilung, die die zwei Gebäude, die von der Raba her herübergeführt sind (Schule und Wäldli), und die heute der Wäldlihof für Pferdesport (Concours Hippique) gehören. Rechts unten befindet sich ein weiterer Teil der ehemaligen Raba-Festung, auf welcher der Fußballplatz heute sein Spielplatz hat; rund herum herum sind die Anlagen des Concours Hippique angeordnet. Die Zeichnung ist die ehemalige Raba-Festung, auf welcher der Fußballplatz heute sein Spielplatz hat; rund herum herum sind die Anlagen des Concours Hippique angeordnet. Die Zeichnung ist die ehemalige Raba-Festung, auf welcher der Fußballplatz heute sein Spielplatz hat; rund herum herum sind die Anlagen des Concours Hippique angeordnet.

**Sport- und Parkanlage „Raba“-Areal**

Die „Raba“-Zeit hat Tausende von Besuchern eindrücklich gelehrt, dass das Gelände beim Strandbad einzigartig in seiner Lage und Gestaltung ist. Die Erkenntnis ist manchem Thuner zur Gewissheit geworden, dass nach Ausstellungsabschluss nicht wiederum Pflanzlöcher das Gebiet bedecken sollten. Bereits hat der Nachplan ein würdiges und gefreutes Aussehen erhalten. Sportliche, private Initiative und die gute Einsicht und Bereitwilligkeit der Gemeinde haben den neuen Concours-Plan aus „Raba“-Land entstehen lassen.

Langjährige Vorarbeiten, viele Vorschläge und Projekte sind schon von der Gemeinschaft der Thuner Turn- und Sportvereine ausgearbeitet und lanciert worden. Das Bedürfnis nach genügend großen Spielplätzen und besonders dasjenige nach einer normal angelegten Leichtathlet-Anlage mit Laufbahn war von jeher vorhanden. Die Leichtathlet-Sektionen der Thuner Turn- und Sportvereine waren in ihrer Entwicklung bisher nicht frei, und größere leichtathletische Veranstaltungen konnten bisher in Thun nicht zur Durchführung gelangen.

Die Thuner Turner und Sportler wissen wohl, dass die Gemeinde in nächster Zeit noch andere, ebenso wichtige Aufgaben zu lösen hat. Sie werden sich auch für diese Probleme interessieren und sich für ihre Lösung einsetzen. Gute Sportplätze sind jedoch noch in keiner Stadt verlorenes Kapital gemeinen. Eine gesunde sporttreibende Jugend, ein froher Trainings- und Wettkampfbetrieb, Ausbildungsläufe und Trainingslager bringen Leben und Tätigkeit in die Stadt, und sportliche Großveranstaltungen zudem vermehrte Einnahmen an Billettsteuern, durch die Verkehrsabtriebe und unsere Gaststätten.

Die Gelegenheit für Thun, eine gute, schon gelegene Sportanlage zu erstellen, ist heute vorhanden. Im Rahmen der Wiederherstellung des „Raba“-Geländes und durch einen weitem finanziellen Zuschuss werden die Arbeiten erleichtert. Bereits sind auch die Thuner Turn- und Sportfreunde an der Arbeit, um auch ihrerseits einen Beitrag an die Erstellung zu leisten. Die Selbsthilforganisation des

Schweiz. Landesverbandes für Leibesübungen richtet auch im Kanton Bern namhafte Beiträge an Gemeinden und Klubs für die Erstellung von Sportplätzen aus. Die Thuner möchten den ihnen zukommenden Anteil für die neue Anlage im Dürrenast einsehen und so eine eigene Mitarbeit und persönliches Interesse dokumentieren.

Gute Spiel- und Sportplätze gereichen immer einer Stadt zur Ehre und zu Ansehen; sie zeugen von fortschrittlichem Geist und Verständnis für die Jugend. Eine gesunde, geläufige Jungmannschaft, mit frohem und frischem Geist, mit guter Kameradschaft und heiterem Sinn ist unendlich viel mehr wert als junge Kaffeehausstrategen.

Am kommenden Sonntag haben wir die Gelegenheit, für Thun eine wertvolle und würdige Sportanlage zu schaffen. Lassen wir diese Chance! V. R.

**Einsprüche zum Schulhausbau im Dürrenast.**

Dass der notwendige Schulraum für die nachrückenden Jahrgänge geschaffen werden muss, ist unbestreitbar. Dass jedoch ohne Rücksicht auf die Gemeindefinanzen derart großzügig zur Hauptsache die Bedürfnisse der Primarschule befriedigt werden sollen, magt es den politischen Parteien und dem Stimmbürger offensichtlich nicht leicht, vorbehaltlos zuzustimmen. Man wundert sich darüber, dass die hohe Baukosten eine effektive Vermehrung der Klassenzimmer um nur 7 bringt und höchst sich daran, dass die Primarschule das Primarschulhaus mit 11 Klassenzimmern aufgibt, um es der Sekundarschule mit nur 5 Klassen zu überlassen. Demgegenüber gibt es eine Lösung, die alle Bedürfnisse zu befriedigenden Umständen ist und welche die Gemeinde um einige Hunderttausend, mindestens aber um eine 1/2 Million billiger zu stehen kommt. Es ist die Lösung, welche die Sekundarschulkommission Thun-Strättlingen in verschiedenen Eingaben an den Gemeinderat erfolglos vorgeschlagen hat. Sie lautet kurz wie folgt:

1. Es wird festgehalten an dem durch die Gemeindeabstimmung vom 30. 7. 39 mit 2160 Ja

**KURSAAL**  
Orchester Georges Wigner, Hepte 20, 30 Uhr  
Konzertabend  
Glocken  
Erstmalig in der Schweiz  
Einstufige Primarschule

gegen nur 382 Klein genehmigten Projekt zum Bau eines Sekundarschulhauses in Strättlingen. Der damals geprüfte Kredit betrug 284,000 Fr. Unter Berücksichtigung der erhöhten Baukosten müsste heute mit ungefähr dem doppelten Betrag gerechnet werden.

2. Das bisherige Sekundarschulhaus wird von der Primarschule übernommen und bietet nach Entfernung der jetzigen eingetragenen Zwischewände ausreichend Platz für 4 Primarklassen. Davon könnten 2 Zimmer als sog. Spezialräume eingerichtet werden.

3. Für die weiteren Bedürfnisse der Primarschule wird ein Quartierschulhaus, speziell für die Elementarabteilungen, errichtet, ähnlich dem Fortbildungshaus. Kaufkosten für 5-6 Klassen im gleichen Rahmen wie diejenigen des Sekundarschulhauses.

4. Die Primarschule behält das bisherige Primarschulhaus bei. Der ohnehin fragwürdige Umbau für die Zweite der Sekundarschule fällt weg, der hierfür vorgesehene Kredit von jetzt 200,000 Fr., der übrigens die Gesamtkosten der vorgesehenen Stadtratslösung auf über 2 Millionen erhöht, wird nicht beantragt.

Schulkommission, Lehrerschaft und Sekundarschulvereine der Sekundarschule Thun-Strättlingen, sowie zahlreiche Gemeindeglieder erachten es als ihre Pflicht, die Öffentlichkeit auf diese Sachlage aufmerksam zu machen. Sie legen Wert darauf, dass der Bürger in voller Tatfermentheit seinen Entscheid für die Abstimmung während dem nächsten Sonntag trifft. Eine Abstimmung würde den Weg frei machen für eine bessere, zweckmäßigere, gerechtere und dabei bedeutend bescheidenere Lösung.

**Thuner Vereinschronik**

Thuner Musikanten im Wallis. Wir haben jederzeit unter zwei Maken darauf hingewiesen, dass der Orchesterverein Thun bei Festkonzerten am Walliser Sängerfest in Brig, das vor 10 Tagen stattgefunden hat, mitwirkte. Das dies mit besonderem Erfolg geschah, beweisen einige Preisstimmen, die uns zugeworfen sind.

Die Walliser Nachtigallen (Schweizer) den Höhepunkt der ganzen Veranstaltung bildete das große Festkonzert am Samstag. Direktor Kaufmann hatte dazu wieder den großen Zimmermannsche gebildet. Das in Brig nicht mehr unbekannt, vorzügliche Thuner Stadtorchester trat in freundschaftlichster Weise das ganze das ganze Festkonzert des Konzertes bei. Als Solisten traten auf: Margrit Gombod-Anders, Alt, Baden; Caspar Egler, Tenor, Bern, und viele vielerbedeutender Peter Schindler, Brig. Der Orchesterleitung sowie den Gästen aus dem Unter- und Oberwallis wurde am Samstag ein Konzert gegeben, dessen künstlerischer Wert von keinem Publikum bestritten werden kann und dessen Höhepunkt wohl noch lange in Erinnerung bleiben wird. Das Thuner Orchester ist in Brig schon sehr bekannt und hat auch diesmal Bewunderung hervorgerufen. Der 2. Satz (Mozart) aus der VII. Symphonie bestachens war mit einer seltenen Feinheit und Präzision ausgeführt, sowie auch die Duette zur „Jolia diababata“ von Haydn, das man geradezu bewundern war. „Kleinste Worte“ findet der „Walliser Volkstanz“, der dem Thuner Orchester das Komplement macht, dass es „rein und fein“ gespielt hat. „Im Brun“ (Schweizer) Gombod-Anders, das Festkonzert eine Darbietung von einem künstlerischen Ausmaß und einer Vertiefung bedeutete, die sonst bei solchen Veranstaltungen selten ist. „Alle Hochachtung vor diesem ernten Wollen, dessen Hirtus vector“ (Schweizer) Kaufmann, der musikalische Mentor Brig, war, der auch in Besonderen als Dirigent des Orchesters Thun bekannt ist. Es gelang ihm, diesen hervorragenden Instrumentalförder für das Orchester fest zu gewinnen und damit an Aufgeben

**P. Schürch**  
zum Adler  
**HERRENMODE**  
Frohnhof  
Tel. 21234

**Geld sparen —**  
und dennoch neue Kunden gewinnen!

Voraussetzung ist jedoch, dass Sie regelmäßig inserieren. Verlangen Sie deshalb Auskunft über die Monatsempfehlungen im „Oberländer Tagblatt“, Telefon 22256.

**Wir versichern Sie gegen**

Reise-, Ferien-, Flug-, Sportunfall inkl. Skifahren sowie Reisegepäckdiebstahl für 8, 15, 30, 60, 90, 180 oder 365 Tage.

Herm. Glaussen, Generalagentur, Thun  
Bälliz 35 Tel. (033) 237 27

Jetzt die guten

**Smyrna-Feigen**  
(naturel)

Reformhaus A. Bucher, Thun  
Bernrothgasse 12 (nähe Schwäblgasse)

Für gediegene wirkungsvolle Gestaltung Ihrer Geschäfts-Drucksachen, sowie Zeitungs-Reklame hält sich höflich empfohlen

**Fr. Gfeller**

Graphik und Reklame  
Thun, Frohsinnweg 3  
Tel. 210 96.

**Tafel-, Kaffee- und Teeservice**

finden Sie in grosser und preiswerter Auswahl im Spezialgeschäft

**A. & M. Immer**

Glashandlung Marktgasse  
3 % Rabattmarken

**RADIO**  
**FR. MOSER THUN**  
DIPLOM. ELEKTROTECHNIKER  
OBERE HAUPTGASSE 59  
REPARATURSERVICE

**Holz · Kohlen · Heizöl**  
**Möbeltransporte**

**G. Bärflus, Sohn · Thun**  
Tel. 248 65



Sporttotegebe... In lebhafter Diskussion...

Der Männerchor... begrüßte die Delegierten...

Wo und wann ist die Tour de Suisse zu sehen?

Die Kennzeichnung der Tour de Suisse... ist alljährlich ein Zeitplan...

Oberländisches Schützenfest b. J.

vom 18.-25. Juni 1950

Der vergangene Sonntag fand im Zeichen der freundschaftlichen...

Sektion. 58 P.: Ruder Erntli, Thun 57 P.: Sauner G. H., Heiligenscheidli...

meist eingehaltenen Durchschnittsgeschwindigkeit...

Die Tour de Suisse im Berner Oberland... Dienstag, 27. Juni...

ler Alfred, Rüstfelsen 752; Huber Emil, Zürich 751...

Oberländische Weisheitsfeier: 548 P. 543 P. Zürich...

Reine Zeitung

Verkaufsautomaten - ein Zeichen geandeter Wirtschaft...

Ernteps gegen Churchhill... Der dem Enthaltsamkeitsregeln...

Einträgliche Wolfsjagd... In Nord- und Ostschweiz...

Ein junge Mutter... Ein sechsjähriges Negerknaben...

Für Radiofreunde

Donnerstag, den 22. Juni 1950... 8.15 Nachrichten, 12.00 Nachrichten...

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Kunz... Telefon: 2274

Wassertemperaturen der Thuner Badanstalten... See 18°, Kanal 20°, Schwäbis 18°

Advertisement for Einmachzeit... Cellophanpapier... Papeterie Adolf Schaer & Thun

Sportchronik

Maschinenfabrik Rüppel - Walter Müller, Boilerfabrik 1:0 (1:0)

In Am Montag, den 19. Juni 1950... auf dem Sportplatz...

3.2. Liga: Ostermündigen - Regerten 3:8; Dendingen - Luterbach 2:2

4.3. Liga: Wolf Biel - Mett 0:1; Büren - Nidau 6:3

5. Liga: Gerlafingen - Luterbach 2:0; Sauteren A. - Gerlafingen - Langental 1:1

6. Liga: Bümpihi - Berthelshausen 2:1; Kirchberg - Victoria 2:8

7. Liga: Young Boys - Interlaken 3:2; Helvetia - Victoria 3:0

Berner Oberländischer Stierband... Schmeißerjagdwoche

Der Berner Oberländische Stierband... legte am letzten Sonntag...

Am Mittelpunkt der Tagung... fand ein Referat des Präsidenten...



ot 2406 1950

# Zirkulations-Störungen heilbar

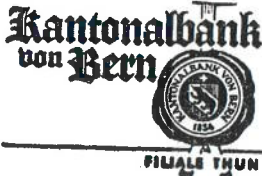
Gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Schwindel, Herzklopfen, Kopfweh, Wallungen, Wechseljahr-Beschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Stauungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene Arme, Hände, Beine und Füße.

# Zirkulan

Mittlere Kur 19.75  
Fr. 4.75, Kur 19.75  
In Apotheken  
und Drogerien

## Für die Ferienzeit

offizieren wir Ihnen die Miete eines Tresorfaches zur feuer- und diebesseren Aufbewahrung von Wertsachen aller Art. Tarif und Reglement werden Interessenten gerne kostenlos zugestellt.



## Sandalen

zu vorteilhaften Preisen

20-21  
6.50

51942-04001 Sandale aus kräftigem, genarbttem Box und mit strapazierfähiger Crépe-Sohle.  
22-26 7.50  
27-29 9.50  
30-35 11.50  
36-42 13.50



51942-04804 Luftige Sandale aus naturfarbigem Box mit Leder-Doppelsohle.  
30-34 12.50  
35-38 14.90

27-29  
10.90

Besonders Kinder beanspruchen ihre Schuhe stark, gerade in der schönen Jahreszeit. Unsere Sandalen sind in stärkerer Ausführung mit zweifach genähten Sohlen und Oberteil aus solidem Rindleder hergestellt.

20-26 9.50

51940-44800 Kräftige Sandale aus schönem braunem Box mit dicker doppelter Ledersohle.  
27-29 11.50 / 30-35 12.00  
36-42 15.90 / 43-47 19.90

Schweizer Fabrikat

# Bata

Frelenhofgasse 5, Thun

SWISSA piccola

mit Koffer nur

Fr. 285.—

plus Wustl.



Grundsolide Konstruktion - Sicheres Funktionieren der Maschine, auch bei härtester Beanspruchung - Elegante und handliche Form bei maximaler Leistung - Geringste Abmessungen bei grösster Solidität - Volle Klaviatur mit 88 Schriftzeichen - Angenehmer, präziser Anschlag mit grosser Durchschlagskraft - Erprobte für die Augen nicht ermüdende Maschinenfarbe

Vorführung im Bürobedarfshaus

## ADOLF SCHAER - THUN

Telephon 24839

Bahnhofstrasse 6

## Sport- und Parkanlage auf dem KABA-Areal

Alle Thuner Turn- u. Sportfreunde  
Jeder fortschrittlich Initiativer Bürger  
Alle am Aufstieg Thuns interessierten Männer stimmen

# Ja

Thuner Turner und Sportler

1742

Zu vermieten für zwei Monate möblierte, gediegene

### 2-Zimmerwohnung

Bad, Laube, Küche. An schönster Lage, Nähe See. Nur an Liebhaber.  
Offerten unter Chiffre 1749 an die Exped.

### Drahtseilbahn Thunersee-Beatenberg (Beatenbergbahn)

(1359 P

## Ordentliche Generalversammlung der Aktionäre

Mittwoch, den 12. Juli 1950, um 14.30 Uhr  
im Park-Hotel in Gunten

### Traktanden:

1. Genehmigung des Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung 1949 sowie der Bilanz auf 31. Dezember 1949.
  2. Entlastung des Verwaltungsrates.
  3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
  4. Wahl der Kontrollstelle pro 1950.
- Der gedruckte Geschäftsbericht mit Jahresrechnung, Bilanz und Revisorenbericht liegt vom 3. Juli 1950 hinweg bei der Kantonalbank von Bern in Bern und Thun, bei der Spar- und Leihkasse in Bern sowie beim Betriebsbeamten in Beatenbuch zur Einsicht seitens der Aktionäre auf. Vom gleichen Tage an bis und mit dem 8. Juli können bei den gleichen Stellen gegen Ausweis über den Aktienbesitz Zutritts-Scheine zur Generalversammlung und Exempulare des Geschäftsberichtes erhoben werden.

Die Aktionäre werden zu dieser Versammlung höflich eingeladen.

Beatenberg, den 20. Juni 1950.

Der Verwaltungsrat.

### Gutes Holz

muss in gute Hände kommen. Meine handwerklich hergestellten Möbel sind form schön, praktisch und günstig im Preis.

Herm. Burger, Gwatt

Möbelwerkstätte und Bauschreinerei  
Tel. 2 29 77

E	G
L	I

ROB. EGLI, Liegenschaften  
THUN, Länggasse 9 c  
Telefon 2 31 85

Kaufen oder verkaufen ist eine Vertrauenssache. Ich vermittele diskret ohne Kostenvorschuss. Lassen Sie sich unverbindlich beraten.

### Zu verkaufen

- 2-Familienhaus & 2X3-Zimmerwohnungen mit allem Komfort, massiver Bau, in Lerchen- u. Anzhangung nach Vereinbarung. Verkaufspreis Fr. 55 000.
  - 2-Familienhaus, Steinbau, massiv, ganz modern, mit 2X3-Zimmerwohnungen, Einbaubad, elektr. Küche, gr. Garten. Anzlg. ca. Fr. 20 000 in ruhigen Quartier von Thun.
  - 2-Familienhaus, modern, massiv, & 2X3-Zimmerwohnungen mit allem Komfort, ruhige Lage Hünibach bei Thun. Gr. Anzhangung.
  - 1-3-Familienhaus, neuwertig, mit allem neuesten Komfort, 7 Zimmer, 2 Küchen, Loggia, Balkon, gr. Garage, Zentralheizung, in schöner, ruhiger Lage Thuns. Anzhangung ca. Fr. 24 000. Sofort bezugsbereit.
  - 1-Familienhaus, Stein, massiv, fest neuwertig, 5 Zimmer, elektr. Küche, 2 W.C., Einbaubad, Zentralheizung, schönster Garten, ruhiger Lage Thuns. Gr. Anzhangung. Aller Komfort vorhanden.
  - 1-Familienhaus, 5 Zimmer, gediegene Wohndiele, elektr. Küche, Einbaubad, in ruhigen Quartier, Nähe Schadau (Thun). Gr. Anzhangung erwünscht.
  - 1-Familienhaus & 4 Zimmer, elektr. Küche, Einbaubad, Balkon, gr. Loggia, massiver Bau, ganz modern, Lage Ostermündigen; kann gegen Austausch mit Einfamilienhaus in Thun kombiniert werden. Sehr ruhige Lage. Zentralheizung.
  - 1-Familienhaus & 4 Zimmer, 2 Balkone, elektr. Küche, Einbaubad, zwischen Steiflug und Heimberg. Verkaufspreis Fr. 35 000. Anzhangung Fr. 12 000.
- Zigarretengeschäft in Bern, wegen Abreise per sofort, für kl. Familie sichere Existenz. Nötig. Kapital ca. Fr. 30 000 für Warenlager.
- Kolonialwarenhandlung mit Mercerie-Bonnetterie mit Mehrfamilienhaus in gr. Ortschaft zw. Bern und Thun. Nötig. Kapital Fr. 50 000. Krankheits halber. Sichere Exist.
- Anmeldungen erwünscht, Tel. 2 31 85. ROB. EGLI, Länggasse 9 c, THUN. Schriftliche Anfragen werden beantwortet.

## CONCOURS HIPPIQUE THUN

(KABA-Areal)

Samstag, den 24. Juni 1950, 2000 Uhr

IM BIERRESTAURANT

## Grosser Unterhaltungsabend

MITWIRKEND:

Tanz-Kapelle „Echo vom Thunersee“  
Jodlerchörli „Heimelig“

Im Restaurant zum Wendensee 1737

DINERS

Mit höchster Empfehlung:

Wührlich & Co. | Vitus Baumgartner

Hermann Fischer-Hirt

## Waldversammlungen der Heilsarmee Goldiwil (Val Piora)

10.15 Uhr: Frühgottesdienst  
13.15 Uhr: Musik- und Gesangfest  
14.15 Uhr: Lob- und Dankversammlung  
Geleitet von Kommissär und Frau Allemand, Leiter der Heilsarmee in der Schweiz.  
Hundertere von Salutisten der umliegenden Heilsarmee-Korps wirken mit.

Bei ungünstiger Witterung finden die Veranstaltungen statt: 10.00 Uhr im Saal der Heilsarmee Thun, Eichmattweg 1, und 14.30 Uhr im Saal der Evang. Gemeinschaft (Pauluskapelle) Klosterstrasse 10.

Jedermann ist freundlich eingeladen!

Am Abend keine Versammlung am Eichmattweg 1.

(1746)

## Bachmann's Tanacid-Bad

Erstaunliche Heilerfolge bei Gicht, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Arthritis, Neuralgien, Ischias, Hexenschuss, Unfällen (nach Quetschungen, Verstauchungen usw.). Infektionen, Rekonvaleszenz. Baderäume direkt in den Etagen.

**Park-Hotel in Gunten** am Thunersee  
Gepflegt und heimelig inmitten eines prächtigen Parks direkt am See. (Kein Orchester.) Auch Gäste, die keine Kur machen, sind herzlich willkommen.

**Garten- und Terrassen-Restaurant**  
Bitte Prospekte verlangen. Rud. Bachmann

## Bei Todestall Tel. 2 31 02 Allgemeine Bestattungs-AG.

Thun Burgstrasse 2  
Särge, Leichentransporte, Handen, Kissen Wir beraten und besorgen alles

## AUTO-RADIO

in allen Preislagen von Fr. 315.— an für jeden Wagen! Jetzt auch Modelle für VW, Renault-Heck, Peugeot.  
Unverbindl. Beratung durch den Spezialisten

RADIO-KELLER  
THUN Bälliz 22  
Telefon 2 23 66

### Occasionen!

### Ankauf und Verkauf

Jeder Art, Schlaf- und Wohnzimmer-, Betten, Schränke, Kommoden u. Ottomannen, Polster- und Klein-Möbel, Teppiche, Bettwäsche, Lauffitter usw. Immer vorteilhaft!

### O. Locher

Möbelhaus Baumgarten Thun

### Einfamilienhäuser

in Schönbühl/Bern (p. Bahn 15 Min. v. Hbf. Bern), 4 Zimm., W.C. Bad, Wohnküche, gedeckter Terrasse u. Garten f. 38,000 Fr. — Interessenten erfahren Näheres unter Chiffre Z 4668 Y an Publizitas Bern. (1356 P)

## Serenade

### im Schadaupark

veranstaltet vom Orchesterverein Thun

Donnerstag, den 29. Juni 1950, 20.30 Uhr

Werke von Joh. Chr. Bach, Quantz, Weber, Mozart

Plätze zu Fr. 2.— und 3.—, Steuer inbegriffen. Vorverkauf im Musikhaus Reiner, Telefon 2 20 30

## Schießpublikation

Nächste Woche wird auf hiesigem Schiessplatz mit Geschützen und Maschinengewehren ab Boden und aus Flugzeugen geschossen:

Montag, den 26. Juni, von 7.00—18 Uhr  
7.00—17.30 beim Uebeschiess  
8.30—10.30 beim Seegässli

Dienstag, den 27. Juni, von 7.00—18 Uhr  
7.00—19.30 beim Uebeschiess

Mittwoch, 28. Juni, von 7.00—18 Uhr  
20.30—21 Uhr

Donnerstag, 29. Juni, von 7.45—18 Uhr  
7.45—12 Uhr zum Uebeschiess

Freitag, den 30. Juni, von 7.30—18 Uhr

Samstag, den 1. Juli, von 7.30—12 Uhr  
Schiessplatzkommando Thun





»Sie und Er« auf der

# NIESENBAHN

Vom 1. bis 6. Oktober brauchen »Sie und Er« auf der Niesenbahn zusammen nur 1 Billet.

Zeitschicht: 1. Stettler Ernst 85 P. 2. Campiotti Bruno 54/98 P. 3. Morath Willy 54/98 P. 4. Kallen Hans 54/98 P. 5. Meyer Walter 53/98 P. 6. Walther Fritz 53/93 P. 7. Schärer Erwin 53/92 P. 8. Holliger Alfred 52/97 P. 9. Rolly Willy sen. 52/95 P. 10. Bürki Hermann 52/97 P. 11. Brächer Fritz 52/95 P. 12. Schöni P. 13. Binden Willy 51/88 P. 14. Rens 51/92 P. 14. Zbinden Willy 51/88 P.

Senioren: 1. Buchhofer Fritz 427 P. 2. Oesch Fritz 426 P. 3. Pulver Ernst 408 P. 4. Heinger Ernst 407 P. 5. Hottinger Walter 406 P. 6. Zwanen Alfred 398 P. 7. Zbinden Robert 395 P. 8. Weibel Ernst 394 P. 9. Rolly Willy 394 P. 10. Luginbühl Hans 393 P. 11. Küffer Paul 392 P. 12. Schweizer Edgar 390 P.

Grümpel: Kranzgewinner: Thomet Fritz.

50 Meter

a) Sommerprogramm

Sektion (inkl. Sektion Langnau und Pistolenfischschützen): 1. Eberhart Max 87,2 P. 2. Burger Fritz 86,8 P. 3. Kallen Hans 85,8 P. 4. Hirschi Ernst 85,4 P. 5. Schori Paul 84,8 P. 6. Lauener Hans 82,8 P. 7. Walther Ernst 80,8 P. 8. Thomet Fritz 71,6 P.

Kehrschieße: 1. Walther Ernst 265,333 P. 2. Kallen Hans 258 P. 3. Eberhart Max 256 P. 4. Lauener Hans 243,686 P.

Zeitschicht (8 Schüsse): 1. Kallen Hans 72,25 P. 2. Lauener Hans 71,75 P. 3. Eberhart Max 71,5 P. 4. Schori Paul 70,5 P. 5. Hirschi Ernst 69,25 P. 6. Meinen Werner 66,25 P. 7. Thomet Fritz 62 P.

b) Ausschiesst

Sektion: 1. Zellweger Otto 95 P. 2. Lauener Hans 93 P. 3. Schneider Hans 94 P. 4. Lauener Karl 94 P. 5. Zwanen Alfred 93 P. 6. Eberhart Max 92 P. 7. Kallen Hans 91 P. 8. Burger Fritz 91 P.

Hirschi Ernst 91 P.

Arbeiter: 1. Lauener Hans 265 P. 2. Eberhart Max 259 P. 3. Burger Fritz 258 P. 4. Walther Fritz 256 P. 5. Zellweger Otto 254 P. 6. Schori Paul 245 P. 7. Bürki Hermann 239 P. 8. Kallen Hans 238 P.

Kunst: 1. Hirschi Ernst 211 P. 2. Eberhart Max 209 P. 3. Campiotti Bruno 196 P. 4. Burger Fritz 196 P. 5. Kallen Hans 191 P. 6. Walther Fritz 189 P. 7. Walther Ernst 188 P. 8. Wührmann Heinrich 187 P. 9. Bürki Hermann 187 P.

Glück: 1. Zellweger Otto 47 P. 2. Waldmeier Hermann 47 P. 3. Bürki Hermann 47 P. 4. Dähler Karl 46 P. 5. Zwanen Alfred 46 P. 6. Eberhart Max 46 P. 7. Walther Ernst 46 P. 8. Altmann Martin 46 P.

Zeitschicht: 1. Schneider Hans 55 P. 2. Kallen Hans 54 P. 3. Lauener Karl 54 P. 4. Campiotti Bruno 54 P. 5. Burger Fritz 53 P. 6. Hirschi Ernst 53 P. 7. Zumbach Siegfried 53 P. 8. Hodel Alfred 53 P. 9. Lauener Hans 53 P.

Grümpel: Kranzgewinner: Schiltknecht Emil.

## Vereinschronik

— Ueber den Ausschiesst sieht man in der Kunstausstellung im De la Paix (Eingang Obere Hauptgasse Nr. 27 oder 29) neben schönen alten Oelgemälden europäischer Meister und neben alten Thuner- und Schweizerstücken (zurzeit eine Auswahl von ca. 500 Stücken) auch einen Posten Silber aus dem Nachlass der Baronin von Zedwitz vom früheren Schloss Chartreuse. Neben den ausgestellten Kunstgegenständen wird sich mancher Besucher auch um die Räume des De la Paix selber interessieren.

## Steffisburg

— Besuch aus Deutschland. Anlässlich eines internationalen Musikfestes in Rotenburg am Neckar, an dem der hiesige Musikverein »Korkordia« im Jahre 1949 mit Erfolg teilgenommen hatte, war es die Stadt. Orchester- und Harmoniemusik Ebingen (Württemberg), die die Patenschaft über die »Korkordia« übernommen hatte. Als Erwidrer der schönen Gastfreundschaft, die die Steffisburger bei ihren Musikfreunden in Süddeutschland geniessen durften, hat der Musikverein »Korkordia« die Ebingen Musikanten über das vergangene Wochenende zu einem Gegenbesuch nach Steffisburg eingeladen. Mit einem flott gespielten Marsch begrüßten die Korkordianer vor der Gemeindegaststätte die deutschen Gäste bei ihrer Ankunft am Samstagnachmittag. Anlässlich des gemeinsamen Nachtessens in der Gemeindegaststätte hiess Otto Fritschli, Präsident der »Korkordia«, die über 50 deutschen Musiker herzlich willkommen. Herr Fritschli, Präsident des deutschen Musikvereins, verdankte die freundliche Einladung und preis

mit trefflichen Worten die unvergänglichen Werte der Volksmusik, die die beiden Vereine über die Landesgrenzen hinweg verbunden hat. Als Zeichen des Dankes überreichte er der »Korkordia« einen von Künstlerhand geschützten Teller. Als Gegengeschenk durfte er einen von der Steffisburger Firma »Desa« hergestellten prächtigen Wandteppich entgegennehmen. Die Firma »Desa« schenkte dazu in überaus freundlicher Weise jedem Gast als Erinnerung an Steffisburg eine hübsche kleine Vase. Gemeinderat W. Gisler überbrachte die Grüsse der Behörden von Steffisburg und gab dabei seiner Freude Ausdruck über die angebahnten freundschaftlichen Beziehungen, die recht fest und dauerhaft sein möchten.

In zwei grossen Doppelkonzerten, am Samstagabend im »Emmental« in Thun und am Sonntag im »Landhaus«, traten die beiden Vereine vor die Öffentlichkeit. Die deutschen Musiker entpuppten sich dabei nicht nur als Harmoniemusiker, sondern in einem Konzert mit Werken von Mozart, Bizet und Sibelius auch als ein auf ebenso hoher Stufe stehendes Streichorchester. In der Stadt Ebingen — ungefähr gleich gross wie Thun — sind nämlich alle musikfreundlichen Kräfte in der allseitig städtischen Orchester- und Harmoniemusik zusammengeschlossen. Im »Emmental« überbrachte Gemeinderat Weber die Grüsse und Wünsche der Stadt Thun. (Korr.)

— Blauer Kreuz. Letzten Sonntagnachmittag fand unter der Leitung von Pfarrer K. H. Reuten, in der Kirche die oberländische Bezirksversammlung des Blauen Kreuzes statt. Aus allen umliegenden Vereinen laschten die zahlreichen Besucher dem Vortrag von Pfarrer K. H. Reuten, Mühleberg, über das Thema: Wege zum Frieden. Er zeichnete die Not der heutigen Zeit, die ratlos nach Frieden sucht, die verheissungsvollen Versuche der Leute von Caux, die durch ihre »Moralische Aufrüstung« den Friedensweg beschreiten und vor allem, wie die Heilige Schrift uns den Weg zum Frieden weist. Sein Sohn, Pfarrer K. H. Reuten, Mühleberg, hielt einleitend eine ernste Andacht über die Heilung des Besessenen und abschliessend bezog G. Lauber aus Adelboden, wie das Blaue Kreuz für ihn und seine Familie zum grossen Segen werden durfte nach Zeiten der Not und Trunksucht.

Die Blaukreuzmusik Steffisburg und der Chor versöhnten die Feier mit Musik und Gesang. Erneut kam hier wieder deutlich zum Ausdruck, dass das Blaue Kreuz auch heute noch eine grosse Aufgabe zu erfüllen hat und für jede Mitarbeit dankbar ist.

Schon die Vorstandtagung der oberländischen Vereine mit dem Kantonalvorstand in der Gemeindegaststätte hier zeigte anfangs September klar, dass die Blaukreuzarbeit nötig ist. Damals sprachen eindringlich und packend die Fürsorger P. Aebischer, Bern, über: Der Verein und der Trinker, und sein Kollege Imobersteg, Bern, über: Der Verein und seine Anlässe. Es wurden auch zwei Filme gezeigt: Drei Männer finden den Weg, ein schweidischer Propagandafilm und ein selbst gedrehter Farbenfilm einer Schweizerreise. Nächsten Winter sollen diese werben für Enthaltensamkeit und Evangelium. EK

## Unglücksfälle und Verbrechen

— Hauseinsturz tötet Familie. Während eines heftigen Sturms stürzte in Neapel ein dreistöckiges Wohnhaus ein. Heftige Regenfälle behinderten die Arbeit der Rettungsmannschaften, die stundenlang mit d. Wegräumen von Trümmern beschäftigt waren, bis sie elf Personen bergen konnten, die von den Trümmern begraben worden waren. Fünf Personen, darunter Vater, Mutter und zwei Kinder derselben Familie, konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Die übrigen sechs sind schwer verletzt.

— Grubenunglück in England. In den Westlände-Gruben in Northumberland sind sechs Grubenarbeiter durch einen Gasbruch eingeschlossen. Mit vier von ihnen konnten die Rettungsmannschaften den Kontakt noch nicht herstellen. Ein fünfter wurde mit Gasvergiftungen über Tag gebracht. Die Leiche eines sechsten Bergmannes wurde gefunden.

— Das Gangster-Trio von Zürich. Zu den Taten des Räubertrios von Sonntagabend in Zürich, gegen die Polizeibehörden an einer Pressekonferenz folgende Einzelheiten bekannt: Am Sonntagabend 19 Uhr erschien bei dem Chauffeur eines blauen Taxii, der seinen Wagen auf dem Münsterhof parkiert hatte, ein Fahrgast und forderte ihn auf, nach der Kappelstrasse in Zürich zu fahren. Als der Chauffeur an der Taxistation und etwas abgelegenen Strasse hielt und eine einkassieren wollte, hielt ihn der Fahrgast eine Pistole vor die Brust. Zugleich kamen aus dem Hintergrund zwei Unbekannte, die den Chauffeur aufforderten, hinten im Wagen Platz zu nehmen. Zwei der drei Gangster setzten sich neben ihn, während der dritte am Steuer Platz nahm. In rasender Fahrt ging es zur Stadt hinaus gegen den Sihlwald. Unterwegs raubten die Unbekannten dem Chauffeur seine Bauschaft im Betrag von 120 Franken. Im Sihlwald schwankte der Lenker in einen Waldweg ein. Hier wurde der Chauffeur gebunden und mit einem Knebel im Mund liegen gelassen, worauf die Gangster den Wagen wendeten und davonfuhren. Es gelang dem Chauffeur, die Beinfesseln zu lösen und sich nach der Strasse zu begeben. Hier hielt er ein Auto an. Dessen Führer nahm ihn, da ihm die Sache verdächtig vorkam, mit gefesselten Händen in den Wagen und fuhr zur Polizeikaserne, wo der

Beraube von den Stricken, die sich tief in seine Handgelenke eingeschnitten hatten, befreit wurde. Während die Kantonspolizei Grossalarm gab, traf von der Stadtpolizei die Meldung von dem Raubüberfall im Kino Central in Altstetten ein. Dort waren die Fahrer mit dem Taxi vorgefahren. Während einer im Auto sitzen blieb, trat der zweite unter die Türe, während der dritte die Kasse ausraubte, worauf es zwischen ihm und dem Kinodirektor zu einem heftigen Handgemenge und zur Abgabe von Schüssen kam. Nachher trat an der Türe stehende Gangster ebenfalls geschossen hatte, gelang es den drei Burschen, zu entkommen, trotzdem sie von einem Privatauto verfolgt wurden. Ihre Beute aus der Kinokasse beträgt 80 Franken. Das Auto wurde im Mitternacht an der Sternenstrasse in Zürich 2 aufgefunden.

Das Signalement der Täter lautet: Nr. 1: 30 Jahre alt, 170 cm gross, mittlere Statur, rotwangiges Gesicht, glattrasiert, spricht Zürcher Dialekt, trägt helles Regenmantel und braunen Hut, führt Schusswaffe bei sich. — Nr. 2: 35 Jahre alt, 170 cm gross, mittlere Statur, grosses, langes, bleiches Gesicht, glattrasiertes Gesicht, heller Regenmantel, vermutlich brauner Hut, Brille mit dunklen Gläsern, spricht Zürcher Dialekt. — Nr. 3: 30 bis 35 Jahre alt, 168 cm gross, mittlere Statur, heller Regenmantel, ohne Hut, spricht gebrochen deutsch, trägt Schusswaffe auf sich. Die Bevölkerung wird von der Polizei gebeten, allfällige Wahrnehmungen mitzuteilen, insbesondere in den Aufenhalten des Trios vor oder nach der Tat.

— Tödlicher Unfall in Hothen. In Hothen im Amtsbereich West-Baron waren Arbeiter mit der Entfernung morscht geworden elektrischer Masten beschäftigt. Einer dieser Masten stürzte um und traf den 32-jährigen Familienvater Oswald Pfamater an den Kopf. Der Verunglückte wurde mit schweren Verletzungen ins Spital gebracht, wo er, ohne sein Bewusstsein wieder erlangt zu haben, verstarb.

— Knabe ertrunken. Der 15-jährige Josef Meier, Sohn eines Landwirts, ist am Sonntagmorgen beim Fischen in einem Weiher bei Willisau ertrunken und konnte erst nach vier Stunden geborgen werden. Ueber den Hergang des Unglücks ist nichts Näheres bekannt.

## Sportchronik

Sport-Toto vom 30. September

1. Rang: 31 Gewinner 12 Punkte = je Fr. 4420.80  
2. Rang: 620 Gewinner 10 Punkte = je Fr. 247.80  
3. Rang: 6200 Gewinner 8 Punkte = je Fr. 21.80

Im Trostreis Wetbewerben Nr. erhalten 69 Gewinner mit 37 Punkten je Fr. 116.—

## Status-Fussball

Bern Nord I — Thun I in Bern 5:4 (4:2)

Diese Partie stand im Zeichen eines Spitzkampfes, verzeichneten doch Bern Nord aus 3 Spielen 6 Punkte und Thun aus 3 Spielen 5 Punkte. Das Spiel begann für die Oberländer nicht gerade vielversprechend, lagen sie doch bereits nach 15 Minuten mit 3:0 Toren im Rückstand. Doch legten sie dann allmählich ihre Nervosität beiseite. Als der Thuner Mittelfeld im Strafraum des Gastgebers zum Ball kam, wurde er von zwei Gegnern in die Zange genommen, was einen Penalty zur Folge hatte, den Charly Siegenthaler prompt zum 3:1 ausnutzte. Kaum waren 5 Minuten verstrichen, als der Zentrierer Thuns wieder zum Torhüter der Nördler erschien, ein kurzes Dröbling und schon hiess es 3:2. Doch Thun konnte sich nicht lange dieser Resultatverbesserung erfreuen, als ein Elfmeter Bern Nord zum Pausenresultat von 4:2 verhalf.

Nach dem Tie zog Nord gleich auf 5:2 davon. Doch nun schickte Nüssli Ch. Siegenthaler auf die Reise, welcher nicht lange fackelte und seinen Torhüter prächtig schlug. 5:3. Nun gab es Betrieb auf dem Spielfeld. Noch einmal spürte Nüssli einer langgezogenen Vorlage Ch. Siegenthalers nach, als er im Strafraum gemäht wurde. Bern, setzte den Ball auf die 16-Meter-Linie, statt den gerechten Penaltypunkt, und aus ist die Chance. Doch nun werden die Oberländer hartnäckig, kämpfen plötzlich erbittert, und als Heinrich Reber Nüssli einsetzt, spielt sich dieser rechts durch und lässt dem Bernerhüter mit Prachtschuss das Nachsehen. 5:4. Noch einige Minuten sind die Spieler dann peift der Schiedsrichter Rohrbach das Spiel ab.

Kantonal- und Wehrsektionsschessen in Sigriswil

ml. Seit Jahren wechseln die Kleinkaliber-Sektionen Heiligenschwendli und Sigriswil im Turnus die Schiessplätze. Zur Durchführung des Kantonal- und Wehrschessens war dieses Jahr Sigriswil an der Reihe, und wir freuen uns immer wieder über den Besuch unserer lieben Kameraden aus Schwendi.

Resultate:

Kantonalistisch: Heiligenschwendli (3. Kategorie): 166,128 Pt.; Sigriswil (1. Kat.): 162,996 Pt. Kranzresultate: 179 P.: Amstutz Hans, Sigriswil, 176 P.: Tschanz Hans, Sigriswil, 175 P.: Jordi Johann, Oesch Christian, Heiligenschwendli, 174 P.: Tschanz Rudolf, Vet., Sigriswil, 173 P.: Gafner Ernst, Heiligenschwendli; Bühler Chr., Schwanden, 172 P.; Minnig Fritz, jun., Sigriswil.

Wehrschicht: Sigriswil (1. Kat.): 81,833 P.; Heiligenschwendli (3. Kat.): 81,300 P. — Kranzresultate: 87 P.: v. Gunten Hans, Minnig Fritz, Sigriswil, 86 P.; Zurbuchen Herbert, Heiligenschwendli, 85 P.; v. Gunten Werner, Lauener Hans, Tschanz Hans, Sigriswil, 83 P.; Stegmann Charles, Heiligenschwendli; Kämpf Fritz, Schwanden; Zeller Gottfried, Wiler, 82 P.; Jordi Johann, Lüthi

Charles, Stauffer Alfred, Heiligenschwendli; Bühler Christian, Marengini Hs., Schwanden, 81 P.; Gafner Ernst, Heiligenschwendli, 80 P.; Böhm Ed., Heiligenschwendli; Amstutz Hans, Bühler Chr., Endorf; v. Gunten Adolf, Saurer Rudolf, Sigriswil.

## Fußball unterer Ligen

Sd. Von den vier ausgetragenen Meisterschaftsspielen in der 2. Liga endeten zwei mit Heimerfolgen. Die Partie Kirchberg - Langnau ergab mit einem Remis eine Rangverschiebung am Tabellenende, da Zähringeria verlor. YB behauptete sich weiterhin als Leader.

In der 3. Liga ging Heimberg auf und davon. Belp spielte zwar nicht in der Form des Gruppenmeisters, aber immerhin besser als vor acht Tagen WEF. Heimberg erarbeitete sich diesmal wieder viel Chancen und traf sieben Mal ins Schwarze, Burdorf siegte gegen YB a nur mit Glück, während Sparta WEF die Punkte abnahm.

Die 4. Liga war durch die Schlagpartie Dürrenast - Thun gekennzeichnet. In einem überaus heissen Gefecht traf die Vorläufer zweimal ins Netz, Thun hingegen wurden zwei Goals wegen offside nicht zuerkannt. Der Sieg ging damit klar an die Blauweissen. Lerchenfeld a schlug PTT 8:0, Lerchenfeld b Langnau 4:2. In beiden Fällen kam das allgemeine ansteigende Form der Lerchenfelder zum Ausdruck. Ebenfalls Fortschritte bewies Astra, das gegen Burdorf mit bestem Rezept startete und acht »Kisten« speidierte. Spiel war erfolgreich in Interlaken.

In der 5. Liga musste Allmendingen nach hartem Kampf in Meiringen Hane lassen, derweil Heimberg in Frutigen erfolgreich war. Dürrenast liess Meiringen b keine grosse Hoffnung.

Die Resultate:

Westgruppe 1. Liga: Thun - Vevey 0:0, Central Fribourg - Yverdon 3:4, Montreux - La Tour 1:5, Sierre - International 4:2, Stade Lausanne - Forward Morges 1:2, US Lausanne - Martigny 2:1.

2. Liga: Bümpliz - Zähringeria 1:0, Kirchberg - Langnau 1:1, Länggasse - YB 0:3, Victoria - Ostermündigen 2:0.

3. Liga: Burdorf - YB a 3:2, Heimberg - Belp 7:3, Sparta - WEF 8:1.

4. Liga: Dürrenast - Thun 2:0, Lerchenfeld a - Post 8:0, Interlaken - Spiel 1:2, Astra - Burdorf 8:2, Langnau a - Lerchenfeld b 2:4.

5. Liga: Dürrenast - Meiringen b 3:1, Frutigen - Heimberg 3:3, Meiringen a - Allmendingen 3:2, Gunten A: Dürrenast b - Thun a 0:3, Lerchenfeld a - Spitz 1:2, Frutigen - Lerchenfeld b 3:2, Thun b - Dürrenast a 0:3.

Junioren B: Bern a - YB a 2:6, Heimberg - Victoria 0:4.

Junioren C: Dürrenast - Interlaken 0:1, Lerchenfeld b - Thun 0:3 forfait.

## Stimmen aus dem Leserkreis

»Stadion Lachen«

Es sei einem auswärtigen Thuner, der mit Leib und Seele an seiner Vaterstadt hängt, gestattet, zu diesem bereits verschiedentlich in der Presse genannten Namen für das neue Stadion im Dürrenast Stellung zu nehmen. Das neue Stadion liegt bekanntlich auf dem Gelände der ehemaligen Kaba, und was liegt da näher, als dem Stadion den Namen »Kaba-Stadion« zu geben. Dieser Name würde sicher im Schweizerlande herum eher zu einem Begriff als »Stadion Lachen« oder »Wendelsee-Stadion« usw. Zudem würde durch das »Kaba-Stadion« der Name der glanzvollen Ausstellung — eben der Kaba — auf alle Zeiten in bester Erinnerung behalten. Ausserdem würde mit diesem Namen den Organisatoren der Kaba indirekt Dank und Ehre bezeugt, denn nur durch die wirklich grossartige Organisation und Geschäftsführung wurde es möglich, dass die Kaba einen so grossen Reingewinn abwerfen konnte, dass ein ansehnlicher Betrag als erstes finanzielles Fundament zum Bau der Sportanlage zur Verfügung gestellt werden konnte. Die für die Namensgebung zuständigen Behörden mögen deshalb auf ihren Beschluss zurückkommen und dem Sportplatz den Namen »Kaba-Stadion« geben.

R. B. in Langnau.

## Für Radiofreunde


Mittwoch, den 3. Oktober 1951

Bernomster: 11.00 Vier Chanson-Sänger. 11.55 Kammermusik. 12.15 Neue Platten. 12.40 Oper und Operette. 13.15 Klavierquartett von Brahms. 14.00 Balladen von Bruno Goetz. 16.00 Musik von Dimitri Kabalewsky. 16.30 Unterhaltung am laufenden Band. 17.30 »Der Zwarg vom Higiberg« (Singspiel). 18.00 Musik am Abend. 18.45 Zürcher Dichter über Bern. 19.00 Lieder mit und ohne Worte. 20.00 Solisten und Orchester. 20.50 Familie Läderach. 21.30 Lieder aus dem »Röselgarten«. 22.05 Geistliches Abendkonzert.

Sottens: 9.15 et 10.10 Radio-scolaire. 10.40 Caprices. 12.55 Chansons. 13.15 Concours musicale Genève 1951. 16.30 Othmar Schneek. 17.55 Rendez-vous des benjamins. 18.45 Reflets. 19.35 Collection d'automne. 20.30 Concert symphonique. 22.35 Concours musicale.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Kunz  
Telephon: 12 54  
Expedition und Inseraten-Annahme 12 54

Eine schöne Erinnerung an Thun: Kaufen Sie ein



von H. G. Keller

Eine Sammlung von 88 Ansichten und einem Vierfarbendruck.

Prels broschiert Fr. 8.30

Erföhlich in den Buchhandlungen

W. Kresser & Co., Thun  
A. Schneider, Thun  
und beim Verlag Ad. Schaer, Thun

**Dringend**

zu mieten gesucht auf 1. Nov. 2-3-Zimmerwohnung v. ruhigem Ehepaar. Offerten mit. Chiffre 2469 an die Exped.


Gesucht wird für baldmöglichst seriöse, selbstständige. (2469)

**Frau oder Tochter**

für ca. 3-4 Monate in Kl. Privathaushalt. (Sonntags frei). Adresse b. d. Exped.

Neu assortierte Auswahl in

DAMEN- UND HERREN-



Papeterie Adolf Schaer, Bahnhofstrasse 6

Oberland

Zum Thema Errichtung eines Gymnasiums in Thun hatte vor Wochenfrist ein Gemeindevorstand...

Betriebs Einstellung der Schynigo-Platte-Bahn. Die Schynigo-Platte-Bahn wird am Sonntag, den 7. Oktober, abends, ihren Betrieb einstellen.

Freunde der Schweizer Geige. Der Verein der Freunde der Schweizer Geige hielt seine diesjährige Generalversammlung am 4. Oktober in Brienz ab.

Stadt Thun

Examen. (Eing.) Die beiden ehemaligen Thuner Prögeler Heim Edgar und Vetter Heiny haben das naturwissenschaftliche bzw. anatomisch-physiologische propädeutische Examen an der med. Fakultät der Universität Bern mit Erfolg bestanden.

Ausstellung Hans Kaspar Schwarz

In den Räumen des Thunerhofes stellt gegenwärtig der Solothurner und in der Nähe Zürichs wohnende Hans Kaspar Schwarz an die 100 Gemälde und Plastiken aus.

trefflich wiederzugeben. Besonders auch in einigen Plastiken, wo eine gute Naturbeobachtung und das irrationale Element sich zu schöner Einheit verbinden, erweist er sich als ein einführender Gestalter.

Wer den auch menschlich sehr sympathischen Maler Hans Kaspar Schwarz noch nicht kennt, möge dies nachholen. Nicht nur erfreut er durch seine Bilder, er hat auch gleich seine Staffelei mitgenommen, so dass der Besucher die Art seiner Arbeitsweise aus der Nähe verfolgen kann.

Voranzeigen

Bunter Abend. Heute Samstag abend findet um 20.15 Uhr im Hotel «Emmental» ein grosser bunter Abend statt.

Für das Handharfen-Wettspiel, das am Sonntag ab 10 Uhr im Hotel «Waldpark» in Goldwil stattfindet, haben sich sehr viele Teilnehmer angemeldet.

Kinoschau

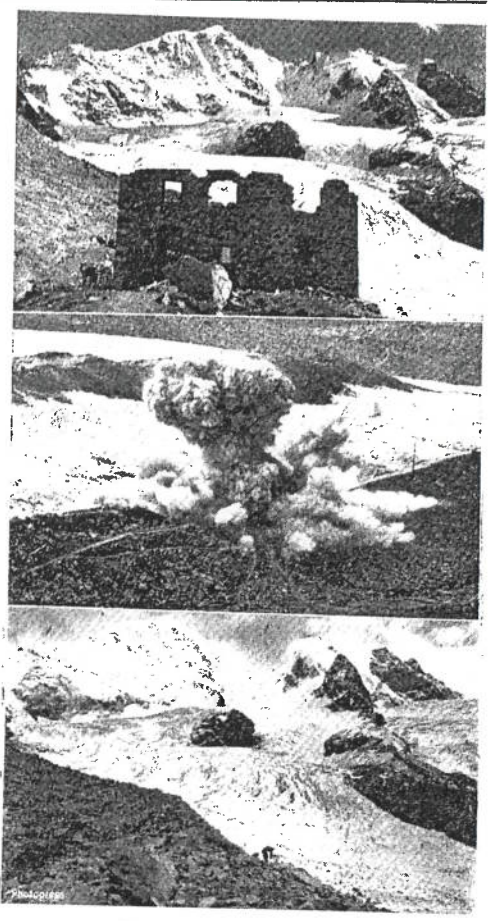
Scala. Das doppelte Lottchen. Der Dichter hat die besonderen Note, Erich Kästner, schrieb mit seinem gleichnamigen Roman nicht nur das Drehbuch zu diesem Film, sondern wirkt auch hinter der Leinwand als unerbittlicher Kommentator mit.

Noch eine Erklärung zum Stadion Lachen

Der Turnverein Thun nimmt Bezug auf die Ausführungen von Herrn Dr. de Roche im «Thuner Sport» betreffend Stadion Lachen.

Sappeure sprengen die alte Tschierva-Hütte in die Luft!

Zuhilfenahme im Rosetal bei Pontresina wurde diese Woche durch ein Detachement der Mot. Sup. Kp. II/B die alte, baufällige Tschierva-Hütte (S. A. C.) mittels 120 kg Sprengstoff, welcher elektrisch entzündet wurde, buchstäblich dem Erdboden gleichgemacht.



bestellter Ausschuss stellte damals ein Raumprogramm auf und unterzeichnet von allen interessierten Vereinen wurde eine entsprechende Eingabe an die Behörden gerichtet.

Nachdem nun das Stadion Lachen der Vollendung entgegengeht, ergiff der Turnverein Thun wiederum die Initiative, um die Turn- und Sportvereine in einer Versammlung über Erhebung und Baueinstellung, sowie über die Möglichkeiten und Zukunftsaufgaben orientieren zu lassen.

die im «Thuner Sport» gegen Beamte gerichtet sind, hat Dr. de Roche nur am Rande seiner Diskussion gesprochen, ohne dass darauf eingetreten wurde.

Der Präsident des Turnvereins Thun, der die Versammlung leitete, glaubt feststellen zu dürfen, dass sich der grösste Teil der an der Versammlung anwesenden Vereinsvertreter mit den scharfen, unmotivierten Äusserungen von Herrn Dr. de Roche nicht einverstanden erklären kann.



Die Prärie am Jacinto

von Charles Sealsfield

Die nachfolgende Erzählung stammt von Charles Sealsfields «Kajütenhub» und wird aus dem Obersten Morse aus der Zeit, da sich Texas von Mexiko lossagte und selbständig machte, vorgetragen.

Unser Wir war ein fröhlicher Kentuckler und machte seinem Geburtswort in jeder Hinsicht Ehre. Unsere Aufnahme war die herzlichste, die es geben konnte. Wir hatten dafür nichts zu entrichten als Neugierkeiten, die wir von Hause mitbrachten.

Hörner sind länger und gleichen, in der Ferne gesehen, mehr den Geweihen der Edelhirsche denn Rinderhörnern. Obwohl Sommer und Winter sich selbst überlassen und in der Prärie, ären sie doch wieder als wild und selbst gefährlich.

Wir waren ein halbes Dutzend Reiter, nämlich Mister Neal, mein Freund, ich und drei Negler. Unsere Aufgabe bestand darin, die Tiere dem Hause zuzutreiben, wo die für den Markt bestimmten mit dem Lasso eingefangen und sofort nach Brazoria abgeführt werden sollten.

amerikanisches angelegt, ich hatte auch den Lasso, der mir das Tier bisher mehr als selbst das Gebiss regieren geholfen, zurückgelassen, und wo dieser infest, ist mit einem Mustang in der Prärie nichts anzufangen. Alle meine Reitergeschicklichkeit vermochte hier nichts; wie ein wilder Stier sprang es etwa fünfhundert Schritte der Herde zu.

Das Tier war der Pferdeherde zugesprungen und liess mich auf etwa dreihundert Schritte herankommen, den Lasso, der glücklicherweise am Sattel befestigt war, zurückzulegen, und dann riss es abnormals aus. Ich wieder nach. Wieder hielt

es eine Weile an, und dann galoppierte es neuerdings weiter; ich immer toller nach. In der Ent- stung einer halben Meile hielt es wieder an, mehr als ich bis auf drei- oder zweihundert Schritte herangekommen, brach es wieder mit wildem, schadenfrohem Gewieher auf und davon. Ich ritt langsam, auch der Mustang fiel in einen langsameren Schritt; ich ritt schneller, auch er wurde schneller. Wohl zehnmal liess er mich an die zweihundert Schritte herankommen, und obenso oft riss er wieder aus. Jetzt wäre es allerdings hohe Zeit gewesen, von der wilden Jagd abzusteigen, die Erfahrungern zu überlassen; wer aber je in einem solchen Falle gewesen, wird auch wissen, dass ruhige Besonnenheit richtig immer gleichzeitig Reissaus nimmt. Ich ritt wie betrunken dem Tiere nach, es liess mich näher und näher kommen, und dann brach es mit einem leuchtenden, schadenfrohen Gewieher richtig wieder aus. Dieses Gewieher war es eigentlich, was mich so erbitterte, blind und taub machte — wie so boshaft, gelte mir so ganz wie wilder Triumph in die Ohren, dass ich immer wilder wurde. Endlich wurde es mir doch zu toll, ich wollte nur noch einen letzten Versuch wagen, dann aber gewiss umkehren. Es hielt vor einer der sogenannten Inseln. Diese wollte ich umreiten, mich durch die Baumgruppe schleichen und ihm, das ganz nahe am Rande graste, von diesem aus mich durch die Baumgruppe schleichen und ihm, den Lasso über den Kopf werden oder es wenigstens der Pflanzung zutreiben. Ich glaubte meinen Plan sehr geschickt angelegt zu haben, ritt demnach auf die Insel herum, dann durch, und kam auf dem Punkte heraus, wo ich meinen Mustang sicher glaubte; allein obwohl ich mich so vorsichtig, als ritt ich auf Eiern, dem Rande näherte, keine Spur war mehr von meinem Mustang — er war verschwunden. Ich verwünschte ihn in die Hölle, gab meinem Pferde die Sporen und ritt, oder glaubte wieder zurück-, das heisst der Pflanzung zuzutreiben.

(Fortsetzung folgt.)

Bau Stationen Lachen

im Oberkärntner Tagblatt II

# Stadt Thun

Aus dem Gemeinderat. (Mitg.) Stadion Lachen. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung mit Befreiden von den unsachlichen und teils unwahren Ausführungen des Herrn Dr. v. Roche in der September-Nummer des »Thuner-Sport« über das Stadion Lachen Kenntnis genommen. Die im genannten Artikel gegen Behörden u. Beamte erhobenen Vorwürfe werden als ungerechtfertigt zurückgewiesen. Durch Herrn Stadtpräsident Kunz ist im »Oberländer Tagblatt« vom 4. Oktober 1951 Herrn Dr. de Roche eine Antwort erteilt worden, welche vom Gemeinderat einstimmig gebilligt wird.

## Unglücksfälle und Verbrechen

Verunglückter Ziegenhirt. Der 7-jährige Peter Pfaffen von Naters, der in den Bergen Ziegen hütete, stürzte über einen Felsen zu Tode.

Eine halbe Million Franken Schaden bei Grande-Dixance. Der Schaden, der durch den hier gemeldeten Brand der Baracken von Cheillon an der Baustelle für den neuen Stausee der Grande-Dixance entstanden ist, soll sich auf 400.000 bis 500.000 Franken belaufen. Nach den bisherigen Erhebungen ist das Feuer in dem Trockenraum des Barackenkomplexes entstanden. Die Lage der bisher in den eingezäunten Baracken auf 2300 Meter Höhe eingelagerten Arbeiter ist schlimm. Die meisten von ihnen haben bei dem Brand nicht nur ihre Habsgelangen verloren, sondern auch ihre Lohngelder. Die von dem Brand betroffenen italienischen Arbeiter sind in das Sitener Bureau des betreffenden Bauunternehmens gebracht worden, wo man ihnen zunächst das Geld für ihre vorläufige Rückkehr in die Heimat ausbüdelt. Andere haben sich nach Arrola geflüchtet, wo sie die Massnahmen abwarten, die für den Wiederaufbau der vernichteten Baracken und für die erneute Aufnahme der Arbeit getroffen werden.

Opfer eines Brandes. Auf der Eggler-Gemeinde Krummenau brach aus noch nicht abgeklärter Ursache im Hause des Landwirts Joseph Wittenwiler ein Brand aus, der sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete und auch auf die angebaute Scheune übergriff. Trotz des sofortigen Eingreifens der Ortsfeuerwehr brannten die beiden Objekte bis auf den Grund nieder. Eine 51-jährige Dienstmagd fand in den Flammen den Tod.

Frecher Betrug. Eine Luganeser Dame, die für ihre Hilfsfähigkeit zugunsten der Armen bekannt ist, wurde auf der Strasse von zwei Unbekannten angesprochen, die ihr angeblich einen bestimmten Betrag zur Verteilung an arme Leute übergeben wollten. Die Dame nahm das Angebot an, konnte aber von den beiden Unbekannten bewegt werden, ihrerseits von einer Bank 3000 Franken abzuheben und diese Summe in eine Aktentasche legen, die einem der beiden Burshen gehörte. Bei der Wohnung der gutgläubigen Dame angelangt, erklärten die beiden plötzlich, sie würden am folgenden Tage wieder vorkommen, um über ihren eigenen Beitrag zu reden, und übergaben ihr die Tasche. Als die Dame dann die Tasche öffnete, befanden sich darin keine 3000 Franken mehr, sondern lediglich eine Nummer der Mailänder Zeitschrift »L'Europeo«. Die Polizei hat die Fahndung nach den Tätern sofort aufgenommen.

Gewissenloser Autofahrer ermittelt. Am Abend des 21. September wurde in Unterwetzikon ein 22-jähriger italienischer Fabrikarbeiter von einem mit übersetzter Geschwindigkeit fahrenden Automobilisten angefahren und schwer verletzt. Der Autofahrer machte sich aus dem Staube, ohne sich um sein Opfer zu kümmern. Den Nachforschungen der Polizei ist es jetzt gelungen, den Automobilisten in der Person eines Kaufmanns aus Zürich zu ermitteln. Verunglückte befindet sich auf dem Wege der Erholung.

## Aus dem Gerichtssaal

### Banditenüberfall auf ein Geisler Kino vor Gericht

Am Mittwoch vormittag hat sich das Genfer Kriminelle Schwurgericht mit der Affäre des bewaffneten Raubüberfalles auf die Kassiererin des dortigen Lichtspieltheaters Alhambra befasst. Der Täter ist ein 24-jähriger, in Fleurier geborener Glarner namens Roger Kundert, der am 16. April dieses Jahres an der Kasse des erwähnten Kinos ein Bild verlangte. Während die Kassiererin Geld wechselte, zog Kundert einen Revolver und hielt ihn jener unter die Nase mit dem Ruf: »Die Kasse oder ich schieße!« Das erschrockene Mädchen wusste nichts anderes zu antworten als: »Bitte, bedienen Sie sich!« Der Angreifer liess sich das nicht zweimal sagen und raffte 155 Fr. zusammen, mit denen er, immer den Revolver in der Hand, davonrannte. Es entspann sich nach den Hilferufen der Kassiererin eine wilde Jagd durch verschiedene Strassen nach dem Flüchtling, der schliesslich, in einem Haus-

gang versteckt, gestellt und von der Polizei abgeführt werden konnte.

Aus den Gerichtsverhandlungen geht nicht mit Sicherheit hervor, was den jungen Mann, der einer geachteten Familie entstammt und sich als Maledudent in guten Verhältnissen befand, zu der Tat getrieben haben mag. Er will auch nicht wahr haben, dass er durch Kriminalromane und Polizeifilme beeinflusst war. Das einzige, was er auf die Frage des Gerichtspräsidenten zu antworten wusste, war, dass er in einem Augenblick von Depression gehandelt habe. Auch die Zeugenverhöre vermochten über die Motive seines Raubüberfalles keine näheren Aufschlüsse zu erbringen. Die Verteidigung wollte den schlechten Gesundheitszustand des Angeklagten geltend machen, für den jedoch der Staatsanwalt keine mildernden Umstände sah und einen glatten Schuldspruch forderte.

Ein solcher wurde denn auch von den Geschworenen gefällt, worauf das Gericht Kundert unbedingt zu zwei Jahren Gefängnis unter Abzug der Untersuchungshaft verurteilte.

## Sportchronik

### Fussball

A. F. C. Thun I. — Bern Stadt 8:1 (3:1)

W. M. Z. zu diesem Match stellte Thun auf dem Grabenquai folgende Mannschaft: Urban auf dem Mann A., Bruni H.; Dähler J., Reber Hch., Haldimann W.; Siegenthaler Ch., Rychar Erw., Fuchs Fr., Eidam E., Siegenthaler E.

Schiedsrichter: Kummer W., Bern. Sofort nach Anstoss nimmt der A. F. C. Thun das Spiel von der ersten Sekunde an und diktiert das Tempo. Einige Minuten zum Einspielen und schon knallt H. Bruni aus 30 m einen Gewaltschuss 1:0. Das Berner Tor wird stark bedrängt. Fuchs Fr. erhöht auf schönen Passing zum 2:0. Das Tor für Thun ist Marke Siegenthaler Ch. Nach einigen Durchbrüchen kommt Bern zu einem Freistoss zirka 25 Meter von Thuner Tor. Dieser wird schön geschlagen und bringt Berner Stadt den Ehrentreffer ein. Bis zur Pause greift es nichts Zählbares mehr. — Nach dem Tee greifen die Oberländer forsch an und erhöhen auf 4:1. Bern versucht eine Resultatsverbesserung zu erzwingen, aber die Läufer und Verteidigung Thuns unterbinden alles. Die grün-schwarzen Thuner starten nun eine Offensive und das Publikum schreit lebhaft mit. — prächtige Flanke von E. Siegenthaler verweist Reber Hch. den Ball zum 5:1. Der Anstoss wird wieder abgenommen. Der Druck von Thun hält an. Flanke von rechts mit Kopfstoss von E. Siegenthaler ergibt 6:1. Auf fehlerhafte Abwehr erwischt Ch. Siegenthaler das Leder und schiebt am verletzten Berner Keeper vorbei ein 7:1. Wieder ein korrekter Angriff Thuns und der links rechts übermietet mit Kopfball 8:1. Bei diesem Schuss ertönt der Schlusspfiff. Bern-Stadt war ein fairer Verlierer.

Vorspiel: Jun. A. F. C. Thun — Solothurn Jun. 4:1 (2:0).

### Ausschliess in Hiltlerlingen

Hd. Immer noch ist der Ausschuss der Tag, der jedes echte Schützenherz schneller und freudiger schlagen lässt, weil hier die Schiesskunst noch eben Triumphe feiert und weit mehr gewürdigt wird, als es meist bei Grossanlässen der Fall zu sein pflegt. Auch diesmal erfolgte der Abschluss dieses flott durchgeführten intimen Schützenkongresses im Hotel Schönbühl, wo der Gesellschafterpräsident Baumman eine stattliche Schützenversammlung begrüsst und anhand der Jahreschronik auf manches in heissem Wettkampf eroberte Ehrenzeichen verweisen durfte. Wohl die schönste und am heissesten begährte Trophäe war die schmucke Standarte des »Verbandschliessens Rechtes Thunerseuer«, die der Siegergruppe mit 1079 Punkten zuerkannt wurde, nachdem sie Oberhofen übernahm und Merilunge einmal im Besitz hatte. Den eigentlichen Rechenschaftsbericht dokumentierte das Sommerprogramm, wo Erwin Polla als unbestrittener Sieger die zinnene Berner-Kanne errang. Dank der Gebefreudigkeit der Ortsbevölkerung belohnte ihn ein reich dotierter Gabentisch jedes Schützen Mühen und Können.

### Beste Resultate:

Sommerprogramm: 1. Polla E. 901 P. 2. Baumman A. 889. 3. Frick W. 889. 4. Aeberhard R. 878. 5. Gare O. 867. 6. Müller R. 867. 7. Stähli H. 860. 8. Dulli Fr. 857. 9. Baumman Fr. 853. 10. Hänni Fr. 852. 11. Sausser W. 852. 12. Zahn A. 851.  
Ehrengabenstich: 1. Baumman A. 872. 2. Garo O. 846. 3. Frick W. 842. 4. Stähli E. 835. 5. Küenzi Fr. 834. 6. Christener E. 831. 7. Müller R. 831. 8. Stähli Hs. 819. 9. Aeberhard R. 816. 10. Aerni P. 814.  
Militärstich: 1. Frick W. 367. 2. Stähli Hs. 356. 3. Garo O. 354. 4. Blaser Altz. 344. 5. Baumman A. 338. 6. Aerni Hs. 336. 7. Baumman Fr. 335. 8. Polla E. 333.  
Glück: 1. Aerni Hs. 92. 2. Aerni G. 95. 3. Sausser W. 94. Garo O. 96. 5. Müller R. 92. 6. Christener E. 92.  
Schnellschuss: 1. Graf Fr. 53. 2. Baumman Fr. 52. 3. Blaser A. 51. 4. Müller R. 49. 5. Hänni Fr. 49. 6. Kien A. 49.  
Nachdoppel: 1. Polla E. 783. 2. Frick W. 781. 3. Garo O. 772. 4. Christener E. 772. 5. Baumman A. 767. 6. Peuti A. 758. Stähli E. 759. 8. Meyer Hs. 749.

## Für Radiofreunde

Freitag, den 12. Oktober 1951

Beromünster: 11.00 Arturo Toscanini dirigiert. 11.45 Darius Milhaud: L'Album de Madame Bovary. 12.15 Verkehrsmittelungen. 12.40 Konzert des Studio-Orchesters. 13.25 Frauen singen und musizieren. 14.00 Die halbe Stunde der Frau. 16.00 Wunschkonzert für die Kranken. 16.30 Unterhaltungskonzert. 17.30 Jugendstunde. 18.05 Melodie zum Feierabend. 18.40 Aus dem Notizbuch des Reporters. 19.00 Karl Maria von Weber: Ouvertüre zu »Der Freischütz«. 19.10 Weltchronik. 20.00 Gedenksendung für Karl Heinrich Davyd. 20.45 Das Schweizer Institut in Rom. 21.20 Respighi: Le Fontane di Roma. 21.40 Aus unserer Frauenhalbstunde. 22.20 Die Rubestätte des Heiligen Gallus, Hörfolge.

Soften: 7.20 Improrompt. 12.20 Disques. 13.05 Musique. 13.25 Enregistrement. 16.30 Musique de chambre. 18.40 Intermede. 18.45 Reflets. 19.35 Heure variée. 20.25 Pêche. 21.25 Soir avec Schubert. 22.35 Chronique.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Kunz  
Telephon: Redaktion 225 74  
Expedition und Insertion-Annahme 727 56

## Zivilstandschronik von Thun

### Geburten:

September: 29. Hopf Peter Stephan, des Max Eduard Hermann, Dr. med. Arzt, von Thun, und der Verena Sophie geb. Ledermann, in Bern, geboren in Bern. 29. Pavri Irome, des Gottlieb von Strättligen, Einwohnergemeinde Thun, und der Berthe geb. Jaquier, in Spiez, geboren in Erlenbach. 1. S. Oktober: 1. Zingg Charles Walter, des Walter Joms, Auf Elektrizker, von Diessbach b. B., und der Adelheid geb. Zwahlen, in Thun. 3. Steuri Magdalena, des Hermann Werner, kaufm. Angestellter, von Därligen, und der Klara geb. Ryser, in Thun. 3. Kunz Martin, des Franz, Dachdecker, von Trub, und der Marie Frieda geb. Gafner, in Schwendibach. 4. Diehl Jürg Beat, des Johann Leo, Instr.-Lof., von Witznau (Lucern) und der Alice geb. Beer, in Thun. 4. Philipp Gomar, des Friedrich, Bahnangestellter, von Arwangen, und der Gertrud Margrit geb. Ehrenzeller, in Thun. 5. Niederhauser Gertrud, des Fritz, Fabrikarbeiter, von Wysachen, und der Elina geb. Gattlen, in Thun. 5. Liechti Anita, des Werner, Automechaniker, von Landswil, und der Lina geb. Hästler, in Hiltlerlingen. 6. Frossard Doris, des Emil, Metzger, von Ocourt, und der Johanna geb. Abergelin, in Thun. 6. Summermatter Urs, des Hugo, Bahnangestellter, von Naters und von Randa (Wallis), und der Lene geb. Moser, in Hiltlerlingen. 7. Mäder Peter Urs, des Peter, Werkstattschreiber, von Niederried bei Interlaken, und der Hedwig geb. Ledermann, in Thun. 7. Gloor Heidi, des Adolf, Automechaniker, von Dürrensch, und der Ernestine geb. Siegenthaler, in Thun. 7. Müller Walter, des Johann, kaufm. Angestellter, von Lauterbrunnen, und der Verena geb. Spring, in Steffisburg.

### Todesfälle:

September: 30. Bürki Rosina geb. Mischler, von Unterlangenegg, Ehefrau des Bürki Jakob, Schlossermeister, in Thun, geb. 1870. — Oktober: 2. Thüler Elisabeth verw. Schneider geb. Läderach, von Saanen, Witwe des Thüler Gottlieb, in Steffisburg, mit Wohnsitz in Oberwil S. 1864. 2. Rätthlisberger Adele, Pensionshalterin, von Langnau i. E., ledig, des Ulrich, in Thun, geb. 1873. 4. Aebersold Albrecht Samuel, Kind des Ernst, Metallwerker, und der Frieda geb. Aegerter, von Niederhütigen, in Thun, geb. 1951. 5. Beer Friedrich Ernst, pens. Gaswerkarbeiter, von Trub, Ehemann der Maria Rosina geb. Schüpbach, in Thun, geb. 1871. 6. Keller Wilhelm, pens. Zugführer, von Engishofen, und von Biesenhofen, Witwer der Lina geb. Wenger, in Thun, geb. 1873. 7. Vogel Johann, gew. Bäckermeister, von Herbligen, Ehemann der Magdalena geb. Michel, in Thun, geb. 1876. 7. Stauffer Karl, Malermeister, von Steffisburg, Ehemann der Cornelia Erika Heim, in Thun, geb. 1887. 7. Schweizer Ernst Emil, Kaufmann von Steffisburg, Ehemann der Frida Juliana geb. Eggs, in Thun, geb. 1899.

### Eheverordnungen:

Oktober: 3. Baumberger Gottfried, Schreiner, von Koppigen, mit Michel Maria, von Schwendibach, beide in Biel. 3. Gempeler Johann, Bäcker, von Diemtigen, in Reichenbach, mit Saxer Alma Ella, von Wohlenschwil (Aargau), in Thun. 4. Gottschalk Johannes Arno, dipl. Malermeister, von und in Thun, mit Scheurer Rolanda, von Kirchbündach, in Arbon. 4. Schneider Erwin, Bereiter, von Strättligen, Einwohnergemeinde Thun, in Bern, mit Howald Johanna, von Thäringen, in Biel. 8. Hänni Alfred Rudolf, Maurer, von Gerzensee, mit Sigrist Anna Rosalie, von Sarne, beide in Thun. 8. Messerli Karl Daniel, Landwirt, von Längenbühl, in Reichenbach, mit Oesch Marguerite Elisabeth, von Oberlangenen, in Thun. 9. Schneider Rudolf, Schreiner, von Uetendorf, mit Leigensgruber Buelette Ida, von Horzach, beide in Thun. 9. Jäckli Jakob, Vertreter, von Landswil, in Bern, mit Hedinger Klara Martha, von Wilchingen, in Bern, vorher in Thun. 10. Meyer Walter Hans, Elektriker, von Strättligen, Einwohnergemeinde Thun, in Thun, mit Koller Ruth Klara, von Berikon, in Auvernier. 10. Fahrni Eduard, Automechaniker, von Eriz, in Thun, mit Müller Dora, von Buchholterberg, in Blumenstein.

### Trauerungen:

Oktober: 4. Fairfield James Crawford, Bankangestellter, Britischer Staatsangehöriger, in Pinzer (England), mit Dreyer Ida, von Trub, in Thun. 5. Hofer Ernst, Metallwerker, von Hasle b. B., in Thun, mit Niederhäuser Frieda, von und in Wattenwil. 6. Lüthli Walter, Elektromechaniker, von Oberuzwil, mit Wyss Kätheli, von Rohrbachgraben, beide in Thun. 6. Heisinger Otto, Edlg. dipl. Kaminfeger, von Eriswil, in Thun, mit Leutenbergger Dora Martha, von Dürrensch, in Bern. 8. Bonetto Romano, Hausbursche, Italienscher Staatsangehöriger, in Thun, mit Dallara Ida, Italienische Staatsangehörige, in Hiltlerlingen. 6. Hänni Fritz Otto, Gärtner, von Thierachern, in Thun, mit Rupp Marie, von Sigriswil, in Thierachern. 6. Hänni Adolf Walter, Führerhilfe SBB, von Thierachern, in Ersfid, mit Schneider Erika Johanna, von Eriswil, in Bern. 6. Spori Franz, Maschinenzeichner, von Oberwil i. S., in Thierachern, mit Maurer Lisette Alina, von Rubigen, in Thun. 6. Müller Paul, Gärtner, von Murgenthal, mit Steindl Maria Henriette, Oesterreichische Staatsangehörige, beide in Thun. 6. Meystre Alfred Ernest, dipl. Installateur, von Corveon, in Bern, mit Racle Gertrud, von Ligerz, in Thun. 6. Harl Johannes, Maschinenzeichner, von Kandersteg, in Thun, mit Bachmann Adolheid, von Röttenbach, in Steffisburg. 6. Gempeler Karl, Mechaniker, von Diemtigen, in Wimmis, mit Michel Maria, von Davos, in Sigriswil. 6. Liebermann Kurt Heinz, kaufm. Angestellter, von Prauenfeld, in Erlenbach-Zeh., mit Feller Maria Ruth, von Strättligen, Einwohnergemeinde Thun, in Thalwil (Zürich), getraut

in Frauenfeld. 6. Linder Albert, Melker, von Kilchburg und von Linden, in Sion, mit Wannerried Anna, von Horrenbach-Buchen, in Thun, getraut in Steffisburg. 6. Hänni Friedrich Jakob, von Strättligen, Einwohnergemeinde Thun, in Chätelard-Montreux, mit Jordan Germaine André, von und in Les Planches-Montreux, getraut in Montreux.

Schöne Brautschleier zu vortrefflichen Preisen sind unsere Spezialität. — Wir beraten Sie unverbindlich. Aufstücken gratis.

Hutgeschäft Dähler Bälliz 6

## Tanzschule

P. Du Bois, Prof. dipl.

de Suisse, de Paris et de Londres.

Beginn des Tanzkurses: Montag, den 15. Okt., 8 Uhr, Café Mauterbaum, Anmeldung: direkt, Café Mauterbaum, Thun (1768 P / 13351 V)

## DANKSAGUNG

Es ist uns ein Bedürfnis, all denen, welche unserem Lieben, unvergesslichen Vater

## Wilhelm Keller

im Leben, während seinem langen Leiden und beim Heimgang Liebes erwiesen haben, von ganzem Herzen zu danken.

Die vielen Zeichen des Mitfühlens, der Freundschaft und Verehrung haben uns tief bewegt.

Thun, den 11. Oktober 1951.

Die Trauerfamilien.

Tochter sucht Stelle in Café-Konditorei oder Tea-Room.

Elsy Rubin, Falschen b. R'bach (B.O.), (2559) Tel. (033) 9 82 22.

Zu verkaufen in Oberhofen a. Thunersee.

Mehrfamilienhaus in guter Lage.

Anfragen unt. Chiff. 2557 an die Expedit.

Zu verkaufen (2554) div. gute Occasions-

Zimmer- und Wärmeluftöfen. Joh. Bacher & Co., Neufelderstrasse 24, Thun 4, Tel. 320 41.

Zu vermieten (2551) an berufstätige, seriöse Tochter schönes

Zimmer ev. mit Wohnungsanteil, Zentralheizung, Bad, Lift. Adresse b. der Exped. oder Tel. 2 48 36.

..und jetzt eine Boston

In Lyss fuhr der Chauffeur eines Lieferwagens in ein auf der Strasse stationiertes Lastauto hinein. Die beiden Wagen verkehrten sich so schwer ineinander, dass der Lastwagenführer erst nach halbstündiger Arbeit mit der Metallsäge mit schweren Verletzungen befreit werden konnte. Er wurde ins Spital übergeführt. Die beiden Brüder, die mit ihm in der Führerkabine sassen, wurden gleichfalls verletzt.

— Seitigen. (Korr.) Die Käseereignenschaft hat beschlossen, das alte Käseereigebäude im Dorf abbrechen und auf der gleichen Parzelle, also mitten im Dorfe, ein neues Käseereigebäude erstellen zu lassen. Mit dem Bauvorhaben beauftragt wurde Architekt Franz Wenger in Thun.

— Utigen. (Korr.) Unter der Leitung von Fr. Ramseier gab die Musikgesellschaft Utigen ein ansprechendes Konzert in der Wirtschaft zur Säge, das fünf Vorträge umfasste. Sodann gelangte das berndeutsche Heimatschutz-Theater »Ds Hagmat Jümpferli«, verfasst von Ernst Balzli, zur Aufführung. Da die Musikgesellschaft Utigen vor einer Neuinformierung steht, ist zu wünschen, dass der Unterhaltungsabend auch in finanzieller Hinsicht gut ausfalle.

— Abschied von Fritz Kern-Sreit, Reutigen. Am letzten Freitag wurde in Reutigen, der dem Neujahrstag einem tragischen Verkehrsunfall zum Opfer gefallene Fritz Kern-Sreit zu Grabe getragen. Eine grosse Trauergemeinde, man kann wohl sagen die ganze Dorfschaft von Reutigen und viele auswärtige Freunde, gaben dem geschiedenen Mitbürger, Mitarbeiter und Dienstkameraden das letzte Geleit auf den Gottesacker seiner Heimatgemeinde, Grabe, nahm der Mannlicher mit einem Liebes Abschied von seinem toten Sängerkollegen, während sich die umflossenen Banner des Turnvereins, der Schützen- und der Musikgesellschaft zum letzten Grusse über der Gruft senkten. In der Kirche zeichnete der Ortsgeistliche Pfarrer E. Kohl das arbeitsreiche, so jäh abgerissene Leben und Wirken des Verstorbenen. Über seine Abschiedsworte stellte er das Trosteswort: »Seig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.«

Geboren im Jahre 1906 in Reutigen als Sohn eines einfachen, wackeren Handwerkers, besuchte Fritz Kern die hiesige Primarschule und dann die Sekundarschule in Wimmis. Nach einem Weislandjahr in Genf trat der aufgeweckte Jüngling in der Amtslehre zum Amtschreiber in Wimmis an, wo er in Amtschreiber Bolter einen tüchtigen Lehrmeister fand. Die Lehraufsicht bestand er, arbeitete er 2 Jahre auf der Amtschreiberei Seitigen in Belp, woselbst er auch seine spätere Gattin und treue Lebensgefährtin kennen lernte. Als auf dem Büro seines Lehrmeisters in Wimmis eine Stelle frei wurde, da zog es den jungen Oberländer wieder hinan an den Fuss seiner Heimatberge, wo er wurde Angestellter der Amtschreiberei in der Amtslehre in Wimmis aufsteigen. Gleichzeitig versah er dann in den letzten Jahren das Amt eines Stellvertreters des Amtschreibers in der Amtslehre in Wimmis, die Fritz Kern eigen war, sein gerader und lauter Charakter sowie sein kluges Urteil wurden bald auch von einer weiteren Öffentlichkeit in Anspruch genommen. So sah man ihn bald als geschätztes Mitglied der Schul- und Rechnungsprüfungskommission, als Sekretär der Schützengesellschaft und des Mietamtes, sowie als sachkundigen Präsidenten der Amateure des einheimischen Darlehenskassen. Bald delegierte ihn die Bürgerschaft auch als ihren Vertreter in die Gemeinderat, wo er während mehrerer Amtsperioden die Interessen der Gemeinde treu und edlich zu vertreten wusste. Vor zwei Jahren wählte ihn das Volk zum Vize-Gemeindepräsidenten. Aber nicht nur im politischen Sektor der Gemeinde wusste man die bewährte Kraft von Fritz Kern zu schätzen. In der Kirchgemeinde arbeitete er 8 Jahre mit unermüdlicher Zuverlässigkeit als Kassieramt. Dem Vaterlande diente die sichere Schütze und frühere fleissige Turner als stamper Unteroffizier, und sowohl in der Mitr. Kp. IV/27 wie in der Ter. Mitr. Kp. IV/174 kannte man Fritz als flotten Soldaten und guten Kameraden. Vor 8 Jahren wurde Fritz Kern von der Militärdelegation zum Sektionschef gewählt. Hier, wie überall, war in diesen senkrechten und doch wieder in diesen unerschütterlichen, wie ein Friedhof vorüber, wo Heinrich Brunner bereits seit Monaten in der Erde ruht. (Korr.)

— Restlos aufgelöst. Das schöne Bergheimat des im letzten Jahr so tragisch ums Leben gekommenen Sektionschefs H. Brunner in Habkorn, ist nun restlos aufgelöst worden. Nachdem sich kein Käufer fand, der den ganzen Betrieb samt Fahrhabe zu erwerben gewillt war, sind nun die verschiedenen Grundstücke an einzelne Interessenten verkauft worden. Einzig ein Grundstück Mattland »Bärfälle« verbleibt vorläufig noch im Besitz von Frau Witwe Brunner und ihrer beiden Töchter. Der schöne Viehstand ist an einer Steigerung zum grössten Teil an auswärtige Liebhaber verkauft worden. Mit Bedauern musste man zusehen, wie am Abend des Steigerungstages widerwärtig, wo Heinrich Brunner bereits seit Monaten in der Erde ruht. (Korr.)

— Beschleunigte Fahrt nach Müren. Die Bergbahn Lauterbrunnen besteht bekanntlich aus zwei Sektionen, Seilbahn und Trambahn, was Umsteigen und Umlad in der Mittelstation

— Weiterbildung von Lastwagenauffeuren. Die Kantonalgruppe Bern des Verbandes Schweizerischer Motorlastwagenauffeurer (ASPA) führt in der Zeit vom 12. Januar bis 9. Februar in Biel Kurse für die berufliche Weiterbildung der Lastwagenauffeure durch. Das Programm umfasst fünf Kurse, die jeweils einen Samstagvormittag ausfüllen und von denen jeder einem der folgenden Themen gewidmet ist: Unfallverhütung im Fahrbetrieb; Unfallverhütung bei der Wagenführung; Wagenwartung und Wagenpflege; Einführung in die Motortechnik; Verkehrsvorschriften, Motorfahrzeuggesetz. Die Kurse sollen der Erhöhung der Verkehrssicherheit dienen, und es ist nur zu hoffen, dass ihnen die Lastwagenauffeure (und deren Arbeitgeber) das Interesse entgegenbringen, das sie verdienen.

### Stadt Bern

— Verlängerung der Degas-Ausstellung. Die Degas-Ausstellung des Berner Kunstmuseums, die bis zum 13. Januar vorgesehen war, wird um eine Woche, d. h. bis mit Sonntag, 20. Januar verlängert. Eine weitere Verlängerung ist nicht möglich.

Am Sonntag, 20. Januar, eröffnet das Berner Kunstmuseum die Ausstellung »Die schönsten Radierungen von Rembrandt«, die 120 Blätter hervorragender Qualität aus der Sammlung I. de Bruijn zeigen wird.

zu können. Die zweijährige Amtsdauer des Vorstandes und der Kommissionen war abgelaufen. Mit einer einzigen Ausnahme stellten sämtliche Mitglieder ihr Mandat der Gesellschaft für weitere zwei Jahre zur Verfügung. Durch Erheben von den Sitzen wurde G. Brand als Direktor wieder gewählt. Als Vize-Direktor wird ebenfalls der bisherige H. Wytenbach weiter amtiert. Für langjährige, der »Harmonie« erwiesene treue Dienste ernannte die Versammlung Rud. Urech zum Ehrenmitglied. Seine Blicke in die Zukunft richtend, machte der Präsident die Aktiven dar-

— Nochmals Eissorgen. Zu dem am 4. Januar veröffentlichten Berichte eines Fachmannes über den Trockenseisplatz im Stadion Lachen teilt der Eishockeyklub Thun folgendes mit:

In der städtischen Vorlage vom Juni 1950 ist die Errichtung eines Trockenseisplatzes in den Ausmassen fest vorgesehen. Ganz bezeichnend waren sich die zuständigen Stellen im Klaren darüber, dass dieser Trockenplatz im Winter als Eisplatz Verwendung finden sollte, umso mehr die Frage eines geeigneten Eisplatzes in Thun seit Jahren in den interessierten Kreisen diskutiert wurde und sich der Eishockeyklub Thun bei sämtlichen Besprechungen über den Ausbau des Stadions Lachen für die Verwirklichung dieser Idee eingesetzt hatte.

Obschon heute behauptet wird, die primäre Aufgabe sei die Erstellung eines Trocken-Platzes für turnerische Zwecke gewesen, so glauben wir feststellen zu müssen, dass sicherlich gerade im einem Fassungsvermögen von über 200 Personen, zudem stand der EHC Thun vor dem Abschluss eines vom Gemeinderat unterbreiteten Vertrages in bezug auf die Benützung des Eisplatzes im Stadions Lachen.

Dem strittigen Punkt, das Quergefälle des Platzes verändere wir uns als Nichtfachmänner nicht zu äussern. Immerhin scheint uns der Vergleich mit der KA-WE-DE, welche eine künstlich gekühlte Betondecke besitzt, nicht stichhaltig. Nach Auffassung der zuständigen Instanzen soll das angegebene Quergefälle bei günstiger Temperatur belanglos sein. Es fragt sich nur, was eine günstige Temperatur betrachtet wird. In der näheren und weiteren Umgebung Thuns gab es nämlich bereits Mitte Dezember auf Mäthen hergerichtete fahrbare Eisbahnen. Es scheint, dass in Thun der Frage eines für Kunstläufer wie Eishockeyaner geeigneten Eisplatzes, trotz des im Budget der Stadt Thun pro 1952 veranschlagten Betrages von Fr. 10,000.— für Eisplatzherrichtung, noch nicht die nötige Beachtung geschenkt wird. Nachdem bereits vor Jahresbeginn die Verlegung des Eisplatzes nach dem Stadions Lachen beschlossen worden war, stellt sich heute nach dem angeführten Bericht heraus, dass die Regenfälle und verschiedene andere Umstände (!) die rechtzeitige Beendigung der Belagsarbeiten verhindern.

Wenn schon die Niveauverhältnisse nicht dem Projekt entsprechen und der Platz überhaupt noch nicht fertig war, wieso wurde er dann zur Benützung freigegeben? Entgegen der erwähnten Mitteilung waren diese Tatsachen dem Eishockeyklub Thun nie offiziell mitgeteilt worden, obwohl wäre die Organisation des grossen Eisesfestes unterblieben. Einzig an den nach Beginn der Frostperiode eingetroffenen Beleuchtungsanlagen und den provisorisch montierten Scheinwerfern noch nicht alles ganz bereit war. Sind wirklich nur die zu wenig tiefen Temperaturen der Nebel und die Sonnenbestrahlung am Misslingen dieses sogenannten »Versuches« schuld?

Wir bedauern, dass der Stadt dadurch ein nicht zu unterschätzender Einnahmehausfall an Erlösen, Abgaben des EHC, Eintrittsgelder und vermehrt ausfrequenz entstanden ist.

Die Errichtung eines den klimatischen Verhältnissen von Thun Rechnung tragenden Eisplatzes liegt im Interesse des Allgemeinwohl, gleichgültig ob ein Eishockeyklub besteht oder nicht. Dies war sicherlich auch die Auffassung der Stimmbürger, welche im Jahre 1950 den Kredit von Fr. 405,545.— für die erste Bauphase des Stadions Lachen bewilligten.

— Schulfragen bildeten den Gegenstand einer stark benützten Aussprache bei den jüngeren Freisinnigen von Thun. An einer Versammlung in der »Metzgern«, zu der auch Frauen und Parteilose eingeladen waren, orientierte Robert Campiche in einem tieferschürfenden Vortrag über die schwerwiegenden Probleme, die sich heute der Schule stellen. Mit erschütternder Offenheit deckte er die Mängel auf, die vor allem in der Ueberbetonung des Wissens auf Kosten der Erziehung zu suchen sind. Der Referent verfehlte auch nicht auf die Verantwortung des Elternhauses gegenüber den Kindern hinzuweisen. — In der von Urs Kunz geleiteten Diskussion kamen noch eine Reihe von Aspekten des ganzen Fragenkreises zur Sprache, wobei vor allem die aufgeschlossene Atmosphäre und die Sachlichkeit der Voten angenehm auffiel. Die jungen Freisinnigen von Thun haben mit dieser Veranstaltung die Reihe ihrer bisherigen Diskussionsabende auch im neuen Jahr erfolgreich weitergeführt.

— Wochenmarktbericht von Thun vom 5. Januar 1952. Spinat, inländischer, per 1 Kilo, 1.20—1.40, ausländischer 1.20; Lattich, ausländischer, 1.60; Rosenkohl 1.30—1.60; Weisskabis 0.50; Rotkabis 0.60—0.80; Kohl (Wirsing) 0.60—0.80; Kohlrabi (Rüb Kohl) 0.70 bis 0.90; Blumenkohl, ausländischer, 0.95—1.20 Tomaten, ausländische, 1.80—2.—; Brüsseler Chicorée 1.60—1.80; Kopfsalat, ausländ., per Kopf, 0.40—0.60; Eidiviansalat, inländ., per Kopf, 0.30—0.50, ausländischer 0.30—0.50; Nüssisalat, 100 g, 0.50—0.60; Lauch, gelb und weiss, 1.20—1.30, grün 0.70—0.80; Knoblauch 2.— bis 2.20; Knollenfenchel 1.— bis 1.30; Sellerieknollen 0.90 bis 1.10; Rübli (Karotte) 0.60 bis 0.70; Feldrübi, gelb und rot, 0.40—0.50; Bodenkohlbraten 0.30—0.40; Weissrüben (Rä-

auf aufmerksam, dass auch das kommende Jahr vermehrte Vereinstätigkeit bringen werde, können wir doch im Verlaufe des nächsten Sommers die Feier unseres 100-jährigen Bestehens begehnen. Einmütig wurde beschlossen, den im Jahre 1952 in Zwiesimmen stattfindenden oberländischen Musiktag zu besuchen. Ein Vortragsprogramm wird serviert durch den Lokwalt, ein Ständchen, dargeboten durch den befreundeten Jodelklub Stefifoburg, sowie die Klänge der »Hauskapelle« befehlen jung und alt bis in die frühe Morgenstunde in froher Stimmung beisammen.

### Stadt Thun

ben) 0.30—0.40; Randen, roh, 0.40, gekocht 0.50—0.65; Schwarzwurzeln, inländ., 1.20 bis 1.40; Zwiebeln, inländ., 0.50—0.70; Kartoffeln 0.30—0.40; Trauben, auslän., 2.20; Tafeläpfel, inländ., 0.65—1.—, auslän. 0.75—1.20; Kochäpfel 0.50; Tafelbirnen, inländ., 1.—, auslän. 0.85—1.20; Orangen 0.80—1.10; Mandarinen 0.75—1.50; Zitronen 0.95—1.20; Bananen 2.40 bis 2.80; Kastanien (Maroni) 1.— bis 1.30 (gewöhnliche) 0.75—1.—; Baumnüsse, inländ., 1.60 bis 2.40, auslän., 2.50—2.80; Erdnüsse, 100 g, 0.30—0.35; Sauerkraut 0.50—0.70; Sauerrüben 0.70; Rindfleisch 4.80—6.60; Kuhfleisch 4.— bis 5.60; Kalbfleisch 5.40—8.40; Schaffleisch 5.80 bis 7.50; Schweinefleisch, frisch, 6.40—8.20, gesalzen 7.20—8.20, geräuchert 7.80—9.—; Speck, geräuchert, 7.80—9.—; Kaninchen 6.— bis 6.50; Poulets 8.— bis 9.—; Suppenhühner 6.—; Schweinefett, ausgelassen, 5.50; Nierenfett, ausgelassen, 2.50; Eier, inländ., per Stück, fett, ausgelassen, 2.50; Kutteln 4.—; Eier, inländ., per Stück, 0.30—0.33, ausländische, 0.25 bis 0.30.

### Vereinschronik

— Bei den Velofahrern in Allmendingen. An der Hauptversammlung des Radfahrervereins »Alpenrose« in Allmendingen, die unter Leitung des Präsidenten Willy Stauffenegger im »Kreuz« den besten Verlauf nahm, zeigte sich, dass der Klub trotz einiger bedauerlicher Austritte im Jahr 1951 erfreulich zugenommen hat und mit 276 Mitgliedern bei den Sektionsmitgliedern der kantonal-bernerischen Radfahrer-Vereinsbanden den 1. Rang und im SRB den 11. Rang einnimmt. In Zukunft können sich die Motorfahrer auch die Besitzer von Lambretta und anderen Kleindrarn den SRB-Veloklub anschliessen. Besondere Beachtung fand diesmal der flott gefasste Jahresbericht des Vorsitzenden, der die gute Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahr nochmals Revue passieren liess. Genehmigung fand ferner die von Arnold Wenger abgelegte Jahresrechnung, die trotz sorgfältiger Verwaltung infolge unvorhergesehener Ausgaben weniger gut abschloss als 1950. Im Vorstand wurde an Stelle des zurücktretenden Sekretärs und Protokollführers Bühler der bisherige Beisitzer Ernst Frutiger als neuer Beisitzer Hans Portmann gewählt. Im Laufe des Sommers wird der Verein das kantonale Rundstreckenrennen organisieren und Thun auf der bekannten Kriteriumsbahn durchführen. Des weitern regte ein Mitglied an, wieder, wie früher, gemeinsame Touren auszuführen, wozu die Beteiligung an den Wanderfahrten zur Diskussion gelangte. Man fand es bedauerlich, dass der Verein an internationalen Rally in Interlaken nicht teilgenommen hat. Zum Schluss liess die Versammlung dem um das Vereinswesen in Allmendingen hochverdienten Ehrenmitglied Ernst Schwyter, der auf den 31. Dezember pensioniert worden ist, zum 65. Geburtstag eine mit Dankesworten verbundene Gratulation zukommen. An der Versammlung nahm in verdankenswerter Weise auch Oskar Bösiger, Sekretär des kantonal-bernerischen Radfahrer-Vereins teil. In seinen radsportlichen Mitteilungen berührte er u. a. die mangelnde Mitgliederwerbung. Es sollten viel mehr Radfahrer in die Vereine treten, da sie dort gegen Unfälle und Haftpflicht versichert sind, für die Banderole nur 1 Fr. bezahlen und sonst verschiedene Vergünstigungen genießen. Da Herr Bösiger auch Mitglied der Strassenliga ist, wusste er zugleich viele interessante Auskünfte über die Strassenverbesserungen, den Autoverkehr und das Verhalten der Wegbenützer zu geben. (Korr.)

### Amt Thun

— Oberhofen-Hilferingen. (Korr.) An der stark besetzten Hauptversammlung des Turnvereins Oberhofen-Hilferingen im Hotel Bären zeugten die verschiedenen, mit Beifall aufgenommenen Jahresberichte von einer sehr arbeitsreichen Tätigkeit im Jahre 1951, wobei zu erwähnen sind: die Turnfahrt nach Gerzensee, die Teilnahme an der Wichterheereneinweihung, am Dorfballen im Sommerfest in Lausanne, wobei ein Lorbeer erster Klasse errungen wurde; ferner wurden ein Freiskegeln, ein Schlussturnen und zwei Turnvorstellungen durchgeführt. Hervorzuheben ist die erfolgreiche Gründung der Frauenriege, die bereits gegen 40 Mitglieder zählt. Als Markstein in der Geschichte des Turnvereins ist der Einzug in die neue Turnhalle zu werten. Dem eifrigen Förderer des Turnhallebaues, Arnold Ritschard, Gemeindeverbandspräsident, und seinen Mitarbeitern wurde der beste Dank ausgesprochen. Mit Freuden sei die Aufnahme zehn neuer Aktivmitglieder registriert. Obgleich zeitig musste aber mit Bedauern festgestellt werden, dass die Zahl der Jünglinge aus dem Gebiet Hilferingen-Hünibach, die zum Turnverein gehören, für die edle Turnsaufbringung, mit einer intensiveren Werbung soll dieser Mangel behoben werden. Durch die Schaffung einer Hängehecke und einer eigenen Douchenanlage in der neuen Turnhalle hat sich das Vereinsvermögen um 1500 Fr. vermindert. Jahresrechnung, Jahresbeitrag (5 Fr.) und Vorschlag fanden einmütige Zustimmung. Infolge Wegzugs und Amtsdauertigkeit mussten einige Vorstandsmitglieder ersetzt werden. Aus den Wahlen ging der Vorstand in nachstehender Zusammensetzung hervor: Präsident: Arnold Ritschard; Oberturner: Hans Kessler (neu); Vizeoberturner und Vorunterstützter: Hans Zuber; Kassier: Andreas Frutiger; Sekretär: Kurt Kohler (neu); Materialverwalter: Werner Berger; Presschef: Georges Tschanz; Beisitzer: Paul Frutiger und Hans Portmann.

### Oberland

Grütschalp bedingt. Bei bisheriger Benützung eines Rollwagens für den Uebergang der Waren von der Seilbahn auf die Trambahn musste zweimal umgeladen werden, was bei grossen Transportmengen auch nach der fahrbahnverkürzten Seilbahn-Modernisierung (1948/49) noch unliebsame Aufenthalte und beträchtliche Verspätungen zur Folge haben konnte.

Heute wird der Umlad mit einem bis drei Tonnen fassenden Behälter bewerkstelligt, in den Reisegepäck und Ski, Express- und Frachtgüter bereits in der Talstation Lauterbrunnen verladen werden. Mittels eines fahrbaren elektrischen Krans auf den Güter-Anhängewagen der Seilbahn gehoben, geht die Fahrt in 11 Minuten mit Ueberwindung eines Höhenunterschiedes von 685 m nach Grütschalp hinauf, wo über eine ebenfalls mit Elektroflaschenzug versehene, ca. 30 m lange kranartige Hängebahn innert ca. zwei Minuten der Umlad auf den bereitstehenden Güterwagen der Trambahn erfolgt. In kaum einer Viertelstunde erreicht diese beim Dorfeingang 1638 m ü. M. So ist durch die von den Eisenwerken von Roll AG (Frank) mit einem Kapitalaufwand von 75 000 Franken ausgeführte Ueberwindung der Höhenunterschied zwischen auf Grütschalp auf ein Minimum reduziert worden, was sich in Stosszeiten namentlich für den Sportverkehr vorteilhaft auswirkt. Bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen erfreut sich nämlich Müren, wo über Neujahr kein Zimmer mehr frei war, weiterhin sehr guter Besetzung. Es ist bemerkenswert, dass unter den Ausländern die etwa Dreiviertel der Gästezahl ausmachen — neben den nach wie vor dominierenden Engländern besonders Franzosen und Belgier, aber auch Holländer, Italiener, Deutsche und Argentinier figurieren. Weitere deutsche Gäste haben sich für Februar und März gemeldet. Nach den schweizerischen und deutschen Olympiade-Skitemannschaften trainieren hier oben nun die Norweger und Amerikaner. Die Skischule beschäftigt 16 Skilehrer.

### Steffisburg

— Schulwesen. (Korr.) Schon seit Jahren wurde in der Primar- und Sekundarschulkommission die Frage des Schulanfangs im Sommer diskutiert. Die Zentralschulkommission hat nun kürzlich an die Eltern der Primar- und Sekundarschüler eine Umfrage gerichtet, ob der 7-Uhr-Schulanfang im Sommer für die Schuljahre 4 bis 9 beibehalten werden soll und wenn nein, welcher der drei vorgelegten Varianten der Vorzug gegeben wird. Die erste grundsätzliche Frage wurde knapp verneint und der von Primarlehrerschaft und Primarschulkommission empfohlenen Variante — Schulbeginn im Sommer um 7.30 Uhr, im Winter um 8 Uhr — mit deutlichem Mehr zugestimmt. Die Zentralschulkommission hat auf Grund der Ergebnisse der Umfrage, den Schulanfang im Sommer für die Primar- und Sekundarschule provisorisch für ein Jahr auf 7.30 Uhr festgesetzt. Im weitern hatten sich die Eltern der Primarschüler darüber auszusprechen, ob das »Examen« in der bisherigen Form (Schlussfeier) beibehalten oder abgeschafft werden soll. Die Antwort fiel klar zu einer Beibehaltung der »Examen« aus und die Primarschulkommission hat dann auch in diesem Sinne Beschluss gefasst. Damit dürfte die Diskussion um Schulanfang im Sommer und »Examen« vorläufig ihren Abschluss gefunden haben.

— Musikgesellschaft »Harmonie«. Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Ernst Däppen, hielt die Musikgesellschaft »Harmonie« die ordentliche Hauptversammlung ab. Zu Beginn der Tagung, zu welcher sich 55 Aktive, 3 Ehren- und 3 Passivmitglieder eingefunden hatten, erklang wie üblich ein Marsch. Die Gesellschaft stellt sich aus 50 Aktive-, 45 Ehren-, 598 Passivmitgliedern sowie aus 32 Passiv-Veteranen zusammen. Die Jahresrechnung war gekennzeichnet durch Mehrausgaben gegenüber früheren Jahren, herrührend vom Besuche des kantonalen Musikfestes in Larzach. In seinen ausführlichen Jahresbericht skizzierte der Vorsitzende das abgelaufene Jahr als ein überaus arbeits-, zugleich aber auch als ein sehr erfolgreiches, durfte doch die »Harmonie« mit einem ersten Lorbeererwerb vom kantonalen Musikfest heimkehren. Restloser Einsatz jedes Einzelnen und die volle Hingabe unseres Direktors, Gottfr. Brand, haben es möglich gemacht, diesen einmaligen Erfolg an unser Banner heften



- b) Errichtung einer Stiftung des Kant. Bern. Gewerbeverbandes von Beitrag an die Erstellungskosten des Stadions auf dem ehemaligen KABA-Areal Fr. 50,000.—
- c) div. Vergabungen Fr. 15,000.—
- d) Neben diesen materiellen Werten bleibt als ideeller Gewinn die Stärkung des Bewusstseins des bernischen Volkes, dass seine auf Qualität arbeitenden Erzeugnisse aller Art vor den Augen aller Welt bestehen können. Mit dieser Versichert schliessen wir endgültig das Kapitel über die KABA Thun 1949 und freuen uns — auf die KABA 1974 in ??? W.R.

### Gruss und Willkomm

den Teilnehmern der Delegiertenversammlung des Kantonalartells bernischer Angestellten- und Beamteneverbände

Aus allen Teilen des Bernbiets finden sich heute nachmittags in unserer Stadt Delegierte, Gäste und Vorstandsmitglieder in städtischer Zahl zur ordentlichen Delegiertenversammlung des Kantonalartells ein. Wir freuen uns, diese Vertrauensleute und Exponenten der Angestellten, Beamten und Lehrer wieder in Thun begrüßen zu dürfen. Wir erinnern uns dabei an die grosse Kundgebung, die das Kantonalartell kurz nach seiner Gründung im Herbst 1949 im Rahmen der unvergesslichen Kaba durchführte, und die eindrücklich den Solidaritätsgeist dieser mittelständischen Arbeitnehmerschichten dokumentierte, war doch damals der grosse Kongressaal bis auf den letzten Platz besetzt. Seither hat das Zusammenstehen der Angestellten- und Beamteneverbände bereits Früchte getragen, und das Kantonalartell kann trotz der kurzen Zeit seines Bestehens auf beträchtliche Erfolge hinweisen. Diese bestehen nicht nur in den zahlenmässig stärkern Vertretungen in den Parlamenten und der sich ergebenden stärkern Einflussnahme, sondern ganz allgemein in einer wirkungsvollen Wahrung der Angestellten- und Beamtenebenen. Diese Entwicklung ist begrifflicherweise nicht überall mit eifriger Freude verfolgt worden. Doch ist es sicher begründenswert, wenn Angestellte und Beamte wilsens sind, bei der Lösung sozialer, wirtschaftlicher und individuell auch politischer Fragen mitzureden und ihren Teil der Verantwortung zu tragen, sind sie doch durch ihre mittelständische Lage interessiert, an einem Ausgleichen der Gegensätze mitzuarbeiten. So kann das Kantonalartell nicht nur für die Angestellten und Beamten, sondern für das Volksganze eine wichtige Aufgabe erfüllen. Der heutigen Tagung wünschen wir vollen Erfolg.

### Die Zukunft des Lachen-Stadions

In 8 Tagen wird das Lachenstadion von nächsten Samstag wird das Lachenstadion von den Bauleuten den städtischen Behörden übergeben und ist damit betriebsbereit. Wie aber soll dieser Betrieb aussehen, und was für Ausbaupläne müssen noch verwirklicht werden? Diese Frage beschäftigt nicht nur die Behörden, sondern auch die Sportverbände der Stadt Thun. Aus diesem Grund hat die Schulabteilung, welcher die Betreuung des Stadions obliegt, auf gestern einen Versammlung in den »Simmenthalerhof« einberufen, an der die meisten Turn- und Sportvereine der Stadt durch eine kleine Delegation vertreten waren. Gemeinderat Burren Schulsekretär Luder erläuterten, wie es verschiedene Möglichkeiten für den Betrieb des Stadions gebe. Für die vorliegenden Verhältnisse erschiene ihnen die Schaffung einer Dachorganisation sämtlicher Turn- und Sportvereine der Gemeinde am zweckmässigsten. Diese Dachorganisation würde ihrerseits eine Betriebsgenossenschaft für das Lachen-Stadion schaffen, und diese hätte dann dafür zu sorgen, dass ein geregelter Betrieb durchgeführt würde, wobei die Gemeinde mithelfen sollte. Da es sich beim Lachen-Stadion in seiner heutigen Form zudem nur um ein Rumpfstadion handelt (was in der Botschaft an das Volk seinerzeit ausdrücklich erwähnt worden ist), wird man auch an die Frage des Ausbaus, vorab um einer Tribüne, mit Umkleide- und Douchenräumen, mit Materialmagazinen, denken müssen. Nur eine von den Turnern und Sportlern geschaffene Organisation wird in der Lage sein, für solche Zwecke Sport-Toto-Gelder zu erhalten. Es wird auch nötig werden, Gerätschaften für das Stadion zu beschaffen und Betriebsmittel für den Unterhalt (event. durch einen Stadion-Tag) aufzutreiben. Wichtig ist, dass die Thuner Sportsleute eingehen, dann werden sie mit ihrer »gebalbten Macht« das Ziel, ein vielbenutztes Stadion, schon erreichen.

Die Delegierten eines jeden der anwesenden Vereine erklärten sich bereit, für die Schaffung einer Dachorganisation einzustehen. Es sind dies der Turnverein Thun und der Turnverein Strättlingen (samt »zugewandten Orten«), der F.C. Thun 1898, der F.C. Ler-

chenfeld, F.C. Dürrenast, Gymnastische Gesellschaft Thun, Arbeiter-Turnverein Thun, Arbeiter-Fussballklub Thun, Gesellschaft für Pferdesport, Tennisklub Thun, Bocciaclub Thun, Ruderklub Thun, Eishockeyklub Thun, Curlingklub Thun, Eislaufklub Thun. Es wurde ein Ausschuss bestimmt, der die Vorarbeiten für die Bildung einer Dachorganisation (Statuten, Gründungsversammlung) zu besorgen hat. Ihm gehören an die H.H.v. Matt (Eishockeyklub), Fuchs (G.S.), Strübi (T.V. Thun), Dr. de Roche (S.G.T.), Marti (T.V. Strättlingen), Keller (Tennisklub), Baumgartner Vitus (für Gewerbe und Verkehr), Luder Fritz (Schulsekretär) und ein noch zu bestimmender Vertreter der Fussballklubs.

Damit ist ein erster Schritt getan, um das Lachen-Stadion zu nützlichem Leben zu erwecken. Die Bevölkerung hat den Sportorganisationen vor bald drei Jahren das Geld für dieses prächtige Stadion bewilligt; an ihnen ist es nun, die Anlage zweckmässig zu verwenden. Man kann ihnen, in Abwandlung eines Dichterwortes, zurufen: »Was du ererbst von der Gemeinde, erwirb es, um es zu besitzen!«.

### Verkauf der Rosenaubesitzung

an den Konsumverein Thun, Steffisburg u. Umg. Der Gemeinderat unterbreitet dem Stadtrat folgenden Bericht:

Die heutige Rosenaubesitzung an der Seestrasse umfasst die Grundstücke Nr. 479 und 724. Diese Liegenschaften befinden sich schon seit langer Zeit im Eigentum der Einwohnergemeinde Thun; die eigentliche Rosenau mit dem Wohnhaus wurde im Jahre 1935 aus einer Zwangsverwertung erworben, während die angrenzende Parzelle Nr. 724 einen Teil des im Jahre 1879 von der Bürgergemeinde an die Einwohnergemeinde im Zusammenhang mit der damaligen Sanierung des Hotels Thunhof übergegangen, sehr unangenehmen Grundbesitzes darstellt. Das Gebäude Nr. 18 mit dem dazugehörigen Umbruch ist bis heute für Wohnzwecke erhalten geblieben, das benachbarte Areal wurde im Verlaufe der Zeit zu verschiedenen Zwecken verwendet, zuletzt als Eis- und Tennisplatz und heute als Lagerplatz der LWV.

Bedingt durch die Lage der Rosenaubesitzung, direkt angrenzend an den Bahnhörfeld, bestand von jeher die Absicht, dieses Gebiet für die Ansiedlung eines industriellen oder gewerblichen Betriebes zu verwenden.

In der näheren Umgebung befinden sich zudem seit langer Zeit derartige Anlagen, sodass eine solche Verwendung im Rahmen der bisherigen Entwicklung des Quartiers liegt. Mit Rücksicht darauf, dass das Areal aber an einer wichtigen Ausfallstrasse von Bahnhof nach dem Oberland liegt und die schöne landschaftliche Umgebung geschont werden muss, war man sich immer bewusst, dass nur ein Betrieb in Frage kommen kann, der

keine namhaften schädigenden Auswirkungen besitzt (Rausch, Lärm etc.). In diesem Bestreben wurde ein Teilstück der Parzelle 724 der Fa. Gebr. Hoffmann in Thun verkauft. Für die eigentliche Rosenau und das verbleibende Grundstück Nr. 724 hat sich bisher kein ernsthafter Interessent finden lassen. Während mehrere Jahre zeigte die Mühlen A.-G. Thun ein gewisses Interesse an Rosenau-Areal für eine eventuelle spätere Verlegung der Mühle nach dem Stadten liegt und die schöne landschaftliche Umgebung günstig gelegenes Industrieareal mit Geleiseanschluss an der Aarestrasse gehört, verzichtete die Mühlen A.-G. ausdrücklich auf einen Erwerb der Rosenau.

In der Zwischenzeit ist dem Gemeinderat zur Kenntnis gelangt, dass die

Leitung des Konsumvereins Thun, Steffisburg und Umgebung beabsichtigt, ihr Verwaltungs- und Magazinsgebäude in Steffisburg zu verlegen und geeignetes Terrain mit Geleiseanschluss sucht. In den sofort aufgenommenen Verhandlungen wurden verschiedene Möglichkeiten diskutiert, wobei sich schliesslich die Verlegung der Gewinn- und Verlustrechnung dieser Verhandlungen beanspruchten längere Zeit, weil sich starke Bestrebungen geltend machten, die eine Verlegung innerhalb der Gemeinde Steffisburg anstreben. Einzig dadurch, dass Thun ein Areal offerieren konnte, welches in seiner Lage vermehrte Vorteile bietet, konnte die Entscheidung im Verwaltungsrat des Konsumvereins zu Gunsten von Thun beeinflusst werden.

Die Gründe, welche den Gemeinderat veranlassen, eine Heranziehung dieses Unternehmens zu versuchen, liegen in der Tatsache, dass der Konsumverein Thun-Steffisburg eine nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Bedeutung besitzt, die sich für die Gemeinde in Form von Steuer-Einnahmen äussert. In den Jahren 1949/50 erfolgte die Einschätzung der Konsumgenossenschaft auf Grund eines Einkommens von Fr. 94,700.— und eines Vermögens von Franken 4,248,268.—. Während der Steuerjahre 1947/48 betrug der Gewinn der Konsumgenossenschaft sogar Fr. 336,700.— was für Thun einen Steuerbeitrag von über Fr. 18,000.— und für Steffisburg einen solchen von Fr. 12,000.— ergab. Da die Gemeinde, in welcher sich der Sitz des Unternehmens befindet, einen Vorzug von 20% erhält, könnte der

Steueranteil für Thun im Falle einer Verlegung in unsere Gemeinde wesentlich erhöht werden. Dazu wird sich mit der Zeit auch das Verwaltungspersonal in Thun ansiedeln, seine Steuern hier bezahlen und einen beträchtlichen Konsumfaktor darstellen. Diese Vorteile werden der Stadt Thun erwachsen, wenn die Verlegung des Gewinns- und Verlustrechnungsbüros in unsere Gemeinde vorgenommen wird. Sie werden aber für die Stadt Thun verloren gehen, wenn eine solche Verlegung nicht erreicht werden kann und der Neubau in der Gemeinde Steffisburg erstellt wird.

So oder so, wird sich die grundsätzliche wirtschaftliche Situation gleich bleiben, nur dass im ersten Falle die Stadt Thun etwas profitieren kann, was ihr im zweiten Falle entgeht.

Diese Ueberlegungen haben den Gemeinderat veranlasst, mit dem Konsumverein Thun-Steffisburg und Umgebung einen Kaufvertrag abzuzuschliessen, um nun zur Genehmigung durch die Gemeindeabstimmung unterbreitet wird.

Als Kaufpreis ist eine Summe von Fr. 265,800.— vereinbart worden, die wie folgt errechnet wurde: Grundpreis pro m<sup>2</sup> Terrain Fr. 40.—, dazu Fr. 39,000.— für das Gebäude (entsprechend der Brandversicherungssumme). Zur Tilgung des Kaufpreises wurde folgender Zahlungsmodus vereinbart: Fr. 150,000.— Anzahlung auf 1. November 1952, Fr. 39,445.70 Uebernahme von Hypotheken, Fr. 76,434.30 Kaufrezant — Fr. 265,800.— total Kaufpreis. Die Kaufrezant ist ab 1. Nov. 1952, mit dem Zeitpunkt der Eigentumsübergang einzutreten wird, zu 3% p. a. zu verzinsen und durch jährliche Raten von mindestens Fr. 10,000.— abzuzahlen. Für die Kaufrezant und die Anzahlung wird die Eintragung eines Grundpfandrecht zu Gunsten der Verkäuferin erfolgen.

Hinsichtlich der Ueberbauung verpflichtet sich die Käuferin, innert 5 Jahren vom Kaufschreibtag hinweg mit dem Bau von Verwaltungs-, Magazin- und Betriebsgebäuden zu beginnen.

Die Baupläne sind dem Gemeinderat zur Genehmigung zu unterbreiten, sodass sich die Bauten in das Landschaftsbild einordnen werden. Sollten die Bauarbeiten nicht innert der festgelegten 5 Jahre begonnen werden, so steht der Gemeinde Thun das Recht zu, das Vertragsobjekt zum heutigen Verkaufspreis zurückzuerwerben. Diese Vereinbarung wird im Grundbuch als Rückkaufrecht in verbindlicher Form eingetragen. Für den Fall, dass besondere und solche Verhältnisse den Baubeginn verzögern (Krieg etc.), wird die Möglichkeit offen gelassen, auf Gesuch hin die Ueberbauungsfrist zu verlängern. Der Gemeinderat behält sich aber für diesen Fall das Entscheidungsrecht vor.

Die übrigen Bestimmungen des Kaufvertrages bewegen sich im üblichen Rahmen.

### Vereinschronik

#### Generalversammlung der AVIA-Flab in Thun

Erstmals seit ihrem Bestehen hielt die AVIA-Flab-Abwehrtruppe ihre ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitz von Hptm. A. Blanchoud (Lausanne) in Thun ab. Oberstdivisionär Rihner, Waffenföcher der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, und Oberst Meyer, Kommandant der Armeeflab, beehrten die Tagung durch ihre Anwesenheit. Ausserdem konnte der Vorsitzende Major P. Kunz, Stadtpräsident von Thun, und Oberst Schmelzli, Mitglied der Offiziersgesellschaft Thun, als Gäste begrüsst werden.

In seinem Jahresbericht würdigte der Präsident die Tätigkeit der Gesellschaft und ihrer Sektion. In nächster Zeit soll wiederum ein »Flab-Tag«, wie ihn die Sektion Westschweiz erstmals im Jahre 1950 mit bestem Erfolg durchgeführt hat, organisiert werden. Diese Veranstaltung soll zweifach verlaufen: Mithilfe bei der Weiterausbildung von Soldaten und Unteroffizieren und Schaffung einer Waffentrifflie. Der alljährliche Schiesswettbewerb zeltigte gute Resultate; er soll in gleichem Rahmen ebenfalls dieses Jahr zur Durchführung gelangen. Die ersten Ränge belegten im letzten Wettkampf: Major Bogli, Hptm. Wirz und Hptm. Kundert. Insgesamt 21 Offiziere konnten aus der Hand des Präsidenten Preise entgegennehmen und mit Befehl aufgenommen Jahresbericht wurde gutgelesen, desgleichen die Jahresrechnung und die Abrechnung über den Industrie-Fonds.

Die Wahlen ergaben verschiedene Veränderungen, indem der Vorort von der Sektion Westschweiz an die Sektion Bern überging. Der Vorstand wurde wie folgt neu bestellt: Präsident: Major P. Kunz, Vizepräsident: Oblt. Prokop, Winterthur; Kassier: Oblt. Löliger, Bern; Aktuar: Hptm. Hisa, Bern, und Oblt. Rosset, Lausanne; Beisitzer: Major Motu, Genf, Hptm. Defner, Zürich, Hptm. Kubli, Basel, und Oblt. Glaus, Thun. Der Vertreter der Sektion Zürich, Oberstli. Grossmann, ersuchte den Vorstand, die Frage prüfen zu wollen, ob in die AVIA-Flab Flabmitglieder auch Art. und Inf. Flab-Offiziere aufgenommen werden sollten. Nach Abklärung der geschäftlichen Traktanden dankte der neue Präsident, Major Nyffeler, die ihm zu teil gewordene ehrenvolle Wahl. Zugleich würdigte er die initiale Arbeit des abtretenden Vorsitzenden. Namentlich hat unter dem Präsidium von Hptm. Blanchoud der Kampf der AVIA-Flab im Rahmen der Wehrform stattgefunden, und zwar nicht ohne Erfolg.

Nach Abschluss der Generalversammlung wurde den Teilnehmern von der Stadt Thun im Hotel »Falken« ein Apéritif offeriert. Beim Mittagessen entbot Stadtpräsident Nationalrat P. Kunz den schweizerischen Flab-Offizieren den Gruss der Stadt Thun. In interessanten Ausführungen skizzierte er die Entwicklung des Waffenplatzes Thun und seines Arsenal und hob in treffenden Worten hervor, dass seit Ende des 18. Jahrhunderts Thun nicht nur äusserlich mit unserer Armee verbunden sei, sondern dass in gleichem Masse ebensowohl das Gefühl der innern Zusammengehörigkeit aufgenommen habe. In den 6 Kasernen des Waffenplatzes Thun stehen heute 2700 Betten. Im letzten Jahr wurden rund 5000 Verpflegungstage verzeichnet. Es ist klar, dass Hand in Hand mit der Entwicklung der Waffen ziehen konnten. Thun ist gleichsam zur eidgenössischen Waffenschmiede geworden. In den verschiedenen eidg. Betrieben werden durchschnittlich 2500—3000 Personen beschäftigt; während des letzten Krieges betrug die Belegschaft rund 5000 Personen. Die jährliche Lohnsumme beziffert sich auf 25 Millionen Franken. Die Verbindung zwischen der Stadt Thun und der Armee ist aber nicht nur materielle Art, sondern sie ist, wie Stadtpräsident Kunz abschliessend erklärte, zur Freundschaft geworden zwischen der zivilen und der militärischen Gewalt. Und in diesem Zusammenhang sagte der Redner, dass es ihm freue, in den Gemerken Thuns Offiziere empfangen zu dürfen, die sich ungenügend in Thun für eine wertvolle ausserdienstliche Tätigkeit, und die wünschende der schweizerischen AVIA-Flab weiterhin eine solide Entwicklung zu wünschen. Am Nachmittag fand eine Demonstration moderner Waffen, dargeboten durch die Kriegstechnische Abteilung, im Areal der Eidg. Konstruktionswerkstätte statt. Oberst K. Kraut von der KTA, Major Bolli (Thun) u. Hptm. Burkhardt (Thun) erläuterten die Waffen. Besonders

interessierte der neue Panzer AM X. Ausserdem wurde den Teilnehmern Gelegenheit geboten, das instruktive »Panzermuseum« der Leichten Truppen zu besichtigen. Neben schweizerischen Eigenkonstruktionen enthält dieses fast alle Panzer amerikanischer, englischer, französischer und deutscher Herkunft, wie sie im letzten Krieg verwendet worden sind. Oberst Fruhstorfer, Thun, gab die erforderlichen Erläuterungen während dieser Besichtigung.

Nachdem Major Schneider die Grüsse der Offiziersgesellschaft Thun überbracht hatte und der Präsident den Sektionen Thun der AVIA, Oblt. Glaus, der Dank für die gute Organisationsarbeit ausgesprochen worden war, konnte die eindrückliche und erinnerungswerte Tagung geschlossen werden. (Korr.)

### Voranzeigen

— 1. Abendmusik in der Stadtkirche. Wieder gelangt im Verlaufe des Sommers ein Zyklus von Abendmusiken zur Durchführung. Das Gesamtprogramm umfasst Werke der verschiedenen Epochen und sucht auch in der Besetzung den Eposen möglichst weit zu spannen. Die Schweizer Musikanten sind durch Willy Burkhard (Te Deum) und Albert Fischbacher (Missa) vertreten. Ein Abend ist ausschliesslich Bachkantaten gewidmet. Namhafte Solisten wirken mit: Helene Fahrni und Sylvia Gähwiler (Soprano), Felix Loeffel (Bass), Lilli Suter (Violine), Werner Lehmann (Flöte) und Hermann Engel (Orgel).

Die erste Abendmusik findet nächsten Mittwoch den 28. Mai 1951 statt. Sie wird durch den Berner Flötisten Werner Lehmann und den Bieler Organisten Hermann Engel, die sich beide eines ausgezeichneten Rufes erfreuen, bestritten. Engel eröffnet den Abend mit einer Orgelsonate von Hindemith und beschliesst ihn nach einem Rückgriff auf den niederländischen »Organistenmacher« um 1600, J. P. Sweelinck mit »Psalmus und Tuge« in der von J. S. Bach. Der Flötist bezieht das Programm mit je einer Sonate von J. J. Quantz und Leonardo Vinci.

Vorverkauf im Musikhaus Reiner, Marktgasse 5a, und an der Abendkasse. In den gesamten Zyklus können Dauerkarten gelöst werden.

### Kinoschau

— Kino Steffisburg: »Rommel der Wüstenfuchs«. Die Rommel-Biographie Desmond Young, auf die sich der Film stützt schildert nicht allein den Draufgänger und »Boxer« unter den deutschen Generälen, sie beleuchtet eher den Menschen und grossen Soldaten Rommel, der auch ein Familienleben kennt. Das gibt dem Film, in der Handlung, eine leichte Verschiebung, die vielleicht ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde, dafür um so mehr Aufschluss erteilt über die Persönlichkeit der deutschen Generalität in ihrem Verhältnis zu Hitlers Hauptquartier — diesem Narrenhaus. Es darf heute angenommen werden, dass diese Aufschlüsse, so ironisch sie geschildert werden, der Wahrheit nahe kommen. Der Rommel, der in diesem Fall gespielt wird, ist deshalb ebenfalls nicht erwartet wurde

## Amt Thun

— Pfingsten am Thunersee. Die letzten Tage brachten dem Thunersee eine erfreuliche Belebung des Vorsaisonverkehrs. Zahlreiche Ausländerwagen und -cars beleben die Strassen rund um den See.

Die Bergbahnen und Sessellifte stehen in vollem Betrieb. Wiesen und Voralpen prangen in vor Sommerlicher Pracht.

Am Pfingstamstag und -sonntag finden vor Hiltterfingen die traditionellen Pfingstregatten statt, an denen der Piratenmeister 1952 ausserkoren wird. 15 Mannschaften bewerben sich um diesen begehrten Titel.

— Amtsingertag in Schwarzenegg (8. u. 15. Juni 1952). In den nächsten Tagen wird das umfangreiche Programm für das bevorstehende Sängertreffen im Druck erschienen. Demselben entnehmen wir, dass das Liederkonzert der verschiedenen Vereine und Gesangsgruppen in der Kirche um 13.30 Uhr beginnt. Es gelangen insgesamt 20 Lieder zum Vortrage. Auf 15.45 Uhr ist dann am Festplatz in unmittelbarer Nähe der Kirche die Fahnweihe des Männerchors Schwarzenegg angesetzt. Hierauf folgen die Veteranen- und die Gesamtmehrchöre, anschliessend Sängerschilbi und Tanz. Den Vorverkauf der Eintrittskarten für das Konzert in der Kirche haben Gebrüder Stückli in Untertalengegg übernommen. Die Auto AG in Heimenschwand organisiert in Verbindung mit der STV einen Pendelverkehr Steffisburg-Schwarzenegg. Der Preis für Hin- und Rückfahrt ist für den ganzen Tag für alle Fahrgäste auf Fr. 2.— festgesetzt. Die Bevölkerung von Schwarzenegg wird ersucht, ihre Häuser am Tag des Sängertages zu befragen.

## Steffisburg

— Platzkonzert (Eing.). Den Reigen ihrer diesjährigen Platzkonzerte eröffnet die Musikgesellschaft »Harmonie« bei günstiger Witterung heute abend um 19.30 Uhr im Schönu-Quartier.

## Stadt Thun

— Aus dem Gemeinderat. (Mitg.) Autobetrieb: Einer Statistik über die Betriebsergebnisse im 1. Quartal 1952 ist folgendes zu entnehmen: Linie 1 Gwatt-Thun-Lerchenfeld: Total beförderte Personen 232,790, was im Durchschnitt pro Tag 2558, pro Kurs 41,48 und pro km 5,54 Personen ergibt. Es wurden 5612 Kurse mit total 42,679 km gefahren. — Linie 2 Allmendingen-Thun-Neufeld: Total Frequenz 166,471 Personen, im Durchschnitt pro Tag 1829, pro Kurs 29,96 und pro km 4,23 Personen. Im ganzen wurden 5612 Kurse mit total 39,276 km gefahren.

Arbeitslosigkeit: Im Monat April haben sich beim Stadt. Arbeitsamt Thun 97 Arbeitslose gemeldet, von denen 95 taggdelberechtigt waren. Die Hauptzahl der Arbeitslosen betrifft die Berufs-kategorie der Bauarbeiter-Hilfsarbeiter mit 61 Arbeitslosen. Im ganzen sind 355 arbeitslose Tage kontrolliert worden.

Kommissionen: Herr Robert O. Ernst, Kaufmann in Thun, hat infolge Verlegung des Wohnsitzes seinen Rücktritt als Mitglied der Einkommensteuerkommission erklärt. Ferner hat aus Gesundheitsrück-sichten Hr. Hans Geissbühler, pens. Farikarbeiter, Dürrenast, in seiner Eigenschaft als Mitglied der Primarschulkommission Thun-Strättlingen und als Gemeindegliederter in der Abgeordnetenversammlung des Bezirks-spiitals Thun demissioniert. Diese Demissionen werden unter Verdankung der geleisteten Dienste angenommen.

Dienstjubiläum: Hr. Max Bohren in Thun hat am 1. Mai 1952 sein 25. Amtsjahr als Lehrer in der Gemeinde Thun beendet. Als Anerkennung der langjährigen treuen und pflichtbewussten Dienste an unsern Schulen ist Hrn. Bohren das übliche Dienstaltersgeschenk von Fr. 300.— ausgerichtet worden.

Kindergarten: Fr. Margrit Steudler, Kindergartenleiterin im Kindergarten Freistadt hat auf Ende Juli 1952 wegen bevorstehender Verheiratung ihre Demission eingereicht. Die Demission wird angenommen und Fr. Steudler der Dank für die geleisteten Dienste ausgesprochen.

— Goldwil. Als gestern ein Volkswagen die Hauptstrasse hinunterfuhr, verfehlte der Lenker oberhalb dem »Alpenblick« eine Kurve und fuhr in die Matte hinaus. Dabei über-schlug sich das Auto einmal, sodass es wieder auf die Räder zu stehen kam. Die zwei Insassen erlitten nur leichte Verletzungen, während der Sachschaden an die zweitausend Franken erreichen dürfte.

## Landkauf durch die Gemeinde

Unter jenen Geschäften, die in der heutigen Stadtratssitzung behandelt werden, um nachher noch der Volksabstimmung unterbreitet zu werden, befindet sich auch ein Antrag des Gemeinderates, das Wittwergut in Schoren zu erwerben. Es handelt sich um verschiedene Grundstücke im Halte von insgesamt 65211 Quadratmeter samt einem Wohnhaus. Der amtliche Wert beträgt Fr. 48,270.—, und als Kaufpreis wurde für sämtliche Grundstücke ein Betrag von 320,000 Fr. vorgeschlagen. Das ergibt einen Durchschnittspreis von Fr. 4.90 pro Quadratmeter, wobei allerdings die einzelnen Grundstücke einen sehr unterschiedlichen Wert aufweisen. Fr. 4.90 stellt einen Durchschnittsbetrag dar. Der Verkehrswert wurde mit 318,700 Franken ermittelt. Der Kaufpreis wird vom Gemeinderat als angemessen betrachtet.

Die Gründe, die zu dem Kaufvertrag führen, werden vom Gemeinderat in seinem Bericht an den Stadtrat wie folgt dargelegt: »Schon der Ehegatte der Verkäuferin, der verstorbene Herr Gottfried Wittwer, hat gegenüber Gemeindeinstanzen gewisse Verkaufsabsichten geäußert. Nach seinem im letzten Jahr erfolgten Tode haben dessen Witwe und ihre Kinder der Gemeinde ebenfalls die Verkauflichkeit bekanntgegeben. Die vorberatenden Instanzen der Gemeinde sind nach eingehender Prüfung zur Überzeugung gelangt, dass die Erwerbung des Gutes für die zukünftige Bodenpolitik und die städtebauliche Entwicklung der Gemeinde von grosser Bedeutung sein wird. Massgebend dafür war die Tatsache, dass sich Thun nur noch im Gebiet zwischen Dürrenast und Schoren nahhaft entwickeln kann, während in allen andern Richtungen der Stadt- und Vorkortgebietes Hindernisse für die Ausdehnung bestehen. Die Baulandteilung erachtet das Heimwesen als für die Ortsplanung wichtig und bemerkt, dass die Grundstücke im Schorenmoos und an der Hodelgasse als günstige Abtauschobjekte gelten können, vor allem auch für den zukünftigen Erwerb von Industrie-terrain.

Als vorläufige Verwendung soll das Gut einem der Söhne der Verkäuferin in Pacht gegeben werden, zu den üblichen Bedingungen und auf Grund eines durch die Landwirtschafts-direktion zu genehmigenden Pachtzinses. Nutzen und Schaden sollen der Käuferin auf den 1. November 1952 beginnen.

## Voranzeigen

— Du Pont. (Eing.) Ab Sonntag den 1. Juni gastieren »Die lustigen Leute, genannt »Die fide-len Innsbrucker«, in Café Du Pont.

## Unglücksfälle und Verbrechen

— Eine Schwindelaffäre. Nach einem Bericht der Zeitung »Le Soir« von einigen Tagen ein in Belgien wohnhafter Teuchsche in Basel eingetroffen. Er hatte etwa 20 Fotoapparate im Werte von 20,000 Franken bei sich, die er in der Schweiz verkaufen wollte und inzwischen im Freizolllager deponierte. Er begab sich nach Zürich in Begleitung eines Deutschen, der ihn mit einem andern Deutschen namens Carl Heinz Rolka bekanntmachte. Rolka ist in Genf bei seiner 29jährigen deutschen Freundin Johanna Crux domiciliert. Rolka erklärte, er habe in Genf einen Abnehmer für die Fotoapparate. Die drei Männer begaben sich im Auto von Zürich nach Basel, wo sie die Fotoapparate nach der erfolgten Verzollung entgegennahmen und dann die Reise nach Genf fortsetzten. Rolka führte seine Klienten zu dem Abnehmer der Ware, der aber abwesend war. Die drei begaben sich in eine Bar. Als die Rechnung bezahlt werden sollte, erklärte Rolka, er habe kein Geld und werde es bei Freunden holen. Er nahm darauf im Auto Platz, wo sich auch die Fotoapparate befanden und suchte das Weite. Die beiden andern begaben sich nach der Wohnung von Johanna Crux, die aber auch verschwunden war.

Die avisierte Polizei hat am Dienstagabend Carl Rolka in Couvet festgenommen. Rolka hatte aber die Fotoapparate nicht mehr. Er hatte sich inzwischen mit seiner Freundin nach Pontarlier begeben, wo Johanna Crux ebenfalls verhaftet wurde, als sie versucht hatte, die Fotoapparate zu verkaufen.

— Schon wieder eine Gasolinexplosion. Am Mittwochvormittag reinigte eine Frau in einem Hotel in Zürich 8 ihren Mantel mit vier Litern Gasolin. Nach dem Reinigen leerte sie die Flüssigkeit in den Ablauf der Waschküche. Der vermutlich leicht verstopfte Ablauf verhinderte einen sofortigen Abfluss des Gasols, so dass sich dieser vermischte mit Wasser auf dem Boden ausbreitete. Nach kurzer Zeit setzte eine 32jährige Waschfrau den Wascherd in Betrieb, wobei sich die Gasoldämpfe an der Stichflamme entzündeten, so dass es zu einer Explosion und zum Brandausbruch kam. Die Waschfrau erlitt Verbrennungen zweiten Grades an beiden Beinen und am linken Oberarm. Ferner verbrannten eine Anzahl Kleider und Wäsche-stücke.

— Seine Frau bestohlen. Wegen Diebstahls wurde in Zürich im 1. 33jähriger Provi-sionsreisender verhaftet. Er hatte seiner Frau das Sparkassenschild entwendet und am gleichen Tag 3200 Franken abgehoben, worauf er nach Konstanz reiste und den ganzen Betrag auf der Spielbank verspielte. Nach Zürich zurückgekehrt, nahm er einem Garagarbeiter unter betrügerischen Angaben 150 Franken ab, fuhr nach Mailand und kam nach einigen Tagen total abgebrannt wieder nach Zürich zurück.

## Aus dem Gerichtssaal

### Neue Verurteilung Pierre Nicoles wegen Verleumdung

Das Polizeigericht in Genf, vor dem um die Mitte dieses Monats die Verhandlungen in dem Ehrverletzungsprozess des Berner Korrespondenten der »Tribune de Genève«, Pierre Cor-

dey, gegen Pierre Nicole stattfanden, hat sein Urteil verkündet. Es erklärte Pierre Nicole der Verleumdung schuldig und verurteilte ihn zu einer Busse von 250 Fr. sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und der gerichtlichen Intervention des Klägers. Dieser letztere wird für die Geltendmachung seiner weiteren Ansprüche gegen den Beklagten auf den Zivilweg verwiesen. Wie bekannt, verbüsst Pierre Nicole zur Zeit in der Strafanstalt Bochuz noch seine Gefängnisstrafe, zu der er durch das Bundesstrafgericht wegen Verleumdung des Bundesrates verurteilt worden war.

## Kunst und Wissenschaft

### Erste Verleihung des Kalinga-Preises

Der Nobelpreisträger Louis de Broglie erhielt am Mittwoch aus den Händen des Generaldirektors der UNESCO, Jaime Torres-Bodet, in Paris den neuen internationalen Kalinga-Preis. Dieser Preis ist damit zum erstenmal verliehen worden. Er wurde letztes Jahr durch den indischen Parlamentsangehörigen Patnaik geschaffen. Der Preis soll Arbeiten verdanken, die am meisten für die Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse beigetragen haben. Er weist einen Wert von 1000 Pfundsterling auf.

## Sportchronik

### Internationales Spitzspiel

#### Bern — Koblenz 5:2 (1:1)

Bo. — Neufeld. 2800 Zuschauer. Torschützen: Sing, Wirsching (2), Meier (2); Gauchel, Albach, Schiedsrichter: Scherz (Bern).

Bern: Bern, Belozzi; Zohnder, Casali I; Haag (Grüebler), Scherz, Bigler (Haag); Schönmann, Wirsching, Sing, Meier, Pessellet.

Wie bereits aus der Aufstellung ersichtlich, musste die einheimische Stadelf auf De Taddeo (abwesend), Steffen (Militärdienst), Flühmann (verletzt) und Casali II, der mit der Nationalmannschaft nach Ankara fuhr, verzichten. Trotzdem gefiel die Stadelf teilweise sogar sehr gut. Flüssiges Abspiel, verwirrende Kombinationen und guter Zusammenhang kennzeichneten ihr Spiel. Besonders im zweiten Half lief es der Berner Stadelf wie am Schnürchen. Die Gäste, welche zur deutschen Spitzklasse gehören, spielten erstmals im Scheinverflicht. Im Felde waren sie gar nicht übel, begingen jedoch im Gegensatz zu den Bernern den Fehler, das Leder zu lange zu behalten, und zögernd, kompliziert und überlegenheit. Das Resultat ist etwas zu hoch ausgefallen, wenn man bedenkt, dass manche Schüsse des Gästesturmes das Ziel nur um weniges verfehlten. Sing brachte nach 20 Min. auf Pass Wirsching's durch ein Prachtstoss Bern in Führung. Knapp vor der Pause glich Gauchel aus. Wirsching (2) und Meier bauten nach der Pause den Vorsprung auf Vorlagen Sing's aus, worauf Albach das 4:2 herstellte. Kurz vor Schluss war Meier zum fünften Male erfolgreich.

### Fussball-Vorschau

#### FC Thun in Morges und internationales Freundschaftsspiel in Thun

— Nächsten Sonntag reist die 1. Mannschaft des FC Thun zum letzten Meisterschaftsspiel dieser Saison an die Gestade des Genfersees nach Morges. Da der Parc des Sports in Morges am 8. und 15. Juni 1952 für den alljährlich stattfindenden Fussballkongress ausverkauft wird, musste das Meisterschaftsspiel auf den 1. Juni vorgeschoben werden. Für den FC Thun gilt es, in Morges die letzte Chance zu wahren.

Am Pfingstmontag wird dann die 1. Mannschaft anlässlich eines internationalen Freundschaftsspiels gegen den Fussballverein Emmendingen 03 (Baden, Deutschland) auf dem Sportplatz Grabengut die diesjährige Fussballsaison verabschieden. Die deutschen Gäste belegen zur Zeit in der süddeutschen Kreisliga (aus unserer 1. Liga entspricht) den 1. Platz und hoffen ebenfalls aufsteigen zu können. Es handelt sich um eine junge Mannschaft, welche einen ungekünstelten Zweckfussball spielt. Der FC Thun wird für dieses Spiel seine Reihen mit einigen Nationalligaspielern wie Leoni I und II (FC Locarno), Megert (FC Biel), Just (FC Bern), Gattiker (Lausanne-Sports), Hochstrasser (YB) und den internationalen Junioren (FC Worb) ergänzen. Die deutschen Gäste, welche bereits am Samstag in Thun eintreffen, betreten am Nachmittage in Interlaken ein Propagandenspiel gegen eine Mannschaft Interlaken/Thun kombiniert. Den freien Sonntag benützen die Emmendinger zu einem Ausflug auf das Niederhorn.

Nachdem nun auf dem Grabengut König Fussball durch die Handballweltmeisterschaft abgelenkt wird, möchten wir unser Publikum auf diesen Grossanlass in Thun vorbereiten. Das Vorspiel zu obigen internationalem Freundschaftsspiel besteht deshalb die beiden Handballmannschaften von Thun und Steffisburg. Thun I belegt heute in der Nationalliga B (Gruppe Westschweiz) nach Verlustpunkten den 2. Rang. Steffisburg I ist Spitzenreiter der 1. Liga. Es ist daher ein spannendes Spiel zu erwarten.

Mit dieser Doppelveranstaltung hofft der FC Thun die diesjährige Saison auf dem Grabengut würdig abzuschließen zu können.

### Deutsche Fussballer in Allmendingen

— Zum ersten Male in der zehnjährigen Geschichte des Sportclubs Allmendingen haben die Fussballer die Ehre, den Besuch ausländischer Sportmannschaften zu empfangen, und zwar betrifft es die Sportler des

### RSV Oggenhausen

vom Württembergischen Fussballverband, Kreis Heidenheim.

Die Gäste, die am Freitagabend offiziell in Allmendingen empfangen werden, absolvieren am Samstagnachmittag um 16.45 Uhr (Vorspiel der Reservemannschaften um 15.00 Uhr) auf dem Sportplatz Zegli in Allmendingen ein Freundschaftsspiel, das einen sehr spannenden Verlauf zu versprechen scheint. Unsere Vorbereitenden, für die anlässlich ihres Gegenbesuches an Ostern aufgebremste 2.0-Niederlage, auf Revanche.

Um den deutschen Gästen einen der schönsten Aufstiege in die Voralpen zu bieten, wird am Pfingstsonntag gemeinsam eine Fahrt auf das Niederhorn durchgeführt. Es ist zu hoffen, dass die Bevölkerung von Allmendingen und Umge-

D's Goldwil bim Chilchli schlaift  
d'r Tea-Room Wyss für Di bereit

bung durch einen regen Besuch der Fussballspiele ihr Interesse und ihre Sympathie den Gästen entgegenbringt.

## Stadion-Eröffnung in der Lachen / Thun

### Schweizerische Spitzklasse startet in Thun

Am vorolympischen Leichtathletik-Meeting vom Pfingstamstag wird man am dem erstmals im Wettkampf belegten Stadion Lachen auf dem ehemaligen Kabalgelände gleich auf ersten Anlauf von den besten schweizerischen Leichtathleten am Start sehen. Aus der ganzen Schweiz haben sich die Mitglieder der Olympiakaders, das sind die für Helsinki gemäss ihren letztjährigen Leistungen speziell trainierten Athleten, zum Start nach Thun gemeldet. Das Flugbillet nach der finnischen Hauptstadt wird keinem geschenkt. Der Olympia-Ausschuss hat für jede Disziplin recht hohe Leistungsminima festgesetzt. Bis heute haben in dieser Saison der Gleyer Schwab und die beiden erstplatzierten Marathonläufer Pruitknecht und Morgenthaler ihre Qualifikationsleistung erfüllt.

Es ist begreiflich, dass eine grosse Zahl von Athleten die günstige Gelegenheit gerne benützen, auf einer gut präparierten Anlage, wie sie auf dem neuen Stadion vorhanden ist, auch ihrerseits mit einer möglichst guten Leistung aufwarten. Es wird deshalb am kommenden Samstag nachmittag rassige Kämpfe absetzen.

In den Läufen starten die schnellen Staffelläufer vom TV Winterthur, Wehrli, Eichenberger und Schneider über 100 und 200 m mit weitem Sprintern. Durch seine schnellen 400-m-Läufe ist J. Steger vom LCZ bekannt geworden. Er konnte letztes Jahr in Basel bei internationaler Konkurrenz den alten Schweizerrekord verbessern. Ein schönes Feld wird bei den Mittelstrecklern beisammen sein. Thoit, Imfeld, Suter, J. Page und Egger werden sicher für das nötige Tempo sorgen.

Gespannt ist man über die Leistungen der Werfer auf den neuen Anlagen. Vesser hat am vergangenen Donnerstag im Hammerwerfen auf einer Betonanlage einen neuen Schweizerrekord verworfen. Wird ihm die gleiche Leistung auf der hart gestampften und etwas besser ziehenden Anlage in der Lachen wohl nochmals gelingen? Vom Kugelstösser Senn hat man in dieser Saison noch nicht viel gehört. Er scheint seine Hochform nicht zu früh erreichen zu wollen. Gute Leistungen werden sicher der WYS-STV Bern im Diskuswerfen und Lüthi OB im Speerwerfen zeigen. Im Hochsprung freut sich die gesamte Thuner Jugend sicher, Hans Wahl, das Bieler Münster, in den Höhen über 1 m 80 cm in Aktion zu sehen, während der GGB-ist Walter Hofstetter im Stabsprung an die 4-m-Grenze herankommen dürfte.

Zum Abschluss wartet der Zuschauer noch ein interessantes Handballspiel zwischen dem österreichischen Gruppenmeister Wacklabruck und der ersten Garnitur des TV Thun. d. B.

## Stimmen aus dem Leserkreis

### Es wott is nit i Grind

Unter diesem Titel bietet uns das Heimatschutz-Theater Thun um Aufnahme folgender Meinungsäusserung:

Am 17.18. Mai d. J. fand im Grossratsaal in Basel die 46. Delegierten-Versammlung des Zentralverbandes Schweizerischer Dramatischer Vereine statt, an welcher sich erstmals auch das letzte Jahr in den Verband aufgenommene Heimatschutz-Theater Thun vertreten lies. Anlässlich dieser Tagung wurde neben der Erledigung einer langen Reihe anderer wichtiger Geschäfte einer Resolution gegen den Kitch zugestimmt, über die in diesem Blatt kürzlich unter dem Titel »Gegen ausländische (vom Verfasser gesperrt) Operetten-Wanderbühnen« einige Worte geschrieben wurden. Die genannte Resolution ist jedoch nicht ausschliesslich gegen ausländische Wanderbühnen gerichtet, sondern auch gegen die Operetten-Wanderbühnen gerichtet. Da auch Thun sich in vermehrter Masse dieser zweifelhaften Kost bedient, erachten wir es als wichtig und äusserst notwendig, hier den genauen Wortlaut der Resolution veröffentlichen zu lassen:

»Der Zentralverband Schweizerischer Dramatischer Vereine hat festgestellt, dass in der letzten Zeit Wanderbühnen die ganze Schweiz mit Operettenaufführungen zweifelhafter Qualität überschwemmen. Ihr Wirken hat nicht nur einen ungünstigen Einfluss auf die Geschmacksbildung des Publikums, sondern es konkurrenziert darüber hinaus in ungesunder Weise die Tätigkeit künstlerischer wertvoller Institutionen. Vorab wird das einheimische Volkstheater, welches im Dienste der bodenständigen kulturellen Werte wirkt, verdrängt oder doch geschädigt. Die Behörden werden gebeten, Mittel und Wege zu suchen, um die unerwünschten Operetten-Wanderbühnen-Invasion einzudämmen.«

Was geschieht nun in Thun? Diesen Sommer soll der Versuch gemacht werden, unser schönes Kyburgstädtchen durch Sommerfestspiele bekannter zu machen. Es ist zu begrüssen, dass sich endlich ein Gruppen-Unternehmungsfreudiger Leserkreis für den Besuch ausländischer Operetten gebildet hat. Man möchte, dass Thun ein wenig auch nur »vorübergehende Theater« erhält. Dass man nun aber zu diesem Zwecke ausgerichtet eine billige, abgedroschene Operette zu Hilfe ruft — das wott is eifach nit i Grind. Dies um weniger als für die Besetzung der Rollen erst noch eine Anzahl ausländischer »Grösschen« importiert werden soll. In diesem Falle sehen wir uns genötigt, gegen die vorgeschriebenen Sommerfestspiele energisch zu protestieren. Wir sind übrigens nicht die ersten. Wie bekannt ist,

### Arthrosen und Arthritis

### Fangopackungen

### Kurbäder Lauitor, Thun

Hofstettenstrasse 4 Telefon 9.39 00



mit OMO eingeweicht ist halb gewaschen!

Ausgeschleift zum Vorwaschen in der Waschanstalt!

**Motorrad fährt gegen Zug**  
Am Sonntagabend befanden sich zwei Neuenburger Motorradfahrer auf einem unbewachten Niveaubergang...

**Gelegelter Pfingstverkehr im Kanton Zürich**  
In einer von Polizeidirektor Dr. König auf Samstag einberufenen Pressekonferenz orientierte diese über eine Grossaktion der Polizei...

visierten Strassenbenützer. Verstöße gegen die Verkehrsregeln waren ganz selten, ebenso wilde Autos und Motorräder...

**33 Matchbesucher in Nordfrankreich ertrunken**  
In der Nähe von Gravelines zwischen Dünkirchen und Calais ereignete sich am Sonntag ein schweres Verkehrsglück.

**Australischer Car vom Zug erfasst**  
An einem Niveaubergang in Boronia (Staat Victoria) wurde ein Autocar mit 32 Schülern erfasst.

**Weekend-Unfälle in den USA**  
Chicago, 2. Juni. In den drei Tagen des Memorial Day-Wochenendes kamen in den USA bei Unglücksfällen 459 Personen ums Leben...



**Die Frauenfelder Pfingstrennen**  
Am traditionellen Ostschweizer Reiterfest in Frauenfeld verfolgten am Pfingstmontag über 10.000 Zuschauer die kampfbereiten Springkonkurrenzen und Flachrennen...

# Sport-Nachrichten

## Sport über Pfingsten

**A. W. Die Schweizer Fussballer** stellten sich zu zwei Länderspielen in Ankara und Anney, die sie überraschend klar zu ihren Gunsten entscheiden konnten.

### Die wichtigsten Resultate

- Fussball, Länderspiel in Ankara: Türkei - Schweiz 1:0 (3:2).** Auswahlspiel in Anney: Frankreich Amateure - Schweizer Auswahl 2:1 (2:0).
- Handball, Trainingsspiele für die Weltmeisterschaft in Schaffhausen:** Schweizer Auswahl - Westdeutschland 10:11. In St. Gallen: Schweizer Auswahl - Westdeutschland 12:13.
- Landhockey, in Zürich:** Schweizer Auswahl - Würzburger Kickers 2:2.
- Fechten, Dreiländerkampf in Lugano (Degen):** 1. Frankreich 2 S. 2. Schweiz 1 S. 3. Italien 0 S.
- Rad, Bantiger Rundfahrt in Bern für Amateure:** 1. Ernst Rudolf (Zürich) 198,5 km in 5:36:57. 2. Hans Hollenstein (Zürich) 5:38:25. 3. Richard Ochsenr (Zürich) 5:38:42. 4. Willy Huttmacher (Zürich) 5:40:45. 5. Rolf Graf (Schiffhalden) 5:41:57.
- Reiten, Pfingstrennen in Frauenfeld.** Die Sieger der Hauptprüfungen. Preis von Frauenfeld, Steeple-Chase: Marc Bühler mit A. Freys Epi Noir. Preis vom Ottenberg, Hürdenrennen: Gené mit Stall Utelis Meerwind. Preis vom Blumenstein, Flachrennen: Heinrich Raschle mit Carillon VII. Schwere Springkonkurrenz (Coupe): Hptm. Hans Bühler (Berg a. I.) mit Amour-Amour.

## Fussball

### Heimberg I - Steffisburg I 1:4

-88- Am Pfingstmontag konnte der FC Steffisburg zum dritten Mal nach seiner Gründung einen Sieg für sich buchen. Diesmal gegen den 3. Liga-Gegner Heimberg. Nach einem etwas unsicheren Start hat sich die Mannschaft des FC Steffisburg gefunden und zeigte ein sehr ansprechendes Spiel.

### Löfflingen - Lerchenfeld 4:5

## FC Thun gewinnt sein letztes Meisterschaftsspiel

### Forward Morges - Thun 1:2 (2:2)

-r. Der FC Thun wollte sich auf alle Fälle seine Chance für den Gruppenstieg wahren, sollte etwa die nach Verlustpunkten vorne liegende Elf von Yverdon am nächsten Sonntag doch noch scheitern. Das Vorhaben ist geglückt und zwar in einem Ausmass, welches man nach den ungenügenden Stürmerleistungen in den letzten Wettspielen nicht mehr erwartete.

Roth, Wyttenbach, Luder, Grüng, Aebi, Bähler, Rothenbühler, Gerber, Leuenberger, Schneider und Frischkopf bot die Mannschaft eine gute Gesamtleistung. Der Sieg musste weit schwerer erkämpft werden, als das deutliche Resultat vermuten lässt.

Nach Abwehr einiger Angriffe lief die Thuner bereits in der 4. Minute in Führung. Leuenberger - Schneider - Gerber - Rothenbühler hiess die Passfolge, und Putz liess aus wenigen Metern dem ehemaligen Servette-Hüter Bussy keine Chance. Heftige Reaktionen bei den Welschen, die wenig später Roth mit einem harten Flachschiuss ernsthaft auf Probe stellen. Die glänzende Lederbrachte dem Thuner Schlussmann viel Beifall ein. Um so läppischer wirkte der Ausgleich, der wieder einem der nun zur Genüge bekannten Missverständnisse entsprang. Grüng, das Leder in den Beinen, zögerte zu lange, mit der Rückgabe an Roth, so dass der dazwischen eilende Mittelstürmer von Morges ins leere Tor kockte.

## Eine freundschaftliche Begegnung

### Thun I - Sportverein Emmendingen 3:3 (2:2)

W. Die Osterreise des FC Thun nach Emmendingen in Süddeutschland ist über die Pfingsttage durch Gegenbesuch erwidert worden und so sind am Pfingstmontag die deutschen Gäste zum Reutourspiel gegen den Stadtklub angetreten.

Durch den Kampfeifer, den die deutschen Sportkameraden vom Anstoss weg an den Tag legten, entwickelte sich ein Spiel, das bis zuletzt die Zuschauer zu fesseln vermochte. Zusätzlich übertrafen die Besucher die Erwartungen, indem sie es verstanden, mit schnellen Spielzügen viele Angriffe vorzutragen, die nur den einzigen Schönheitsfehler trugen: durch Quer- und Rückpässe über Gebühr verlängert zu werden.

thenbühler zeichnete für das zweite Tor, das er, wohl offside stehend, am deutschen Torwart vorbei und nicht unhaltbar einschleichen konnte. Der dritte Erfolg kam vom Fusse Waltherts, der eine Flanke Schneiters aus dem Stande durch schnellen Spurt zu verwerten wusste.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in einem sehr freundschaftlich ausgetragenen Spiel auffallend wenig und nur ganz kurze «toke»-Phasen zu sehen waren, dass im Gegenteil die

Partie sehr unterhaltend verlaufen ist. Zwar haben die Einzelmischen die richtige Antwort auf die WM spielenden Gäste nicht gegeben, wora die ungewohnte Aufstellung sowie das oft stark Zurückziehen der deutschen Halves schuld sei man. Dafür war dieses und jenes doch wieder aufschlussreich, besonders in der Verteidigung sowie in der Läuferreihe, wo namentlich die Partie Schneiters alle Beachtung verdiente.

## Leichtathleten und Handballer eröffnen das Lachen-Stadion

Am Samstagnachmittag fand die Eröffnung des schönen, neuen Lachen-Stadions in Thun mit vielerlei leichtathletischen Vorführungen statt. Wie wenn Petrus der schmucken Anlage noch Taufwasser hätte spenden wollen, liess er es zu Beginn der Wettkämpfe, um 15.15 Uhr, für kurze Zeit regnen.

### Vorspiel für Helsinki

d.R. In den 100 m dominierten, wie nicht anders erwartet wurde, die schnellen Winterturner. Die benötigten 11 Sekunden dürfen sich sehen lassen. Recht unstritten war die Klassierung im Ausscheidungswettbewerb, der zum Startplatz in der 4x100-m-Nationalstaffel. Gut, Schneider und Campana haben sich aber eindeutig als die Schnellsten auf der 110-m-Kurvenstrecke erwiesen.

Eine besondere Augenweide verschaffte den etwa 1500 Zuschauern der 400-m-Lauf. Schweizer Meister Steger holte mit seinem zügigen Schritt in einem sauberen und gleichmässigen Lauf den Kurvenvorsprung seiner Kameraden der Reihe nach auf und schenkt sich in der Zielgeraden noch einen schönen Vorsprung auf Karl Schmid, Luzern, und Hans Schwarz, Genf.

Die 1500 m sahen Heinz Thoen, LAC Biel, unter 9 Konkurrenten dominieren. Sein Schritt und sein sauberer Laufstil bestechen. Bei guter Konkurrenz wird er die 4 Minuten noch um einige Sekunden unterbieten können. Im 3000-m-Lauf wurde jedem aufmerksamen Beschauer klar, was gutes Training und saubere Lauftechnik ausmachen. Der kleine Schudel und der Freiburger Page liefen unter all den Mitkonkurrenten fast ein Rennen für sich.

Im Diskuswerfen Häffiger haben einen grossen Kömmer bewundern können. Seine Leistung ist trotz des schweren Unfalls, den er im letzten Jahr erlitten hat, schon wieder auf beachtlicher Höhe. Paul Wyls, Born-Stadt, wird ihm aber auch in dieser Saison ein scharfer Konkurrent sein.

Im Hammerwerfen noch es gleich zu Beginn der Konkurrenz nach einer kleinen Sensation. In einem sauberen Probewurf überflog die über 7 kg schwere Eisenkugel um fast 50 cm die Rekordmarke. Das konnte nur Veessers Geschoss sein. Leider aber kam der stämmige Basler in den nachfolgenden Wurf nur der eigentlichen Konkurrenz nicht mehr über die sagenhaften 50 m.

Dicht gedrängt standen die Leute, als Hans Wahl mit seinen Konkurrenten zum Hoersprung ansetzte. Trotz einer leichten, noch nicht ganz ausgeheilten Verletzung - ein Wagen fuhr ihm vor einigen Tagen über das Bein - sprang er leicht 1,70 m und nach einem Fehlsprung 1,80 m. Auf 1,81 waren drei Versuche nötig, und die 185 cm das Qualifikationsminimum für Helsinki, war noch nicht zu erreichen.

noch schaffen wird. Der Übergang von 4 m zu den 4,15 m war vielleicht doch etwas zu gross. Ein Trainingslauf der Nationalstaffel mit Gut Eichenberger, Schneider und Wehrli brachte die schöne Zeit von 42.1. Die Übergaben waren ausnahmslos auf Marke «sicher» abgestimmt. Hier können noch einige Sekundenbruchteile herausgearbeitet werden.

### Resultate

- 110 m Hürden: 1. Pfeningger P., Helvetia Genf, 16.1. 2. Eusebio Taio, BTV Biel, 16.2. 3. Christen K., Bern-Stadt, und Niklaus, OB Basel, 16.9. - 100 m: 1. Wehrli Hans, und Schneider Willy, beide STV Winterthur, 11.0. 3. Eichenberger W., TV Dietikon, 11.3. 4. Kaderli Fritz, TV Speiz, 11.6. 1500 m: 1. Thoen Heinz, LAC Biel, 4:00. 2. Peter Walter, LCZ Zürich, 4:05. 3. Adler, OB Basel, 4:09. 4. Meinen, OB Basel, 4:14. - 3000 m: 1. Schudel Emil, TV Beggingen, 8:47. 2. Page, CA Fribourg, 8:53. 3. Suter Josef, BTV Luzern, 9:17. 4. Krebs Max, Bern-Stadt, 9:19.0 - 400 m: 1. Steger Josef, LC Zürich, 49.2. 2. Schmid Karl, STV Luzern, 50.3. 3. Schwarz Hans, Helvetia Genf, 50.9. - 200 m: 1. Kaderli Fritz, TV Speiz, und Gerber Hans, LC Zürich, 23.1. 3. Pozzi G., Bern-Stadt, 23.6. - 4x100 m-Staffel: 1. Nationale Staffel (Gut, Eichenberger, Schneider, Wehrli) 42.1. 2. Gemischte Staffel 44.6.

- Hammer: 1. Veesser Roger, OB Basel, 49.43. 2. Hirsch Josef, Basel-Polizei, 47.70. - Diskus: 1. Häffiger Oskar, LC Zürich, 43.62. 2. Wyss Paul, Bern-Stadt, 42.30. 3. Hirsch Josef, Basel-Polizei, 40.27. - Kugel: 1. Hirsch Josef, Basel-Polizei, 13.42. 2. Fankhauser Karl, OB Basel, 12.77. 3. Bühmann Ernst, Satus Ostermündigen, 12.65. - Speer: 1. Bühmann Ernst, Satus Ostermündigen, 52.25. 2. Müller Erwin, BTV Luzern, 52.12. Weitsprung: 1. Eusebio Taio, BTV Biel, 6.58. 2. Spring Jörg, TV Obersemrain, 6.45. - Stabsprung: 1. Hofstetter Walter, GG Bern, 4.01. 2. Wehrli M., TV Otten, 3.80. - Hochsprung: 1. Wahl Hans, LAC Biel, 1.91. 2. Portmann Fritz, LAC Biel, 1.70 m.

## Oesterreichische Handballer in Thun

Am Freitagabend kam der letzte Tag vom TV Thun besuchte Sportverein Vöcklabruck (Oesterreich) mit einer 19köpfigen Gesellschaft auf Gegenbesuch. Die sehr sympathischen Gäste wurden am Samstag vormittag im Thuner Rathaus von Herrn Gemeinderat Burren im Namen der Gemeindebehörden empfangen. In kurzen Worten wies der Redner auf das freundschaftliche Verhältnis hin, das unser Land mit Oesterreich verbindet und wünschte den Gästen im alten Kyburgerstädtchen einen angenehmen Aufenthalt. Nachdem der Leiter der österreichischen Handballer diese Aufmerksamkeit verdankt hatte, lud die Gemeinde noch zu einem kurzen Apéritif in der «Krone» ein.

Der Sonntag war mit einem Ausflug nach den Beatushöhlen, und anschliessendem Spaziergang ausgefüllt, und am Montag musste die Gesellschaft, wenn auch nur ungerne, wiederum die Rückreise antreten.

## TV Thun - SV Vöcklabruck 18:3 (10:3)

Dieses internationale Handballtreffen fand anschliessend an das vorolympische Leichtathletik-Meeting vom Samstag im prächtigen Lachen-Stadion statt. Leider ging diese Veranstaltung nur eininstündig Verspätung zu Ende, so dass der Handballmatch erst nach 18 Uhr beginnen konnte. Dies hatte zur Folge, dass ein grosser Teil der Zuschauer das Stadion vorzeitig verlassen musste, um rechtzeitig zum Nachessen zu kommen.

Dem Schiedsrichter stellen sich folgende Mannschaften: SV Vöcklabruck: Stärzinger; Dörsinger, Klein; Graffi, Pichlmann, Schattner;

Stadt Thun

Ein Achtziger. Heute, den 4. Juni, feiert in aller Stille im Kreise seiner Familie Jakob Fährni, Sonnenhofweg 17, in Thun, im vollkommener geistiger, jugendlicher Frische, seinen 80. Geburtstag.

Der Jubilar, Bürger von Eriz, verbrachte seine Jugend mit seinen Eltern im Ausland. Schon früh entwickelte sich sein Streben auf dem technischen Gebiete. Im Jahre 1901 wurde er als Rentmeister auf das Rittergut Herzogswalde und Dombrowka (Schlesien) berufen. Die mühsame Arbeit ohne Hilfsmaschinen auf dem Gebiete der Landwirtschaft, veranlasste ihn diesem Uebel teilweise durch Schaffung neuer Hilfsmaschinen abzuwehren. So kam es, dass er, nach der Schweiz zurückgekehrt, an die Konstruktion einer Motor-Mähmaschine ging. Dieselbe wurde zuerst von einer Maschinenfabrik in Aarau, auf Anweisung des Jubilars, fabriziert und ist heute in der ganzen Welt verbreitet. Sein unermüdliches Streben und sein Talent auf dem Gebiete der Technik erwiesen sich auch in der Baubranche fruchtbar. Er war der erste Forscher und Konstrukteur in Europa auf dem Gebiete der Isolierplattenfabrikation aus Holzfasern. Die von ihm erfundene Herstellungsmaschine von 80 m Länge wurde am 17. Mai 1934 durch Experten als 'sein Wunder der Technik' beschrieben. Diese Maschine, zuerst von der Lokomotiv-Fabrik Winterthur hergestellt, verpflanzte sich rasch nach dem Ausland. Auf diesem Grundstein baute namentlich sein Sohn, Alfred Fahmi, seine erworbenen Erfahrungen und Kenntnisse weiter aus, so dass es ihm gelang, unter der Bezeichnung 'NOVOPLAN-Werke', in vielen Staaten des In- und Auslandes, Fabriken zu gründen. Tausenden von Arbeitern ist durch seine Erfindungen Arbeit geboten.

Möge es dem Jubilär vergönnt sein, die Früchte seiner unermüdlichen Arbeit noch lange in aller Stille zu geniessen. Sch.

Studentenverbinding »Zähringia«. Unter dem Vorsitz von Tagespräsident Notar Paul Schärer, Stadtschreiber in Thun, fand am Pfingstmontag in Thun der traditionelle Altherrenstag der Studentenverbinding »Zähringia« statt, an dem eine ansehnliche Zahl Altherren aus dem ganzen Kanton und die zahlreich vertretene Aktivitas teilnahmen. Altherr P. F. Ammann aus Hasle-Rüegsau, Präsident des bernischen Synodalrates, hielt einen sehr ausschlussreichen Vortrag über das Thema: »Die Kirche in den Auseinandersetzungen der Gegenwart«, wobei der Referent Stellung nahm zu den heute aktuellen inner- und ausserkirchlichen und ökumenischen Fragen, die die Kirche in ihrer Gesamtheit beschäftigen. (Korr.)

Marktbericht von Thun (Mitg.) Der zweite grosse Marktag, als letzter der Grossmärkte im ersten Halbjahr 1952, fand bei trockener und günstiger Witterung statt. Die Auffuhr von Grossvieh war gering, diejenige von Schweinen gross. Der Besuch war schwach, der Handel um Grossvieh schlecht, um Schweine mittelmässig. Während die Preise für Grossvieh weiterhin im Sinken begriffen sind, sind diejenigen für Schweine eher stabil geblieben. Nachfrage herrschte nach Sommerungsindern, guten Milchkühen und mittleren Faseltschweinen. Per Bahn wurden 79 Stück Grossvieh in 39 Wagen von Thun verladen.

Auf dem Waren-, Krämer- und Landmaschinenmarkt liess der Besuch ebenfalls zu wünschen übrig und die Kauflust war gering. Es wurden aufgeführt: Grossvieh 135 Stück, Schweine 848 Stück, Schafe 3 Stück, Ziegen 14 Stück. Total 1000 Stück.

Es wurden bezahlt: Für gute Kühe Franken 1700.— bis Fr. 1900.—, für mittlere Kühe Fr. 1300.— bis Fr. 1500.—, für trüchtige Rinder Fr. 1500.— bis Fr. 1800.—, für untrüchtige Rinder Fr. 900.— bis Fr. 1100.—, für Jährlinge Fr. 400.— bis Fr. 800.—, für jährige, unprämierte Stiere Fr. 1000.— bis Fr. 1300.—.

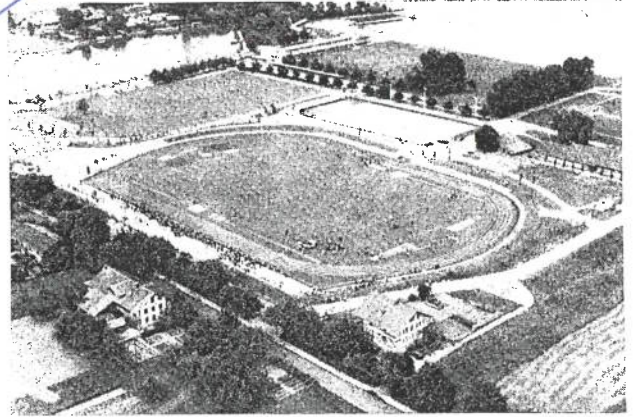
Für 7-8 Wochen alte Ferkel per Paar Fr. 135.— bis Fr. 165.—, für 8-10 Wochen alte Ferkel, per Paar, Fr. 170.— bis Fr. 210.—, für 3 Monate alte Faseln, per Paar, Fr. 215.— bis Fr. 250.—, für 4 Monate alte Faseln, per Paar, Fr. 250.— bis Fr. 300.—, für 6 Monate alte Faseln über 40 kg, per kg, Fr. 4.— bis Fr. 4.20.

Für trüchtige Auen Fr. 140.— bis Fr. 180.—, für gute Ziegen Fr. 150.— bis Fr. 180.—. Der nächste Markt findet am 27. August 1952 statt.

Wochenmarktbericht von Thun vom 31. Mai 1952. Spinat-inl. per kg —80 bis —90; Mangold (Krautstiele) —70 bis —90; Lattich —80 bis —90; Rhabarber —50 bis —60; Spargel inl. 1.70 bis 2.80; ausl. 2.30 bis 2.50; Weisskabis —80 bis —90; Rotkabis —80 bis —90; Kohl (Wirsing) —80 bis 1.10; Kohlrabi (Rüb-kohl) 1 Büschel —60 b. l.; Blumenkohl, inl. per kg 1.60 bis 1.80; ausl. 1.40 bis 1.70; Kiefern-esseln, ausl. 2.— bis 2.20; Auskerneerbsen, ausl. 1.80; Bohnen, ausl. 1.50 b. 2.—; Tomaten, ausl. 2.20 bis 3.—; Gurken, per Stück 1.20; Kopfsalat, inl., per Kopf —20 bis —35; Lauch, gelb und weiss, per kg 1.50; grün 1.—; Knoblauch 2.50; Sellerieknollen 1.20; Rübli (Karotten) —90 bis 1.30; Zwiebeln, ausl. —75 bis —80; Kartoffeln —30 bis —45; neue inl. —95 bis 1.—; neue ausl. —95 bis 1.—; Kirschen, inl. 1.75; ausl. 1.50 bis 2.20; Gartenerdbeeren, inl. 2.20 bis 2.30; ausl. 1.90 bis 2.20; Tafeläpfel, ausl. —65 bis 1.50; Kochäpfel —50; Orangen 1.25 bis 1.50; Zitronen —95 bis 1.30; Bananen 2.50 bis 2.80; Rindfleisch 4.80 bis 6.80; Kuhfleisch 4.— bis 5.60; Kalbfleisch 6.— bis 9.—; Schaffleisch 6.— bis 8.—; Schweinefleisch, frisch 6.— bis 8.—, gesalzen 7.40 bis 8.—, geräuchert 8.— bis 8.80; Speck, geräuchert 6.80 bis 8.80; Kaninchen 6.— bis 6.50; Poulets 8.— bis 9.—; Suppenhühner 6.—; Gitzli 6.— bis 7.60; Schweinefett, ausgelassen 3.—; Nierenfett, ausgelassen 2.20; Kutteln 4.—; Eier, inl. per Stück —24 bis —26.

Steffisburg

Schwimmbad Steffisburg. Zwei Monate früher als letztes Jahr ladet das Schwimm- und Familienbad Steffisburg zum Besuche ein. Wer in der vergangenen Woche trotz der anhaltenden Bisse »das Bad im Grünen« aufsuchte, war sichtlich überrascht, schon eine Wassertemperatur von 19-21 Grad anzutreffen. Die sich rasch verbreitende Nachricht wurde vielfach skeptisch aufgenommen oder sogar als propagandistische Ubertreibung ausgelegt. Es stimmt aber mit dieser sommerlichen Wassertemperatur. Der Grund ist auch leicht zu erklären, sofern man die Eigenart der Zug als Wildbach im Voralpengebiet nur ein wenig studiert hat. Das Quellwasser wird während seinem vierstündigen Lauf durch



Das neue Thuner Stadion

Mit einem vorympischen Leichtathletik-Wettkampf wurde am Pfingstamstag das idyllisch gelegene Stadion Lachen am Thunersee eröffnet. Die in ihrer ersten Etappe vollendete Anlage wurde von den Architekten A. Itten (Thun) und Hans Beyerler (Bern) erbaut. In einer zweiten Etappe sollen Tribüne und Umkleieräume und in einer dritten Etappe weitere Anlagen für andere Sportarten in der Umgebung erstellt werden. Unsere Flugaufnahme zeigt das neue Thuner Stadion Lachen aus der Vogelschau.

Ries und Sand filtriert und — was wesentlich ist — besser erwärmt, als dies bei einem grossen Gletscherbach der Fall sein kann. So bringet die Zug auch jetzt, was ihr übrigens seit Jahrzehnten nachgerühmt wurde, aber eigentlich erst mit dem Bau der Schwimmanlage deutlich in Erscheinung tritt, sauberes und sonnendurchflutetes Badewasser.

Am Pfingstnachmittag herrschte denn auch schon ein froher und ruhiger Badebetrieb, der von zahlreichen Spaziergängern von der Strasse aus verfolgt werden konnte. Das Hauptinteresse galt den geübten Springern wie dem einzigartigen Kinderparadies mit dem vielversprechenden Nachwuchs. Wer mehr Freude empfand, die ein- bis vierjährigen Akteure oder die Zuschauer, soll nicht untersucht werden.

Der Einbezug einer grossen Spielwiese — die im Winter als Eisplatz diente — einer zweiten Liegewiese und des Planschbeckenareals gewährleisteten von Anfang an die letzten Jahr oft vermisste Auflockerung. Die Anlage präsentiert sich im besten Licht. Der Betrieb des Restaurants liegt wiederum in den Händen des Frauenvereins. Für Auswärtige steht ein deutlich markierter Parkplatz für Velos und Autos zur Verfügung. G.

Sitzung des Grossen Gemeinderates von Steffisburg

Freitag, den 30. Mai 1952, 20 Uhr. Vorsitz: Hess (Bp.)

Der Vorsitzende gibt einleitend Kenntnis von einem Schreiben des kürzlich gegründeten Fussballklub Steffisburg an den Grossen Gemeinderat ersucht, für die Beschaffung eines Fussballplatzes besorgt zu sein. Da der Rat hierzu nicht in der Lage ist, wird das Begehren kommentarlos an den Gemeinderat weitergeleitet.

Nachdem an der letzten Sitzung eine vierte Kindergartenklasse an der Bernstrasse geschaffen worden ist, musste zur

Wahl einer Kindergärtnerin geschrieben werden, über welches Geschäft Schulvorsteher Gisler berichtet. Die Stellenausschreibung wurde so gehalten, dass nicht viele

Anmeldungen erwartet werden konnten, da man mit den Leistungen der provisorischen Inhaberin der Stelle, welche seit dem Herbst 1951 hier tätig ist, zufrieden ist. Heute steht tatsächlich nur die Anmeldung von Fr. Anna-Marie Scheidegger, geb. 1931, aus Bümpliz, zur Diskussion, die ihre Ausbildung am Städtischen Kindergartenseminar Bern genossen hat und im Frühling 1951 diplomiert wurde. Auf Anfrage von Gysler (sov.) wird mitgeteilt, dass für die Kindergartennerinnen ein provisorisches Besoldungsreglement besteht, das eine Besoldung von Fr. 4800.— bis 5600.— vorsieht. Fr. Anna-Marie Scheidegger wird bei einigen Enthaltungen gewählt.

Gemeindegarantie für das Oberländische Schützenfest

Hierüber referiert Gemeinderat L. o. r. y. Das in Steffisburg stattfindende Oberländische Schützenfest wird zirka 6-7000 Schützen nach unserem Dorfe bringen. Den Organisatoren erwachsen sehr grosse Kosten, muss doch u. a. die Schiessanlage um 14 Scheiben erweitert werden. Sollte durch unvorhergesehene Ereignisse, wie Naturkatastrophen, Mobilisation usw. das Fest verunmöglicht oder stark gestört werden, so könnte die Schützengesellschaft Steffisburg das dadurch entstehende Defizit nicht decken. Es wird deshalb für solche Fälle eine Defizitgarantie von 10% der Plansumme von Fr. 100 000.— angebeht. Im Hinblick darauf, dass dieser grösste hier jemals durchgeführte Anlass der Gemeinde zur Ehre gereicht und auch gewissen Verdienst mitbringt, umfänglich der Gemeinderat dem Anlasse die gewünschte Unterstützung in der erwähnten Form zu gewähren. Bürki (Bp.) als Präsident des Organisationskomitees für das Schützenfest unterstützt den Antrag des Gemeinderates mit dem Hinweis auf die grossen Organisationskosten und dem grossen Umsatz von zirka Fr. 610 000.—, von dem ein gewisser Betrag der Gemeinde und dem einheimischen Gewerbe erhalten bleiben wird.

BILOR TREUHAND und STEUERBERATUNGS AG. Alle Steuerfragen (110-1) Abschlüsse Führung von Buchhaltungen. Freihofgasse 11, Thun. Tel. 246 27.

DIE WAHRE LIEBE ROMAN VON MONICA EBER. Copyright by Prose-Agents E. F. Masch, Zürich.

Hervey holte tief Atem und begann von neuem. »Ich wollte nur, dass Sie es wissen, weil Sie so gut zu mir gewesen sind. Sie sollten den Eindruck haben, dass ich Ihnen ein Geschenk mache. Ich weiss, Sie wollen das Geschenk gar nicht haben, aber vielleicht macht es Ihnen Freude, das Beste angeboten zu bekommen, das ich zu vergeben habe.« Der Lautsprecher über ihren Köpfen brüllte auf einmal »Banbury, Leamington, Bath und Birmingham, Perron scchs.« »Das ist mein Zug. Ich darf ihn nicht versäumen.« Er bogte sich nieder und ergriff seinen Koffer. »Ich weiss nicht, wie ich Ihnen danken soll, dass Sie gekommen sind.« Er war schon dabei, sich einen Weg durch die Menge zu bahnen. Sie folgte ihm hinaus. Er war wirklich ein schwieriger Fall. Sie musste die Sache in die Hand nehmen. Er ging mit schnellen Schritten voraus. Einen Augenblick lang waren sie durch einen wüsten läutenden, elektrischen Gepäckwagen getrennt. Elisabeth holte ihn wieder ein. »Perron scchs«, sagte er. »Hier geradeaus und dann nach links.« »Wann wollen wir heiraten?« fragte sie atemlos. Er blieb wie angewurzelt stehen. »Was sagen Sie?«

»Vorsicht!« schrie ein Träger hinter ihnen, der einen Karren mit viel Gepäck schob. Sie traten zur Seite. »Gehen wir weiter«, sagte Elisabeth, »sonst versäumen Sie Ihren Zug. Ich habe nur gesagt: Wann wollen wir heiraten?« »Sie — Sie machen sich nicht über mich lustig?« »Natürlich nicht.« »Ich — ich kann es kaum glauben. Ich — ich — dieser verfluchte Bahnhof! Ich — ich will Sie glücklich machen — wirklich glücklich machen.« Sie waren an der dichtgedrängten Perronspierre angelangt. Ueber ihren Köpfen sagte der Lautsprecher alle anderen Stimmen überhörend: »Banbury, Leamington, Bath und Birmingham.« Der Beamte knipste die Fahrkarten. »Ich komme so bald wie möglich wieder nach London herein — rufe Sie vorher an.« »Haben Sie eine Perronkarte, Fräulein?« fragte der Beamte an der Sperre. Sie schüttelte den Kopf. »Dann lassen Sie bitte die Reisenden vorbeileben. Hervey Mitchellson wurde rasch von der dichtgedrängten Menge aufgesogen. Er winkte ihr zu. Er rief etwas, das sie nicht hören konnte. Sie winkte zurück, und er verschwand.

Als sie langsam zur Untergrundbahn zurückging, erschien ihr die ganze Episode wie ein Traum. Sie hatte in Hervey Mitchellson nie etwas anderes als eine nebelhafte Figur im Hintergrund gesehen. Er war jetzt immer noch die gleiche nebelhafte Figur. Sie konnte sich nicht damit abgeben, über ihn nachzudenken, solange sie über Dan Farren nachdenken musste, der so bezeichnend, so vital, so lebensbejahend war. Sie hatte ein ganzes Leben lang Zeit, eine Einstellung zu Hervey Mitchellson zu gewinnen. Obwohl er wahrscheinlich bis zum Schluss eine nebelhafte Figur bleiben würde. Der schüchternere Mann, der froh ist, wenn andere für ihn Entscheidungen treffen, der Mann, dem es gefällt, von der gelieb-

ten Frau sanft hin- und hergepufft zu werden. Mit Hervey Mitchellson sah sie keine Schwierigkeiten voraus.

Sie hatte eine Woche Aufschub, eine Woche, in der sie Dan noch sehen konnte, in der sie das Glück noch geniessen konnte, ehe sie ihn für immer aus dem Leben ausschloss. Hinterher würde es ihr vielleicht gelingen, in eine stumpfe Gleichgültigkeit zu versinken oder ein verstandesmäßiges, unpersönliches Glück zu finden. Andere Menschen vermochten auch zu vergessen; es war nicht anzunehmen, dass sie sich in diesem Punkt von ihnen unterschied. Wenn die mittleren Jahre kamen, wenn das Alter kam — dann würde Dan Farren für sie nur noch einen Namen im Telefonbuch bedeuten. Aber bis dahin musste noch eine lange Zeit vergehen.

Hervey Mitchellson rief am folgenden Morgen an, bevor sie ins Büro ging. Zu allem andern war auch die Verbindung elend, und er musste schreien, um sich verständlich zu machen. »Wir haben hier eine kleine Grippe-Epidemie — kann unmöglich diese Woche nach London kommen — ich komme am nächsten Dienstag. Ja nächsten Dienstag. Fragen Sie Ihren Vater, ob er mich um zwölf Uhr empfangen kann — ja, zwölf Uhr mittags. Ich werde noch am gleichen Abend heimfahren müssen.«

Auf dem Wege ins Büro dachte Elisabeth zerstreut über ihre Zukunft nach. Grippe-Epidemie... Sie hoffte, dass er viel zu tun hatte. Aerzte waren nie viel zu Hause — wurden oft mitten in der Nacht abgerufen. Was würde sie den ganzen Tag anfangen? Sie musste irgendeine Dauerbeschäftigung für sich finden — Griechisch lernen oder anfangen zu sticken. Sie hoffte zu Gott, dass sie nicht schon in ein paar Monaten verzwweifelt sein und mit einem Retzeher oder so etwas ähnlichem durchgehen würde...

Sieben Tage lang schob sie den Gedanken an Hervey Mitchellson weit von sich weg. Später —

so dachte sie — würde einmal der Tag der Abrechnung und Vergeltung kommen; dies aber waren sieben Tage der Vollkommenheit, an denen sie unzählige Dinge zum letztenmal mit Dan zusammen erleben wollte. — Sie stritt nicht mehr mit ihm und forderte ihn nicht mehr heraus; es war nicht mehr der Mühe wert. Sie überliess ihm die Führung, unterwarf sich ihm ganz. Wenn diese Woche vorbei war, würden sie sich ausserhalb des Büros nie mehr treffen. Deshalb hätte sie es lächerlich gefunden, zu streiten. Dan seiherseits liess sich durch ihre Nachgiebigkeit läuschen. Er glaubte, alles entwickelte sich prächtig. Geduld trug Zinsen.

Die Tage glitten rasch vorbei. Montagabend. Der Vorhang fiel über einer Episode. Sie hatten in der Wohnung zu Nacht gegessen, und Elisabeth liess ihre Blicke durch den Raum schweifen, um sich noch einmal alle Einzelheiten einzuprägen. Hierher würde sie nie mehr kommen. Morgen würde sie offiziell verlobt sein. Sie würde es Dan im Büro mitteilen, wo er nichts tun konnte, um ihren Widerstand zu brechen; sie würde es ihm möglichst in Anwesenheit von Janet und Harry sagen.

Die Bäume draussen waren jetzt kahl, und das Gras war spröde und reifbedeckt. Samt und Chintz, der dicke, pflaumenfarbene Teppich, der neue Radioapparat, die polierte Hausbar, Altes nagelneu, grell, charakterlos, als stehe es in einem Schaufenster zum Verkauf. Sie fragte sich, ob Dan andere Frauen in die Wohnung bringen würde. Sehr wahrscheinlich. Der Turnierklub Dan war nicht der Mann, der sich in sentimentalen Erinnerungen verlor. Sie seufzte und stand auf. »Wir wollen die Sitzung aufheben. Dan. Aschenbrödel muss heimgehen.«

»Du hast nichts zu verlieren als deine Tugend«, sagte er lachend.

(Fortsetzung folgt)

nicht einmal den Durchschnitt der Ergebnisse im Herbst 1951 auf. Die sehr guten Leistungen fielen von 18 auf 12 % zurück.

Von 201 Geprüften haben nur 24 die sehr begehrte Anerkennungskarte erringen können, die von der Durchschnittsnote 1—1,5 zugesprochen wird. Wirkliche Spitzenleistungen wiesen nur 7 Kandidatinnen und Kandidaten auf, die mit Preis und Anerkennungskarte ausgezeichnet werden können.

Spezialpreis des Schreinermeisterverbandes Thun und Umgebung: Bergmann Ernst, Schreiner, bei H. Heimberg, Oberwil i. S.

Spezialpreis Metall- und Uhrenarbeiterverband Thun und Umgebung: Amacher Otto, Elektromonteur, bei Fr. Steiner, Meiringen. (Drei weitere Preise des gleichen Verbandes gelangen nicht zur Verteilung, da keine entsprechenden Leistungen vorliegen.)

5 Preise der Prüfungskommission: Gilgen Hansruedi, Koch, Hotel Weisses Kreuz, Interlaken; Bieri Paul, Konditor, bei Mark. Deuschle, Interlaken; Leutywyler Anton, Korbflechter, bei O. Leutywyler, Thun; Tschan Klara, Damenschneiderin, bei Frau Finger, Steffisburg; Wälti Fred, Herrenschneider, bei K. Ammann, Thun.

Die Anerkennungskarte erhalten ferner: Gruppe Metall: Urweider Heinz, Elektromonteur, Dorfgemeinde Meiringen; Lobsiger Gustav, San-Installateur, A. Michel AG, Meiringen; Thöni Fritz, Bauschlosser, bei H. Gyger, Zwiesimmen.

Gruppe Bau- und Holzgewerbe: Jann Hans, Holzbildhauer, Schnitzerschule Brienz; Zysset Hans, Kleinschreiner, bei H. Zysset, Brienz; Daulwaller Hans, Möbelschreiber, bei G. Kurth, Thun; Reinhard Hans, Maler, bei Herm. Burger, Thun-Gwatt; Lumbach Samuel, Zimmermann, bei Frutiger Söhne & Cie., Oberhofen.

Gruppe Lebensmittel, Bekleidung, Aufrüstung etc.: Blanc Marlène, Damenschneiderin, bei Fr. L. Tschopp, Interlaken; Rohrer Irene, Damenschneiderin, b. Frau Rytz, Spiez; Stünzi Käthi, Damenschneiderin, b. Frau Bernasconi, Thun; Zehnder Hildi, Damenschneiderin, bei Fr. L. Barben, Spiez; Egger Trudi, Damenschneiderin, bei Frau Kunz-Beck, Interlaken; Wenger Hanny, Damenschneiderin, bei Frau Berger, Thun; Boss Ruth, Damenschneiderin, bei Frau Kunz-Beck, Interlaken; Küpfer Kurt, Bäcker-Pâtisseries, bei Fr. Brönnimann, Hünibach; Wyss Walter, Metzger, bei W. Gross, Spiez.

Steffisburg

Ausbau der Sekundarschule.

Die Stimmberechtigten unserer Gemeinde werden voraussichtlich am 23. November 1952 Gelegenheit erhalten ihre traditionelle Schulfreundlichkeit neuerdings unter Beweis zu stellen. Es wird sich am genannten Tage darum handeln, die nötigen Geldmittel zu bewilligen, damit die Räumlichkeiten für den Ausbau der Sekundarschule von bisher 10 auf sukzessive 15 Klassen, entsprechend der Zunahme der Kinderzahl und den Bildungsansprüchen der heutigen Zeit, geschaffen werden können. Dieses Bauprojekt wird kostennässig das grösste bisher von der Gemeinde durchgeführte Bauunternehmen sein u. einen wichtigen Marchstein in der Entwicklung unseres Schulwesens bedeuten. Es mag daher am Platze sein, der Bürgerschaft Stand und Entwicklung unserer Sekundarschule und ihre Bedürfnisse für die Zukunft etwas näher auseinanderzusetzen.

Geschichtliches: Im Jahre 1846 erteilten noch 5 Lehrer an 550 Kinder in der Primarschule Unterricht. Da standen ihrer 35 weitblickende Männer zusammen und verpflichteten sich zur Finanzierung einer vorläufig einklassigen Realschule, in welcher nun auch armer Leute Kinder zu einer besseren Bildung gelangen konnten. Das war die Geburt unserer Sekundarschule, deren 100 jähriges Bestehen wir 1946 gefeiert haben. Im Jahre 1856 ermöglichte es die Gesetzgebung aus dieser Realschule eine zweiklassige Sekundarschule zu schaffen, die bis 1899 bestand. In diesem Jahre erst wurde eine dritte Klasse geschaffen und die Sekundarschule auch organisatorisch auf eigene Füsse gestellt. Chr. Schiffmann stellt in seinem Steffisburger-Buch fest, dass die Sekundarschule Steffisburg stets als Bildungsanstalt von grosser Bedeutung gegolten hat, welcher Umstand denn auch je und je von den kompetenten Behörden anerkannt worden ist. Zu einer Zeit als die Sekundarschule von Steffisburg noch eine der wenigen im Lande herum zerstreuten Anstalten dieser Art war, wurde sie auch von auswärtig, namentlich aus dem Oberland viel-

fach besucht. Die Bevölkerungszunahme der Gemeinde und der Andrang zur Schule von auswärts, veranlassten die Eröffnung weiterer Klassen bis im Jahre 1906 die fünfklassige Schule und damit eine weitere Entwicklungsstufe erreicht waren. Doch die Entwicklung ging unaufhaltsam weiter bis im Jahre 1919 mit der Errichtung der 10. Klasse, wodurch je zwei Altersklassen parallel geführt werden konnten, ein vorläufiger Abschluss erreicht wurde. Während vollen 33 Jahren wurden trotz stetiger Bevölkerungszunahme keine weiteren Klassen mehr eröffnet, bis der Grosse Gemeinderat am 12. Oktober 1951 mit der Bewilligung einer 11. Klasse den Weg zum Ausbau der Schule auf 15 Klassen öffnete.

Die älteste Thunerin, Frau Marie Margrit Bédert, feiert heute ihre 98. Geburtstag an der Hofstettenstrasse 59. Sie wurde am 24. Oktober 1854 in Thun geboren. In jungen Jahren lebte sie lange Zeit in Italien, wo sie im Dienst grosser Herrschaften stand. Später kehrte sie nach Thun zurück, wo ihre Söhne aufwuchsen und Stellen fanden, während sie im Heim ihrer ledigen Brüder zuoberst an der Launen den Haushalt besorgte. Heute kann die Greisin auf ein wechselreiches, arbeitsames Leben zurückblicken. Möge ihr weitherin ein geruhiges Alter beschieden sein!

Diplom. (Korr.) An der kürzlich erfolgten Schlussprüfung des drei Jahre dauernden Kurses für Säuglingspflege haben auch zwei hiesige Töchter das Diplom erhalten, nämlich Fr. Sonja Ammann im Hohmad, und Fr. Bläuer in Gwatt.

Aufrichte. Gestern abend um 6 Uhr wurde auf dem Frey-Neubau im Oberbälliz «Fyrabe doppelt» — ein altüberlieferter Brauch am Tag der Aufrichte. Das bändergeschmückte Tännchen auf dem Dachvorsprung zeigte jedermann an, dass dieser grosse Bau — eines der grössten privaten Gebäude, das in den letzten Jahren in Thun erstellt worden ist — nun unter Dach steht. Im Januar war mit dem Abbruch des alten Streit-Hauses begonnen worden, dann folgten wochenlange Aushub- und Fundationsarbeiten, bis dann verhältnismässig rasch das Betonskelett mit den Backsteinfüllungen in die Höhe wuchs. Einen Monat vor der vorgesehenen Zeit konnte das Dach auf den Rohbau aufgesetzt werden. Nun kann während des Winters im Trocken an Innenausbau weiter gearbeitet werden.

Die Gäste, die neben Handwerkern und Arbeitern zur Aufrichtefeier eingeladen worden waren, fanden Gelegenheit, durch die weiten Räume im Innern des Rohbaues zu wandern. Grosse Ladenlokaltäten und geräumige Büros sind in Aussicht genommen; man überzeugte sich, dass viel Platz vorhanden ist. Mit der Aufrichte ist der erste, weithin sichtbare Teil des Neubaus vollendet; die Fertigstellung wird noch lange Monate erfordern; dann aber verfügt das Oberbälliz gegenüber der Spar- und Leihkasse Thun über ein weiteres modernes Geschäfts- und Bürohaus.

Ueber 250 Personen vereinigten sich am Donnerstagabend im Restaurant «Maulbeerbaum» zum Aufrichtemahl, das von der Bauherrschaft, den Gebr. Frey, in üppiger Form gespendet wurde. Arbeiter, Handwerker, Bauleute, offizielle Gäste und Bauherrschaft drängten sich Kopf an Kopf, um bis weit über Mitternacht hinaus in gemütlicher Gemeinschaft das bis jetzt so wohlgenahnte Werk zu feiern. Hugo Frey gab seiner Geneignung über das, was bis jetzt getan worden ist — und wie es entstand — Ausdruck. Architekt L. Colombi wusste von schöner Zusammenarbeit zu berichten. Stadtpräsident Baumgartner und Stadtratspräsident E. Huwyler wiesen auf die Bedeutung des Baues für unsere Stadt hin; ein Arbeiter dankte für das schöne Aufrichtefeier; von den italienischen Arbeitern hörte man, dass sie gerne in der Schweiz arbeiten. Für die Unternehmer dankte Hr. Baur jr. Unterhaltsame Musik, eine Filmvorführung u. a. m. rundeten den Abend zu einem höchst gelungenen Ganzen ab.

Heute aber sind wieder fleissige Hände am Werk, um den Frey-Neubau seiner Vollendung entgegen zu führen.

Der Kleinballon-Weitflug vom Vreneli-Märit wurde am 15. Oktober abgeschlossen. Nachdem beinahe 300 Karten (es treffen übrigens noch jeden Tag Karten ein) den Weg zurückgefunden haben, wurden die Distanzen vom Abflug bis zum Fundort sorgfältig gemessen. Eine statistische Anzahl Karten liegen aus dem Auslande vor, wobei ganz respektable Weiten erzielt wurden. Die Luftströmung vom Samstag beförderte den Grossteil der Kleinballone Richtung Norden, im Gegensatz zum Sonntag, wo die Windrichtung die kleinen Flugwesen nach Süd-Ost dirigierte. Dass vor der Landesgrenze nicht Halt gemacht wurde, bezeugen die Karten aus dem Württembergischen; je sogar 80 km nördlich von Stuttgart wurde eine Landung festgestellt. Der Ballon des ersten Preisgewinners landete jedoch in Lienz (Castrol) in der Nähe des Grossglockners. Mit seinem 392 km hat er seinem Absender das Velo gewonnen. Die ersten drei Preise konnten an folgende Gewinner übergeben werden: 1. Brügger Walter, Schützenweg (27jährig), 2. Wenger Käthli, Kran-

Kirchenkonzert. Zwei junge, begabte Künstler werden Sonntag, den 26. Oktober, um 20 Uhr, in einem abwechslungsreichen Programm Werke alter Meister zu Gehör bringen. Theo Wälder, Brunner, Thun, Violine, Schüler von Stadtrchester, erteilt Harmonielehre für Prof. Veresse und gewann 1951 in Zürich als jüngster Teilnehmer einen bedeutenden Preis der Schweizerischen Tonkünstlergesellschaft. Hier trat er bereits vor zwei Jahren in einer Abendmusik auf. Er wird eine Sonate von Corelli und Leclair und eine Invention von Buonoporti vortragen. Theo Wälder, Brunner, Thun, Orgel, Schüler von K. W. Senn, Münsterlied, Bern, erteilt hier diesen Sommer einen Orgelkurs. Er bedient die Werke von Frescobaldi, Muffat und Bach, dazu drei Chorvorspiele erklingen lassen. Erläuterungen zu den Werken sind an der Abendkasse erhältlich. E. K.

Stadt Thun

schonhausr. (63jährig), 3. Wegener Bernhard, Schloßstr. 9 (5jährig). An alle übrigen Gewinner sind die Preise per Post zugestellt worden. Für die Anschaffung der Preise wurde die Summe von Re. 500.00 angewendet. Den Dank und fern sowie allen Teilnehmern sei für diese erste Durchführung der beste Dank ausgesprochen. Hoffen wir, dass diese lustige Attraktion nächstes Jahr wiederholt werden kann. F.

KABA und Stadion Lachen Thun

Der «Bund» hat unter zwei Malen sehr schöne Bilderportagen über das neue Sportstadion in der Lachen in Thun gebracht. In Nummer 254 vom 3. Juni 1952 ist eine Flugaufnahme während des Vorolympischen Leichtathletik-Meetings enthalten und in der Nummer 397 ist der neuen Sportanlage in Lachen im Vordergrund zu sehen. Diese Publikationen haben wir grundsätzlich sehr begrüßt. Hiergegen mussten wir mit Befremden feststellen, dass in beiden Einsendungen mit bewusster Betonung die Leistungen der KABA derart in den Vordergrund gestellt wurden, dass für den Leser, welchem die Verhältnisse nicht vertraut sind, zwangsläufig der Eindruck entstehen musste, die Erstellung der Stadionanlage sei zur Hauptsache aus den Überschüssen der KABA finanziert worden. Vor allem der in Nr. 397 erscheinende, von d. R. gezeichnete Artikel lässt diese Tendenz sehr deutlich erkennen. Mit diesen Publikationen wird bewusst eine Bagatelisierung der Leistungen der Stadt Thun gegenüber den Beiträgen der KABA durchgeführt. Wir erachten es daher als unsere Pflicht, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Leistungen der KABA zu lenken. In Nr. 397 erscheinende, von d. R. gezeichnete Artikel lässt diese Tendenz sehr deutlich erkennen. Mit diesen Publikationen wird bewusst eine Bagatelisierung der Leistungen der Stadt Thun gegenüber den Beiträgen der KABA durchgeführt.

Die Leistungen der Gemeinde. Der Bau der Sportanlage mit ihrer nähere Umgebung, wie sie sich heute präsentiert, basiert auf verhältnismässig geringen Mitteln. Im September 1948 wurde ein Kredit von Fr. 236.300.00 für die Ausführung von Bauarbeiten in der Gegend des Lachenkanals und der Pfaffenbühlbüchel bewilligt. Wenn sich diese Arbeiten schon im Hinblick auf die KABA als notwendig erwiesen, so mussten sie bereits unter Berücksichtigung der später definitiven Lösung geplant und projektiert werden. Ihre Ausführung war auch die Erstellung der Sportplatzanlage notwendig geworden. Die eigentliche Sportplatzanlage gelangte am 25. Juni 1950 zur Abstimmung und es wurde ein Kredit von Fr. 405.545.00 zu diesem Zwecke bewilligt. Dazu hat der Stadtrat drei Kreditbewilligungen im Zusammenhang mit dem Sportplatzbau beschlossen, nämlich Fr. 26.000.00 für die Erstellung der Bushalte, Fr. 8800.00 für die Ausarbeitung eines Ausführungsprojektes für das Stadion und Fr. 54.820.00 für die Herrichtung des Haupt- und Nebenanlagen, die Verbesserung der Weganlagen und die Verlegung von Wasser- und elektrischen Leitungen. Schliesslich ist durch den Gemeinderat ein Kredit von Fr. 1100.00 für die Ausarbeitung eines generellen Projektes bewilligt worden. Die Gesamtsomme der von der Gemeinde Thun für das Zustandekommen des Lachen-Stadions und seiner Gestaltung aufgewendeten Beträge erreicht somit Fr. 732.790.00.

Demgegenüber stehen die Leistungen der KABA, welche gesamtthaft den Betrag von Fr. 43.100.00 erreichen. Das Ausstellungsgebiet wurde dem Organisationskomitee durch den Gemeinderat mit der Verpflichtung zur Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes überlassen. Als nach Beendigung der Ausstellung die definitive Verwendung des Areals abgeklärt war, wurde die KABA von dieser Wiederherstellungspflicht entbunden, hat andererseits aber der Gemeinde den für diese Arbeiten budgetierten Betrag von Franken 43.000.00 überlassen. Dieser Betrag bildet somit den Gegenwert für die von der KABA eingesparten Arbeiten. Zudem hat das Organisationskomitee die Hälfte der Kosten für die Ausarbeitung eines generellen Sportplatz-Projektes mit Fr. 1100.00 übernommen. Dies sind die Leistungen der KABA.

Wir anerkennen, dass der Zeitpunkt des Baues unserer Sportanlage in wesentlicher Masse durch die KABA mitbestimmt worden ist. Immerhin war man sich bereits im Jahre 1947, als der Gemeinderat das Lachen-Terrain für die KABA zur Verfügung stellte, darüber im Klaren, dass eine definitive Verwendung des Geländes nach Beendigung der Ausstellung entschieden werden müsse. Schon damals stand das Sportplatzprojekt im Vordergrund der Diskussionen.

Mit unsern Feststellungen möchten wir in keiner Weise die Arbeit oder den Einsatz der Organisatoren der KABA herabsetzen, oder den ausserordentlichen Erfolg dieser Arbeit schmälern. Es liegt uns einzig daran, die Verhältnisse so darzustellen, wie sie sich tatsächlich verhalten und gewissen einseitigen Darstellungen entgegenzutreten.

Der Gemeinderat von Thun

Gefährdete Jugend

Der von der Bürgerpartei Thun arrangierte Elternabend vom letzten Mittwoch im «Sädel»-Saal wies einen ausserordentlich grossen Besuch auf, besonders auch aus der Frauenwelt. Nach kurzer Einführungsrede durch den Vorsitzenden Hans Burren, Gemeinderat, ergriff Jugendwart Waldemar Wiedmer aus Anlass des Wortes in seiner fesselnden Rede zur Thema «Gefährdete Jugend» — wie kann ich geholfen werden» zu sprechen. Mit grösster Aufmerksamkeit folgten die vielen Eltern den Erläuterungsquellen, aus denen der Redner in viel-

sterblicher Weise schöpfte, um die brennenden Probleme um unsere Jugend zu lösen und die Wege zur Besserung und Behebung aufzuzeigen.

Dem bildreichen Vortrag entnehmen wir einige Kerngedanken: Die heutige Jugend ist nicht schlechter, wohl aber gefährdeter. Und diese Gefahr kommt von den Erwachsenen her. Durch schlechte Filme, Danzings, Bar, geraten Jugendliche in geistige Not und die Langeweile zu Hause treibt sie auf die Strassen zu schlechter Gesellschaft und in die Verführung. Tief greifen die Wellen einer wachsenden Unmoral in ihre jungen Köpfe, welche aus den kriegsversehrten Ländern auch zu uns hereindringen. Wer den Gründen in der Geschichte der Menschheit nachgeht, findet die Lösung, und die Langeweile zum Mensch entdeckt seine Vernunft und zerstört die Familiengemeinschaft. Die grosse Illusion der Kultur wurde durch weltliche Wiedergeburt wiederlegt. Nun ist Erziehung eine Sache des Geistes, nicht von Rezepten. Die Aufhebung der Verantwortlichkeit vor Gott ist der Anfang vom Ende. Am Beispiel des bernischen Patriziers aus alter Zeit erkennt man ein wertvolles Dreieckssystem, wo der Vorgesetzte sein Urteil über den kleinen Mann vor Gott stellte, ohne vor dem Entschieden gelangte. Die Gegenwart aber weicht in der Welt zum Zwei-Verhältnis ab. Mächtiger gegen Schwachen ohne Gott. Es fehlt ein gemeinsamer Massstab und alles ist von einem Zustand allgemeiner Furcht und Angst beherrscht. Das Übertrauen ist dahin und die Völker gleichen sich Sandhaufen, die Diktatoren umschaueln Millionen von Heimatlosen und Entrechteten sind ein unglücklicher Flugsand und riesengross ist die Not der Gemeinschaft innerhalb der Menschheit. Setzen wir unsern Trost und eine Hoffnung in Gottheit, der als Rufer in der Wüste seiner Zeit weit vorausgeht ist und uns mahnt: Im Haus muss beginnen, wo der seelische Schaden der Kinder im elternlosen Haushalt ist zu gross. Nicht der Staat, sondern die Eltern sollen ihre Kinder erziehen. Und am Anfang jeglicher Erziehung steht das gute Vorbild. In den Ehen sind Spannungen nur normal und wo wahre Liebe herrscht, überwindet sie guter Wille und Verständnis auf beiden Seiten. Wir vom Stamme der Helvetier sind zäh und hartnäckig. Die wachsende Sonne der Elternliebe begleitet die Jugend durch ein ganzes Leben, adelt ihren Charakter und festigt ihn. Die Familie ist die Urzelle des Staates auch bei uns. Der Baum Helvetiens müsste verderben, wenn die feinsten Fasern seines Wurzelwerkes, eben die Familien, verdorren. Bäuerlikorporationen erhalten den demokratischen Geist. Gemeinde und Kantone in ihrer Vielfalt machen den schweizerischen Blumenstrauß aus, doch alles und das Wichtigste bleiben die Familien, wo Liebe und Frieden zuhause sind. Die Bedeutung der Mutter reicht an den Soldaten der Front heran, wenn sie mit Sorgfalt und Liebe — nicht zu verwechseln mit Affenliebe — zu ihren Kindern schaut und gross ist der Segen über einem solchen Hause.

Anhand von einigen ergreifenden Beispielen schilderte der Referent diesen Segen, wie etwa jener Simmentaler Wilfrid, welcher 18 Kinder gebar und erzog oder eines vergeldeten Frau, das mit ihren vier wackeren Buben das Heimtät rettete. Düstler aber verliefen die Schicksale stolzer Geschlechter, wo Unfriede das Gut und die Familie verzehrte. Die Jugend hat ein Anrecht auf restlose Offenheit, Wahrheit und Ehrlichkeit und wo ihr diese von Seiten der Eltern begegnet, ist ihr die Lösung sexueller Nöte bedarf in richtiger Augenblicke der richtigen Aufklärung. Auch die Berufswahl wird in einem sonnigen Elternhaus leichter getroffen. Wo aber Liebe der Eltern zueinander und für die Kinder fehlt, zeigen die Erfahrungen nur tragische, ja erschütternde Bilder. Die Erkenntnisse dieser Wahrheiten aber lassen helle Sterne über vielen Häusern aufleuchten. Bedenken wir noch die tiefen Gehalte eines alten Haussegens, Er lautet:

Wo Glaube — da Liebe, wo Liebe — da Friede, wo Friede — da Segen, wo Segen — da Gott, wo Gott — keine Not!

Vereinschronik

Modenvorführung. Schon ist es in Thun beinahe Tradition, dass man uns vom Verband Schweiz. K o n s u m v e r e i n e zu einer Modeschau einlädt. Wie bei den früheren Vorführungen war auch diesmal der Saal des Hotels Freinohf ganz besetzt, wusste man doch, dass allerlei Interessantes und Unterhaltendes geboten würde. Der grosse Saal war mit Teppichen und Läuferten aus dem Spezialgeschäft im Bälliz schön dekoriert und mit vielen hübschen Schaukästchen, worin allerlei schöne Unterwäsche arrangiert war, ringsherum behängt. Weisse Herbstblätter gaben dem ganzen ein festliches Gepräge. Nachdem uns Herr Lohr, der Leiter des Spezialgeschäftes in Thun, und Herr Plüss aus Basel, begrüsst hatten, stellten sich die vier charmanten Mannequins vor. Mit einem Bademantel aus Frotte, welcher zugleich als Handtuch getragen werden kann, begann die Vorführung. Es folgten verschiedene Kleiderschürzen in moderner Ausführung und vielen neuartigen Dessins, in hellen und dunkleren Farben zu erstaunlich niedrigen Preisen. Auch reizende Jupes- und Trägerschürzen wurden gezeigt. Im zweiten Teil bewunderten wir die vielen eleganten Jupes und Blusen, sowie die reizenden neuen Pullover in vielen Variationen, welche grossen Beifall fanden. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschiedenes vor in Grösse 44 und 46. Ein querschnittiger, enganpassender Jupe mit Knopfgarnitur und eine gediegene senfbarbene Manchetterbluse wurde besonders beachtet. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass es auch für die «molligen Damen» sehr schöne Jupes und Pullover gibt in allen Grössen und auch bequem u. kleidsam zugleich. Das charmannte Mannequin Lucy führte Verschied

OT 2903 1974

# Hiltbrunner CHEM. REINIGEN

THUN Bälliz 24 Tel. 2 23 26

INNERT 2 TAGEN

101-7

den zeitlos schönen Pumpstyp. Zu den graziösen oder mittelheben Absätzen gesellen sich die jungen Ballerinnenmodelle, zum klassischen Schwarz-Blau, das neue, helle Bernsteinbraun, Cognac, Grau, Rot, das wunderbarlich blühende schlichte, das dem praktischen Schmuck von E. und W. Friede anhaften. Wie schön gearbeitet die Collars, wie fein und raffiniert die Broschen, die echten Ohrclips und Anhänger. Die modischen Taschen lieben die schmale, lange Portefeuilleform oder die weich drapierte, italienische Taschenfassung, wie es auch die Modelle von Fr. Schwarz beweisen. Das prächtige Material und die schöne Ausführung wurden weidlich anerkannt. Die Typische waren von Max Eschle, für die Beleuchtung sorgte Fr. G. r. a. Frau Marianne Greterer amate als liebenswürdige, sachverständige Konferenzlere und Charly Weller sorgte für die diskrete Klavierbegleitung. Eine Verlosung und reizende Blumengrüsse erfreuten die Herzen gar mancher Zuschauerinnen.

## Amt Thun

**Generalversammlung der Autovekehr Thun-Stocken-Gürbetal AG.** In Anwesenheit von 21 Aktionären, die 439 Aktienstimmen vertraten, hielt die Autovekehr Thun-Stocken-Gürbetal AG. unter dem Vorsitz ihres Verwaltungsratspräsidenten, Stadtpräsident E. Baumgartner (Thun), im »Bären« in Wattenwil ihre 33. ordentliche Generalversammlung ab. Ueber den Geschäftsgang im vergangenen Jahr können wir dem Jahresbericht entnehmen, dass zwei unvorhergesehene Reparaturen am Wagenpark grosse und unliebsame Auswirkungen hatten. Zu Beginn der Sommersaison erlitt der Wagen Nr. 5 (Ford) einen Motordefekt, sodass er mit einem neuen Motor und mit einem neuen Wechselgetriebe ausgerüstet werden musste. Zugleich wurde er auf Rechtssteuer umgebaut. Diese Reparatur erforderte einen Aufwand von 26 700 Franken. Später fiel auch der Wagen Nr. 4 für einige Zeit aus, weil das Spezialgetriebe erneuert werden musste. Die Kosten für Reparatur beliefen sich auf 4800 Franken. Dass der Ausfall dieser Wagen während der Sommerperiode empfindliche Auswirkungen auf das Betriebsergebnis zeitigte, ist klar. Diese unvorhergesehenen Reparaturen sind ein klarer Hinweis dafür, dass in einem Transportbetrieb unweigerlich mit ausserordentlichen Reparaturen gerechnet werden muss. Aus diesem Grunde hat sich denn auch der Verwaltungsrat mit dem Ersatz des ältesten Wagens (Nr. 2) befasst, der noch auf der Strecke Burgstien-Blumenstein verkehrt, wobei er zum Schluss kam, dass im Hinblick auf die langen Lieferfristen frühzeitiges Handeln geboten ist. In administrativer Hinsicht brachte das abgelaufene Jahr die Bildung eines Betriebsausschusses, der seine Aufgabe seit dem 1. Juli 1953 ausübt. Ihm gehören Stadtpräsident E. Baumgartner (Thun) und Fabrikant A. Künzi (Ueschi) als Präsident und Vizepräsident des Verwaltungsrates und Fritz Blaser, Landwirt (Thierachern), als Betriebsleiter an. Dem Personal der Unternehmung gebührt für seine zuverlässige Arbeit Dank. Der Abschluss der Betriebsrechnung mit einem Einnahmehüberschuss von 24 935 Franken bei 140 610 Franken Einnahmen und 115 675 Franken Ausgaben muss als durchschnittlich bezeichnet werden. Ohne die oben erwähnten Gründe wäre das Ergebnis sicher befriedigender ausgefallen.

In der Diskussion wies Dir. A. Schmid (Thun) auf die Notwendigkeit einer Taxerhöhung hin, welche Frage durch den Verwaltungsrat ernsthaft geprüft werden muss. Gegen diesen Vorschlag äusserte Tierarzt Dr. P. Steiger Bedenken. G. Müller (Blumenstein) wünschte die Betriebsrechnung durch die vermehrte Ausführung von Fernfahrten zu verbessern. Präsident Baumgartner erklärte sich bereit, die Frage der Taxerhöhung zur Prüfung entgegenzunehmen, versicherte jedoch, dass sich der Verwaltungsrat nicht leichtsin zu einem entsprechenden Antrag werde entschliessen können. Die Autovekehr Thun-Stocken-Gürbetal AG. sei kein Unternehmen, das eine möglichst grosse Rendite anstrebe, sondern dies in erster Linie den Interessen der Bevölkerung in den durchfahrenen Gemeinden zu dienen habe. Da auch das Ergebnis des laufenden Jahres besser ausfallen dürfte als dasjenige des Vorjahres, sei einer Taxerhöhung gegenüber in doppelter Hinsicht Zurückhaltung am Platze. Auch der Betriebsleiter Fritz Blaser wandte sich gegen eine Taxerhöhung in dem Moment, da die (Thun)taxen sinken. Gemeinderat Burten (Thun) machte auf die natürliche Ueberlegenheit der Privatbetriebe gegenüber den Staatsbetrieben aufmerksam, womit er auf die vor einem Jahr abgelehnte Uebernahme des Unternehmens durch die Post ansprach. Zum Antrag des Verwaltungsrates, eine Dividende von 4 Prozent auszurichten, bemerkte Dir. A. Schmid (Thun), dass man

auf dieses Vorhaben in Anbetracht der grossen Reparaturen des vergangenen Jahres hätte verzichten können. Schliesslich wurden Jahresbericht, Jahresrechnung, die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz für 1953 mehrheitlich genehmigt. Ebenso wurde bei mehreren Stimmhaltungen der Ausrichtung einer Dividende zugestimmt. Dem Antrag des Verwaltungsrates, ihm den Auftrag zum Ersatz des Wagens Nr. 2 zu erteilen, gab die Versammlung ebenfalls Folge. Mit der Déchargeerteilung an die Verwaltungsorgane ging der geschäftliche Teil der Generalversammlung zu Ende.

# Sport-Nachrichten

## Der Sport vom Wochenende

A. W. Die schweizerische Geländelaufmeisterschaft in Basel brachte alle Spezialisten des Querfeldeins an den Start. Bei aussergewöhnlichen Verhältnissen holte sich Rudolf Morgenthaler erstmals den Titel vor dem letztjährigen Sieger Frischknecht.

### Aus den Resultatlisten des Wochenendes

**Fussball, Schweizer Cup, Halbfinals:** Chaux-de-Fonds - Young Boys 4:2, Grasshoppers - Fribourg 1:1. N. V. - Meisterschaft, Nationalliga A: Greno 0:1, Malley - Locarno 1:0, Schaffhausen - Yverdon 2:2. - Erste Liga: Forward Morges - Vevey 1:4, Concordia Basel - Deleberg 2:1, Moutier - Nordstern Basel 1:0, Brühl St. Gallen - Zug 0:1, Mendrisio - Blue Stars Zürich 1:0, Red Star Zürich - Oerlikon 1:2. - Freundschaftsspiele: Winterthur - Jahn Regensburg 2:2, Luzern - Jahn Regensburg 3:4, Bern - Cantonal 3:3.

Die Gewinnkolonne im Sportfoto: 1 - x - 1 - 2 - 1 - x - 2 - 1 - 1 - 2 - 2 - 2. Die Rangsumme beträgt Fr. 145,797.-

**Handball, Meisterschaft Nationalliga A:** Grasshoppers - Rorschach Stadt 18:9, Aarau Bürger - Länggasse 10:10, Kleinbasel - Unterstrass 12:13, Käufelville Zürich - Pfadfinder Winterthur 9:9.

**Grasshoppers, Meisterschaft Serie A:** Lugano - Grasshoppers 1:1, Red Sox - Zürich 2:1, Blauweiss - Nordstern 3:0, Schönenwerd - Bern 0:1, Lausanne Sports - Yverdon 3:0, Stade Lausanne - HC Lausanne 1:1, Urania - Black Boys 1:2.

**Ski, Dreispitzenrennen in Arosa, Kombination:** 1. Othmar Schneider (Oesterreich) 297,37 P. 3. André Molterer (Oesterreich) 296,52 P. 3. Sepp Beir (Deutschland) 292,81 P.

**Leichtathletik, Schweiz, Geländelauf-Meisterschaft in Basel (10,4 km):** 1. Rudolf Morgenthaler (Biberist), 33:56,6. 2. Hans Frischknecht (St. Gallen) 34:20,6. 3. Gottlieb Wyss (St. Gallen) 34:42. 4. Gody Süblhuber (Auffoltern a. A.) 35:24. 5. Yves Jeannotat (Fribourg) 35:35,8. 6. Serge de Quai (Lausanne) 35:43,7.

**Reizlicher Sechstagesrennen, Klammernach dem Werten am Sonntag 17 Uhr:** 1. Koblet von Büren (Schweiz) 305 P. 2. Roth - Bucher (Schweiz) 107 P. 3. Schulte - Peters (Holland) 92 P. 4. Eine Runde zurück: Brunel - Acou (Belgien) 108 P. 5. Godeau - Senftleben (Frankreich) 83 P.

**Amateur-Rundstreckenrennen in Wohlen (AG) (100 km):** 1. Werner Arnold (Binningen) 40 P. 2. 20:40. 2. René Streicher (Würen) 21 P. 3. Hans Wenger (Zürich) 19 P. 4. Peter Thierachern (Zürich) 18 P. 5. Richard Kuhn (Suh) 15 P. 6. Heinz Rüegg (Winterthur) 11 P.

## Fussball

**Schweizer Cup und Meisterschaft**

Sd. Die Halbfinals um den Schweizer Cup ergaben einen hart erkämpften Sieg der Juras-ler über YB, eine torarme Teilung der Grasshoppers gegen Fribourg. Während in Chaux-de-Fonds die Berner in Führung gingen und nach der Pause nochmals gleichziehen konnten, bevor die Platzherrn mit zwei weiteren Toren den Sieg sicher stellten, gingen in Zürich die Heuschrecken in Führung. Sie vergaben aber darauf einen Penalty, worauf die Gäste überlegen spielten und eine Viertelstunde vor Time verdient ausgleichten.

In der Meisterschaft brachte die Paarung Grenchen - Zürich einen klaren Erfolg der Uhrenstädter, womit sie dem Abstiegstrudel entkamen. In der Nationalliga B machte Wil Sensation in Aarau, und Malley band Locarno mit ebenfalls nur einem Treffer zurück. Die Teilung in der Munotstadt war hingegen für Yverdon so ungünstig, dass es nunmehr keine Aspiration auf den Titel hegen kann.

**Lerchenfeld - König 1:1 (1:1)**

Sd. Während die Gäste zu diesem überaus wichtigen Spiel komplett erschienen, musste Lerchenfeld wiederum mit einem gemischten Team antreten. Doch sei gleich vorweg erwähnt, dass die ausserhalb der Trainingsmöglichkeit befindlichen Spieler sehr gut schlugen und alle Erwartungen erfüllten. Konnte man dies auch von der Abwehr und den Forwards sagen, so war die Stellung des Zenters eher schwach, was den Gästen sehr zustatten kam. Chancemässig hätte ein klarer Sieg der Einheimischen herausschauen sollen; doch der famose Gästeekeeper verwehrte einige prächtige Schüsse, und andererseits fehlte es manchmal an der Reaktion um gegen die energisch anfrühmende Abwehr von König zu bestehen.

Mit der Sonne im Rücken legte König sofort ein grosses Tempo vor. Die Grünspitze (fanden sich aber bald, verzeichneten auch gleich zwei Corners, bevor Grünig die Latte »rasierte«. Gat-

## Steffisburg

— Aus dem Kirchchor Steffisburg. In der Gemeindestube fand die ordentliche Hauptversammlung des Kirchenchores Steffisburg statt, die im Zeichen des 25jährigen Bestehens des Chores stand. Die Hauptversammlung war mit einer feierlichen Abschiedsfeier für den aus Gesundheitsrückichten zurücktretenden Dirigenten Fritz Wytenbach, Lehrer und Organist in Thun, verbunden. Der Zurückgetretene hatte während 22 Jahren die musikalische Leitung des Chores inne und hat sich in dieser Zeit um die Entwicklung des Chores sehr verdient gemacht, wofür ihm der Dank ausgesprochen wurde. Unter der Leitung des neuen Dirigenten, Lehrer Fabel in Steffisburg, fand anschliessend in der Kirche ein liturgischer Gottesdienst statt.

## Ausscheidungen

grösstenteils schon abgeschlossen worden, so dass von den 16 für die in den Städten Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano und Zürich zunächst für je zwei Achtelfinals zugelassenen Nationen bereits deren zwölf feststehen. Dies ist — ganz nach dem Wunsch der unzähligen Enthusiasten — nicht ohne Ueberraschungen abgegangen. So mussten sich die favorisierten Schweden Belgien beugen, Brasilien brachte seine Qualifikation vor 115 000 Zuschauern auf eigenem Boden mit nur einem mageren Torchen zustande und die Japaner, die auch gerne eine Gratisreise in die Schweiz absolviert hätten und diesbezügliche Vorbereitungen schon getroffen hatten, erlebten eine katastrophale Eliminierung durch (Süd-)Korea, das beide in Tokio ausgetragene Spiele (nach Forfait Chinas) überlegen gewann. Den Gipfel erklimmen allerdings die bisher im internationalen Fussball weniger beachteten Türken gegen die hochfavorisierten Spanier, indem sie die erste Niederlage in Istanbul egalisierten, schliesslich das Entscheidungsspiel in Rom verdient remis gestalteten und durch Los erstmals in die Endrunden um die »Coupe Riemet« gelangten. Die Iberier mussten allerdings auf die Mitwirkung ihres Stars Kubala verzichten, weil der ehemalige Tscheche wegen eines Diebstahls in Ungarn von der FIFA kurz vor Spielbeginn disqualifiziert wurde — auf Antrag der Ungarn!

Indes die Schweiz als organisierendes Land, Uruguay als Titelverteidiger ohne Qualifikationsspiel benannt wurden, setzten sich neben den bereits erwähnten Nationen noch folgende Länder bisher durch: Tschechoslowakei, Ungarn, Oesterreich, Frankreich, England, Italien und Mexiko. England steht allerdings aus der britischen Vierer-Gruppe mit Schottland, Wales und Irland noch nicht als erster Sieger, jedoch als Teilnehmer der zwei aus dieser Gruppe zu delegierenden Teams fest. Damit steht auch noch nicht fest, ob die Schweiz gegen die Engländer, evt. gegen eine andere der drei noch im Rennen liegenden Mannschaften antreten muss, weshalb der

**Spielplan**

den wir am besten später veröffentlichen, noch starke Änderungen erfahren kann. Man darf immerhin mit bestimmter Sicherheit annehmen, dass Schottland, Deutschland, Jugoslawien schliesslich die Teilnehmer vervollständigen. Für

**die Unterkunft**

die wie auch die Reisen von den Spieleinnahmen bezahlt werden muss, sorgen als erste die Deutschen, indem sie sich Speisewahlten (mit Training in Thun). Die Engländer und Schotten gaben Luzern den Vorzug, Frankreich dem reizenden, am Genesee gelegenen Pully. Ungarn wird sich in Solothurn, Oesterreich in Baden, Italien in Vevey niederlassen. Zweigeteilt hat seinen Aufenthalt Belgien, da es sich in Rheinfelden akklimatisieren und vorbereiten, dann nach Lugano übersiedeln will. Die Schweizer u. Brasilianer werden ihr Logis gemeinsam in Magglingen aufschlagen.

**die Unterkunft**

Ob Thun noch eine Berücksichtigung erfahren wird, steht noch nicht fest, doch sind erfolgversprechende Bestrebungen im Gang. Zu diesem Zweck hat ja auch die »Interessengemeinschaft Stadion Lachen« Pläne für einen Tribünenbau erstellt, die in Kürze verwirklicht werden sollen. Fürs erste wurden die Vorarbeiten sichergestellt und sollen baldigst beginnen, so dass nach Regelung diverser Fragen, der Bau im Sommer beendet sein soll.

Erwähnt sei noch, dass der Vorverkauf für Viertelfinals seit langem eröffnet ist und sich eines regen Gebrauchs erfreute. Die Spiele werden auf keinen Fall bei Scheinverfehlungen ausgetragen, aber so angesetzt, dass die Besucher keinen wesentlichen Ausfall an Arbeitszeit zu verzeichnen haben.

**Hinweise auf die Fussball-Weltmeisterschaft**

Sd. Vom 16. Juni bis 3. Juli finden erstmals in der Schweiz die alle vier Jahre organisierten Fussball-Weltmeisterschaftsspiele statt. Es handelt sich dabei ohne Zweifel um den grössten sportlichen Anlass nach den olympischen Spielen, welcher auch einen nicht zu unterschätzenden wirtschaftlichen Faktor darstellt und vor allem in Bezug auf die Fremdenindustrie sehr fruchtbar wirken kann. Dass eine solche Veranstaltung eine organisatorische Riesensache bedingt und — soll alles klappen — bis ins kleinste Detail sorgsam vorbereitet sein muss, dürfte allgemein einleuchten; ein durchschlagender Erfolg wird aber erst durch das praktische Mitwirken vieler eigentlich sportfremder Organisationen möglich sein, die sich so oder so mit dem für unsere Generation wohl einmaligen Anlass

zu befassen haben, wie SBB, Verkehrsvereine, lokale Behörden usw. Das Organisationskomitee mit seinen zahlreichen Fachausschüssen hat denn auch nach allen Seiten Fühler ausgestreckt und ist auf ein sehr reges Interesse gestossen, das eine reibungslose Vorbereitung garantiert und die Frucht eines vielseitigen Erfolges heranreifen lässt.

Während die Organisation fast ausschliesslich von Schweizern besorgt wird, sind in allen Erdteilen die

**Handball**

**TV Thun I - Mehrkampfguppe Baden 8:13**

Im letzten Samstag der Nationalliga B empfing Thun am Sonntag die aus der obersten Spielklasse relegierte Mehrkampfguppe Baden. Die Einheimischen mussten auf den verletzten Gsüli und den erkrankten Strüby verzichten und stellten folgende Elf ins Feld: Reust, Sirges, Widmer; Mühlmann, Roth, Kettiger; Küffer, Wülser, Schlapbach, Graf, Liniger. Das Spiel begann für Thun vielversprechend. Ein flüssiger Angriff vom Anspiel weg konnte nur durch Fouls unterbunden werden, und Küffer liess sich die Penalty-Chance nicht entgehen. Die Antwort Badens liess nicht lange auf sich warten, wobei es sich zeigte, dass die Abwehr der Platzherrn noch nicht richtig funktionierte, was die entschlossen operierenden Gäste

Saar - Deutschland 1:3  
Griechenland - Jugoslawien 0:1  
Deutschland und Jugoslawien sind für die Endrunden qualifiziert.

Rasch und doch sorgfältig bedient  
**COIFFEUR ALON**  
**G. Rey**  
Herren- und Damensalon Eigerhaus

Mitbürger, der jedem, der ihm begegnete, durch die Güte und Grösse seines Wesens etwas auf seinen weitem Weg mitgeben konnte. Dafür sei ihm über sein Grab hinaus herzlich gedankt! H. K.

Im Gedenken an William Spencer

Ein Aufgeschossener weiten Gefestestrassen, Den alles Menschenschaufel tief bewegte, Der Heimat fühle, wo sich die Seele regte: Ein solcher ging von uns in diesen Tagen. Sein zartes Herz hat aufgehört zu schlagen, Und alle Künze, die er in sich hegte. Und hohes Können, das er treulich pflegte, Das haben Schicksalswinde fortgetragen. Uns aber bleibt ergriffenes Gedenken, Wir sprechen mit dem Abgeschiedenen leise Und meinen sein besinnlich Wort zu hören: Wenn ständig wird den Blick auf Ewiges lenken, Dann gehen wir getrost zur letzten Reise, Und nichts kann innere Harmonien stören. U. W. Zürcher

Baubeginn auf dem Stadion Lachen in Thun. Diese Woche ist mit den Bauarbeiten für das neue Garderobegebäude auf dem Stadion Lachen in Thun, das die Thuner Sportvereine mit eigenen Mitteln und solchen aus den Erträgen des Sport-Totos erstellen, begonnen worden. d. R.

Bald fährt der hübsche Spezial-VW der Station-Lotterie nämlich. Wer wird ihn fahren. Wer wird die Glückliche sein, der ein wirtschaftlich billiges, mechanisch einwandfreies und technisch einmaliges Fahrzeug mit einer wunderhübschen Form und Farbe sein eigen nennen kann? Neben diesem Sonderpreis sind aber noch viele andere begehrte Dinge zu gewinnen. Eine Vespa, ein Radiogramm, ein Staubsauger, ein schönes Fahrrad, ein Eisschrank, eine Armbanduhr und anderes mehr. Ganz zu schweigen von den Barrettern im Wert von Fr. 26.000., die mit dieser einmaligen Lotterie ausgeschüttet werden.

Zeit-Sport-Schau in Thun. Nächsten Samstag und Sonntag, den 29. und 30. Mai findet neben der Schleusenbrücke, Ecke Aarefeldstrasse - Inselipromenade auf dem dortigen Rasenplatz eine Campingausstellung statt. Veranstalter sind der Zeit-Klub Sektion Berner Oberland und Stucki-Sport in Thun. Die Ausstellung umfasst 15-20 verschiedene Zeit-Typen, sowie Luftmattzaten, Kocher und viele praktische Neuheiten. Besonders dürfte interessieren, dass ein Teil der Zelte bewohnt sind und erfahrene Zeltler mit Auskunft über technische Fragen, sowie über den Beitritt zum Schweiz. Campingverband, deren Zeltplätze, Versicherungen und Auslandsdienst zur Verfügung stehen.

Wenn noch vor einigen Jahren das Zelten eine Angelegenheit von Forschern, Bergsteigern und Pfadfindern war, so hat sich heute dieser Sport überaus stark entwickelt. Die Ausstellung will so richtig zeigen, was es für Zeltformen und Grössen gibt, was man alles braucht und schliesslich was das alles auch kosten mag. Sie will aber auch ganz besonders für diesen schönen Sport werben und begeistern. — Geniesse die Welt, mach Ferien im Zelt. OST.

Vereinschronik

Vorzeichen

Reformierte Kirchengemeinde. Am künftigen Sonntag, 30. Mai, wird Herr Missionar Flach in der Stadtkirche Predigt und Kinderlehre (alle drei Stadtkreise) sowie den Abendgottesdienst im Singsaal der Eigenturnhalle halten. Wir werden ihn erzählen hören von der Missionsarbeit auf der grossen Urwaldinsel Borneo (Kanton Kanton) in der Zeit schwerster Bedrängnis während des japanischen Krieges (1941-45) und des vierjährigen Freiheitskampfes Indonesiens (1946-50). Herr Flach war mit einer kurzen Unterbrechung seit 1937 mit seiner Familie auf jenem Missionsfeld tätig. Seit letztem Sommer befindet er sich in Heimaturlaub, um noch während dieses Jahres wieder auszureisen. Die Kollekten am Vormittag und Abend sind für die Bester Mission bestimmt und seien bestens empfohlen. (Vergl. auch den Kirchenzeitl. H. Schaerer, Pfr.

Polypark. (Eing.) Am 28. Mai, um 20 Uhr, kommt das Lebensspiel «Polypark» in der Pauluskapelle zur Aufführung. Es wird dargeboten durch die Jugendgruppe der Evang. Gesellschaft Bern-Stadt unter Leitung von Herrn und Frau Pfarrer Lutz-Courant. Das von Pfarrer R. Kurtz, Basel, verfasste kirchengeschichtliche Spiel aus der christlichen Märzereyzeit des 2. Jahrhunderts ist ein eindrückliches Zeugnis vom Sieg des Glaubens. (Eintritt frei, Kollekte).

Unfälle und Verbrechen

Der Tod in der Garage. Am Donnerstag früh wollte der 48-jährige Hilfsarbeiter Fritz Maag in Langgöhr bei Gossau (Kanton Zürich) in der Garage sein Auto reparieren. Vermutlich um nicht völlig Lümmel zu machen, schloss er die Garagetüre. Am Morgen fand ihn seine Frau durch die aus dem laufenden Motor ausströmenden Gase getötet auf.

Mislungener Banküberfall. Wie die Polizei berichtet, erfolgte am Mittwoch in Rosenthal (Bayern) ein Banküberfall. Ein Mann, der seinen Wagen vor der Bank parkiert hatte, betrat den Schalteraum und erschoss den Bankdirektor. Die alarmierten Nachbarn wollten den Mann überwältigen. Dieser gab jedoch keine Schüsse ab und löstete eine weitere Person, worauf er die Flucht ergriff. Er konnte schliesslich von der Polizei festgenommen werden. Beim Verhafteten handelt es sich um einen bankrotten Geschäftsmann, der sich, wie er sagte, mit Hilfe des Ueberfallgeld verschaffen wollte.

Kinderertrunken. In einem Brunnen in Aetzig am Albis (Zürich) wurde das anderthalbjährige Söhnchen der Familie Bieri-Baltensperger ertrunken aufgefunden. Offenbar hat es sich unbemerkt aus dem Haus entfernt und ist in den Trop gefallen.

Tramwayunfall. Die fünfjährige Margrit Leibung beim Spielen in den Aach und ertrank. Die Leiche konnte erst zwei Kilometer unterhalb der Unfallstelle geborgen werden.

Strassengeländer gefahren. In der Nacht auf den Auffahrtstag fuhr ein Lieferwagen in die schiefen Kneure bei Schönenbrunne zwischen Wald und dem Hasenstrick in das Strassengeländer. Dabei wurden vier Männer, die auf der Ladebrücke standen, auf die Strasse geworfen. Der Hilfsarbeiter Emil Suremann, wohnhaft in Gyrenbad-Hinwil, schlug mit dem Kopf auf seinen Zementsockel und war sofort tot; seine drei Kameraden wurden unbedeutend verletzt.

Tramunglück in Basel. Am Mittwochabend kurz vor 10 Uhr entgleiste ein Tram auf dem Bruderholz herab kam, aus noch nicht abgeklärter Ursache am Ende der Bergstrasse bei der Einmündung der Jakobstrasse in die Reinacherstrasse, sprang aus den Schienen, überquerte in schräger Richtung die Reinacherstrasse und rannte mit voller Wucht gegen die Hausmauer einer Transportfirma, die auf mehrere Meter eingedrückt wurde. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Tram motorwagen fast vollständig zertrümmert. Der Tramwagener, der Billetteur, eine junge Hausangestellte und zwei ältere Frauen, die sich im Tram motorwagen befanden, wurden hinausgeschleudert. Gleichzeitig stürzte der leere Anhänger nach rechts um. Die fünf Verletzten mussten in Krankenautos ins Spital transportiert werden, während sich die Feuerwehr und der BVH-Bahndienst der havarierten Tramwagen annahm. Der Schaden beträgt ungefähr 50.000 Franken.

Uebersetztes Tempo. Am Mittwochabend um 21 Uhr 20 fuhr ein Personenauto in Zürich die Weinbergstrasse entlang und hielt in der Nähe der Summastrasse an, weil ein Inassa aussteigen wollte. In diesem Augenblick kam in der gleichen Richtung und in überbetontem Tempo ein zweites Personenauto gefahren, dessen Lenker, um einen Zusammenstoss zu vermeiden, das Steuer nach links herumriss, gegen eine Mauer prallte und dann wieder zurück auf die Fahrbahn geriet. Bei diesem Manöver wurde eine 39-jährige Fussgängerin überfahren und auf der Stelle getötet. Der Lenker ist zwecks Entnahme einer Blutprobe festgenommen worden.

Fussball — Freundschaftsspiele: Grasshoppers — Sparta Rotterdam 2:2. Grasshoppers — FC Singen 3:4 (in Herisau). Rapperswil — FC Zürich 1:5. — Meisterschaft 1. Liga: Nordstern — Concordia 1:1. Derendingen — Helvetia 1:1. — Juniorturnier in Zürich: 1. Manchester United, 2. Red Star Zürich, 3. MTV, München, 4. FC Lugano, 5. FC Basel, 6. Grasshoppers.

Schwinger. — St. Galler Kantonal-Schwingerfest in St. Gallen: 1. Max Rombach (Wil) 58 P., 2. Alois Schöb (St. Gallen) und Ernst Berger (Sennwald) je 57 P. — Thurgauer Schwingerfest in Wigoltingen: 1. Otto Brändli (Bommen) 58,75 P., 2. Armin Meier (Weinfelden) 57,75 P., 3. Paul Brändli (Bommen) und Werner Schlumpf (Weinfelden) je 57 P. — Schwyzer Schwingerfest in Muotathal: 1. Louis Mettler (Reichenburg) 57,25 P., 2. Ernst Reichtum (Einsiedeln) 57,50 P. — Zürcher Schwingerfest in Affoltern a. A.: 1. Walter Flach (Hinwil) 59,75 P., 2. Hans Spiess (Adliswil) 57,75 P., 3. Ernst Fricker (Glatfelden) 57,50 P.

Clerici führt im Giro d'Italia

Etappe vom Mittwoch. Fluchtgruppe mit Voorting gewann 21 Minuten Vorsprung. Die Etappe Bari — Neapel vom Ostufer Italiens zur westlichen Küste ergab eine neue Umwälzung im Gesamtklassement. Die bisher führenden Fahrer schenkten einem Vorstoss von Van Steenberg (Belgien), G. Voorting (Holland), Baron, Gismondi und Corrieri (alle Italien) zu wenig Beachtung, so dass diese Fluchtgruppe einen Vorsprung von mehr als 20 Minuten erreichen konnte. Hauptgewinner des Tages war der Holländer Gerrit Voorting, der bisher an siebenter Stelle des Gesamtklassements figurierte und nun mit mehr als einer Viertelstunde Vorsprung auf den Zweiten die Gesamtwertung anführt. Der Etappenleger und Initiator dieser grossen Flucht, der Belgier Van Steenberg, rückte im Gesamtklassement ebenfalls um 40 Ränge vor. Die Schweizer beschränkten sich auf das Mittelalt in Felder, ein Vorstoss von Koblet und Clerici an der Steigung von La Serra (76 km vor dem Ziel), wurde im Keime erstickt.

Das Etappenklassement: 1. Rik Van Steenberg (Belgien) 279 km in 7:45:39, 2. M. Gismondi (Italien) 3. G. Voorting (Holland) gl. Zeit, 4. Corrieri (I) 7:50:51. Clerici im Leadertrick nach der Donnerstagesetappe. Am Auffahrtstag wiederholten sich die Ereignisse des Mittwochs. Wieder stiess eine Fluchtgruppe vor und erreichte ohne gewaltigen Vorsprung, der sich bis ins Ziel auf mehr als 30 Minuten ausdehnte. Diesmal waren aber nur drei Schweizer Überheber der Angriffsfaktion, die ihren «ritten Mann» Carlo Clerici in Begleitung Martin Meiz-

Aus dem Gerichtssaal

Geffährlicher Nachbubenstrich. In den Nächten vom 10. zum 11. und vom 19. zum 20. Oktober 1953 wurden die Bewohner eines grossen Wohnblocks im Kupferhammer bei Kriens durch schwere Detonationen aus dem Schlaf geschreckt und über 100 Fensterscheiben in der Umklekabine zertrümmert. So dass im Verlauf von rund 600 Franken entstand. Zwei 18-jährige Burschen, die sich diesen gefährlichen Nachbubenstrich geleistet hatten, wurden vor dem Jugendgericht bereits vor einiger Zeit abgeurteilt. Nun hatte sich noch vor dem Luzerner Kriminalgericht ein 28-jähriger Italiener Bauer bei zu verantworten, der einem der belächelten Buben schon vor drei Jahren fünf Sprengpatronen gegeben hatte, ohne sich dabei etwas Böses zu denken. Das Gericht verurteilte den Arbeiter wegen Gefährdung zu einem Monat Gefängnis mit bedingtem Straflass.

Wegen falschen Zeugnisses verurteilt. Das Strafgericht des Freiburger Sense-Bezirks verurteilte einen 26-jährigen Mann wegen falscher Zeugenaussage in einem Vaterschaftsprozess zu sechs Monaten Gefängnis, bedingt erlassen auf fünf Jahre. Er hatte im Oktober 1952 vor Gericht erklärt, keine Beziehungen mit der Klägerin gehabt zu haben; in der Folge gab er in Klagen vor dem Untersuchungsrichter das Gegenteil zu.

Er kam nicht mehr in die Kaserne Thun zurück. Eine noch nicht einmal 20 Jahre alte Ehefrau vor dem Militärgericht zu sehen, ist sicher nichts Alltägliches. Aber dem Divisionsgericht 11 in Bern hatte sich der 1926 geborene K. und seine 1936 geborene Ehefrau wegen unerlaubter Entfernung der Anstiftung hiezu zu verantworten. K. hatte gerade am Tage geheiratet, als er zur Rekrutenschule einrücken musste, um das vorerhellte Kind zu legitimieren. In der Rekrutenschule ging es zunächst gut, aber der Kopf von K. war halt nicht in Thun, sondern bei seinem Vater in St. Gallen. Die Vergangenheit wollte ihn wohl, indem er jeden Sonntag Urlaub hatte. Einmal aber er schon in den Eisenbahnhöfen gestiegen, als ihm die junge Frau nachfolgte und ihn dringend bat, doch bei ihr zu bleiben. Bereits früher hatte sie ihm geschrieben, sie werde sich ein Leid anlie, wenn er sie nicht sofort besuche. K. stieg wieder aus und blieb in St. Gallen, bis ihm die Heerespolizei in Kestnacht Heute steht er ein, dass er eine «Chalberet» gemischt hatte, und auch seine Frau ist zufrieden, da ihr Mann von den Leichten Truppen zur Sanität umgeteilt wurde. Das junge Ding hatte die Kriegsjahre in Deutschland erlebt, und ihr Vater war in Russland verschollen, so dass sie Angst hatte, auch ihr Mann werde einmal im Kriege fallen, wenn er zu einer komischen Front würde. Das Gericht trug den persönlichen Verhältnissen weitgehend Rechnung. Unerlaubte Entfernung ist an sich kein leichtes Delikt, aber der Mann machte wie seine Frau einen noch sehr unfertigen Eindruck. Er wurde zu 20 Tagen Gefängnis mit bedingtem Strafvollzug und einer Probezeit von 2 Jahren, die Frau, gestützt auf Art. 10 MStG (Behandlung von Personen unter 18 Jahren) zu 10 Tagen Haft, ebenfalls mit zweijähriger Probezeit verurteilt. E.



Weggliat fürs Hohmad

Morgen Samstag findet wiederum ein Weggliat statt zu Gunsten des Mütter- und Kinderhilfsvereins Hohmad. In verdankenswerter Weise werden die Weggli von den Bäckern zum Selbstkostenpreis abgegeben und von Mitgliedern des Frauenvereins zu 20 Rappen verkauft. Die Weggli können an den Ständen in den einzelnen Gemeinden bezogen werden. Auch in den Schulen werden Weggli abgegeben.

Schon vor einigen Jahren ist für das Hohmad ein solcher Weggliat durchgeführt worden, damals in Verbindung mit einer Tombola. Diesmal wird auf eine Tombola verzichtet, dafür soll der Weggliat alljährlich organisiert werden. Der Erlös dient dem Ausbau des Hohmads. Er ist dringend nötig, wenn das Kinder- und Mütterheim seine gegenwärtige Aufgabe auch in Zukunft ungeschmälert erfüllen können. Darum: Kauft Weggli! (In Steffisburg findet der Weggliat am 12. Juni statt.)

- 11.0. Graf Ernst, TV Thun 12.0. 3. Neuenchwander U. TV Oberdiessbach 12.8. — Hochsprung: 1. Zellweger Manfred, TV Thun 1.77. 2. Barben Heini, TV Thun 1.62. 3. van Wijnkoop J., TV Thun 1.82. — Kugelstossen: 1. Speck Bruno, GG Bern 15.58. 2. Riesen Paul, TV Thun 12.77. 3. Berger Rud., TV Thun 11.88. — 80 m-Hürden: 1. Pozzi G., Bern-Stadt 12.9. 2. Weber Charles, GG Thun 12.2. 3. Lehmann Max, TV Thun 12.4. — 600 m-Lauf: 1. Durt-schli Erwin, TV Thun 13.23. 2. Krieger Hanspeter, GG Thun 13.40. 3. Lehmann Max, TV Thun 13.71. — 80 m-Hürden: 1. Bieri Alfred, TV Amsoldingen 12.9. 2. Graf Rob., TV Udelford 13.0. — Hochsprung: 1. Lehmann Max, TV Thun 1.82. 2. Bieri Alfred, TV Amsoldingen 1.57. 3. Baumann Ueli, TV Oberdiessbach 1.52. — Kugelstossen: 1. Jäger Walter, GG Thun 9.92. 2. Baumann Ueli, TV Oberdiessbach 9.58. 3. Heibsen Heini, GG Thun 8.58.

Fussball

FC Gebr. Hoffmann - FC Watch Stones 10:1. Dieses faire Treffen verlief, was auch aus dem Resultat hervorgeht, etwas gar zu einseitig, da der FC Watch Stones auf mehreren Posten zu schwach besetzt war, um dem FC Gebr. Hoffmann erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen zu können. Letzterer trat mit verschiedenen neuen und jungen Spielern an und lieferte ein ansprechendes Kombinationsspiel, wobei nur noch der erfolgreiche Abschluss zu wünschen übrig liess.

Fussball-Vorabend FC Thun. Am kommenden Sonntag, den 30. Mai 1954 be-streitet die Reserve-Mannschaft ihr zweites Aufstiegsspiel gegen den FC Belp. Die Reserven von Thun, die letzten Sonntag eine 2:0-Führung gegen Lengnau in eine 3:2-Niederlage er-lieben, werden alles daran setzen, dem Publikum einen rassistigen Kampf zu bieten. Der Spielbeginn ist auf 10.00 Uhr auf dem Grabenstü ange-setzt. Vorgängig mit Beginn um 08.15 Uhr treffen sich die Senioren von Thun und Belp in einem Freund-schaftsspiel.

Sportchronik

Kleinkaliberschützen Dürenast. Am 29. und 30. Mai 1954 führen die Kleinkaliberschützen Dürenast in ihrem Schiessstand bei der Station Gwalt das Volksschiessen durch. Jedermann ist am mtkameren Posten teilnahmeberechtigt. Das Programm enthält einen Stand-schieß auf die 10er A-Scheibe und einen Feld-schieß auf die B-Scheibe. Für Kranzresultate kann ein geeignetes Abzeichen aus der Serie «Schweizer-trachten» abgegeben werden. Da das Kleinkaliberschieszen eine willkommene Hilfe und Ergän-zung für die Schiessausbildung mit den Or-dnungsnawaffen bildet, hofft die Sektion auf eine rege Beteiligung.

Vorunterrichtsprüfung in Thun. Der FC Thun führt morgen Samstag 15.00 Uhr eine Vorunterrichtsprüfung auf dem Lachenstadien durch. Jünglinge, die keinem Verein angehören, können ihre Prüfung bei dieser Gelegenheit bestehen. Es ist die letzte Möglichkeit für der Rekruten-ausbildung.

Weiterausbau der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Maglingen. Nachdem die Eidgenossenschaft, bzw. die Stadt Biel, eine erste Bauphase (1946-48) der ETS in Maglingen ausgeführt hatte, musste auf einen Weiterausbau durch den Bund aus finanziellen Gründen vorläufig verzichtet werden.

Die in dieser ersten Bauphase erstellten An-lagen, die Sport- und Turnhalle, der Trockenlauf-, das Schwimmbad, die 300 m-Schulungslaufbahn, der Becken- und der Bergplatz, sowie die Unter-richtshalle im Verwaltungsgelände genigten für die Durchführung der bundeseigenen Kurse, dagegen nicht für die im Laufe der Jahre zunehmende Zahl der Verbandskurse.

Wenn Beer, dann Casina! Terrassenrestaurant / Café-Tabac-Room / Lunch- und Erfrischungsraum / Veltliner-Lounge / Forellensalbe / Biergarten Restaurant / Biergarten

Sport-Nachrichten

Sport am Auffahrtstag

Fussball — Freundschaftsspiele: Grasshoppers — Sparta Rotterdam 2:2. Grasshoppers — FC Singen 3:4 (in Herisau). Rapperswil — FC Zürich 1:5. — Meisterschaft 1. Liga: Nordstern — Concordia 1:1. Derendingen — Helvetia 1:1. — Juniorturnier in Zürich: 1. Manchester United, 2. Red Star Zürich, 3. MTV, München, 4. FC Lugano, 5. FC Basel, 6. Grasshoppers. Schwinger. — St. Galler Kantonal-Schwingerfest in St. Gallen: 1. Max Rombach (Wil) 58 P., 2. Alois Schöb (St. Gallen) und Ernst Berger (Sennwald) je 57 P. — Thurgauer Schwingerfest in Wigoltingen: 1. Otto Brändli (Bommen) 58,75 P., 2. Armin Meier (Weinfelden) 57,75 P., 3. Paul Brändli (Bommen) und Werner Schlumpf (Weinfelden) je 57 P. — Schwyzer Schwingerfest in Muotathal: 1. Louis Mettler (Reichenburg) 57,25 P., 2. Ernst Reichtum (Einsiedeln) 57,50 P. — Zürcher Schwingerfest in Affoltern a. A.: 1. Walter Flach (Hinwil) 59,75 P., 2. Hans Spiess (Adliswil) 57,75 P., 3. Ernst Fricker (Glatfelden) 57,50 P.

Leichtathletik

1. Abendmeeting in Thun. Im Rahmen der Vorbereitungen auf die Wettkampfsaison finden in Thun auch dieses Jahr wiederum 3 Abendmeetings statt, die vom TV Thun in Verbindung mit dem Kantonalen Leichtathleten-Verband Bern organisiert werden. Der Chef des 1. Abendmeetings, Kaspar Rhyner, hatte eine glückliche Hand, als er die Veranstaltung infolge unsicherer Witterung um einige Tage verschob, denn am letzten Dienstag fanden die 35 Teilnehmer günstige Verhältnisse vor, was in einigen ausgezeichneten Resultaten seinen Niederschlag fand. So waren es vor allem einige Junioren, die mit zum Teil ausgezeichneten Leistungen glänzten.

Die auffallendste Figur war der talentierte und einem serbischen Training obliegenden Thuner Turner Zellweger Manfred, der sich gleich dreimal als Sieger eintragen liess. Bedeutend schon seine Zeiten über 80 m und 80 m-Hürden mit 9.5 bzw. 11.0 Sek. überdurchschnittliche Resultate, wird es wohl auch fallen, dessen glänzende 1.77 m im Hochsprung von einem Junioren zu überbieten. Im Kugelstossen war der Steffisburger Speck Bruno (GGB) mit 15.88 m eine Klasse für sich. Mit Abstand die schnellsten 100 m-Läufer waren der Junior Berger Rud. (TV) und der bekannte Pozzi G. (Bern-Stadt) mit je 11.8 Sek. Verhältnismässig gute Zeiten ergab der 60 m-Lauf, muss doch berücksichtigt werden, dass die 200 m-Rasenbahn auf dem Eigen-tumplatz sehr schwierig zu laufen ist. Deshalb werden sich speziell die Mittel- und Langstreckler freuen, dass die nächsten Abendmeetings im Lachenstadien stattfinden werden.

Resultate

Junioren: 80 m-Lauf: 1. Zellweger Manfred, TV Thun 9.5. 2. Berger Rud., TV Thun 9.6. 3. Gnehm Hch., TV Thun 10.0. — 100 m-Lauf: 1. Berger Rud., TV Thun 11.8. 2. Ritz Ernst, GG Thun 12.2. 3. Riesen Paul, TV Thun 12.3. — 600 m-Lauf: 1. Neuen-schwander U. TV Oberdiessbach 12.95. 2. Rieger-egger K., TV Riggsberg 13.67. 3. Moser P., GG Thun 13.78. — 80 m-Hürden: 1. Zellweger M., TV Thun

Wasser Bücher Typo Schneider NEUBAU FRIEDRICHSTR. 8/MOLKEREIWEG TEL. 252.10

Kantone

Schwyz

70. Geburtstag. In Galgenen konnte dieser Tage Regierungsrat Dr. Vital Schwander den 70. Geburtstag feiern. Er gehört seit 1932 der Regierung des Kantons Schwyz als Vertreter der Konservativen Partei an und leitet das Erziehungsdepartement.

Zürich

Stadtzürcherischer Reiseandenkenwettbewerb: Die Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten von Zürich führte in Verbindung mit dem Schweizer Heimatwerk einen allgemeinen Wettbewerb zur qualitativen Hebung des stadtzürcherischen Reiseandenkens durch. Die Anmeldefrist lief Ende Mai 1954 ab. Insgesamt sind 606 Arbeiten von 132 Teilnehmern eingegangen. Die Jury hat im ersten Rang fünf Arbeiten mit je 300 Franken ausgezeichnet. Es folgen im zweiten Rang sechs Arbeiten mit je 200 Fr., im dritten Rang sieben Arbeiten mit je 120 Fr., im vierten Rang sechs Arbeiten mit je 60 Fr. und im fünften Rang sieben Arbeiten mit je 30 Fr. Ferner hat die Jury in 17 Fällen eine Anerkennung ausgesprochen, ohne gleichzeitig einen Barpreis zu erteilen. Die ausgezeichneten Arbeiten sind vom 24. Juli bis 10. August im Kunstmuseum ausgestellt.

Lehrer gesucht. In der letzten Nummer der Schweiz. Lehrerzeitung haben die Schulbehörden der Städte Zürich und Winterthur eine grosse Zahl von Lehrstellen ausgeschrieben. Zürich sucht für die Schulkreise Uto, Limmattal, Waidberg, Zürichberg und Glattal insgesamt 151 Primarlehrer und 45 Sekundarlehrer, dazu 33 Arbeitlehrerinnen, während Winterthur 36 Primarlehrer benötigt.

Zug

Eine bewegte Sitzung des Kantonsrates. Die zweite Lesung des revidierten Gesetzes über die Besoldung der Beamten löste die erwartete, grosse Debatte aus. Auf Grund eines Gutachtens zweier stadtzürcherischer Verwaltungsfachmänner stand die Regierung nicht mehr zu den Anträgen, die sie in erster Lesung gestellt hatte und deren Fundiertheit sie in ihrem Berichte eindeutig dargelegt hatte. Die Exekutive befürwortete nunmehr den Vorschlag der Experten, was die Staatswirtschaftskommission in Harnisch brachte, die durch Ständerat Dr. Lusser dardum liess, dass es paradox sei, wenn Spezialisten aus dem Kanton Zürich als massgeblich herbeigezogen würden, seien doch die Verhältnisse im kleinen Zugerland ganz anders geartet. Man müsse, so äusserte sich dieser Redner, inskünftig die Vernehmlassungen der Regierung mit allen Vorbehalten entgegennehmen, nachdem sie ihre Meinung derart unvermittelt ändere. Vergebens suchte Landammann Burkart die Kehrtwendung des Regierungsrates zu rechtfertigen. Sämtliche strittigen Fragen wurden im Sinne der Staatswirtschaftskommission entschieden. In der Schlussabstimmung wurde das Gesetz, das dem Kanton jährliche Mehrausgaben von 72 000 Fr. bringt, einstimmig gutgeheissen.

Aargau

Leichter Verdienst — schlechte Zahlungsmoral. Zahlreiche aargausche Amtsvormünder beklagen auch in ihren Berichten über das vergangene Jahr wieder die Mühen und Schwierigkeiten, die mit dem Einzug der Alimente verbunden sind. Die schlechte Zahlungsmoral ist erfahrungsgemäss in der Regel darauf zurückzuführen, dass die Schuldner, meist junge Männer, viel verdienen und mit dem Geld nicht haushälterisch umzugehen wissen. Diese Tatsache kennzeichnet nach den Vormundsberichten deutlich den Zeitgeist mit schwindendem Charakter und Verantwortungsbewusstsein trotz guter Zeiten.

Neuenburg

Hundertjährige gestorben. Die hundertjährige Frau Adèle Zettler-Coulin, welche am 22. Juli den traditionellen Lehnstuhl erhalten hatte, ist in der Nacht zum Sonntag an einem Schlag gestorben.

Kanton Bern

Im Rutschgebiet der Gürbe

(Korr.) Die diesjährige Tagung des Verbandes des Bernischen Unteren Forstpersonals wurde unter der Leitung von Präsident Stämpfli, Schüpfen, wiederum in Verbindung mit einer vielseitigen Exkursion durchgeführt. Nach einer prächtigen Carfahrt von Thurnen nach dem Berghaus Gurnigel übernahm Oberförster Aerni, Riggsberg, die rund 90 Anwesenden zu einer hochinteressanten Führung durch die Rutschgebiete in den Gurnigelwäldungen und im Einsugsgebiet der Gürbe.

Nach einer geologischen, geographischen und forst- und weidwirtschaftlichen Besprechung der ausgedehnten Gurnigelwälder wurde in einem Marsch der prächtige, teils aufgeforsete Rottannenbestand des Staates und verschiedener Korporationen durch-

gangen. Da durch das auf fliesschigem Terrain leicht versickernde Wasser oft Rutschungen ganzer Hänge ausgelöst werden, hat der Staat in Zusammenarbeit mit den interessierten Kreisen im ganzen Quellgebiet ein grossangelegtes Verbaunungs- und Entwässerungssystem angelegt. Durch Gräben- und Holzkänelanlagen wird das im Boden angestaute Wasser in der rutschungsgefährdeten Gebieten abgeleitet und dem Flussbett der oberen Gürbe zugeführt. Geologisch stabile Kessel gestatten die relativ sichere Errichtung von Wassersammelstellen. Bereits vom oberen Teil der Gurnigelwäldungen aus sind beidseits des Gürbekessels grosse, unbefestete Stellen ersichtlich, die im Laufe der Jahre durch ständige Bodenbewegungen gelichtet wurden.

Riesige Schuttmassen gelangten auf diese Weise in die Gürbe und gefährdeten fortlaufend das fruchtbare Land des unteren Gürbetales.

In Richtung Wattenwil konnten die zahlreichen Rutschstellen aus nächster Nähe besichtigt werden. Unterirdische Wassermengen, die teils als Quellen gefasst werden können, bringen den Fliessboden der Berghänge leicht in Bewegung. Es gilt, in unermüdlicher Arbeit dafür zu sorgen, dass der Boden soweit entwässert werden kann, dass für die nächste Zukunft Rutschungen in hektarenweitem Ausmasse verhindert werden können.

Rund 90 Schwellen halten die ständige Schutführung des Gürbeflusses einiger-massen zurück,

indem sie die Wucht der Fluten und eine Verschüttung des natürlichen Flussbettes erschweren. Mit einem Riesenaufwand an Arbeit und Kapital sind ständig Leute damit beschäftigt, die beschädigten Sperren zu unterhalten und gefährdete Hänge so einzudämmen, dass grössere Rutschungen aufgehalten werden. Dennoch ist es den stürmischen Wassern der Gürbe gelungen, während der letzten Jahre zu wiederholten Malen die menschlichen Bollwerke zu zertrümmern und riesige Schuttmassen zu Tale zu befördern.

Unermülich müssen deshalb die Verbaunungsarbeiten fortgesetzt werden

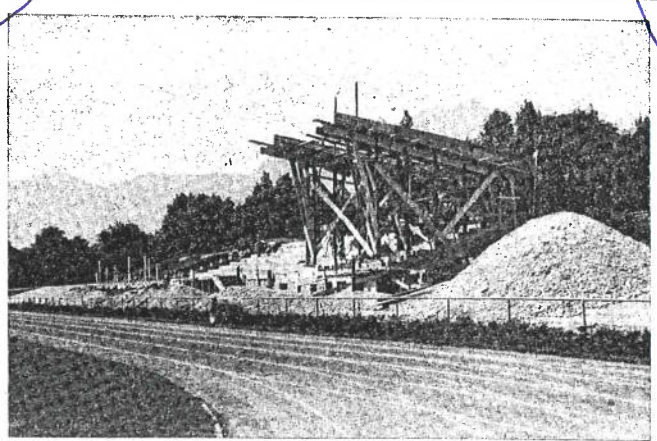
und unter schwierigen Verhältnissen ist es in den letzten Zeiten gelungen, grössere Katastrophenausmasse zu vereiteln. Mit dem Ausbau des Gürbequellgebietes Nünenen-Gurnigel ist auch ein zweckmässiges Wegnetz in Angriff genommen worden. Eigens hergerich-

Brandausbruch in Reichenbach. Im Nebengebäude des Hotels Kreuz brach Feuer aus, das, als es bemerkt wurde, bereits der Aussenwand entlang im Dach wütete. Die sehr rasch herbeigeilte Feuerwehr konnte geschickt innert kurzer Zeit das Feuer zurückdrängen und meistern, doch beanspruchte die Wartung und Bewachung viel Zeit. Ein Hotelgast und ein Feuerwehrmann erlitten Gasvergiftungen; sie wurden vom anwesenden Arzt Dr. Hugli aus Frutigen sofort behandelt. Sonst hat glücklicherweise im vollbesetzten Haus niemand Schaden genommen. Die Hotelküche, in die das Feuer durch einen Schacht übergreifen konnte, ist ausgebrannt. Ferner haben die Aussenseiten des Hotel- und Saalgebäudes sowie die Böden stark gelitten. Der Wasserschaden ist beträchtlich. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Der Pfarrer von Beatenberg nach Solothurn gewählt. Die reformierte Kirchgemeinde Solothurn, zu der auch eine grössere Anzahl von Landgemeinden gehören, hat Herrn Pfarrer E. Lutz zu ihrem Seelsorger gewählt. Herr Pfarrer Lutz betreute die Gemeinde Beatenberg über zehn Jahre lang.

Trauriges Gedenken. Im Jahr 1908 erfolgte der Einsturz des Lötschbergtunnels, der in der Nacht vom 24./25. Juli 26 Todesopfer forderten. Nur zwei Arbeiter der damals arbeitenden Schicht kamen mit dem Leben davon. Der eine von ihnen, Antonio Regazzoni, ist dieser Tage extra von seinem Wohnort in Bourget-du-Lac in Frankreich nach Kandersteg gekommen, um eine kleine Gedenktafel am grossen Denkmal auf dem Friedhof anzubringen. Er erzählte dem Korrespondenten auf dem Friedhof unter Tränen, wie er damals durch Zufall gerettet wurde, wie er aber noch ein Jahr lang unter den Nachwirkungen des Schocks gelitten hat. Nun lebt er mit seiner Frau, 4 Kindern und verschiedenen Grosskindern in Frankreich.

Rekordverkehr in Kandersteg (Korr.). Der letzte Juli-Sonntag brachte unserem Tal einen noch nie erlebten Verkehr. Bereits am Samstag setzte der Zustrom der Gäste und Ausflügler ein und bis gegen Sonntag-Mittag dürften es einige Tausend gewesen sein. Einen Rekordtag erlebte die Sesselbahn zum Oeschinensee mit einem Total von 4331 beförderten Personen. Es ist dies die höchste je erreichte Tagesfrequenz. Ebenfalls Grossbetrieb mit 1900 beförderten Personen herrschte bei der Luftseilbahn zum Stock. Wie immer waren



Die Tribüne im Lachen-Stadion in Thun im Bau

Noch werden viele Arbeitsstunden nötig sein, bis die Tribüne des Stadions Lachen-Thun zur Eröffnungsfeier am 21./22. August 1954 bereit ist. Aber auch im Losverkauf, dessen Ergebnis für die Finanzierung der Sportanlage wichtig ist, ist noch eine letzte Anstrengung nötig, um bis am kommenden Samstag, den 31. Juli 1954 die letzten Lose am Bälliz-Stand zu verkaufen. Für alle Thuner Sportfreunde lautet die Devise dieser Woche: Jedes Los ein Baustein zur Fertigstellung der prächtigen Sportanlage in Thun-Dürrenast.

Unterkunfts- und Arbeitsstätten ermöglichen den hier Arbeitenden die Zuschneidung des Holzes für Schächte und Känel, und dienen während der Ruhezeit als zweckmässiges Heim.

In Wattenwil führte der Verband seine ordentliche Hauptversammlung durch, an welcher der verdiente bisherige Präsident durch Hans Gerber, Unterförster in Boltigen, ersetzt wurde.

Stadt Bern

Kunsthalle Bern. Unter dem Patronat des französischen Botschafters Jean Chauvel wurde am Samstag in der Kunsthalle Bern eine bis zum 5. September dauernde Ausstellung «Le Corbusier» eröffnet. Sie gibt einen Ueberblick nicht nur über das Schaffen von Le Corbusier auf seinem Spezialgebiet Architektur, sondern auch auf den Gebieten der Malerei, Plastik und Tapiserie.

Oberland

die altbekanntesten Punkte von Hottürli, Oeschinensee, Gemmi und Wildstrubelgebiet am meisten besucht.

Amt Thun

Heimberg. (Korr.) Am vergangenen Samstag geleiteten wir eine gut bekannte Persönlichkeit unseres Dorfes zur letzten Ruhestätte, den am 10. April 1876 geborenen alt Vorarbeiter der EBT Ernst Aebersold. Er stammte aus einer Hafnerfamilie Heimbergs. Im Jahre 1898 zog er als Bahnarbeiter an die Burgdorf-Thun-Bahn. Bald erkannte man seine Fähigkeiten, denn als er sich schon im Jahr darauf um die freie Vorarbeiterstelle bewarb, wurde sie ihm zuerkannt. Volle 46 Jahre versah er das verantwortungsvolle Amt. Auch die Gemeinde wollte seine guten Dienste nicht ungenutzt lassen. Vom 1. Januar 1925 bis zum 31. Dezember 1928 versah er die damals schweren Aemter als Gemeinderat und Schulkommissionsmitglied. Die Ruhestunden nach Arbeitschluss aber verbrachte er am liebsten in seinem trauten Eigenheim mit seiner Familie. Nur kurze Zeit suchte er Abwechslung als gerne gehörter und markanter Bassänger im Männerchor. Im Jahre 1953 überfiel den bis dahin kerngesunden Mann eine heimtückische Krankheit, die ihn zeitweise ans Bettlager gebunden hielt. Wir alle, die wir seine durchgemachten, aber tapfer ertragenen Leiden kannten, wünschen ihm von Herzen die ewige Ruhe.

Heimberg. (Korr.) Der überaus grosse Verkehr auf der Bern-Thun-Strasse brachte am letzten so schönen Sonntag eine Masse von allerlei Fahrzeugen in unser Dorf. Wie man in solchen Fällen fast daran gewöhnt ist, ist auch ein Unfall zu verzeichnen. Wenn er auch nicht sehr schwer ist, so dürfte er ein Fingerzeig vor allem auch für die Radfahrer sein. Warum benützt man den Fahrradstreifen nicht, wenn doch einer vorhanden ist; und warum muss man trotz des grossen Verkehrs, doch selbst Zweit neben einander fahren? Ein Motorradfahrer hat vorgestern zwei solche Pedaler überholt. Dabei ströfzte er den äusseren. Der Motorradfahrer kam zu Fall, und seine auf dem Soziussitz mitfahrende Frau fiel kopfveran auf das Gesicht. Fünf Zähne hat sie eingeschlagen. Ein kleiner Unfall, ist man geneigt zu sagen. Und doch wäre auch er zu vermeiden gewesen, wenn die Velofahrer auf ihrer Bahn gefahren wären.

Stadt Thun

Der Jodlerklub Thun reist nach Dänemark/Schweden. Einer Einladung des Schweizer Vereins in Dänemark und einer dänischen Konzertgesellschaft Folge leistend, reist der Jodlerklub Thun über den 1. August nach Norden. Die Thunerjodler werden anlässlich einer Fahrt nach Malmo auch dem schwedischen Küstenland einen Besuch abstatten. Der Höhepunkt der Reise wird die in Kopenhagen zur Durchführung gelangende Bundesfeier sein, an der die im Nordland ansässigen Schweizer und Landesvertretungen teilnehmen werden. Die Ansprache hält der eingeladene Prof. Wirz, und das Festkonzert bestreitet der Klub mit seinen solistischen Kräften.

Wir sind überzeugt, dass mit dem Jodlerklub Thun ein würdiger Vertreter unseres Landes die Reise antritt und hoffen, dass er an die bisherigen Auslandsfolge (die letzten: 1951 England und 1952 Deutschland) anknüpfen wird. Die Abreise erfolgt nächsten Freitagabend um 21.12 Uhr.

Unglücksfälle und Verbrechen

Tod durch Insektenstich. In Mellikon (Aargau) wurde der 53jährige Landwirt Hermann Strittmatter bei der Feldarbeit von einem Insekt in den Kopf gestochen. Da sich bald starke Schmerzen einstellten, liess sich der Mann vom Arzt behandeln; starb jedoch nach einigen Stunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, dass der Tod auf eine Vergiftung, hervorgerufen durch den Insektenstich, zurückzuführen ist.

Junger Bergsteiger verunglückt. Zwei junge Burschen aus Samaden begaben sich am Sonntagmorgen auf die Crasta Spinas in der Valletta da Samaden, um von dort den Piz Ot zu besteigen. Beim Durchqueren einer Felswand der Crasta Spinas



Sie hat keine Angst...

denn sie ist sicher vor Mundgeruch!

Früh morgens im Tram... Wie lustig, wenn uns im Gespräch ein schlechter Atem streift! Aber jeder möchte der Nachbar von Fräulein Lucie B. sein. Sie ist so bezaubernd jung und verbrieht um sich den Charme von Frische und Gepflegtheit. Lucie ist jederzeit sicher vor Mundgeruch, denn sie braucht für ihre Zähne nur

Florodyl die authentische Chlorophyll-Zahnpaste für einen reinen frischen Mund von früh bis spät!



OT 28071954

sen zu gelangen, die sowohl für Südkorea wie für die Vereinigten Staaten befriedigend sein werden.

In Beantwortung der Frage eines Journalisten betonte der südkoreanische Präsident nachdrücklich, er befinde sich nicht in den USA, um mehr Hilfe, mehr Geld oder mehr Material zu verlangen. Im übrigen seien es die Vereinigten Staaten gewesen, welche grossherzig die Initiative für eine Hilfe an Südkorea ergriffen hätten, «eine Hilfe, die wir mit dankbarem Herzen annehmen».

Syngman Rhee gab dann zu verstehen, dass im Laufe seiner Besprechung die Frage einer Militärhilfe an Südkorea gestreift worden sei. Den ihn mit Fragen bedrängenden Journalisten gegenüber versicherte er erneut, es bestehe keinerlei Möglichkeit, Korea mit friedlichen Mitteln zu vereinen; solche seien an der Genfer Konferenz angewandt worden, aber vergeblich. Eine Antwort auf die Frage, ob Präsident Eisenhower derselben Auffassung sei wie er, lehnte Syngman Rhee ab und fügte sogleich hinzu, die Genfer Konferenz habe «die Sache des Kommunismus gestärkt».

### Mendès-France's Pläne in Nordafrika

(Vom Pariser Korrespondenten der SDA):

Die parlamentarische Atmosphäre in Paris hat sich geändert, nachdem Mendès-France den Waffenstillstand in Indochina herbeizuführen vermochte. Ein Teil der Gegner des Ministerpräsidenten mildert jetzt seine Haltung, während andere Opponenten im Augenblick auf ihre ablehnende Haltung gegenüber Mendès-France überhaupt verzichten.

Aus dieser Lage und aus dem ihm entgegengebrachten Vertrauen Nutzen ziehend, vertritt der Ministerpräsident, seiner umgestalteten Mehrheit ein neues Gesicht zu geben. Aenderung im Ministerium sind nötig geworden. Bevor Mendès-France sie vornimmt, will er abklären, ob die Sozialisten jetzt entschlossen sind, sich jetzt direkt an der Regierung zu beteiligen.

Die wirtschaftlichen und finanziellen Reformen, die auf sozialen Aenderungen beruhen, können von Mendès-France nur mit Hilfe der Sozialisten durchgeführt werden, da die Volkspublikaner ausfallen. Bis diese Sache reif geworden ist, wird der Ministerpräsident, ohne zu zögern, in Tunesien eingreifen. Da die Erregung dort um sich greift und die Attentate zahlreicher werden, geht das Ansehen des Bey und des Generalpräsidenten täglich weiter zurück. Die Forderungen der Nationalisten, die von der ausländischen und besonders der ägyptischen Haltung unterstützt werden, zeigen sich fortwährend zwingender, und sie nehmen auch an Umfang zu. Inzwischen verhandelt Bourguiba oder inspiriert die Verhandlungen zwischen dem Neodestur und Frankreich.

Auch in Marokko greift der Terror um sich. Der neue Resident findet weder beim Sultan noch bei einem Teil der französischen Kolonie die nötige Unterstützung, auf die er rechnete. Die Autorität des Sultans ist umstritten. Eine Lösung der Marokkofrage drängt sich daher ebenfalls auf. Die Stunde hat für Nordafrika geschlagen, wenn eine Wiederholung der Ereignisse in Indochina vermieden werden soll.

Mendès-France bespitzt hinsichtlich der anzuwendenden Methoden, um in Tunesien und Marokko die Ruhe wieder herbeizuführen, klare Ideen. Er wird den Ministerrat einberufen, der zunächst das tunisische Problem behandeln soll. Noch vor dem Ende der laufenden Woche wird dann der Ministerpräsident in der Nationalversammlung hierüber eine Erklärung abgeben. Es wird ihm die Absicht zugeschrieben, die Bildung eines tunesischen Ministeriums mit weitgehender Beteiligung der Partei des Neodestur zu erleichtern und zudem eine ausschliesslich tunesische Versammlung zu schaffen und zwar unter Verzicht auf jede Idee einer Co-Souveränität. Frankreich würde dabei nach aussen die tunesischen Interessen weiter vertreten.

Die bezüglich Marokkos vorliegende Informationen sind ziemlich verworren. Die ganze Lage scheint jedoch durch die Frage der Dynastie beherrscht zu werden. Die Ereignisse haben gezeigt, dass die Absetzung des Sultans ein schwerer Fehler war und dass die Ernennung des gegenwärtigen Sultans als weiterer Fehler zu betrachten ist. Bevor an Reformen gedacht werden kann und an den guten Willen der verschiedenen Elemente appelliert werden kann, muss nach Ansicht der Sachverständigen diese Grundfrage gelöst werden. Die Berufung, die dann einkehren dürfte, sollte benutzt werden, um strukturelle Reformen durchzuführen. Dabei sollte den marokkanischen

und den französischen Interessen Geltung verschafft werden.

Die politische Zukunft des Kabinetts Mendès-France ist schwer belastet, besonders wenn man an die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der EVG denkt. Mendès-France ist aber nicht der Mann, der sich entmutigen lässt.

### Französisches Flugzeug verfolgt

Hongkong, 27. Juli. Ein französisches Flugzeug ist zwischen Saigon und Hongkong mehrere Minuten lang von vier chinesischen Jagdflugzeugen verfolgt worden. Etwa 160 km von der Insel Hainan entfernt verfolgten vier chinesische Migs vier Minuten lang ein Constellation-Flugzeug der Air France der Strecke Paris—Saigon—Hongkong. Die chinesischen Jäger schossen jedoch nicht.

#### Chinesischer Protest

Hongkong, 27. Juli. Radio Peking teilt mit, dass das kommunistische China äusserst scharf gegen den Abschuss von chinesischen Militärflugzeugen durch amerikanische Maschinen auf der Höhe der Insel Hainan protestierte. Vizeausminister Chang Han-fu habe auch gegen die Benützung chinesischer Territorialgewässer durch amerikanische Marinekräfte protestiert. China habe die amerikanische Regierung gewarnt, solche aggressive Handlungen einzustellen. Andernfalls würden die Vereinigten Staaten die Verantwortung für die eintretenden Folgen tragen. Nach Radio Peking habe China auch eine Kompensation verlangt. Ferner habe China gegen eine Beschussung eines chinesischen Schiffes durch amerikanische Flugzeuge protestiert.

### Lehren aus dem Fall John

Bonn, 28. Juli. Der Ausschuss des westdeutschen Parlamentes zum Schutz der Verfassung behandelte am Dienstag in einer siebenstündigen Sitzung den Fall des verschwundenen Präsidenten des Bundesverfassungsschutzamtes, Dr. Otto John. Er stellte eine Reihe von Fehlerquellen und Mängel in der bisherigen Struktur und Arbeitsweise des Verfassungsschutzes fest und erörterte die Beseitigung dieser Mängel im

## Eidgenossenschaft

#### Frauen warnen vor einer Unterschriften-sammlung

In einer vom Bund Schweiz. Frauenvereine, dem Evangelischen Frauenbund der Schweiz, dem Schweiz. Gemeinnützigen Frauenverein, dem Schweiz. Kathol. Frauenbund und dem Staatsbürgerlichen Verband katholischer Schweizerinnen veröffentlichten Mitteilung heisst es:

Die Eidg. Expertenkommission, in der die Schweizerfrauen drei Delegierte stellen konnten, hat ihre Vorarbeiten zu einem Gesetzesentwurf für die Kranken- und Mutterschaftsversicherung im Februar 1954 beendet. Im Anschluss daran haben sich die Frauenverbände der Schweiz, die schon seit vielen Jahren die Verwirklichung der Mutterschaftsversicherung anstreben, zu einer Arbeitsgemeinschaft für dieses Gesetz zusammengeschlossen. Es sind somit seitens der Frauen alle Interessen auf dieses bedeutende Sozialwerk gerichtet.

Mit Befremden stellen die Frauen deshalb fest, dass die getarnte kommunistische Organisation »Schweiz. Frauenvereinigung für Frieden und Fortschritt durch Unterschriftensammlung zu Stadt und Land eine Petition für dieses Werk vorbereitet. Da zu Beginn des Herbstes 1954 der offizielle Entwurf zu einem neuen Bundesgesetz über die Kranken- und Mutterschaftsversicherung zu erwarten ist, zu dem auch die Frauen werden Stellung nehmen können, empfehlen wir allen, die sich nicht mit den Kommunisten identifizieren wollen, ihre Unterschrift auf den in Zirkulation befindlichen Petitionslisten zu verweigern.

#### Deutsche Einfuhrerleichterungen

Die westdeutsche Bundesregierung erliess neue Vorschriften über die entgeltliche Wareneinfuhr, die am 1. August in Kraft treten. Die Neuordnung bringt mancherlei Erleichterungen, die auch für die schweizerische Exportwirtschaft von praktischer Bedeutung sind.

### Die Schweiz beim Ausbruch des Weltbrandes

Vor 40 Jahren

Die grauenhafte Entwicklung der europäischen Geschichte, die aus scheinbar nebensächlicher Ursache innert Monatsfrist zum Ausbruch des 1. Weltkrieges führte, konnte unser kleines, im Brennpunkt Europas gelegenes Land nicht unberührt und teilnahmslos lassen. Man hatte sich in den Jahren, da die Kriegsgefahr drohend am Himmel hing, über die bei einem Krieg einzunehmende Haltung klar werden müssen. Für je-

Einvernehmen mit dem Bundesinnenminister.

Der Vorsitzende des Ausschusses teilte mit, eine Klärung der Zusammenhänge und Hintergründe des Falles John sei bei dem gegenwärtigen Stand der Untersuchung noch nicht möglich gewesen.

#### Selbstmord eines amerikanischen Nachrichtenoffiziers

Berlin, 27. Juli. Ein Sprecher der amerikanischen Militärbehörden in Berlin teilte mit, dass ein Hauptmann des amerikanischen Nachrichtendienstes in Berlin Selbstmord begangen habe. Der Offizier starb am letzten Freitag in einem Berliner Spital. Der Armeesprecher lehnte es ab, sich zu der Behauptung zu äussern, dass der Hauptmann ein Freund des jetzt in Ostdeutschland weilenden Dr. Otto John gewesen sei. Er sagte, dass der amerikanische Offizier in keiner Weise unter einem Verdacht oder Verhör gestanden habe.

#### Arnold als Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen bestätigt

Düsseldorf, 27. Juli. Der Landtag in Nordrhein-Westfalen wählte am Dienstag Karl Arnold mit 118 gegen 75 Stimmen zum Ministerpräsidenten. Arnold ist bisher zweimal Chef der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen gewesen. Die Gegenstimmen entfielen auf den Sozialdemokraten Fritz Steinhoff. Obgleich keine Aussicht für die Wahl Steinhoffs bestand, hatten die Sozialdemokraten ihn aufgestellt, um ihr Missfallen an der Politik der nordrhein-westfälischen Regierung in der vergangenen Legislaturperiode zum Ausdruck zu bringen.

Im neugewählten Landtag von Nordrhein-Westfalen hat die CDU 90, die SPD 76, die FDP 25 und die katholische Zentrumspartei 9 Sitze. Die Regierungskoalition bilden CDU, FDP und Zentrum.

### Aus Welt und Zeit

#### Serbischer Geistlicher vor Gericht

In Cetinje (Montenegro) begann am Dienstag ein Prozess gegen den serbisch-orthodoxen Metropolitan von Montenegro, Arsenije, welcher der »Verschwörung zum Sturz des jugoslawischen Staates« angeklagt ist. Wie ein Gerichtsbeamter erklärte, dürfte der Prozess zwei oder drei Tage dauern.

den ernsthaft denkenden, vaterlandsliebenden Schweizer war es selbstverständlich, dass für unser Land der Weg der Erhaltung nur in der Aufrechterhaltung einer ehrlichen, absoluten Neutralität zwischen den feindlich gegenüberstehenden Machtblöcken liege.

Um diese aber wirksam wahren zu können, mussten wir eine Wehrmacht aufstellen, die jeder Verletzung unserer Grenze und unserer Unabhängigkeit wirksam wehren konnte. Darum hatten verantwortungsbewusste Staatsmänner und Heerführer der Eidgenossenschaft in den 15 Jahren vor dem Kriegeausbruch eine ungeheure Arbeit geleistet, um, allen inneren Widerständen zum Trotz, eine erfolgreiche Landesverteidigung aufzubauen und unterhalten zu können. Marksteine dieses Weges waren: Die Annahme der Militärorganisation 1907, Verlängerung der Rekrutenschulen und Ansetzung jährlicher Wiederholungskurse, neue Dienstvorschriften und Reglemente aller Waffen, spezielle Gebirgsausbildung, Neubeschaffung durch Gewehr 11, Maschinengewehre und Haubitzen und viel anderes mehr! (Nicht zu vergessen: Neue Truppenordnung 1911.) Es blieb uns nur allzuknappe Zeit, all diese dringend notwendigen Reformen vor dem Ausbruch des Sturmes mit der erforderlichen Sicherheit durchzuführen. Dass es im Wesentlichen doch gelang, ist das Verdienst vieler vaterlandsliebender, pflichtbewusster Offiziere, von denen wir dankbar nur drei nennen: Ulrich Wille, Kommandant des 3. Armeekorps, Theophil v. Sprecher, Generalstabschef und Eduard Wildbolz, Führer der 3. (Bern) Division. Wir danken ihnen und allen, die in gleicher Treue mitgearbeitet hatten, noch heute von Herzen.

Als vom 28. Juni 1914 an Wolken direkter Kriegsgefahr sich auftrübten, verfolgte der Bundesrat (in jenem Jahr durch Arthur Hoffmann präsiert), aufmerksam die Ereignisse; insbesondere das Militärdepartement (C. Decoppet) und der Generalstab verdoppelten Wachsamkeit und Anstrengung, um als Möglichstes gerüstet zu sein! Als vom 23. Juli an Schlag auf Schlag die Alarmnachrichten folgten, bereiteten die genannten höchsten Organe unserer Landesverteidigung alles vor, damit der Bundesrat rechtzeitig handeln könne. So erschien schon am 31. Juli der Beschluss zur Picketstellung der ganzen Armee, zum Aufgebot des notwendigen Landsturms für die erste Grenzbeobachtung und für die Sicherung der Landesversorgung. Da die Kriegsgefahr stündlich stieg, fasste der Bundesrat vielleicht den schwerwiegendsten und wagemutigsten Beschluss, den diese Behörde seit 1848 zu treffen hatte, nämlich auf Mobilmachung der ganzen Armee vom 3. August an, auf

Stellung von Pferden und Fuhrwerken und auf Einberufung der Bundesversammlung zur Wahl des Oberbefehlshabers.

Die folgenden Tage boten nun wirklich in der Schweiz (gewiss auch anderswo), das Bild einer völligen Zeitenwende, die nur der verstehen kann, der sie miterlebte. Alles gewöhnliche, private und bürgerliche Leben schien fast mit einem Schlag stillzustehen. Alles war beherrscht vom Gedanken: Was kommt nun, und was ist zu tun, um in diesem ausbrechenden Völkerkrieg Haus und Heim und Volk durchzubringen? Aber während mancherorts Panik und Verwirrung herrschten, während tolle Gerüchte umgingen und von vielen geglaubt wurden, während Habsucht und Geiz zu Wucherpreisen und zu Hamsterei von Geld und Waren verführten, ging der wohl vorbereitete Apparat der Mobilmachung ruhig und geordnet vorwärts: die unter die Waffen tretenden ersten Teile der Armee (merkwürdigerweise die Alten vom Landsturm), taten in den weitaus meisten Fällen ruhig und bewusst ihre Pflicht. Durch die am 1. August einrückenden Landsturm- und wenigen Landwehrtruppen wurden die wichtigsten Grenzschnitte und Uebergänge, auch Verkehrszentren, Bahnen, Strassen und öffentliche Gebäude im Landesinnern gesichert und bewacht; feierhaft arbeiteten die militärischen Betriebe und Büros, um die Mobilmachung der Hauptkräfte reibungslos bewältigen zu können. Die Schweizerische Landesausstellung in Bern, die 8 Wochen vorher glanzvoll begonnen hatte, musste ihre Tore schliessen; die Waffen im Wehrpavillon gingen zur Verfügung der Armee, und die wenigen Flugzeuge verschiedener Typen bildeten den Anfangsbestand unserer Luftwaffe. Unser nationaler Feiertag des 1. August fand keine rauschenden Bundesfeiern mit klingendem Spiel und sehr wenig Höhenfeuer leuchteten. Der Ernst der Stunde erforderte nun Einsatz und Bewährung des Volkes. Nachdem so die ersten Sicherungsmassnahmen getroffen worden und die Wehrmänner über den Sonntag des 2. August Gelegenheit gefunden, sich auch innerlich auf schwere Zeiten zu rüsten, strömten nun am Montag, Dienstag und Mittwoch (3. bis 5. August) die Wehrpflichtigen des Auszugs und der Landwehr zu tausenden und zehntausenden allen Sammelplätzen zu und erledigten in Ordnung und Ruhe all die mannigfachen Mobilmachungsarbeiten, die durch die alljährliche Erprobung vor den Wiederholungskursen mit Sicherheit vorbereitet waren. — Am Montag, den 3. August waren auch die eidgenössischen Räte zusammengetreten, billigten, einmütig alle vom Bundesrat getroffenen Massnahmen und gaben ihm auch einstimmig (mit 2 Enthaltungen im Nationalrat) absolute Vollmacht zur Durchführung aller Massnahmen, welche der Schutz und die Versorgung des Landes erforderten.

Weniger einstimmig war die Vereinigte Bundesversammlung in der Wahl der Generals. Während grosse Teile aller Fraktionen (vor allem auch Welsche und Katholiken) die Wahl des höchst verdienten Generalstabschefs von Sprecher zum Oberbefehlshaber wünschten, legte der Bundesrat einstimmig Gewicht darauf, den Oberstkorpskommandanten Ulrich Wille zu wählen. Nachdem Sprecher grossmütig seinen Verzicht erklärt, wurde Wille am Abend des 3. August mit 122 von 192 Stimmen zum General gewählt. Beinahe reibungslos gingen die Mobilmachungsarbeiten zu Ende. Feierliche Momente brachte in allen Truppen die Leistung des Fahnenrades; in Bern schworen am 6. August die Hälfte der Truppen der 3. Division, wohl 13 000 Mann, vor dem Platzkommandanten Oberst K. Müller in Gegenwart mehrerer Bundesräte und höchster Offiziere. Am gleichen Abend stand die Feldarmee mit 218 000 Mann und 45 000 Pferden auf allen ihren Plätzen aktionsbereit zur Verfügung des Oberbefehlshabers, der sie mit einem denkwürdigen Armeebefehl begrüsste. Gründlich vorbereitet war auch die erste Aufstellung der Armee. Da Th. von Sprecher selbstlos sein Amt weiter versah, entstanden keine Lücken und Unterbrüche in der Befehlsgabe. Die gefährlichste Ecke war unstrittig die Ajoie (Pruntrut, Züpfel), an dessen Rand bereits am 6. August die ersten Zusammenstösse der Kriegführenden stattfanden, weiter die Jurafront über Delsberg-Laufen bis Basel. Nachdem zum ersten Schutz am 6. August eine Kavalleriedivision die Ajoie besetzt hatte, wurden vom 7. auf den 8. August in denkwürdigen Nachtransporten und Märschen die Auszugstruppen an die Front verschoben, drei weitere Armeedivisionen mit 70 000 Mann von Les Rangièrs bis Basel, dann ebensoviel in zweite Linie im Mittelland zwischen Freiburg-Biel-Solothurn-Burgdorf, der Rest nebst der Landwehr zur Deckung der Südgrenze, der Festungen Gotthard und St. Maurice und anderer Abschnitte. Rechnen wir dazu noch an die 100 000 in Dienst getretene Leute des Landsturms und der Hilfsdienste, so stand eine Heeresmacht, wie sie die Schweiz noch niemals auch annähernd sah, kampfbereit auf ihren Posten.

Nur noch 4 Tage . . . 1793

**Letzte Lose am Bällz-Stand!**

Die Stadion-Genossenschaft dankt.

05 1208 1954

## Angst vor der Freiheit

-W- Die schleppe Liquidation der Kriegswirtschaft, die auch heute, neun Jahre nach Kriegsende, noch nicht abgeschlossen ist, bestätigt die alte Erfahrungstatsache, dass es leichter ist, den staatlichen Interventionismus zu mobilisieren, als aus seinen Fesseln wieder herauszukommen. Das sieht man am besten, wenn man sich vergegenwärtigt, welches Kraftaufwandes es gelegentlich bedurfte, um überflüssig gewordene Freiheitsbeschränkungen zu beseitigen, und wie hart auch jetzt noch um den Abbau kriegswirtschaftlicher Ueberreste gerungen werden muss. Der Geist des ängstlichen Reglementierens, der in der Kriegszeit zum Teil ein wirkliches Gebot der Not war, hat sich so eingegriffen, dass man in den Amtsetzungen und auch in privaten Revieren oft glaubt, ohne ausserordentliche Kompetenzen und staatliche Bemutterung der Wirtschaft überhaupt nicht mehr auskommen zu können.

War es bisher meist so, dass sozusagen jeder Abbau kriegswirtschaftlicher Eingriffe gegen den Widerstand der Bürokratie erkämpft werden musste, so kann man heute auch den umgekehrten Fall erleben, wo Organe der öffentlichen Hand private Wirtschaftsgruppen gleichsam gegen ihren Willen zur Freiheit zwingen müssen. Durch eine Reihe von »fetten Jahren« verwöhnt, hat der wirtschaftliche Selbstbehauptungswille eine Schwächung erfahren, und nur allzu oft stösst man, wie Dr. Häberlin im Nationalrat einmal gesagt hat, auf »eine betrübliche Wehleidigkeit, die bei jedem Ungemach um Hilfe ruft und im Staat nach und nach den barmherzigen Samariter erblicken will«. Es ist dies jene Mentalität, die es verlernt hat, auf die eigene Kraft zu vertrauen, auch dort, wo bei der nötigen Ausdauer und bei dem nötigen Selbstbewusstsein die eigene Kraft durchaus genügt, mit den Schwierigkeiten selbst fertig zu werden. Das Bedenkliche daran ist, dass manchmal Gruppen, die sonst auf die Wirtschaftsfreiheit schwören und »grundsätzlich« für die freie Marktwirtschaft sind, sich die Bemutterung durch den Staat ganz gerne gefallen lassen, wenn diese materielle Vorteile zu bieten verspricht. So weit ist man heute, dass sogar privatwirtschaftliche Kreise sich vor der Freiheit fürchten, insofern durch die Rückkehr zur Freiheit ihre eigenen Interessen berührt werden.

Einen typischen Fall dieser Art konnte man unlängst im Zürcher Kantonsrat erleben, als über die vom Regierungsrat verfügte Aufhebung des notrechtlichen Kündigungsschutzes für Räume, die gewerblich vermietet sind und nicht zu einer Wohnung gehören, diskutiert wurde. Die betreffende Regierungsverordnung, die einen Schritt in der Richtung des Abbaus des kriegswirtschaftlichen Mietnotrechtes darstellt, stiess nämlich nicht nur auf die geschlossene Opposition der Linken, die natürlich aus ideologischen Gründen an diesem Eingriff festhalten will, sondern fand auch auf bürgerlicher Seite weitgehende Ablehnung, so dass der Regierungsrat, gemäß Beschluss der Parlamentsmehrheit, seine Verordnung in Wiedererwägung ziehen muss. Man ist, angesichts dieses bedauerlichen Vorfalles, versucht, die Frage aufzuwerfen, ob die Einstellung zur wirtschaftlichen Freiheit, die zur Erhaltung der Marktwirtschaft unerlässlich ist, mancherorts nicht eher interessebedingt als grundsätzlich fundiert sei. Natürlich lässt sich die Auffassung vertreten, dass ohne Kündigungsschutz die Mietpreiskontrolle, die ja auch für gewerbliche Räume fordbestehet, mit der Zeit aus den Angeln gehoben würde, aber stichhaltig ist eine solche Argumentation nicht, denn die Erfahrungen, die man in einer ganzen Reihe von Kantonen mit dem Abbau der Kündigungsschutz machte, waren durchaus gute. Uebrigens spielte diese Seite der Angelegenheit bei den Erwägungen, die im Zürcher Kantonsrat zur Opposition gegen die Beseitigung des Kündigungsschutzes für gewerbliche Räume Anlass gaben, nur eine sehr nebensächliche Rolle. Ausschlaggebend waren, wie man aus der ganzen Debatte schliessen musste, wohl eher die Gewöhnung an die staatlichen Eingriffe und eine auch bürgerliche Kreise erfassende Angst vor der Freiheit, die nichts anderes als eine Angst vor der Beeinträchtigung seiner eigenen Interessen ist.

Was sich da zugetragen hat, ist keine Einzelercheinung; man findet diese gleiche Mentalität, die letztlich Wasser auf die Mühlen der Feinde der Marktwirtschaft leitet, in unzähligen Varianten auch auf andern Gebieten. Es zeugt aber, wie uns dünkt, von einem gefährlichen Opportunismus,

wenn man auf der einen Seite das Lied der Freiheit singt, solange man von dieser Freiheit profitiert, und auf der andern Seite sich an die Rockzipfel der Mutter Helvetia klammert, sobald sich Schwierigkeiten zeigen und man sich in seinen Interessen bedroht fühlt. Wer die Vorteile der Wirtschaftsfreiheit geniessen will, wer für sich das stolze Privileg des freien Unternehmertums beansprucht, muss auch bereit sein, Risiken zu tragen. Diese Risiken sind der Preis, der für die freie Wirtschaft bezahlt werden muss. Zugegeben, Freiheit bedeutet nicht wohlige, geruhame Geborgenheit; sie bedeutet im Gegenteil Kampf, der mühsam ist, dafür aber frisch und kräftig erhält. Auf lange Sicht betrachtet, ist dies der einzige Weg, auf welchem die private Unternehmertätigkeit sich immer wieder neu zu rechtfertigen vermag und dem Ansturm der kollektivistischen Brandung gewehrt werden kann. Hat die private Wirtschaft so nicht alle Ursache, sich aus den ihr teils aufgezungenen, teils aber auch selbst herbeigewungenen Fesseln zu befreien, so sehr diese Befreiung auch mit kurzfristigen Interessen kollidieren mag? Es gilt, dem einzelnen Menschen wieder das Vertrauen zu schenken, dass er sich seiner Freiheit würdig erweisen und im Interesse der gemeinsamen Wohlfahrt aus einer sittlichen Verpflichtung heraus im Wirtschaftsleben das Richtige und Tüchtige tun werde. Unsere Zeit hat nichts nötiger als eine solche Vertrauenserklärung.

## Kantone

### Zürich

- Auszeichnung guter Bauten. Auf Grund eines Beschlusses aus dem Jahre 1947 hat der Stadtrat von Zürich wiederum die Bauherren und Architekten von architektonisch und städtebaulich guten Bauten durch eine öffentliche Urkunde und eine am betreffenden Haus anzubringende Bronceplatte ausgezeichnet. Das vom Stadtrat eingesetzte Preisgericht hat dabei eine grosse Zahl von Bauten geprüft und acht Wohn- oder Geschäftshäuser, sechs Siedlungen und drei kirchliche Bauten ausgezeichnet. Dabei konnte, wie die Jury feststellte, eine erfreuliche Weiterentwicklung

- Sherpa Tensing verlässt die Schweiz. Sherpa Tensing, der in Rosenlau einen Bergführerkurs absolvierte, verlässt am Donnerstag die Schweiz, um im Flugzeug nach Indien abzufliegen, wo er die Leitung der Bergerschule in Darjeeling übernimmt. Vor seiner Heimreise hat Sherpa Tensing den Dank an das Schweizervolk zum Ausdruck gebracht:

«Im Augenblick, da ich nach einem zweieinhalbjährigen Aufenthalt die Schweiz verlasse, drängt es mich zu sagen, mit welch grosser Freude ich wieder in diesem wundervollen Land gewellt habe. Ich danke der ganzen Schweizerbevölkerung für die Sympathie, die sie mir im Verlaufe meines Aufenthaltes entgegenbrachte. Meine Dankbarkeit gilt auch all jenen, die sich mit der Ausbildung der jungen Sherpas der neuen Bergerschule von Darjeeling befassen. Ich hoffe aufrichtig, bald wieder in die gastfreundliche Schweiz kommen zu können, die durch ihre grosse Unterstützung so viel zur Entwicklung des Bergsteigens im Himalaya beigetragen hat.»

- Werklager der Jungen Kirche in Lüttschental. Die Jugend ist für nichts mehr zu begeistern und für nichts mehr zu haben. Sie will nichts anderes mehr als das Leben geniessen. So löst es heute aus allen möglichen Richtungen. Dass derartige allgemeine Urteile falsch sind, hat das Werklager der Jungen Kirche handgreiflich bewiesen. Doch, es gibt noch junge Leute, die sich etwas begeistern und dann auch einsetzen können und die sogar ihre wahrhaftig kümmerlich bemessenen Ferien zum Dienst an andern drängen.

Wie kam es zu dem Lager? In Lüttschental, einem kleinen Dorf an der Strasse nach Grindelwald, ging zu Anfang dieses Jahres eine Lawine nieder, die den Schutzwall niedergelassen hat, verschiedene Scheunen mitnahm und im Dorf ein Wohnhaus vom ersten Stock an wegrasterte, während die Bewohner im Erdgeschoss am Essen waren. Andere Häuser und Ställe sind schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Personen kamen wie durch ein Wunder keine zu Schaden. Die Gemeinde hatte um die Verlegung eines Wiederholungskurses zum Räumungsdienst in ihr Dorf gebeten, doch da sie die Verpflegung und Besoldung der Truppe hätte übernehmen müssen, musste sie auf diese Hilfe schweren Herzens verzichten. Im Lawinenzug sieht es noch heute tröstlich aus. Die Dorfbewohner sehen darum dem nächsten Winter mit Sorge entgegen. Bereits hatten das Gymnasium Thun, die Junge Kirche Geislig und die Unterweisungsschüler von Grindelwald für kürzere Zeit mitgeholfen. Hier wollten denn auch die Burschen und Mädchen der Jungen Kirche weiter arbeiten.

Es zeigte sich aber bald, dass andere Dienste für die oft unter schweren Umständen lebende Bergbevölkerung von ebenso grosser Bedeutung sein könnten. Neben dem ständigen Detachement der Arbeiter im Lawinenzug, die Holz und Steine wegräumten und mithalfen, an dem Bau einer Mauer zum Schutz eines der am meisten gefährdeten Häuser im Dorf, wirkten andere im Bergheut, wozu sie manchmal mehr als zwei Stunden den Berg hinauf gehen mussten, um ihren

sowohl in architektonischer als auch in städtebaulicher Hinsicht vermerkt werden.

### Wallis

- Günstige Verhandlungen in Chippis. Die am Mittwochvormittag eingeleiteten Besprechungen zwischen den Vertretern der streikenden Arbeiter und den Direktionsmitgliedern der Aluminiumwerke Chippis gingen am späten Abend zu Ende. Die Arbeitervertreter erklärten sich mit jüngsten Vorschlägen der Direktion der Aluminiumwerke einverstanden. Diese Vorschläge sollen Donnerstag früh den streikenden Arbeitern unterbreitet werden.

## Kanton Bern

- Zahlreiche Fälle von Kinderlähmung. Die kantonale Sanitätsdirektion teilt mit: An anzeigepflichtigen übertragbaren Krankheiten sind im Kanton Bern vom 25. Juli bis 7. August 1954 (Berichtsperiode 2 Wochen) u. a. gemeldet worden: Scharlach 7 (im Vorjahr 17), Diphtherie 0 (0), Abdominaltyphus 2 (3), Paratyphus 7 (2), Kinderlähmung (Poliomyelitis) 58 (10). Ferner 22 (14) ansteckungsfähliche und meldepflichtige Tuberkulosefälle.

- Günstige Beschäftigungslage. Der Index der Beschäftigung in Industrie und Gewerbe des Kantons Bern ist im 2. Quartal 1954 mit 133,6 Punkten etwas höher als in der Vergleichsperiode des Vorjahres (132,0 Punkte). Alle Industrien melden eine Zunahme des Beschäftigungsgrades ausgenommen die Maschinen- und Metallindustrie (-1 Pt) und die Uhren- und Bijouterie-Industrie (-4 Pte.). Gegenüber dem 1. Quartal dieses Jahres haben allerdings, ausser der Uhrenindustrie, auch die Bekleidungs- und Schuhindustrie und die Nahrungs- und Genussmittelindustrie eine leichte Abschwächung erfahren (-4 bzw. -2 Pte.). Der Beschäftigungsgrad im Bauwesen hat gegenüber dem Vorquartal um 30, gegenüber dem 2. Quartal 1953 um 8 Punkte zugenommen. Der Gesamtindex von 133,6 Punkten ist im gleichen Quartal seit 1944 nur zweimal übertroffen worden, nämlich 1947 (133,7) und 1952 (133,9).

- Hammegg-Fest 1954. (Korr.) Infolge des am letzten Sonntag gegen Mittag einsetzenden Regens wurde das 24. Hammegg-Fest auf nächsten Sonntag, den 15. August verschoben.

## Oberland

Arbeitsplatz zu erhalten. Die Mädchen waren eingesetzt in Haus und Garten, zum Kochen, Flecken und Kinderhüten und sie konnten auf diese Weise den gelagten Hausmüttern für kurze Zeit zu einer Ausspannung helfen. Ein Bursche hatte einen Spezialauftrag; er musste einem gesundheitlich geschwächten Bauern, dem die Lawine sein Heuschoberechen auf der Alp weggetragen hatte und der darum alles Heu in Netzen ins Tal abseilen musste, seine Netze beständig wieder auf den Berg tragen.

Das Lager stand unter der zielbewussten Leitung von Herrn und Frau Pfarrer Liechti aus Goldwil. 34 Burschen und Mädchen nahmen während kürzerer oder längerer Zeit am Lager teil. Insgesamt sind von ihnen 195 Arbeitstage an 20 Arbeitsplätzen in Lüttschental und in der Nachbarregion durchgeführt worden. Ueberall handelte es sich um Familien, die sich keine bezahlten Arbeitskräfte hätten leisten können und die in Zusammenarbeit mit den Pfarrern von Gsteig-Interlaken und Grindelwald ausgewählt worden sind. Die meisten Lagerteilnehmer wohnen in Zelten, die sie auf einer Wiese am Ufer der Lüttschine aufgestellt hatten. Die Gemeinde Lüttschental hatte ihr Schulhaus als Aufenthalts- und Bezugsraum zur Verfügung gestellt und dort war auch die Küche installiert.

Für die Freizeit hatte die Gemeinde eine Wiese zur Verfügung gestellt, wo mit Eifer Korbball gespielt wurde. Als Körperdienten zwei an Telefonstangen befestigte Harnisse. Lagerfeuer, die vielen Lieder aus dem eigens dafür zusammengestellten Liederbuch und schlichte, aber frohe Lagerfeste halfen zu einem guten Geist unter den Teilnehmern.

Den Grundton der Besinnung und Vertiefung ergab die Bibelarbeit, in welcher ein Gang durch das Pharisäertum gemacht worden ist. Jeden Tag bot der Arbeitsrapport Gelegenheit, sich über das Geleistete und weiter zu leistende Rechenschaft zu geben. So sind denn die Teilnehmer reich beschenkt von den neuen Einblicken in die Verhältnisse der Bergbevölkerung und von den Lagererlebnissen nach Hause zurückgekehrt mit dem besten Entschluss:

Wir wollen weitermachen. X. B.

## Steffisburg

- Totentafel. «Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.» Ueber diesen biblischen Text sprach hier Herr Pfarrer P. Huber am Dienstagnachmittag anlässlich der Begräbnisfeier für Frau Ida Schwarz, geb. Künzi, geb. 1906, Gattin des Hans Schwarz, geb. 1905, wohnhaft in Sidi-Slimane (Nordafrika).

Herr Schwarz, der älteste Sohn des verst. Müllermeisters Ernst Schwarz-Maurer, früher an der unteren Mühle in Steffisburg, zog in den zwanziger Jahren nach Nordafrika, verheiratete sich dort mit Ida geb. Künzi aus Heimberg und behielt die Niederlassung im Auslande. Vor 14 Tagen kam er mit seiner Frau hierher in den Heimaturlaub. Letztere unterzog sich letzte Woche im Bezirksspital Thun einer Kropfoperation, im Gedanken, nachher als geheilt nach Marokko zurückreisen zu können. Ganz unerwartet trat dann am

Samstag eine Herzschiäche ein, die leider zum Tode führte. Für den Gatten, die beiden Söhne und übrigen Angehörigen ist dieser leidvolle Ausgang ein grosser Schmerz. Wir sprechen ihnen unsere herzliche Teilnahme aus! (Korr.)

## Stadt Thun

- Englische Pfadfinder danken. Die englische Pfadfinderabteilung Epping Forest South, die aus der Nähe von London kommt, hat zwei Wochen im Zeltlager verbracht. Dazu wurde ihr das Gelände des Pfadfinderheimes der Abteilung Kyburg zur Verfügung gestellt.

Es waren zwei wundervolle Wochen, welche die Abteilung, die 30 Mann stark war, verbringen konnte. Sie hat das Jungfräulich, Stresa, Interlaken, Bern, Kandersteg, die Furka, Grimsel, Susten besucht, und das Wetter war ihr beinahe immer günstig. Bevor wir nach England zurückkehren, möchte der Unterzeichnete als Führer der Abteilung recht herzlich danken für das Willkommen und die grosse Freundschaft, welche die Einwohner von Thun den englischen Pfadfindern gezeigt haben. Ueberall, ob Pfadfinder oder »Zivilisten«, hat ihnen jedermann grösstes Entgegenkommen und Hilfsbereitschaft erwiesen. Infolgedessen fahren die Pfadfinder mit dem besten Eindruck von der Schweiz und ihrer Bevölkerung nach Hause zurück.

H. H. Colley.

- Die Feuerwehr Thun umfasst neben dem Stab und dem Löschzug 7 Kompanien. Laut Verwaltungsbericht 1953 zählte das ganze Korps 317 Mann. Als Ausbildungsziel hat man sich den Einheitsfeuerwehrmann gesteckt, das heisst einen Feuerwehrmann, der sowohl beim Löschen als beim Rettung eingesetzt werden kann. In dieser Richtung erfolgte die Ausbildung; zu ihr gehörten auch eine ganze Reihe von Spezialübungen für Sanität, Elektriker, Gasschutz, usw. Sieben Mal wurde die Feuerwehr (resp. ein Teil davon) im letzten Jahr für Brandbekämpfung aufgeboden, doch kam es zu keinen Grossbränden.

- Der Thuner Stadion den aktiven Thunern aller Sparten. Das Stadion Lachen, eine der schönsten gelegenen Sportanlagen der Schweiz, der Ort, wo der Fussballweltmeister Deutschland seine Weltmeisterschaft mit Erfolg vorbereitet hat, soll allen aktiven Thunern als Wettkampfstätte dienen. Am Stadion-Fest vom 21./22. August können alle Sportvereine, alle Firmen und Berufsgruppen in 4x100 m und 4x80 m Staffeln um die Trophäen »Stadion Preise« und die »Führung-Trophäe« an den Start gehen. Thuner zeigt, dass ihr euer Stadion gerne benützt und meldet euch beim Beauftragten K. Rhyner, Feldheimstrasse 14, Thun.

## Unglücksfälle und Verbrechen

- Brandstifter aus Rache. In der Maschinenfabrik Honegger in Medikon-Weitzikon brach am Dienstag früh ein Schadenfeuer aus, bei welchem der Kohlschöpf eingeschmolzen wurde. Die Feuerwehr konnte einen weiteren Brandherd löschen, bevor grösserer Schaden angerichtet wurde. Der Brand ist von einem bereits verhafteten 33jährigen Chaudron-Hilfsarbeiter ausgeht worden, welcher vorgibt, die Brandstiftung aus Rache gegenzusetzen zu haben, weil er sich beruflich zurückgesetzt gefühlt habe.

- Schwinger an den Verletzungen gestorben. In Tess-Winterthur ist der 24jährige Schreiner Albert Wellmann an den Folgen der Rückgratverletzung, die er sich letzten Sonntag als Wettkampfteilnehmer beim Nordostschweizerischen Schwingfest in Künsnacht zugezogen hat, gestorben.

- Grubenunglück in Jugoslawien. In der »Drius«-Kohlgrube in Zenitza ereignete sich am Mittwoch eine Methan-Explosion, der acht Grubenarbeiter zum Opfer fielen.

## Für Radiofreunde

Freitag, den 13. August 1954

### Beromünster

- 11.00 Vormittagskonzert.
- 12.15 Verkehrs- und Touristikbulletins.
- 12.40 Studioorchester.
- 13.25 Tour de Suisse.
- 13.30 Italienische Musik.
- 14.00 Die halbe Stunde der Frau.
- 16.30 Sendung für die Kranken.
- 17.00 Musik aus früheren Sendungen.
- 17.30 Kinderstunde: »Schmuzzlibus als König.«
- Mischenspiel.
- 18.05 Musikgesellschaft Domat/Emm.
- 18.30 Tour de Suisse.
- 19.00 Mephistowalzer von Liszt.
- 19.10 Weltchronik.
- 20.00 Aus der 3. Hauptauführung des Eidg. Sängerkreises in St. Gallen.
- 20.30 Der Zürcher Oberrass, Hörfolge.
- 21.05 Violinsonate von Beethoven.
- 21.30 Das Antlitz des Monats August.
- 22.20 Leichte Musik zum Studioabschied.

### Sottens

- 07.20 Concert. 12.20 Disques.
- 12.55 Disques. 13.30 Tour de Suisse.
- 15.35 Musique de ballet. 16.30 Musique ancienne.
- 17.00 Musique de danse. 17.55 Tour de Suisse.
- 18.40 Micro dans la vie. 19.00 Tour de Suisse.
- 19.25 Micro du temps.
- 19.45 La parade des succès.
- 20.10 La dame de pique.
- 22.00 Le voyage aux Iles.
- 22.35 Musiques du nouveau-Monde.

Münchner Hofbräu-Biere im Original-Krügegl. -45 R. Windsor RESTAURANT & C. THUN 181-4

den. Die Polizei wurde benachrichtigt, welche eine Untersuchung einleiteten wird.

Bei schlechter Sicht in der Nacht vor Samstag zum Sonntag hielt der Lenker eines Perseus am Ende eines Waldes in der Gemeinde Emmen an, um ein Rad auszuwechseln. Seine beiden Mitfahrer stiegen ebenfalls aus und standen links neben dem Auto, der eine von ihnen, der 23jährige Metzger Alois Weingartner aus Neuenkirch, etwas links der dort beginnenden Sicherheitslinie. Als der Fahrer eines von der Gegenseite kommenden Autos die beiden abgeblenden Scheine der stehenden Wagens sah, blendete er auch ab, ohne die Geschwindigkeit zu vermindern, obwohl die Sicht auf der nächsten Strasse schlecht war. Er übernahm die beiden Burschen, erfasste Weingartner mit dem linken Koffel, schiederte ihn über 20 Meter weit nach vorne an den linken Strassenrand, wo der Verunglückte tot liegen blieb. Der Autofahrer konnte sein Fahrzeug erst nach über 90 Metern anhalten.

Schlossscheune durch Feuer zerstört. Am Montag früh wurde die Scheune des Schlosses von Merlinge (Gém), Eigentümer der Exekution von Italien durch Feuer vollständig zerstört. Die Scheune befand sich in unmittelbarer Nähe des Schlosses. Das Vieh und fast das ganze Mobiliar wurden gerettet. Zerstört wurden grosse Getreide- und Strohvorräte, die landwirtschaftlichen Maschinen und Werkzeuge und die Fahrwerke. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherungen gedeckt. Die Brandsache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Diebstahl aus Bauernhaus. Die Zugerkantonspolizei hat eine Fahndungsaktion einleitet gegen einen Dieb, der Freitagabend in ein Bauernhaus am Stadtrand von Zug durch ein mit Drahtgitter gesichertes Fenster eingestiegen ist und aus einer Schublade eine Ledertasche mit etwa 5000 Franken in Banknoten entwendete. Da wenige Tage vorher ein als internationaler Dieb bekannte, Ausländer österreichischer Nationalität in der Nähe des Dorfes gesehen worden war, wurde die Fahndung hauptsächlich in dieser Richtung aufgenommen.

Die Unwetterschäden im Bündner Oberland. Der durchgehende Verkehr auf der Talstrasse Somvix nach Disentis konnte am Sonntag wieder aufgenommen werden, nachdem die durch das Hochwasser verursachten Schäden provisorisch behoben worden waren. Die Hauptstrasse war durch eine Beschädigung der Strassenbrücke St. Plazi unterhalb Disentis entstanden. Auf dem Gebiete der Gemeinde Somvix wurde ein Widerlager der vor 30 Jahren erstellten Verbindungsbrücke aus Eisenbeton zwischen Somvix und Compadis zerstört. Eine zweite Brücke, die Felens und Lau mit Somvix verbindet, wurde ebenfalls im Somvix Tal zerstört. Die Strasse für den Verkehr gesperrt. Am Lukmanier wurde die Strasse zwischen Curegla und Santa Maria von kleineren Rutschen zugedeckt, während Teilstrecken vom Wasser weggespült wurden. Die Brücke bei Santa Maria ist eingestürzt, so dass der Verkehr für einige Tage gesperrt werden musste. Die Telefonverbindung zwischen Chur und Disentis konnte am Montag wieder aufgenommen werden, nachdem die zerstörte Kabelleitung unterhalb Disentis durch provisorische Leitungen ersetzt worden war.

Alpinisten vermisst. Drei Alpinisten, die am Sonntag mit einer Gruppe anderer Bergsteiger zur Besteigung der Cornettes de Bise aufbrachen, wurden vermisst. Sie hatten am Sonntagvormittag um elf Uhr ihre Kameraden verlassen und konnten bisher nicht mehr gefunden werden. Am Montagabend brachen in Thonon zwei Rettungskolonnen auf, um die Vermissten — zwei Frauen und ein Mann — zu suchen. Seit einer Woche liegen von zwei Alpinisten, die von Gressoney im Aostal aus den Lyskamm im Monte Rosa-Gebiet besteigen wollten, keine Nachrichten mehr vor. Es sind ein Maljörner Anwalt und ein Student aus Turin. Am Samstag und Sonntag sind Rettungskolonnen abgegangen, doch mussten sie wegen des schlechten Wetters umkehren. Es wird daran gezweifelt, dass die beiden Bergsteiger noch lebend gefunden werden.

Flugzeug mit indochinesischen Flüchtlingen abgestürzt

51 Todesopfer. Saigon, 16. Aug. Am Sonntag stürzte ein vietnamesisches Frachtflugzeug von Typ Bristol bei Pakse (Laos) in einen Nebenfluss des Mekong ab. Die Maschine beteiligte sich am Abtransport von Frauen und Familien vietnamesischer Soldaten aus dem Delta des Roten Flusses nach Saigon. Der Absturz ereignete sich in der Folge des Aussetzens eines der beiden Motoren. Der Pilot entschloss sich, nach dem Flugplatz Pakse zurückzukehren, aber die Maschine beim Anfliegen der Piste an Geschwindigkeit verlor, prallte sie gegen ein Haus und stürzte dann in den Flussbett ab. Das Flugzeugstück hat nach den letzten Berichten 51 Opfer gefordert. Unversehrt sind 11 Passagiere und die französische Besatzung. Insgesamt befanden sich 62 Flüchtlinge aus Hanoi, als Passagiere an Bord. Genie-Soldaten sind jetzt damit beschäftigt, die Überreste des Flugzeugs aus dem Flusse Sedone zu bergen.

Aus der Welt des Films Im Dienste des guten Films. Die Uebers Wochenende fanden sich die Delegierten aller Sektionen des Schweizer Kulturfilm-Bundes zur ordentlichen Delegiertenversammlung und Arbeitstagung im Kessel in Bern ein. Die sehr interessante Tagung unter Leitung von Zentralpräsident von Warburg, Bern, deren vornehmstes Ziel es war, die Sektionen bei der Förderung des guten Dokumentarfilms zu unterstützen und Aussprachemöglichkeiten von Sektion zu Sektion zu bieten, zerfiel in zwei Teile: der Filmvorführungen und der Delegiertenversammlung. Am Samstagmorgen, Samstagabend und Sonntagmorgen Filmprogramme und Vorträge zur Aufführung, wobei es galt, diese auf ihre Eignung für die Aufnahme ins Programm der Kulturfilm-Gemeinde zu prüfen. Es dürfte dabei festgestellt werden, dass für die kommende Saison eine grosse Zahl sehr guter, qualitativ hochwertiger Filme aus allen Gebieten der Erde, der Sparten der Wissenschaft, der Forschung und des Sports zur Verfügung stehen.

Am Sonntag nachmittag fand als Abschluss der grossen Tagung, die einen aufschlussreichen Einblick ins Schaffen der Kulturfilm-Gemeinden bot, die ordentliche Delegiertenversammlung statt. Bei der Erledigung der statutarischen Geschäfte interessierte vor allem der Jahresbericht, der u. a. die erfreuliche Mitteilung enthielt, dass im letzten Winter gegenüber dem Vorjahr 32 Veranstaltungen mehr durchgeführt werden konnten. Dafür gab die nach wie vor

sehr prekäre finanzielle Lage des Kulturfilm-Bundes

der unbedingt eine verständnisvollere behördliche Unterstützung verdient, um sein grosses Ziel zu erreichen, zu einigen Bedenken Anlass. Anschliessend folgte eine Orientierung über den Schweizer Kulturfilm und über filmpolitische Fragen. Mit Genugtuung konnte festgestellt werden, dass aus privater Initiative Anstrengungen unternommen werden, um hier mitzuhelfen, wo der Staat, der doch gerade ein grosses Interesse an der Bekämpfung fragwürdiger Filme haben sollte, versagt hat. Denn das Ziel der Schweizer Kulturfilm-Bund, Förderung und Verbreitung des Kulturfilmes, Förderung und Verbreitung des Kulturfilmes, allgemeines Interesse und eine verständnisvolle Unterstützung aller interessierter Kreise.

Sport-Nachrichten

Fussball

Dürrenast - SC Luzern 1:2 (0:1). Sd. Obschon das Skore das Stärkeverhältnis zum Ausdruck bringt, entsprang es doch mehr einem Zufall, da die Partie unter dem heftigen Westwind litt und jeweils die Partei mit Windvorteil überlegen war. Die Strandkicker hätten es in der zweiten Hälfte in der Hand gehabt, einen sicheren Sieg zu landen. Aber mehrere Gäste konnten dem Ausgleich schliesslich ein zweites Tor auf Durchbruch entgegenstellen, das keinesfalls zwingend war. Dürrenast hat ganz offensichtlich noch nicht die richtige Formation gefunden und wird allem Anschein nach noch weiter probieren, bis es um die Punkte geht. Gleichzeitig müssen die Akteure sich aber unbedingt ein rascheres Abspiel aneignen, sollen unangenehme Ueberraschungen ferngehalten werden. Dürrenast: Gimmet; Andrist, Krebs. (Licht); Heller, Wittwer I, Bracher (Schüpbach); Thomann, Wittwer II, Bär, Zambelli. Fahrni.

Die ersten Vorrundenspiele im Schweizer Cup. Sd. Mit den ersten Vorrundenspielen um den Schweizer Cup hat die Fussballsaison 1974/75 in den untern Ligen offiziell begonnen. Wenn auch die Resultate noch keinen Aufschluss geben über die Spielstärke der einzelnen Teams, so haben sich doch etliche Mannschaften deutlich hervorgetan. Von den Oberländern blieb Lerchenfeld auf eigenem Terrain auf der Strecke, wogegen Dürrenast, durch fortlaufend weiterkam, dafür aber in Flamm auf sehr heissen Boden antreten muss. Langnau scheint wieder besseren Tagen entgegen zu gehen, was der klare und hohe Sieg über Zähringia vermuten lässt. Klare Niederlagen erlitten auch Länggasse dabei gegen Victoria und Spiez bei Sparta. Die Resultate: Ostermündigen-Bömppl 1:2, Flamatt-Schönbühl 3:0 f, Ticino-Dürrenast 0:3 f, Sparta-Spiez 5:1, Langnau-Zähringia 6:2, Königlingen-Worb 2:0, Lerchenfeld-Post Bern 1:3, Königz-Kirchberg 2:1 n. V., Länggasse-Victoria 2:8, Herzogenbuchsee-Langenthal 1:5.

Fussball-Vorschau

Dürrenast - Steffisburg. Am Mittwochabend 18.30 Uhr gelangt auf dem Sportplatz Strandbad dieses Spiel um den Oberländer Cup zur Durchführung. Schon in der letzten Konkurrenz standen sich diese Gegner gegenüber, wobei Dürrenast erst nach hartem Kampf den Widerstand der Steffisburger zu brechen wusste. Diesmal dürften die Gäste eher noch stärker sein, vor allem in der Abwehr, so dass die Platzherren durchaus keinen Spaziergang vor sich haben.

Schiessen

Eldgenössisches Pistolenfeldschieszen. Auf dem Schiessplatz Frutigen nahmen letzten Sonntag 70 Schützen der Sektionen Erlenbach, Meiringen, Spiez und Frutigen teil. 33 Schützen erreichten Kräfte, was für das ausgezeichnete Können der Oberländer Pistolen-schützen spricht, das auch in den hervorragenden Sektionsresultaten zum Ausdruck kommt. An der

Was die Television müheles erhielt, versagt man einer kulturell bedeutend wichtigeren Mission.

Bei den Filmvorführungen konnte sich mächtig gewöhnen, dass die aufgestellten Thesen, die wir erwähnt, nicht aus der Luft gegriffen sind, sondern eine gute Fundamentierung besitzen, war doch das Niveau der gezeigten Filme ein erfreulich hohes.

Die anlässlich der Delegiertenversammlung in alarmierender Stimmung gefasste Resolution, die wir im Wortlaut wiedergeben, verdient die Aufmerksamkeit der Kulturfilmfreunde. »Die in Bern tagende Delegiertenversammlung des Schweizer Kulturfilm-Bundes dankt dem Schweizer Schul- und Volkskino für seine grossen Bemühungen und finanziellen Opfer in bezug auf die Beschaffung und Verbreitung wertvoller Kulturfilme. Sie nimmt mit Bedauern davon Kenntnis, dass die Fortsetzung und Erweiterung der Tätigkeit über die finanzielle Tragfähigkeit dieses gemeinnützigen Schweiz. Filmstützes hinausgeht, dem allein im letzten Berichtsjahr ein Verlust von über Fr. 20.000,- erwuchs. In Berücksichtigung dieser Lage erwarten DV und die rund 100.000 Mitglieder umfassende Organisation eine vermehrte Unterstützung seitens Behörden und Privaten. Nur so kann eine grössere Verbreitung des Kulturfilms ermöglicht werden.«

Rangverkündigung wurde der Sektion Frutigen die einwandfreie Durchführung des Wettkampfs verdankt.

Sektionsresultate: I. Kat.: 1. Erlenbach Pistolen 82,000 P., 2. Pistolen und Revolversektion Oberland 82,100 P., Frutigen Frutigen 80,500 P. — II. Kat.: Pistolensektion des UOV Spiez 77,900 P. Einzelresultate: 88 P.: Studer Arthur, Frutigen. 87 P.: Abplanalp Arnold, Meiringen, Wyssbrod Adolf, Erlenbach. 86 P.: Zobrist Otto, Meiringen, Müller Willy, Erlenbach. 85 P.: Müller Wilhelm, Frutigen, Brügger Werner, Frutigen. 84 P.: Zobrist Adolf, Meiringen. 84 P.: Birchler Otto und Fischer Adolf, Meiringen. Ammann Alfred, Spiez. Rohner Walter, Erlenbach.

Steffisburg in der Gruppenmeisterschaft der Schützen

Jak. Wie gestern an dieser Stelle bereits kurz mitgeteilt, erkrankte sich die Mannschaft der Schützengesellschaft Steffisburg in der dritten Hauptrunde der Gruppenmeisterschaft die Finalberechtigung für das Endschiessen vom 5. September in Olten. Dieser schöne Erfolg konnte nicht überraschend, erzielte die Mannschaft doch schon in den beiden ersten Runden mit 452 und 453 Punkten sehr gute Resultate. Mit erneut 453 Punkten schossen die Steffisburger im dritten Durchgang das vierthöchste Resultat, das noch in der Konkurrenz verbliebenen 64 Mannschaften und wurden nun von Visp, Bern UOV und Zürich Neumünster übertroffen. Folgende Schützen vertraten die Farben Steffisburgs: Schütz Fritz 93 Punkte, Rychiger Walter 92, Leiser Ernst 91, Stückli Rudolf 89, Guggisberg Ernst 88.

Das Programm für das Thuner Stadion-Fest

R. Am kommenden Sonntag feiern die Thuner Turn- und Sportvereine die Vollendung der Tribünen und des Garderobegebäudes auf dem Stadion Lachen. Dieser Anlass wird vor allem durch ganz besonders gute sportliche Wettkämpfe der Disziplinen Fussball, Handball, Leichtathletik und Pferdesport charakterisiert. Der F. C. Thun hat keinen Geringern als Young-Boys zu einem Vormeisterschaftstreffen eingeladen. Neben den Hauptteams der Nationalliga A spielen auch die Reservisten. Am Sonntagvormittag treffen die Seniores des F. C. Dürrenast auf die Spieler der gleichen Klasse von Lerchenfeld. Dieses Spiel wird auf dem Areal des F. C. Dürrenast beim Wendesse abgehalten. Für Handballfreunde beginnt am kommenden Sonntag die Meisterschaft. Das Meisterschaftsspiel der GGB gegen den TVT Nationalliga B wird auf Samstag vorverschoben und findet auf dem Hauptfeld des Stadions Lachen um 15 Uhr statt. Es wird dies also das erste in der Schweiz gespielte Meisterschaftsspiel sein.

Die Leichtathleten bestreiten erstmals in Thun einen Herren-Länderkampf. Saar - Schweiz B heisst die Paarung. Mit den Herren werden auch die Damengruppen wie vor zwei Jahren starten. Beide Mannschaften sind bereits nominiert. Der Wettkampf findet Samstag und Sonntag in zwei Abteilungen statt. Die Saarländer haben in den letzten Jahren unter der Führung des bekanntesten Sportlehrers Prof. R. Hoke gute Fortschritte ge-

macht. Vor einem Jahr gewann die B-Mannschaft der Schweiz knapp. Dieses Jahr steht der Verlauf völlig offen.

Die Gesellschaft für Pferdesport zeigt Samstagabend im beleuchteten kleinen Paddock beim Wendesse drei international bekannte Dressprogramme mit ausgezeichneten Pferden. Ein Fachmann wird die Vorführungen kommentieren.

Wie wir schon berichteten, wird auch die Thuner Jugend, der ja das Stadion hauptsächlich offen stehen soll, am festlichen Treiben in sportlicher Weise beteiligt sein. Die Schüler und Schülerinnen messen sich im Kurzstreckenlauf auf dem samtenen Rasen um die »schnellsten Thuner«. Bereits hat ein begeisterter Flieger für den Schnellsten und die Schnellsten einen Voranflug gestiftet, den die Glücklichen neben den anderen Preisen vollführen können. In Klub- und Firmenstaffeln beteiligen sich alle übrigen Sportfreunde.

Dass die Thuner ein Fest nicht ohne Abendunterhaltung abhalten, versteht sich von selber. Auf dem ganzen Areal beim Wendesse wird so am Samstag wie Sonntag ein fröhlicher Clubbetrieb mit Tanz für jung und alt aufgezogen.

Literatur

Für Auswanderer und Kaufleute ist die kleine Kümmerly-&Frey-Reihe entstanden. In Kurzmonographien wird auf die wirtschaftlichen Verhältnisse in den geschilderten Ländern hingewiesen. Da die Büchlein in Verbindung mit amtlichen Stellen bearbeitet werden, sind sie ein zuverlässiger Ratgeber. An neuen Bänden sind erschienen: Vorderindien, Belgisch-Kongo, Kanada, Neuseeland.

Karten

Gantrischgebiet, Schwarzenburgerland, Gürbetal umfasst die Volschaukarte mit Wanderverschönlungen, die vom Publikumsdienst der BLS herausgegeben wurde. Das Gebiet von Grindelwald ist in einer Kurgiebtskarte zweimal aufgeführt: einmal im Maßstab 1:75.000 mit den geübten Kartenleser, einmal 1:35.000 mit den eingezzeichneten Wanderwegen und Spazierwegen. Eine Wanderkarte vom Schwarze Meer mit eingezzeichneten Wanderrouten ist im Maßstab 1:25.000 von Kümmerly & Frey herausgegeben worden. Auf der Rückseite touristische Angaben. Saas-Fee, herausgegeben vom Verkehrsverein, führt Sommer- und Wintertouren auf (Maßstab 1:50.000).

Baden und seine Umgebung. Zwei Karten auf einem Blatt: die eine eine Gesamtübersicht über die Gegend (1:75.000), die andere eine Exkursionskarte (1:25.000), beide sehr übersichtlich, von Kümmerly & Frey.

Eine kleine Reliefkarte vom Vierwaldstättersee gibt einen guten Ueberblick über dieses Reise- und Tourengebiet. Eine von Sholl (Schweizland) herausgegebene Strassenkarte der Schweiz ist nach einem speziellen Falzsystem herausgegeben, das dem Automobilisten sehr dienlich ist. Heimatkarte der Schweiz 1:200.000. Bei Kümmerly & Frey in Bern ist das letzte noch fehlende Blatt der Heimatkartenreihe, betitelt Tessin-Oberwallis, erschienen, womit das grosszügig angelegte Kartenwerk nach mehrjähriger Bearbeitung abgeschlossen ist.

Haben die beiden oben erwähnten Karte die Kombination, die durch Bedruckung des Kartenrückens mit alphabetisch geordnetem Text und raffiniert ausgedachtem Falzsystem, Kartenbild und dazu gehörende Erläuterungen einander gegenüberstellen und verbinden, ist bereits früher bei Anlass des Erscheinens der ersten Blätter ausführlich gesprochen worden. Jetzt aber, bei Vorliegen der kompletten sechsjährigen Heimatkarte der Schweiz, sei allen Kartenfreunden diese einzigartige Edition, die gleichzeitig als Karte und Führer dient, nochmals bestens empfohlen. Kaum eine Publikation vermag die landschaftlichen Schönheiten und historischen Kunstschatze unserer Städte und Dörfer dem Leser näher zu bringen. Die Heimatkarten erschliessen im wahrsten Sinn die Heimat; erlernen nicht nur das Reisen, sondern beim Reisen auch zu sehen! Das Heimatkartenwerk ist nicht für »Fachleute« gedacht, sondern gehört in die Hand aller. Es wird den Pfader ebenso erfreuen wie den Lehrer, der eine Fülle Wissenswertes aus ihr in der Schule verwerten kann. Kartographie und Ausstattung lassen wie üblich keine Wünsche offen. Preis des Einzelblattes Fr. 4,75, der ganzen Serie je Fr. 41.15. Europa — eine Gesamtkarte mit 16.000 Namen, die für Geschäftsleute und alle, die eine gute Uebersichtskarte brauchen, sehr brauchbar ist. Sie enthält die gegenwärtigen politischen Grenzen. 1:5.000.000. (Kümmerly & Frey).

Autokarte von Europa, mit den politischen Grenzen. Sie zeigt die grossen Autorouten in übersichtlicher Anordnung. Zum Planen von Reisen sehr geeignet. 1:2.500.000. (Kümmerly & Frey).

Autokarte Italien, mit kunstgeschichtlichen Hinweisen und Camping-Plätzen. Die halbe Schweiz ist auch noch drauf, sodass man die Karte gleichsam von der Haustür aus bis nach Italien (und Korsika) verwenden kann. 1:1.000.000. (Kümmerly & Frey).

Skandinavien. Autokarte mit den Ländern Finnland, Schweden, Norwegen, Island, Dänemark und Norddeutschland. Für grosse Fahrt besonders geeignet. 1:2.500.000. (Kümmerly & Frey).

Flugwesen

Ein Luftfrachtwagen. Die PAA (Pan American World Airways System) stellte kürzlich eine DC 6A Frachtmaschine auf ihrer Nordatlantik-Route in den Dienst, die man als einen eigentlichen Luftfrachtwagen bezeichnen kann. Sie ist in der Lage, 10.000 kg Fracht zu transportieren. Das neue Flugzeug ist gänzlich mit Druckluftregulierung ausgestattet und besitzt zudem eine automatische Temperatur- und Feuchtigkeitskontrolle, die am Boden genau gleich wie während des Fluges funktioniert. Diese Spezialrichtungen sind besonders geeignet, wenn es gilt, leicht verderbliche Waren wie Gemüse, Früchte, Blumen, Pharmazeutika usw., aber auch Tiere über weite Strecken zu transportieren. Die Maschine verfügt über zwei übergrosse Frachtkabinen vorne und hinten am Rumpf, und der Boden ist so eingerichtet, dass auch ein Einzelstück von 10 Tonnen Ge-

AUSSTELLUNG Tessiner Kunstgewerbliche Handarbeiten Schaufenster Frutigenstrasse PAPETERIE BUCHHANDLUNG ADOLF SCHAER THUN Hauptgasse 35 Tel. 033/25284 Bahnhofstrasse 6 Tel. 033/24839

zur Schlussvorstellung nochmals ein grosser Publikumsaufmarsch erwartet. Es wird dringend gebeten, den Vorverkauf zu benützen.

Am nächsten Samstagabend findet sodann das grosse Dorf-Fest statt, auf das wir noch zu sprechen kommen werden. Daneben machen wir darauf aufmerksam, dass die Ausstellung »Steffisburg im Wandel der Zeiten« in der Turnhalle auf dem Musterplatz weiterhin bis zum 29. August 1954 geöffnet bleibt. Auch der Besuch dieser sehenswerten Schau sei jedermann, besonders aber dem einheimischen Publikum bestens empfohlen. (Korr.)

— **Reger Zuspruch zur Grastrocknungsanlage Steffisburg.** Seit zwei Jahren betreibt die landwirtschaftliche Genossenschaft Steffisburg auf der Steffisburg-Station eine Grastrocknungsanlage, die gerade von den Bauern des Voralpengebietes sehr geschätzt und reger benützt wird. Dass ein sehr reges Bedürfnis nach einer solchen Anlage vorhanden ist, beweist die Tatsache, dass nicht nur aus der nähen Umgebung von Steffisburg, sondern von hinter dem Buchholzerberg, von der Hombergseite, dem sog. linken Aarufer, ja sogar aus dem untern Simmental wertvolles Grünfütter zum Dören gebracht wird. Das Gedröse wird zu Mehl gemahlen und im Winter als Futter besonders geschätzt. Gerade auch in diesem Jahr, wo vor allem auch in den Höhenlagen sehr schlecht gedrört werden kann, wird diese Anlage besonders geschätzt. Gegenwärtig wird bei Tag und Nacht getrocknet; es ist vor allem Futtergerste mit Klee, die zum Trocknen gebracht wird. (Korr.)

**Stadt Thun**

— **Das städtische Kinderheim** befindet sich im Gebäude des ehemaligen bürgerlichen Isehauses an der Waisenhausstrasse und wird von der Einwohnergemeinde Thun seit dem November 1951 betrieben. Es hat sich, so entnehmen wir dem Verwaltungsbericht pro 1953, erfreulich entwickelt. Unter der Leitung der Vorsterin Fr. Frieda Bühler herrscht ein guter Geist. Die Übernahme des Kinderheims habe sich daher vollauf bewährt. Auch in finanzieller Hinsicht ist der eigene Heimbetrieb tragbar. Bei Ausgaben in der Höhe von Fr. 45 679.— ergab sich letztes Jahr ein Ausgabenüberschuss von Fr. 2633.85. Der Kinderbestand betrug im Durchschnitt 18 Kinder (3 Lehrkinder, 11 Schul- und 7 Vorschulpflichtige).

Neben dem Kinderheim betreibt die Stadt auch zwei Erholungsheime, nämlich die Ferienheime Wengen und Walkringen, die ausserhalb der Ferienzeit für die Unterbringung von erholungsbedürftigen Kindern dienen. In Walkringen waren es im letzten Jahr 120 Kinder, in Wengen 93. Von den Kostgeldern in der Höhe von ca. 14 000 Franken übernahm die Gemeinde 8300 Franken, während der Rest von den Eltern oder auswärtigen Fürsorgeinstitutionen bezahlt wurde.

— **Die Ziehung der Stadion-Lotterie** findet im Rahmen der zwölftägigen Eröffnungsfest am Sonntag, den 22. August 1954 um 21.30 Uhr, im Restaurant Wendelsee im Kaba-Areal statt. Der erste Preis, der schrittweise VW-Spezial befindet sich beim Eingang zum Stadion und erwartet dort den glücklichen Gewinner. Die übrigen 9 Naturalpreise sind im Schaufenster der Firma Schild AG im Bälliz ausgestellt. Am Samstag und Sonntag werden im Sportplatz-Areal die letzten Lose verkauft und die Stadion-Genossenschaft hofft am Sonntagabend den restlosen Verkauf der 100 000 Lose melden zu können. W. R.

— **Die Himmelserscheinung,** von der in der gestrigen Nummer die Rede war, ist am Sonntagabend nach 23 Uhr auch von andern Lesern beobachtet worden, wie uns verschiedene Mitteilungen von Lesern bestätigen. Alle Beobachter wurden durch das intensive rote bis orangefarbige, flackernde Licht auf die Erscheinung aufmerksam. Sie wurde vorab über dem Schlossberg gesehen. Die Angaben über die Grösse sind verschieden, je nach dem Standort der Beobachter. Auch die Aufwärtsbewegung der Erscheinung wurde festgestellt. Es ist begreiflich, dass im Zeitalter der fliegenden Teller sofort an diese gedacht wurde. Aber die Erklärung ist einfacher: aus

**5 Aerzte empfehlen ein einfaches Mittel, um sich vom übermässigen Gebrauch von Abführmitteln zu befreien**

Wenn Sie von Abführmitteln abhängig sind — befreien Sie sich davon! In der Tat haben kürzlich 5 Spezialisten den Beweis erbracht, dass Sie mit der schlichten Gewohnheit, ohne Unterlass Abführmittel zu sich zu nehmen, brechen können. 83 % der Versuchspersonen haben dies getan und Sie können es. Gehen Sie wie folgt vor: Trinken Sie jeden Tag 8 Gläser Wasser (oder irgend ein anderes Getränk) und setzen Sie für Ihre Darmtätigkeit einen regelmässigen Zeitpunkt fest. Erste Woche: Nehmen Sie jeden Abend zwei Carter-Pillen. Zweite Woche: Jeden Abend eine. Dritte Woche: Jeden zweiten Abend eine. Nachher keine Pillen mehr — denn CARTER'S KLEINE LEBERWURM-Tabletten lösen Ihren Darm und geben ihm wieder die Kraft, ohne Hilfe von Abführmitteln regelmässig zu funktionieren. Wenn durch Sorgen, Überermüdung oder übertriebenes Essen Ihr Darm unregelmässig funktioniert, nehmen Sie ein Zeitlang Carter's Leberpillen die Sie wieder auf den richtigen Weg bringen. Überprüfen Sie diese Verstopfungskiller ohne sich um Abführmittel zu kümmern. Verlangen Sie CARTER'S KLEINE LEBERWURM-Tabletten, Apotheken und Drogerien; Fr. 2.55

**Steffisburg** wird uns gemeldet, dass am Sonntagabend gegen halb 12 Uhr in der Nähe der Station Steffisburg ein Heissluftballon zur Erde niederging. Und ein Thuner Leser berichtete uns wenig später, dass am Sonntagabend eine Gruppe von Lambrettafahrern aus Deutschland auf dem Löwen-Platz einen Heissluftballon in die Höhe gelassen haben. Das Feuer, das die warme Luft erzeugt, liess den Ballon, der ca. zweieinhalf Meter Durchmesser aufwies, rötlich bis orange aufleuchten. Er stieg unentwegt in die Höhe, bis das Feuer erlosch und die Hülle unbeleuchtet zur Erde niedersank. — Damit dürfte das Rätsel gelöst sein.

**Unglücksfälle und Verbrechen**

— Im hochgehenden Rhein ertranken in einem Kieswerk am Rhein in Trunz versuchten am Montag einige Arbeiter, die Kabellegeranlage von angeschwemmtem Holz zu befreien. Dabei fiel der 70-jährige, verheiratete Giombi in den hochgehenden Rhein und wurde von der starken Strömung mitgerissen, bevor seine Arbeitskameraden ihm Hilfe zu bringen vermochten. Der Verunglückte war seit mehr als 30 Jahren in einem Sauggeschäft in Trunz tätig. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

— Von Wespen getötet. Das 13 Monate alte Mädchen Hermine der Familie Wiss in Herzingen bei Rahn (Luzern) wurde von seinen Geschwistern in der Umgebung des elterlichen Hofes spazieren geführt. Dabei geriet es infolge unglücklicher Umstände in ein Wespennezt und wurde von einigen Wespen gestochen. Es erlag kurz darauf der Vergiftung.

— Autocarunglück zwischen Freiburg und Bern. Ein französischer Autocar wollte auf der Strasse Freiburg-Bern, in der Nähe von Mariahilf, einer Mähmaschine ausweichen und fuhr gegen einen Baum. 14 der insgesamt 16 Insassen mussten ins Kantonsspital Freiburg übergeführt werden. Der Car wurde stark beschädigt.

— Mord im Café. Am Dienstag drang ein Mann in ein Café an der Avenue Druey in Leuसानne ein und gab drei Revolverkugeln auf die Serviertochter, die 29 Jahre alte Frau Josette Hubertin, ab. Das Opfer erlag den Verletzungen auf dem Transport ins Spital. Frau Hubertin war gebürtige Walliserin, aber durch Heirat Italienerin geworden; sie war in Scheidung begriffen. Beim Mörder handelt es sich um einen 30-jährigen Waadtländer, André Ponnaz, der vermutlich aus Eifersucht die Tat vollbracht hat. Er wurde auf der Stelle verhaftet.

— Taifun auf Kiuschiu. Einem Taifun, der am Dienstagabend über Kiuschiu hinwegfegte, sind bisher 39 Menschen zum Opfer gefallen. Ueber 300 Häuser wurden zerstört od. schwer beschädigt. 6300 weitere überschwemmt. Acht Schiffe gingen unter.

**Das Drama am Mont Blanc**

Wie sich das Unglück im Einzelnen abspielte Die Sektion Genf der Vereinigung »Die Naturfreunde« veröffentlicht folgende nähere Darstellung des Dramas am Mont Blanc, die ihr Vorstand im Verein mit den getreteten Alpinisten konstruierte, um die sich widersprechenden Ausführungen in verschiedenen ausländischen Zeitungen richtigzustellen:

Nachdem die aus zehn Teilnehmern bestehende Gruppe die Nacht vom 7. auf den 8. August in der Götter-Hütte zugebracht hatte, brach sie in drei Seilschaften aufgeteilt, morgens 5 Uhr bei schönem Wetter in Richtung auf den Dome du Goûter und die Vallot-Hütte auf, die sie ungefähr um 7 Uhr erreichte. Dort verpflegten sich die Alpinisten und ruhten sich ein wenig aus, um dann um 8 Uhr den Aufstieg fortzusetzen. Sie stellten fest, dass der Gipfel des Mont Blanc heute überzogen und die Himmelsrichtung sich zu sehr änderte, sodass sie sich auf gemeinsamen Beschluss hin verzichteten sie auf die Besteigung des Gipfels und kamen überein, unverzüglich durch das Grosse Plateau den Abstieg anzutreten und zur Grande Mulets-Hütte abzustiegen.

Auf der Höhe des Grosse Plateaus brach das Sturmwetter mit unerhörter Heftigkeit über die Bergsteiger herein, die innert weniger Minuten von einem dichten Nebel umgeben waren. Nachdem sie eingesehen hatten, dass es gefährlich wäre, den Weg durch die Gletscherschünde fortzusetzen, zumal sie fast keine Sicht mehr hatten, beschlossen sie, plötzlich umzukehren und zur Vallot-Hütte abzustiegen.

Während acht Stunden marschierten sie ohne Sicht, und auf den Kompass war kein Verlass mehr. In dieser aussichtslosen Lage begannen sie eine Höhle zu graben, um darin die Nacht zu verbringen. Einer der Bergsteiger, der nicht allzu sehr unter der Kälte litt, hielt sich im Freien auf, während sich seine Kameraden in den Schutz dieser Höhle begaben. Dank einer kurzen Aufhebung von zwei bis drei Minuten gewahrte die Gruppe den Standort der Vallot-Hütte und stellte dabei fest, dass sie wieder in Richtung auf den Dome du Goûter aufgestiegen war. Die Bergsteiger verliessen alsogleich den Unterstand und schnellten sich wieder an. Bald begann

**der letzte Akt der Tragödie.**

Drei der Alpinisten schienen erschöpft zu sein, doch wurden sie von den übrigen wieder ermuntert. Einer von ihnen bedurfte sich mit zwei Rückstützen und die andern trugen ihre erschöpften Kameraden auf gemeinsamen Aufwand ihrer äussersten Kräfte. Wenige hundert Meter vor der Vallot-Hütte entfernte sich der Chef der Seilmannschaft los, um Hilfe zu holen. Während dieser Zeit versuchten die übrigen, wohl oder übel wach zu bleiben, aber drei Teilnehmer der Gruppe

brachen vor Erschöpfung und Kälte zusammen. Die Ueberlebenden wurden von den spanischen, französischen, deutschen und schweizerischen Bergsteigern, die in der Vallot-Hütte Unterkunft gefunden hatten, in diese Hütte verbracht, wo man sie pflegte und ihnen warme Getränke verabreichte. Die spanischen Alpinisten verliessen drei Mal die im Schnee zurückgelassenen Leichen der bergigen, sahen sich aber bei hereinbrochener Nacht veranlasst, von diesem Vorhaben abzusehen, um nicht ihr eigenes Leben aus Spiez zu setzen.

In der Hütte hatte man sich inzwischen besser eingerichtet; damit die Genfer Bergsteiger bessere Schlafgelegenheit fänden, waren die deutschen Alpinisten zum Observatorium abgestiegen. Die Genfer verbrachten die Sonntagnacht, den ganzen Montag und die Nacht zum Dienstag in der Vallot-Hütte. Draussen wechselten die Gewitter mit Schneestürmen ab. Am Dienstag früh stellte sich besseres Wetter ein, worauf die Seilschaften, eine nach der andern, die Hütte verliessen, um die Götter-Hütte zu erreichen. Nachdem sie sich dort verpflegt hatten, setzten sie den Abstieg mit Unterstützung anderer Bergsteiger, die ihnen zu Hilfe gekommen waren, zum Nid d'Aigle, zur Tête Rousse und der Houches-Selbahn fort, wo sie in Autos abgeholt und am Abend nach Genf verbracht wurden.

Der Vorstand der Sektion Genf der Vereinigung »Die Naturfreunde« dankt allen jenen, die zur Rettung beigetragen haben, und ebenso der Schweizer Presse.

**Vermisste Bergsteiger gefunden**

Bergführer fanden am Dienstag drei französische Touristen, die seit dem Sonntagabend im Gebiet der 2662 Meter hohen Cornette de Bise vermisst waren. Von den Touristen, zwei jungen Frauen und einem Jugendlichen, war eine der Frauen leicht verletzt.

**Absturz im Südtirol**

Zwei italienische Alpinisten, ein Geistlicher und ein Arzt, sind tödlich abgestürzt, als sie die Ostwand des Rosengartens, eines 3000 Meter hohen Gipfels im Südtirol, zu durchsteigen versuchten.

**Kinder-Alkoholismus in Frankreich**

Im Wartzimmer eines Pariser Arztes sitzt der siebenjährige Pierre, ein hübscher, kräftiger und frühreifer Junge. Pierre, der aus gutbürgerlichen Verhältnissen stammt, war nach Darstellung seiner Mutter in letzter Zeit »so merkwürdig nervös und aufgeregt«.

Der Arzt ruft den Jungen, der in einem Kinderbuch blättert, ins Ordinationszimmer. Pierre rührt sich nicht. Als die Aufforderung wiederholt wird, fährt das Bürschchen wütend auf: »Sehen Sie denn nicht, dass ich beschäftigt bin?« Das Blut schiebt ihm ins Gesicht, die Augen röten sich. Er stürzt auf den Arzt zu, kratzt und beisst, packt einen Stuhl und schlägt ihm mit einem kräftigen Hieb gegen die Wand.

Der Arzt beruhigt die empörte Mutter und bewahrt Pierre vor einer Tracht Prügel. Dann wählt er die Nummer »Gobein 7824«. Es meldet sich die Psychiaterin Dr. Suzanne Sérin, französische Delegierte beim Sozialausschuss der Vereinten Nationen, eine Kinderpsychologin von internationalem Ruf.

Dr. Sérin, eine rundliche, gemütvollte Dame Mitte der Fünfzig, läßt Pierre und seine Mutter zu einem Test-Stündchen ein. Pierre findet die Aerztin ulkig, zeigt aber wenig Lust, ihre »vielen dummen Fragen« zu beantworten. Man bittet ihn, ein Familienbild zu zeichnen. Pierre entwirft mürrisch zwei tonnenartige Gebilde, die Vater und Mutter darstellen sollen. »Und deine Grosseltern?« fragt freundlich die Aerztin. Wieder wird das Bürschchen wütend: »Vielleicht sonst noch was? Vielleicht meine Urgrosseltern und meine Vorfahren bis zu den Galliern!«

Sie versucht es mit einem klassischen Satz nach der Test-Methode Louisa Düiss: »Dieser kleine Junge hat Angst. Wovor hat er Angst?« Da springt der Knirps auf und fuchtel erregt mit den Armen: »Hören Sie doch auf, es ist entzwick!«

Endlich gibt er zu: »Ja, er habe Angst, schrecklich Angst. Jeden Abend sehe ich in meinem Zimmer Flügel; nein, Hände sind es, so weisse Dinge, die auf der Kommode herumtanzen.« Dr. Sérin erkundigt sich beiläufig bei der Mutter, was der Junge normalerweise zu trinken bekomme. »Nichts Besonderes«, erklärt die Mutter. »Bei Tisch natürlich Wein, etwa einen Liter pro Tag. Abends, wenn er so nervös ist, bekommt er dann noch ein Glas Portwein mit zwei geschlagenen Eigelb.«

Jetzt bereitet der Aerztin die Diagnose der »Nervosität« des kleinen Pierre keine Schwierigkeiten mehr: akuter Alkoholismus. Der Fall Pierre gibt ihr den Schlüssel für eine Reihe weiterer Fälle von Kinder-Alkoholismus, die sie bisher nicht erkannt hatte, weil ihr die Frage: »Was trinkt er?« nicht in den Sinn gekommen war.

Für Dr. Suzanne Sérin, die sich mit Reihenuntersuchungen über »Ursachen des Selbstmordes« (fast die Hälfte der von ihr überprüften Selbstmordfälle hiesien sich auf schweren Alkoholismus zurückführen) und über »Alkoholismus in mondänen Kreisen« einen in Fachkreisen respektvoll zitierten Namen gemacht hatte, war der Fall Pierre Anstoss zu einer sorgfältigen Untersuchung des Phänomens »kindlicher Säuerwahn«.

Anfang Juli legte sie das Ergebnis der Pariser Medizinischen Akademie in einem Bericht vor. Er stützt sich auf die Erhebungen der Gesundheitsbehörden der französischen Wein-Departamente. Er war so niederschmetternd, dass den würdigen Grauköpfen der höchsten medizinischen Institution Frankreichs bei der Lektüre das plötzlich erwachte soziale Gewissen schlug.

Aus La Roche-sur-Yon zitierte Dr. Sérin den Fall eines zwölfjährigen Kindes, dem man Pernod gegen Würmer eingegeben hatte. Ein 19 Monate alter Junge starb dort nach einer

**Stadion-Lotterie**  
Ziehung nächsten Sonntag, 21.30 Uhr,  
im Restaurant Wendelsee, im Kaba-Areal 1973

»Ästündigen Pernod-Behandlung an »delirium tremens«. In der Vendée traf eine Beauftragte der Sozialbehörde auf einem Bauernhof zwei Kinder im Alter von zwei und vier Jahren an, deren Gesichter rot angelaufen waren. Sie stissen durchdringende Schreie aus und erweckten den Eindruck sinnloser Trunkenheit. »Gestern war doch Kommunion«, entschuldigte sich die Mutter, »da haben sie ein wenig mehr »triple-sec« getrunken als gewöhnlich.«

Die Beauftragte der staatlichen Gesundheitsbehörde im Departement Vendée schrieb dazu:

»Es ist üblich, dass die Kinder in ihrem Schulranzen einen halben Liter Wein für die Mittagsschule mitbringen. Wenn sie einen langen Schulweg haben, trinken sie zur Stärkung vorher einen Kognak. Die Lehrer haben vergeblich versucht, den Wein durch Milch zu ersetzen. Schliesslich erfanden sie einen Vorwand: Sie verboten den Kindern das Mitbringen der Weinflaschen, weil sie leicht zerbrechen und Schnittwunden verursachen könnten. Zu Hause greifen die Kinder wie die Erwachsenen zur Flasche. Am Samstagabend sitzen sie in den Dorf-Bistros und trinken bis zu sechs Gläsern Wein.«

In den Departementen Dordogne, Mayenne und Loire-et-Garonne beträgt die tägliche Weinration der Schulkinder nach den Feststellungen Dr. Sérins einen halben Liter. Dreijährige Kinder trinken zu den Mahlzeiten die gleiche Weinmenge wie die Erwachsenen.

Aus ihrer bisher noch unvollständigen Enquete über Frankreich vom Alkoholteufel besessenen Nachwuchs (verschiedene Departemente widersetzen sich nach dem Bekanntwerden des Unternehmens weiteren Nachforschungen) zieht die Pariser Aerztin den Schluss, dass den Eltern die Grösse der Gefahr einer systematischen Alkoholisierung ihrer Kinder überhaupt nicht bewusst ist.

»Der Kinder-Alkoholismus hat in Frankreich ein Ausmass erreicht, das für die Volksgesundheit katastrophale Folgen haben kann«, warnt sie. »Wir müssen etwas tun. Wir müssen die unwissenden und in den meisten Fällen gutgläubig handelnden Eltern daran hindern, ihre Kinder weiter mit Alkohol zu vergiften.«

Im französischen Gesundheitsministerium werden jetzt Pläne für einen grossangelegten Propagandafeldzug gegen den »Kinder-Alkoholismus« entworfen.

**Literatur**

Dr. med. M. Strauss: **Geschlechtsleiden und Gesundheit**. 160 Seiten, illustriert, Fr. 7.50. GBS-Verlag, Gerber-Buchdruck, Schwarzenburg.

Eine Grundlage jeder Ehe bildet das Liebesleben. Es bindet beide Partner aufs engste aneinander und ermöglicht ihnen, in ihren Kindern die Fortsetzung und Krönung ihres Lebenswerkes zu erstreben. Im dauernden intimen Zusammenleben zweier Menschen, die in ihrer körperlichen und seelischen Veranlagung, in ihrem Charakter, in ihren Lebensanschauungen usw. stets Verschiedenheiten aufweisen, treten aber, wie gar nicht anders zu erwarten ist, immer schwierige Probleme auf, die im Interesse eines gedeihlichen Fortbestandes der Ehe unbedingt zum Ausgleich oder zur Lösung kommen müssen. Ihre Bedeutung nicht nur für das Glück und die Erhaltung der Ehe, sondern auch für das Wohlergehen und die Gesundheit hat man erst in den letzten Jahrzehnten in ihrer vollen Tragweite erkannt.

Man weiss heute, dass auf ein unbefriedigendes Geschlechtsleben zahlreiche Störungen und Krankheiten, namentlich seelische Störungen, zurückzuführen sind, von denen vor allem Frauen betroffen werden, man hat aber auch erkannt, dass solche Schädigungen durch richtiges Verhalten, durch Wissen, Aufklärung und offene Aussprache verhütet werden können. Dieses Buch, von einem erfahrenen Arzt geschrieben, will der Jugend beiderlei Geschlechts rechtzeitig das erforderliche Wissen über geschlechtliche Dinge vermitteln, damit sie nicht erst durch Schaden an Leib und Seele klug werde. Es will jungen und älteren Eheleuten helfen, sich gegenseitig auch im Liebesleben zu verstehen und darin das ersehnte Glück zu finden, will aber auch der älteren Generation hilfreich zur Seite stehen, sie vor der ihrer Gesundheit im Geschlechtsleben drohenden Gefahren schützen und ihnen möglichst lange Zeit den Genuss der Liebe erhalten.

Alexandre Dumas: **Der Graf von Monte Cristo**. Band I: Die Rache. Schweizer Druck- und Verlagshaus Zürich, jeder Band Fr. 7.80.

Von sämtlichen Romanen Alexandre Dumas' ist wohl »Der Graf von Monte Cristo« der beliebteste und meistgelesene geblieben, jene abenteuerliche, an unerwarteten Wendungen überreiche Geschichte des Gefangenen der Festung If im Hafen von Marseille. Dank einer wunderbaren Fügung des Schicksals gelangt er in den Besitz ungeheurer Reichtümer, mit denen er ihnen Wohlgeheimen überhäuft, um die ihnen Hilfe er sich an seinen Widersachern, die ihr unerschuldigt in den Kerker gebracht haben, in der orientalisch ammutender Grausamkeit rächt — bis er erschüttert erkennen muss, dass ihm auch Schuldlose zum Opfer gefallen sind.

Was den Leser auch jetzt noch, über hundert Jahre nach dem Erscheinen des Romans, in den



Der Feinschmecker weins, im Windsor ist man besser ...!

wiederum H. Voser mit einer gewandten, sauberen Technik. Mit dem »Printems en Toscana« von Gerhard Winkler und Robert Stolz »Auf der Heide blüht die letzten Rosen« (Solist H. Hüppi, Trompete) sowie dem Intermezzo von Vater Luigi Manzoni »Tanz der Libellen« fand der Abend unter besten Auspizien seinen Abschluss. G. M.

Berner Jugentag-Sammlung 1954

Kein Land wie die Schweiz ist so auf qualifizierte Arbeitskräfte angewiesen; kein Land wie die Schweiz hat deshalb ein so grosses Interesse, an einem geeigneten, gutausgebildeten Berufsnachwuchs; kein Land wie die Schweiz bildet denn auch verhältnismässig so viele Lehrlinge und Lehrlcher aus.

In sehr vielen Berufen fehlen uns zahlreiche gelernte Arbeitskräfte. Jeder gut ausgebildete Schweizer vermehrt die Widerstandskraft unserer Wirtschaft. Der Konkurrenzkampf mit dem Ausland ist heute hart und wird immer härter. Die Schweiz kann ihn nur bestehen, trotz höherer Preise, wenn ihre Erzeugnisse den höchsten Anforderungen entsprechen.

Eine tüchtige Jugend heranzubilden bedeutet die beste Vorsorge sowohl für die einzelne Familie als auch für die gesamte Volkswirtschaft. Für die berufliche Ausbildung minderbemittelter Lehrlcher und Lehrlcher stellen die Behörden, und damit unser Volk, alljährliche ansehnliche Kredite zur Verfügung. Diese genügen aber nicht, um überall dort auszuheilen, wo es nötig ist. Der Berner Jugentag beschafft in erster Linie Mittel für solche ergänzende Berufslernspenden. Aus der letztjährigen Jugentag-Sammlung sind allein in den Amtsbezirk Thun Fr. 7800.— an Stipendien zurückgeflossen.

Ein Drittel des Ergebnisses der Jugentag-Sammlung bleibt im Amtsbezirk Thun und wird nach den Beschlüssen der Amtsversammlung für verschiedene lokale Jugendwerke verwendet. Die übrigen zwei Drittel der Sammlung fliessen vor allem in den Stipendienfonds für Lehrlinge des kantonalen Jugentages. Ausserdem werden dieses Jahr zwei Kinderheime »Petites Familles« im Jura, sowie das Pestalozzheim für Mädchen in Bolligen mit Beiträgen bedacht. 94-253

Unterstützen Sie deshalb ab heute durch die Thuner Schulen durchgeführte Haussammlung. Aus verschiedenen Gründen muss die Sammlung für die Gemeinde Thun früher angesetzt werden. Die übrigen Gemeinden des Amtes Thun führen die Sammlung zu einem späteren Zeitpunkt durch. Allen Helfern herzlichen Dank!

Der Regierungstatthalter: Schneider

Der städt. Fürsorgeverwalter: Stünzi

Unfälle und Verbrechen

Verkehrsunfall mit Führerflucht. In der Nacht zum Dienstag ereignete sich auf der Staatsstrasse Allstätten-Oberriet im Rheintal ein schwerer Verkehrsunfall. Der 21-jährige Werner Steiger aus Oberriet war im Begriff, mit seinem Motorrad vom Jahrmarkt in Allstätten zum Hause zu fahren. Er führte auf dem Sozialist einen Kameraden mit sich. Wie die bisherigen Feststellungen ergaben, wurden die beiden während der Fahrt von einem andern, noch unbekanntem Fahrzeug angefahren und zu Boden geschleudert, wo sie bewusstlos liegenblieben. Werner Steiger wurde mit schweren Verletzungen ins Kantonalhospital St. Gallen gebracht, wo er am Mittwochmorgen starb. Sein Mitfahrer trug weniger schwere Verletzungen davon.

Der Lenker des unbekanntem Fahrzeuges, das mit dem Motorrad Stiegers zusammengestossen war, flüchtete sich von der Unfallstelle und konnte bis zur Stunde noch nicht ermittelt werden. Später wird gemeldet: Der flüchtige Automobilist konnte am Mittwochvormittag ermittelt werden. Es handelt sich bei ihm um einen 23-jährigen Burschen aus Lütningen bei Allstätten, der sich mit einem Lieferwagen von Oberriet her auf der Heimfahrt befand.

Rückgabe von Diebstahl. Vor einigen Tagen war an der Rue Leopold Robert in La Chaux-de-Fonds in eine Wohnung eingebrochen worden. Es wurden ein Betrag von 9000 Franken, ein Platinring und eine goldene Uhr entwendet. Jetzt sind der Ring und die Uhr im Briefkasten des Opfers wieder zum Vorschein gekommen.

Hoteldiebin erwischt. Ueber die vergangene Wintersaison wurden in verschiedenen Davoser Hotels aus Fremdenzimmern wertvolle Gegenstände, wie Fotoapparate, Handtaschen, Reisekoffer und Bargeld, sowie ein Pelzcape im Wert von 600 Franken gestohlen. Als Täterin konnte nunmehr in Deutschland eine aus München gebürtige 23-jährige Frau verhaftet werden, die sich in Davos die Sportgast aufgehalten und ihre Diebstähle meist über die Essenszeit der Hotelgäste ausgeführt hatte.

Zwei Höhlenforscher ertrunken. Bei der Erforschung einer Höhle bei Arcy-sur-Cure zwischen Avallon und Auxerre (Frankreich) sind der 18-jährige Marc Marinville aus Vincelles und der 17-jährige Christian Boblin aus Auxerre ertrunken. An der Bergung der Leichen beteiligten sich Pariser Höhlenforscher und die Pariser Feuerwehr. Man vermutet, dass die beiden Burschen zwischen zwei Synphons weilten, als die Cure infolge der starken Regenfälle der letzten Woche plötzlich stark anstieg und ihnen den Rückweg abschnitt. Um die Synphons rasch und gefahrlos zu passieren, musste die Bergungsmannschaft den Felsen ritzen, durch das die Cure in die Felsen ritzt, in welches sich die Höhle befindet, schlossen.

Verdorbene Jugend. Die Polizei von Brooklyn hat am Dienstagabend vier Jünglinge

im Alter von 15 bis 18 Jahren festgenommen, die beschuldigt werden, in öffentlichen Parkanlagen der Stadt Newyork aus Vergnügen mehrere Landstreicher und Betrunkene ermordet zu haben. Die Jünglinge gaben auch zu, mehrere junge Mädchen und Greise überfallen und geschlagen zu haben. Bei ihrer Einvernahme erklärten die vier jungen Leute, sie verabschiedeten instinktiv Landstreicher und Betrunkene. Sie gaben zu, letzte Woche in einem Park einen Betrunknen schwer misshandelt zu haben, der auf einer Bank eingeschlagen war. Der Misshandelte ist zwei Tage später im Spital gestorben. Die Jünglinge überließen darauf einen Sportgänger in einem Park. Am Montag misshandelten sie zwei Greise und griffen später zwei Mädchen an. Etwas später besetzten sie einen Neger, der im Gras schlief. Sie überfielen ihn und vergnügten sich damit, brennende Zigaretten an die Fersen des Negers zu drücken. Darauf schlugen sie den Neger nieder, schleppten den Bewusstlosen mehrere hundert Meter durch den Park und warfen ihn in den East River.

Sportchronik

Konofingische Korballmeisterschaft

Mit den letzten Nachmittagspielen konnte über das vergangene Wochenende die diesjährige Korball-Meisterschaft abgeschlossen werden. In einer Vor- und einer Rückrunde massen sich die Mannschaften aus Münsingen, Worb, Grosshöchstetten, Konofingen und Oberdiessbach. 1. Münsingen 15 Punkte. 2. Worb 12 P. 3. Oberdiessbach 9 P. 4. Konofingen 2 P. 5. Grosshöchstetten 2 P.

Der FC Thun ist gerüstet

Ein glücklicher Zufall wollte es, dass der Aufstieg des FC Thun in die oberste Spielklasse zusammenfällt mit seinem Umzug vom Sportplatz auf dem Grabengut in das »Traum-Stadion« Lachen. Der Klub benutzte die Gelegenheit, um an einer Presse-Orientierung den Presseleuten zunächst die prächtige Sportanlage vorzuführen. Ehrenpräsident Fritz Luder konnte aus dem Vollen schöpfen. Bis er von der Entscheidung dieser Anlage (deren Grundlauge vor Jahresabschluss die Kader mit ihrem Geschiebe gelegt hat) sprach. Die Pressevertreter waren denn auch beeindruckt von dem Lachen-Stadion mit seiner einzigartigen Lage am Thunersee.

Nach dem Besuch des Stadions fand im »Falken« die eigentliche Presseorientierung statt, die ohne jegliche Überschwänglichkeit in knappen Ausführungen das Wesentliche vermittelte. Dabei sind daran erinnert, dass im Jahr 1944 der FC Thun in die I. Liga aufgestiegen ist, und dass er zehn Jahre später in die Nationalliga A einziehen konnte. Vereinspräsident Direktor Hans Hefti und Verrekssekretär Rich Wirth sprachen über die Klub-Probleme. Der Klub erfreut sich einer beachtlichen Breitenentwicklung. Rund hundert Aktive und ebensoviele Junioren und Schüler nehmen in neun verschiedenen Klassen an Wettspielen teil. Neben Trainer Hans Luder, der nach wie vor die erste und die Reservemannschaft in seiner Obhut hält, sind auch Franz Csiszek (Wien) die unteren Mannschaften betreuen und speziell die Jüngsten und Jüngsten ausbilden, das Reservier, aus dem derzeitig dem Klub A-Ligaspieler erwachsen können.

Einigen Abgängen, erwähnt seien Kropf und Bernasconi, stehen eine ganze Reihe Neueintritte gegenüber. In der ersten Mannschaft spielen schon Zehnder, Bartschegg, Jauner und Thommen. Anders Kufner haben sich in den Reserven und weiteren Mannschaften betätigt, zugewogene und solche aus dem eigenen Nachwuchs. Dieser oder jener dürfte bis zur Spitze vorstossen, denn es sind junge und begabte Spieler unter ihnen. Den Ausführungen des Vereinspräsidenten war zu entnehmen, dass sehr grosse Anstrengungen gemacht worden sind, namentlich von Spiko-Präsidenten Anton Rüttenz, um die Aktiven so zu verstärken, dass neben der ersten Garnitur eine schlagkräftige Reservemannschaft aufgestellt werden konnte. Die Neuerwerbungen sind ausnahmslos in erlaubter Weise zu Stande gekommen. Wer weiss, was etwa in der Transferzeit vor sich geht, kann dem Klub zu dieser Haltung nur gratulieren.

An der Presse-Orientierung ist noch, auf Einladung des Vereins, der Chef der Finanzverwaltung der Stadt Thun, Fritz Schönholzer, erschienen, der bekanntlich auch in der Stadion-Genossenschaft das Portefeuille eines Finanzministers innehat. Herr Schönholzer hob in seinem Exposé einleitend das ausgezeichnete Verhältnis hervor, das zwischen der Stadtbehörde und der Stadion-Genossenschaft besteht und sprach anerkennend über die Abtretung des Baurechtes, wodurch es den privaten Initiativen ermöglicht worden ist, die Inangriffnahme der zweiten Bauphase heranzutreiben. Die Genossenschaft ist mit rund 270.000.— engagiert, welche Summe durch die Einnahmen (Sport-Toto, Lotterie usw.) in etwa zwei Jahren zur Hälfte abbezahlt werden kann. Die Abzahlung des Restbetrages aber wird von Seiten der beteiligten Sportvereine noch grosse Anstrengungen erfordern. Für die Zukunft sei zu hoffen, dass die Sportanlage für internationale Veranstaltungen Beachtung finden möge. Abschliessend äusserte der Sprecher den Wunsch, das Lachen-Stadion möge zur Förderung des Volkssportes beitragen in dem Sinne, dass es gegen ganz bescheidene Eintrittsgebühr jedem Einzelnen erlaubt wird, sich auf den Anlagen leichtathletischen Übungen zu widmen. In einer Zeit, wo dem Sport durch »Schussparade« und »Vermessungsgeschehnisse« drohen, ein beachtenswerter Vorschlag.

Der Presse-Orientierung des FC Thun werden nun Schlag auf Schlag die Ereignisse folgen. Nächsten Sonntag die Partie gegen Young Boys und später die Meisterschaftsspiele. Der Klub ist gerüstet, darauf kann sich die sportliebende Gemeinde verlassen.

Stimmen aus dem Leserkreis

Nochmals Bus-Haltestellen am rechten Thunerseufer

Zu der am Dienstag erschienenen Einseitung betreffend Bus-Haltestellen möchte ich noch folgendes bemerken: Es ist mir ausser den erwähnten Mängeln aufgefallen, dass einige Haltestellen in Kurven oder vor Kreuzungen liegen, z. B. Bichmatte, Chartrause. Dabei kann man beobachten, dass die meisten Autos an diesen Stellen zu überholen treiben. Wie schnell wäre aber ein Unfall da, wenn von der Gegenseite oder aus der Nebenstrasse ein Fahrzeug nähme würde. Verschiedentlich erlebte ich eben das Haarebreite ein Zusammenstossen vermieden werden konnte durch die Geistesgegenwart der Fahrer. Durch ein Verlegen der beiden erwähnten Haltestellen wäre dieser Gefahr Abhilfe geschaffen.

Unverständlich ist es, dass der Zug Thun um 22.59 Uhr von Mailand kommend um genau 8 Minuten den Anschluss an die Reutheuisse Thunerseebahn verpasst. Wie wäre hier eine Verlegung der Abfahrt des Trolleybus um 10.—15 Minuten willkommen, wenn bedenkt, dass dieser Stadtschnellzug nur 4 Stunden von Mailand nach Thun benötigt, in Thun aber die Anschlusswartzeit 1 Stunde und 25 Minuten dauert bis zur Abfahrt der Kursaal-Verbindung um 00.24 Uhr. Nebenbei sei bemerkt, dass nach der Schliessung des Kursaals über den Bus-Verbindung mehr in Richtung rechts Ufer besteht. A. B.

Für Radiofreunde

Freitag, den 20. August 1954 Beromünster

- 11.00 Kursaalmusik. 12.15 Verkehrs- und Touristikbulletins. 12.40 Konzert der Donkas. 13.10 Musik von Glinka. 13.40 Lieder aus Lothringen. 14.00 Frauenstunde: »Der Dichter, der an Heimweh starb«. 16.30 Schumann-Konzert. 17.30 Kindersprechdienst, anschl. »Säml«, e. Geschieht. 18.00 Berner Mandolinorchester, dazw. Sommerlieder. 18.35 Neue technische Uebertragungsmittel. 18.50 Musettorchester »Novelty« Freiburg. 19.10 Weillchronik. 19.40 Lyon, Drehscheibe Südwesteuropas, Hörbericht. 20.15 Violinrezital. 20.40 Konzert aus dem Kursaal Interlaken. 21.50 Schaflos, literarisch-musikal. Sendung. 22.20 Leichte Musik. Sottens 07.20 Concert. 12.20 Disques. 12.55 »Mam'zelle Nitouche«, Opérette de Hervé. 13.16 Concert. 16.30 Interprétes belges. 17.00 Musique de danse. 18.30 Disques. 18.45 Les Championnats du monde cyclistes sur route. 19.00 Micro dans la vie. 19.25 Miroir du temps. 19.45 Parade des succès. 20.10 »Amphitryon«, Comédie. 22.00 Le voyage aux Iles. 22.35 Musique du nouveau-monde. 23.05 Disques.

Zivilstandschronik von Thun

Geburten:

August 8. Schneider Beat, des Ernst Eduard, von Schwendbich, und der Lina geb. Rieser, in Lausen (BL) geboren in Liestal (BL). 9. Bläuer Ulli, Emma Elisabeth, des Werner, von Strättlingen, Einwohnergemeinde Thun, und der Erna Elisabeth geb. Denger, in Sissach (BL) geboren in Liestal. 10. Bläuer Susanna, des Hans, von Strättlingen, Einwohnergemeinde Thun, und der Magdalena geb. Hulliger, in Selzach (SO), geboren in Selzach. 11. Zahnd Bruno Martin, des Gerhard Friedrich, kaufm. Angestellter, von Steffisburg, und der Hulda Erna geb. Tanner, in Steffisburg. 11. Favri René, des Gottlieb, von Strättlingen, Einwohnergemeinde Thun, und der Berthe geb. Jaquier, in Spiez, geboren in Spiez. 12. Wörner Silvia Margrit, des Gerhard Will, Mechaniker, deutscher Staatsangehöriger, und der Ingeborg Mathilde geb. Schilling, in Thun. 14. Hofstetter Marianne, des Werner, Metallwerkarbeiter, von Langnau i. E., und der Gabriele Françoise Elise geb. Ducaux, in Thun. 15. Läderach Marianne, des Fritz, Chef Grandisseur, von Worb, und der Lilly geb. Bischoff, in Hilterfingen, Hünibach.

Todesfälle:

August 11. Hugener Rosa geb. Straubhaar, Ehefrau des Hugener Josef Alois, von Untergröden (ZG), in Thun, geboren 1885. 11. Oesch Marie Emma geb. Nicod, Witwe des Oesch Alfred, von Thun und Oberlangegg, in Steffisburg, geb. 1890, verstorben in Steffisburg. 11. Bühlmann Karl Rudolf, Witwer der Elisabeth geb. Häslin, von Thun, in Künzli, geb. 1873, verstorben in Künzli. 13. Anton Alfred, Velomechaniker, Ehemann der Barbara Wilhelmine Häuler geb. App, von Eggwil, in Thun, geb. 1891. 14. Santchi Katharina geb. Kämpf, von Guggisberg, in Heimberg, geb. 1873. 16. Haueter Ernst, Pfisterer, Witwer der Rosa Lina geb. Zürcher, von Zollikofen, in Steffisburg, geb. 1882. 18. Lehmann Marie Martha geb. Probst, Ehefrau des Lehmann Fritz, von Frelmetingen, in Thun, geb. 1888.

Eheverklündungen:

August 11. Straubhaar Paul Ernst, Schneider, von Strättlingen, Einwohnergemeinde Thun, mit Pirschmayer Marianne, österreichische Staatsangehörige, beide in Steffisburg. 12. Heerig Joseph Friedrich, Chauffeur, von Oberhofen a. Th., in Münsingen, mit Bühler Anita Bertha, von Aeschi b. Sp., in Thun. 12. Andreis Er-

bei einer solchen Regelung wohl das Wichtigste, dass die Empfänger einer solchen Bewilligung die durch Wegfall einer Kläranlage eingesparten Baukosten der Gemeinde zur Aufnehung eines Fonds abliefern müssen. Solange unser Baureglement nicht mit neuen Bestimmungen ausgerüstet ist, fehlt die gesetzliche Grundlage zur Aufnehung eines Fonds. Bis dahin wäre es also der Bauerschaft freigestellt, zwischen der Erstellung einer Kläranlage oder Ablieferung des durch Wegfall derselben eingesparten zu wählen. Für die Berechnung der Kostenersparnisse hat das genannte Büro auf Grund der heute geltenden Baupreise eine auf Bewohnergleichwerte fusende Kostentabelle aufgestellt. Die massgebenden fachmännischen Instanzen in Bern erachten eine solche Regelung im Provisorium als verantwortbar, da die Aare auf der Strecke Thun-Muri mit ihrem Flusslauf, ihrer Ufer- und Flussbettschneidung immer noch ein ausgezeichneter »Selbstreiner« ist. Dieses Geschäft, das eine nicht zu verkennende Tragweite besitzt, dürfte also von allgemeinem Interesse sein.

Für eine Anzahl Grundstücke im Aarefeld-Quartier wurden ebenfalls Ausnahmebewilligungen für die Ableitung ungeklärter Abwasser in den Mühlbach, der dort nach kurzem Lauf in die Aare einmündet, in Aussicht gestellt. Hier wurde verfügt, dass fort ein Projekt mit Kostenberechnung für Erstellung einer Kanalisation Ing. Werner Pring, Grundbuchgeometer, zur Ausführung in Auftrag zu geben ist. Heute werden alle Abwasser in diesem dichtbesiedelten Wohnquartier zum Versickern gebracht. Da eine Versickerungsanlage, die sich auf Jahre hinaus bewährt, das beste Zeichen für das Vorhandensein eines Grundwasserträgers ist, muss die vorgesehene Lösung als absolut dringlich bezeichnet werden. Für Neubauten, die in nächster Zeit in diesem Gebiet erstellt werden, müsste eine möglichst billige Notlösung die Zeit bis zum Anschluss an die Gemeindekanalisation überbrücken.

Für die Modifikation im vereinfachten Verfahren eines der sog. Schwarz-, Rügeleger- und Oestermatten im Schwäbisch-Berührenden Allgememmes ist der Vorentscheid der kant. BauDirektion einzuholen.

Es werden folgende freiwillige Beiträge bewilligt: Fr. 30.— an den Verband der Ziegenzüchterschaft des Kts. Bern, je Fr. 100.— an das Hilfswerk für Auslandschweizerkinder, Schweizer Europahilfe, an die Sammlung für die Flüchtlingshilfe in der Schweiz, an das Schweizer Rote Kreuz und Fr. 300.— als Hilfeleistung an die durch schwere Überschwemmungen heimgesuchten Städte und Dörfer in Oesterreich und Bayern.

Zur teilweisen Bezahlung der Kosten für den angeschafften Projektionsapparat für die Sekundarschule ist der per 31. 12. 53 Fr. 1122.25 betragende Spezialfonds aufzulösen.

In Bestätigung eines bereits gefassten Beschlusses wird ein Gesuch der Postbediensteten um Befreiung von der Mitwirkung in nichtständigen Wahl- und Abstimmungsausschüssen aus Konsekuenzgründen und in Erwägung, dass dieser Ehrendienst auch von diesem Personal verlangt werden dürfe, abgewiesen.

Die nächste Sitzung des Grossen Gemeinderates wird auf den 10. September angesetzt.

Stadt Thun

Konzert des Musikvereins Konkordia Steffisburg im Kursaal

Die neue, strebsame Direktion vom Thuner Kursaal hat eine glückliche Hand, gute Vereine aus Stadt und Land zu gewinnen. Die Steffisburger »Konkordia« spielt in der Art englischer Blasmusik. Ihr Können und ihr untrüglichen Stillsgefühl kamen am Montagabend auf dem Kursaal-Podium so recht zum Ausdruck. Dem jungen, temperamentvollen Leiter André Winkler liegt das Repertoire bester englisch-amerikanischer Musik besonders am Herzen.

Als Eröffnungserklärung von Bohmsack ein lyrischer Marsch und dann folgte die schöne symphonische Skizze »Im Frühjahr« von Stephan Jaegg. Als dritte Nummer hörten wir von Dall die sehr effektvolle Rhapsodie »On Negro-Sittale«.

Die Serenade von Schubert spielte H. Voser als Cornet-Solo. Nur schade, dass höher geschriebene Notenstimmen oft durch gestochenes Blasen den Solisten in der Mittellage frontal überwiechen, dadurch entstehen auch harmonische Unbequemheiten. Den Abschluss des ersten Teiles bildete ein Marsch von K. L. King (Henderson Field). Der sehr schöner Tonwiedergabe erklänge exakt, doch anscheinend etwas übermäßig, das Cornet-Trio »Three Jolly Sallorrens« von Edrich Siebert, die Solisten waren: W. Wehlen, K. Lienhard, F. Laederach, F. Blaser. Die zweite Nummer sang H. Jaegg vorreiflich die von André Winkler neu arrangierte »Ol'Men-River« (Slow-Boat) von Jerome Kern. Der Solist hielt auch mit der begleitenden »Konkordia« einen Kontrakt. Als achte Nummer hörten wir die »Silberfäden« (Silver-Threads). Das Cornet-Solo spielte

Immer noch

Kohlers Model-Kredit

Austausch-Eintausch und Miete. Eine Lösung für jedermann. Positiv genügt und wird von Fachmann besucht. 4-142

H. W. und A. K. Kohler, Postfach Transit 750, Tel. 9 47 47, Bern, Junkengasse 48.

Pasteurisierte Milch braucht nicht gekocht zu werden

Erhältlich beim Milchhandel und in Gaststätten PZM



ST 2108 1954  
**Stadt Thun**

**— Unentgeltliche Rechtsauskunft.** Die soziale Einrichtung der Gemeinde Thun wurde im letzten Jahr in 22 Fällen beansprucht. Wie dem Verwaltungsbericht 1953 zu entnehmen ist, wurden vor allem Auskünfte bei Streitigkeiten aus Dienstvertrag, Abzahlungsgeschäften und Eheschwierigkeiten verlangt. Was die Abzahlungsgeschäfte anbelangt, so heisst es in dem Bericht, es sei «unvorstellbar, wie zahlreich derartige Verträge sind und wie viele finanzielle und eheliche Schwierigkeiten aus ihnen entstehen... Es kann nicht genug vor solchen Geschäftsabschlüssen gewarnt werden». In bezug auf die Ehefragen wird im Bericht festgestellt, dass es an einer geeigneten Vermittlungsstelle fehlt, um hier frühzeitig genug helfend einzugreifen. (Man erinnert sich in diesem Zusammenhang, an die sepienerzeitigen Vorschläge der kirchlichen Bezirkssynode Thun, die nach Bern weitergeleitet worden sind, dort aber allem Anschein nach in einer Schublade verschwanden.)

**— 100 Thuner und Thunerinnen** sind glückliche Besitzer eines Vorzugsglosses der Stadion-Lotterie mit der Endzahl 641. Gross wird die Spannung sein, wer von ihnen durch das Los morgen abend um 21.30 Uhr im Restaurant «Wendelsee» im Stadion-Areal im Dürrenast den VW-Spezial sowie die übrigen schönen Preise zugesprochen erhält. Alle von Fortuna nicht berücksichtigten Loskäufer haben Gelegenheit, an der Abendunterhaltung bei Spiel und Tanz zur Melodie «Glücklich ist, wer vergisst...» das Missgeschick zu vergessen. W.R.

**Kinoschau**

**— Falken. Gelächter im Paradies.** Lachen kann man allerdings, herzlich und ausgiebig, bei dieser englischen Filmbömböde, die Moral, Satire und Komik auf echt angelsächsischer Art vermischt und daraus einen erschreckenden Cocktail serviert. Was der alte Spassmacher Russel in seinem Testament seinen Erben aufbürdet, das ist nicht leicht über-

treffbar. Einen alten Hauptmann a. D. bringt er ins Gefängnis, die einzige Schwester muss einen Monat lang Dienstmädchen spielen, weil sie die eigenen immer so schikanierte, der Lebeamann und Spieler der Familie wird verdammt, die erste Frau, die er nach Testamentseröffnung anspricht, zu heiraten, und der Jüngste der Familie, weil er so linksich und schüchtern, soll seinen Chef überfallen und seine Kassenschlüssel fordern. Das sind die Bedingungen, die erfüllt werden müssen, bevor die Erbschaft angetreten werden darf. Und wie sie erfüllt werden, das ist so ergötlich dargestellt, dass man es gesehen haben muss. Natürlich hat der Erblasser sich die Schlusspunkte nicht versagt, und nicht nur die Tafelrunde der Erben bricht in homerisches Gelächter aus, wenn der alte Russel seinen letzten Trümpf ausspielt, nein, auch das Publikum verlässt königlich amüsiert das Kino, dankbar für die gestreiche, herzerquickende Unterhaltung. rh.

**— Rex. Der Legionär der Sahara** (Desert Legion). Mit nicht unberechtigter Skepsis stehen wir solch wilden Abenteuerfilmen gegenüber. Mehr auf das Visuelle, als auf ein inhaltlich hohes Niveau ausgerichtet, vermitteln sie dem Besucher oft ein Bild unvergleichlicher Schönheiten aus weiten Gebieten fremder, unbekannter Länder. Letzteres trifft für unseren «Desert Legion» im besonderen zu. Auf prächtigen Pferden jagt die Legion, geführt von Captain Lortal (Alan Ladd) durch die staubige, sonnendurchglühte Wüste, um der Bande Omar Ben's habhaft zu werden. Hart und spannend werden die Gefechte ausgetragen. Mit schweren Verletzungen erwacht unser Captain in der Residenz der schönen Prinzessin der geheimnisvollen Stadt des Friedens — Madara. Das nach einigen sehr spannenden Szenen folgende happy-end braucht kaum erwähnt zu werden. Unzweifelhaft lebt dieser Film neben den selten schönen Naturaufnahmen von der kraftvollen, überzeugenden Darstellerkunst Alan Ladd's dem Star ohne Starallüren. -fa.

**Der Verwaltungsbericht vor dem Stadtrat**

Doppelsitzung von Freitag, den 20. August 1954

Vorsitz: Wüthrich (Bp.)

Der Präsident begrüsst zu Beginn der Sitzung die Ratsmitglieder nach der Sommerpause. Er verliest ein Einladungsschreiben der Genossenschaft Stadion Lachen zum Stadion-Fest. Dann wird die umfangreiche Traktandenliste mit dem Verwaltungsbericht 1953 in Angriff genommen.

**Bei der Eintretensdebatte** reich Hebeisen (soz.) ein Postulat ein, nach dem eine weniger gedrängte Behandlung des Geschäftsberichtes gefordert werden sollte; das wäre eine Erleichterung für die Stadträte. Leuenberger (soz.) gibt namens seiner Fraktion eine Erklärung zu den Steuern ab. Der Steuereingang der Rechnung 1953 sei um 700.000 Franken höher als im Budget vorausgesehen. Das zeige, dass jene, die letzten Winter einer Steuererhöhung opponierten, Recht gehabt haben. Man ersehe aus diesen Zahlen auch, dass die Initiativen einer Steuererhöhung nicht zu über den mutmasslichen Steuerertrag informiert gewesen sind. Stadtpräsident Baumgartner weist diese Kritiken und Anschuldigungen zurück. Die Höhe der Steuereingänge war noch nicht bekannt, wenn das Budget in einem Veranlagungsjahr hat aufgestellt werden müssen. Wir freuen uns alle über die grossen Steuereingänge; aber daraus auf ungesunde Unterlegen zu schliessen, geht zu weit. Was die Finanzlage als Ganzes anbelangt, so ist festzustellen, dass die heutigen Steuereingänge zwar den normalen Gemeindehaushalt zu bezahlen vermögen; aber die ausserordentlichen Aufwendungen müssen nach wie vor auf dem Weg des Schuldenmasses finanziert werden. Im übrigen ist es sehr leicht, hintertreinander zu kritisieren. Stump (lib. soz.) sekundiert den Stadtpräsidenten, indem er feststellt, dass das Votum Leuenbergers typisch zum Fenster hinaus gehalten worden ist. Vom Stadtpräsidentenzins als wird noch ergänzt, dass seinerzeit ja auch die sozialdemokratischen Ratsmitglieder einer Steuerherhöhung grundsätzlich das Wort geredet haben. Damit ist Eintreten beschlossen und der Rat geht über zur abschliessenden Beratung des Verwaltungsberichtes. Zunächst erkundigen sich einige der Mitglieder nach dem

**Sobicksal früherer parlamentarischer Vorstände.** Huwyler (freis.) vernimmt, dass in den letzten Tagen endlich der Kaufvertrag unter Dach gebracht werden konnte. Der einen Zusammenschluss der bis jetzt getrennten Cantonalstrasse ermöglichen wird. Burger (Bp.) wird mitgeteilt, dass demnächst bei der westlichen Personenunterführung beim Hauptbahnhof Veloständer angebracht werden. Die Verbesserung der Beleuchtung im Seefeld wird studiert und die Strassen im Quartier werden von der Polizei überwacht. Frei (soz.) verweist auf immer neue Verkehrshindernisse an den Waldstrassen Mattenstrasse und Allmendingen, er erinnert auch an die «Lebenreste» von fahrendem Volk. Er wird von Meier (soz.) unterstützt. Der Bauvorsteher Campiotti erläutert die vorgenommenen Räumungsarbeiten, macht aber auch darauf aufmerksam, dass die Bevölkerung selbst immer wieder neue Ablegungen vornimmt. Aegerter (soz.) schlägt die Herstellung von Abgruben in Aussenquartieren vor. Brenner (freis.) wird vom Bauvorsteher mitgeteilt, dass die Staubfreimachung der Goldwälder deshalb noch nicht an die Hand genommen werden konnte, weil die Beiträge von Staat und andern Interessenten noch nicht feststehen.

**Mietzins und billige Wohnungen** Stadtpräsident Baumgartner teilt auf Anfrage von Michel (freis.) mit, dass der Gemeinderat letztes Frühjahr überprüfte, welche Mieter in gemieteten Wohnbauten über ein

Einkommen verfügen, das für solche Wohnungen zu hoch ist (9000 Franken obere Grenze für eine Familie mit zwei Kindern). Wo das der Fall war, sollen die Wohnungen, unter Vermeidung von Härten, bis nächstes Frühjahr gekürzt werden.

**Präsidialabteilung** Das Türmelein auf dem neuen Mädchenskandarschulhaus missfällt Thalmann (soz.). Die Kunstkommission hat jedoch damit nichts zu tun, und der Bauvorsteher weist auf das seinerzeit genehmigte Bauprojekt. Schläppi (Bp.) erklärt, dass der Vertrag mit der Eidgenossenschaft betreffend Dufourkaserne nun perfekt ist. Kaufmann (freis.) erhält Auskunft, dass zur Zeit nur noch zwei Notwohnungen (im Lerchenfeld) belegt sind.

**Finanzabteilung** Brenner (freis.) stellt fest, dass trotz der ständigen Vermehrung der Sportplätze für die Jugend Spielplätze, vorab zum Fussballspielen, fehlen. Er wird lebhaft unterstützt von Schilt (soz.), Waldmeier (unabh.) und Chappuis (Bp.). Der Stadtpräsident erläutert, dass das Problem der Liegenschaftsverwaltung bekannt ist, dass eine Lösung jedoch nicht leicht zu finden sein wird, weil die Wünsche der Anwohner im Zustand des Ressens. Es werden verschiedene Anregungen (Allmend, Trainingsfeld im Schwäbis, Planplätze, Bauerrain) gemacht. Stump (lib. soz.) legt ein Wort für die Staubfreimachung des Schulplatzes Aarefeld ein. — Waldmeier (unabh.) erachtet die Mähgebühr der Ausgleichskasse als zu hoch.

**Baubauabteilung** Leuenberger (soz.) ist mit einigen Abschnitten des allgemeinen Berichtes der Bauabteilung nicht einverstanden, wie z. B. überschüssige Wohnungen und billige subventionale Wohnungen. Hier wird die Sitzung für anderthalb Stunden unterbrochen.

Um 20.15 Uhr wird weitergegangen. Zulauf (soz.) kritisiert, dass in einem bestimmten Fall das Stadtbaumeister nicht den bestehenden Allgemeinplan angewandt hat, sondern dass die Bauinteressenten (an der Buchholzstrasse) auf einen neuen, noch gar nicht vorliegenden Plan verwiesen wurden. Auf die Antwort von Bauvorsteher Campiotti, dass dieser neue Plan im Rahmen der Ortsplanung entstehen werde, dass man sich mit den fraglichen Interessenten aber gültig verständigt habe, erklärt Reusser (Bp.), die Interessenten seien vom Stadtbaumeister unter Druck gesetzt worden. «Wir glauben seinerzeit einen Stadtbaumeister zu wählen, aber es ist eher ein Landvogt.» Auch Zulauf bestätigt diesen Druck, während Waldmeier (unabh.) auf andere Gesichtspunkte (Allgemeinen Mittenstrasse) hinweist. Die Atmosphäre hat sich wegen dieser Angriffe auf einen Chefbeamten erhöht. Aber Bauvorsteher Campiotti nimmt den Stadtbaumeister in Schutz und verspricht, dass inkünftig auf verbesserte Koordination hingearbeitet werden soll. Stadtpräsident Baumgartner bedauert die Debatte über einen wertvollen Chefbeamten; er weist darauf hin, dass zwischen Privatlen und öffentlichen Interessen immer Spannungen entstehen können, die dann zu Missbehagen führen. Nachdem der Bauvorsteher noch die Bemängelungen Leuenbergers richtiggestellt hat, weist Aegerter (soz.) auf zwei leere Wohnblöcke an der Stationsstrasse im Gwatt hin. Dort gibt es Fassern im Keller. Hatte die Stadt keine Möglichkeit, solche ungenutzten Bauen zu verhindern? «Nein», lautet die Antwort des Bauvorstehers, eingezogen war man können, und das wurde ausgerechnet vom «verlästerten» Stadtbaumeister) gen. Chappuis (Bp.) stellt ein Postulat für ein Trottoir zwischen Restaurant «Neuhaus» und Ga-

rage Hediger an der Allmendstrasse und vernimmt ferner, dass ein Ausbau der Krankenhausstrasse geprüft wird. Lohner (freis.) erklärt, dass in Sachen Kreuzgässleranlegung ein Projekt vorliegt, dessen Realisierung nun versucht werden soll. In bezug auf Pläne für eine Leube zwischen Kirch- und Kreuzgässler hat der Gemeinderat bis jetzt nur mündliche Orientierungen gehört; er steht einer solchen Lösung sympathisch gegenüber.

**Polizeiwesen** Colombo (freis.) vernimmt von Polizeivorsteher Reinhardt, dass Liegenschaftsvermittler-Patente an Leute mit gutem Leumund abgegeben werden. Huwyler (freis.) wird die weitere Prüfung der Aufstellung von Orientierungstafeln an den Eingängen der Stadtquartiere zugesichert. Seiler (freis.) erklärt, dass der Ausbau der Campingplätze viel Geld kostete, dass er sich aber lohnen dürfte (Fr. 3600 Einnahmen allein im vergangenen Monat Juli). Leuenberger (soz.) wirft die Dienstmannfrage auf; er wird von Schaefer (freis.) sekundiert. Die Angelegenheit steht in Prüfung, ist aber nicht leicht zu lösen, weil ein Dienstmann nicht genügend Arbeit findet. Schaefer (freis.) wünscht Wegmarkierung beim Laufen und bessere Verkehrsregelung beim Laufen; Prüfung wird zugesichert. Reusser (freis.) vernimmt, dass vermehrt Kleinhausrentpatente auf, Angelegenheit Huwyler (freis.) weist auf die vielen Beanstandungen wegen schmutziger Milch hin, was Waldmeier (unabh.) zu einem temperamentvollen Votum zu Gunsten unserer guten Milch veranlasst. Der Polizeivorsteher bestätigt das. Thalmann (soz.) wünscht tiefgeschnittene Hecken bei Strassenkreuzungen, um den Verkehr zu erleichtern. Abgerundete Kurven spricht. Beides soll zusammen mit der Errichtung vermehrter Stoppsstrassen geprüft werden. Auf die Unfallkasse Mattenstrasse (Grängasse) weist Michel (freis.). Schläppi (Bp.) macht aufmerksam auf die schlecht unterhaltene Sprungbrücke am Strandbad (er fand darin Nägeli).

**Schlachthof** Wo ist das Schlachthofreglement? fragt Leuenberger (soz.); wo ist die Gebührenordnung? möchte Haas (Bp.) wissen. Beides ist in Bearbeitung, erläutert Polizeivorsteher Reinhardt, und wird vom Stadtpräsidenten mit dem Hinweis sekundiert, dass solche Reglemente Zeit brauchen.

**Einwohnerkontrolle** 300 Leute, die keine Steuern zahlten, wurden anlässlich der letzten Quartierkontrolle entdeckt. Ist dies in Ordnung? möchte Seiler (freis.) wissen. Der grosse Polizeivorsteher erklärt, dass es eben immer Leute gebe, die sich nicht anmelden und keine Steuern zu entgehen. Solche Kontrollen prüfen sie auf, zum Nutzen des Gemeindehaushaltes.

**Fürsorgewesen** Woher kommen die Kinder in dem glücklichhergeleiteten städtischen Kinderheim? möchte Lohner (freis.) wissen. Verab aus Thun selbst, erklärt Fürsorgevorsteher Stoffler. — Michel (freis.) möchte wissen, ob der leichte Rückgang der Gesamtabgaben der Fürsorgeabteilung auf die AHV-Leistungen zurückgehe. Gemeinderat Stoffler glaubt das nicht; die Verminderung ist eher auf rückläufige Beanspruchung der Kasse zurück zu führen («Die Armut kommt von der grossen Poverty» erklärt schon Reuter. Der Berichterstatter). Michel (freis.) weist auf die immense Arbeit der Stadtschwärmer hin und wünscht Entlastung. Gemeinderat Stoffler bestätigt die grosse Arbeitslast; Entlastung brächten mehr Ferien und mehr Freizeit.

Seiler (freis.) führt die grossen Reserven der städtischen Arbeitslosenkasse an. Er postulliert ein solches polizeistatistisches Verzeichnis, welches die Mädelchen in Sportteilungen oder im schmelzen Trainingslauf um die nächste Häuserreihe flitzen. Hoffentlich hat Petrus eine erträgliche Laune und mischt sich nicht allzu heftig in die Taufe der neuen Gebäulichkeiten.

Das neue Garderobegebäude steht am Sonntag vormittag ab 10 Uhr zur freien Besichtigung offen. Die übrige Zeit werden bereits alle Räume voll beansprucht. An die Zuschauer ergeht der freundliche Appell, auch bei weniger schönem Wetter die Leube nicht zu verlieren, frohgemut in die Lachen zu pilgern und auch den Obolus an der Kasse ohne Reuegedanken zu entrichten. Die Thuner Sportsleute hätten gerne alle Besuchern freien Eintritt gewährt, doch sind die Kosten recht hoch, und die organisierende Genossenschaft Stadion Lachen hat die Pflicht, mit den für den Bau zur Verfügung gestellten Geldern so sorgsam wie möglich umzugehen. Auf alle Fälle heissen sie alle Gäste herzlich willkommen. Mögen sie auf reichliche Freude am schönen Sportgeschehen haben. db

**Steffisburg** Dorffest. Zum Abschluss der Dorfwache findet heute Samstagabend ein grosses Dorffest statt. Bei gutem Wetter soll im Freien getanzt und musiziert werden, und zwar auf zwei verschiedenen Tanzplätzen bei der Post und beim Parkplatz im Oberdorf. Hier wirken die bekannten Tanzkapellen Gebrüder Pulver, Bern und die Original-Thun mit. Darbietungen von Gesangsvereinen, Jodlerklub, Handharmonikaklub, Trachtengruppe und unserer Blasmusik werden das Programm bereichern. Wie in alten Zeiten wird der Nachtwächter erscheinen und die Stunden ansagen. Um Mitternacht findet eine grosse Gespenster-Polnaise statt vom Landhaus - Schulgässli - Feuerwehrmagazin - Schächli und zurück, an der allerhand Schabernack zu erleben sein wird. Für alle diese Darbietungen wird kein Eintrittsgeld verlangt, dagegen ist für die höfentlich sehr zahlreichen Tanzlustigen der übliche Tanzband für Fr. 1.— zu erwerben. Es wird sich im Freien die Möglichkeit bieten zu konsumentieren, haben doch verschiedene Wirt und andere Vermittler von Speis und Trank es übernommen, an Ständen für den benötigten Nachschub zu sorgen. Bei schlechtem Wetter wird das ganze Fest in den Gasthöfen Hirschen, Landhaus und Bären abgewickelt, wo dann allerdings alle die Einlass begehren, den Tanzband zu erwerben haben.

Wie bei allen Veranstaltungen der Dorfwache keine Absicht bestand, irgend einen Gewinn zu erzielen, sondern der Öffentlichkeit für möglichst geringes Entgelt etwas Gehaltvolles zu bieten, so soll es auch beim Dorffest sein. Jedermann, ob arm, ob reich, ob Arbeitnehmer oder Arbeitgeber, ob politisch hier oder da stehend, ist willkommen und soll erscheinen, damit es ein Volksfest gebe, wie wir es im Festspiel aus alten Zeiten gesehen haben. Wir erwarten ganz besonders auch viele Besucher aus den Aussenquartieren von Hübli, Bernstrasse, Schwäbis. «Nun auf, Margreth, heut gibt's ein lustig Tanzen!» Die Ausstellung «Steffisburg im Wandel der Zeiten» bleibt bis zum 29. August 1954 geöffnet. Sie befindet sich in der Musterplatz-Turnhalle und sei jedermann bestens empfohlen.

**Morgen Ziehung der Stadion-Lotterie**  
21.30 Uhr im Wendelsee  
Kauft letzte Lose im Stadion-Areal  
(2011)

Natürlich gab es auch parteipolitische Auseinandersetzungen, wenn sie sich auch in recht gemässigtem Rahmen hielten. So suchte die sozialdemokratische Fraktion neuerdings die Finanzlage der Stadt in einem rosigen Licht darzustellen und damit den seinerzeitigen (bürgerlichen) Vorschlag auf Steuererhöhung als ungerechtfertigt hinzustellen. Man muss sich immer wieder wundern, wie leicht es unseren Sozialdemokraten fällt, die Thuner Gemeindefinanzen mit optimistischer Illusion zu betrachten. Ist das ständige Anwachsen des Schuldenberges (notabene in Zeiten der Hochkonjunktur) kein Maßstab für die Beurteilung der Finanzlage? Für eine Partei, die auf Stimmgewinn ausgeht, offenbar nicht. Geplänkel wurde auch beim Wohnungswesen, wobei der grosse «Schuss» wohl erst noch kommen soll. Und schliesslich gab ein bürgerliches Postulat auf Herabsetzung der Prämien bei der städtischen Arbeitslosenkasse den Sozialdemokraten Gelegenheit, gegen ein solches «Unterfangen» — allerdings vergeblich — Sturm zu laufen.

**Startschuss zum Stadionfest**

Die Thuner Turner- und Sportsleute sind für das Fest auf dem schönen Lachen-Stadion gekommen. Die Saarländer, die dem Leichtathletik-Länderkampf beitreten, sind bereits angekommen, und die Handballer von der GGB machen sich kurz nach Mittag auf die Reise. Für die Schillerrennen hat sich die Zahl der Anmeldungen lawinenartig auf 780 erhöht. Überall sah man in den letzten Tagen Buben und Mädchen in Sportteilungen oder im schmelzen Trainingslauf um die nächste Häuserreihe flitzen. Hoffentlich hat Petrus eine erträgliche Laune und mischt sich nicht allzu heftig in die Taufe der neuen Gebäulichkeiten.

Das neue Garderobegebäude steht am Sonntag vormittag ab 10 Uhr zur freien Besichtigung offen. Die übrige Zeit werden bereits alle Räume voll beansprucht. An die Zuschauer ergeht der freundliche Appell, auch bei weniger schönem Wetter die Leube nicht zu verlieren, frohgemut in die Lachen zu pilgern und auch den Obolus an der Kasse ohne Reuegedanken zu entrichten. Die Thuner Sportsleute hätten gerne alle Besuchern freien Eintritt gewährt, doch sind die Kosten recht hoch, und die organisierende Genossenschaft Stadion Lachen hat die Pflicht, mit den für den Bau zur Verfügung gestellten Geldern so sorgsam wie möglich umzugehen. Auf alle Fälle heissen sie alle Gäste herzlich willkommen. Mögen sie auf reichliche Freude am schönen Sportgeschehen haben. db

**Steffisburg**

Dorffest. Zum Abschluss der Dorfwache findet heute Samstagabend ein grosses Dorffest statt. Bei gutem Wetter soll im Freien getanzt und musiziert werden, und zwar auf zwei verschiedenen Tanzplätzen bei der Post und beim Parkplatz im Oberdorf. Hier wirken die bekannten Tanzkapellen Gebrüder Pulver, Bern und die Original-Thun mit. Darbietungen von Gesangsvereinen, Jodlerklub, Handharmonikaklub, Trachtengruppe und unserer Blasmusik werden das Programm bereichern. Wie in alten Zeiten wird der Nachtwächter erscheinen und die Stunden ansagen. Um Mitternacht findet eine grosse Gespenster-Polnaise statt vom Landhaus - Schulgässli - Feuerwehrmagazin - Schächli und zurück, an der allerhand Schabernack zu erleben sein wird. Für alle diese Darbietungen wird kein Eintrittsgeld verlangt, dagegen ist für die höfentlich sehr zahlreichen Tanzlustigen der übliche Tanzband für Fr. 1.— zu erwerben. Es wird sich im Freien die Möglichkeit bieten zu konsumentieren, haben doch verschiedene Wirt und andere Vermittler von Speis und Trank es übernommen, an Ständen für den benötigten Nachschub zu sorgen. Bei schlechtem Wetter wird das ganze Fest in den Gasthöfen Hirschen, Landhaus und Bären abgewickelt, wo dann allerdings alle die Einlass begehren, den Tanzband zu erwerben haben.

Stadt Thun

Aus dem Gemeinderat. (Mitget.) Arbeitslosigkeit: Im Monat Juli 1954 haben sich total 43 Arbeitslose gemeldet. Davon entfallen auf die Kategorie der Bauarbeiter 25 Arbeitslose. Die übrigen verteilen sich auf verschiedene Berufsgruppen. Im ganzen wurden 124 arbeitslose Tage kontrolliert. Die Arbeitsmarktlage darf somit als unverändert gut bezeichnet werden.

Delegationen: Als Gemeindevertreter in die Verwaltung der Wohnbaugenossenschaft Stern werden gewählt die Herren Stadtbaumeister K. Keller, Thun und Paul Grünst, Angestellter der Fürsorgeverwaltung Thun.

Strassenbau: Der Gemeinderat genehmigt die Handänderungskurde, mit welcher die Gemeinde das notwendige Terrain von Herrn Hoffmann-Kirchoff für die Fertigstellung der Gantrischstrasse erworben hat.

Wochenmarktbericht von Thun vom 21. August 1954. — Per 1 kg: Spinat, inländischer Fr. 1.10 bis 1.20; Mangold (Karstale) —.60 bis —.70; Schnittmangold —.70 bis —.80; Lattich —.55 bis —.70; Weisskabis —.40 bis —.50; Rotkabis —.55 bis —.70; Kohl (Wirsing) —.50 bis —.60; Kohlrabi (Rückholz) —.60 bis —.80; Blumenkohl, inländ. —.90 bis 1.10; Bohnen, inländ. 1.— bis 1.20; Tomaten, inländ. —.95 bis 1.20, 1.— bis 1.20; Gurken —.90 bis 1.20. Per Kopf: Kopfsalat, inländ. —.25 bis —.40; Heidelbeeren, inländ. —.40 bis —.50. Per 1 kg: Lauch, grün —.80 bis 1.—; Knollenfenchel 1.— bis 1.10; Rübli (Karotten) —.50 bis —.60; Zwiebeln, inländische —.50 bis —.60; Kartoffeln —.35; Zwetschgen, ausländ. —.70 bis —.80; Pflaumen, inländ. —.65 bis —.80; Aprikosen, inländ. 1.65 bis 1.80; Pfirsiche, inländ. 1.10 bis 1.70; Kirschen, inländ. 1.30 bis 1.50; Brombeeren 2.40 bis 2.50; Heidelbeeren, inländ. 2.40, ausländ. 1.80; Johannisbeeren 1.— bis 1.10; Trauben, ausländ. 1.30 bis 2.—; Tafelapfel, inländ. —.40 bis 1.10, ausländ. —.80 bis —.90; Kirschäpfel —.40; Tafelbirnen, inländ. —.70 bis 1.—, ausländ. 1.30 bis 1.50; Orangen 1.50 bis 2.—; Zitronen 1.40 bis 1.60; Bananen 2.— bis 2.80; Rindfleisch 5.— bis 6.40; Kufelfisch 3.80 bis 5.40; Kalbfleisch 7.— bis 8.—; Schaffelfisch 5.80 bis 7.60; Schweinefleisch, frisch 6.40 bis 8.80, gesalzen 7.60 bis 8.40, geräuchert 7.80 bis 8.80; Speck, geräuchert 7.80 bis 8.80; Kaninchen 6.— bis 6.50; Poulets 7.— bis 8.—; Suppenhühner 5.— bis 5.50; Schweinefleisch, ausgelassen 3.—; Nierenfett, ausgelassen 2.20; Kutteln 4.—; Per Stück: Eier, inländische 28 bis —.31. Per 100 g: Eierpilze —.70, Steinpilze —.70.

Voranzeigen

Die internationale Stabmusik der Heilsarmee wird am Mittwoch, 1. September, in Thun zu hören sein. Die Stabmusik gilt als führendes Musikkorps der Heilsarmee auf der ganzen Welt. Die 36 Bläser arbeiten hauptsächlich am Internationalen Hauptquartier der Heilsarmee. Die gespielte Musik besteht aus Kompositionen und Arrangements von Heilsarmee-Komponisten, die zum Teil auch in den Reihen der Stabmusik mitspielen. Unter den Arrangements befindet sich hauptsächlich klassische Musik. Fein gepflegtes Spiel und Gesang bieten Gewähr für ein abwechslungsreiches Programm.

Kursaal. Mit einem vielversprechenden, abwechslungsreichen Programm wartet heute um 20.30 Uhr im Kursaal das Vollerhörli Heimelig Thun auf. Das volkstümliche Konzert wird untermalt durch Solopiele, Alphornblasen, Fahnenschwingen, Duette und Schwyzerörgeli. Leitung H. Bartolme.

Die Schulhauseinweihung im Lerchenfeld

Trotz des Regenwetters nahm man im Lerchenfeld lebhaften Anteil an der Einweihung des erweiterten Schulhauses, die am Samstag nachmittag in der lichten, neuen Turnhalle stattfand. Die Schüler trugen unter Leitung ihrer Lehrerinnen und Lehrer wesentlich zum Gelingen des einfachen, aber heimeligen

Festaktes bei, denn sie machten mit Begeisterung mit, wenn es galt, ein Lied zu singen oder zu zeigen, wie flott man in der schönen Turnhalle turnen kann. Architekt O. H. a. n. s. begrüßte die Gäste, unter denen sich als Vertreter des Kantons Schulinspektor Dr. Bürkli und Turninspektor Müllener befanden, dann der Stadtpräsident und die meisten Gemeinderäte, viele Stadträte, Vertreter der übrigen Thuner Schulen, des Quartiers usw. Der Architekt schilderte das Entstehen des Gebäudes (wie man es in unserer Sonderbeilage in der Samstag-Nummer nachlesen kann) und wünschte der Schule Glück für die Zukunft. Bauvorsteher B. Campiotti erinnerte daran, dass erstmals im Jahr 1908 Schulhauspläne im Lerchenfeld auftauchten. 1926 entstand das erste Schulhaus, dem sich heute nun die Erweiterung anschließt. Es braucht bis zur Ausführung von Bauarbeiten oft Geduld; aber es ist besser, man überhaste nichts und lasse die Dinge heranreifen. Dann übergab der Bauvorsteher das neue Schulhaus dem Schulvorsteher H. Burren, der es mit Dank an alle Beteiligten übernahm. Er widmete der Entwicklung des Lerchenfeld-Quartiers einige besinnliche Worte, wobei er seiner Genugtuung darüber Ausdruck gab, dass um Kirche und Schule sich eine Dorfgemeinschaft zu bilden begann, die ein wertvolles Gegengewicht gegen die Vermassungstendenzen bildet.

Eine Besichtigung der neuen Räume schloss sich dieser Feier an, wobei man sich an der zweckmässigen, schönen und doch einfachen Ausführung freute.

Die Gäste fanden sich zu einem Imbiss im Saal des Restaurants »Waldeck« ein, wo von geschickten Schülerhänden gezeichnete Schmetterlinge in das Grau des Tages Sommer und Sonne zu zaubern suchten. Unter dem Tafelmajarat von Lehrer Erwin Schärer wurden noch weitere Glückwünsche angebracht. Wir erwähnen das Dankeswort von Schulinspektor Dr. Bürkli, welcher der Stadt Thun für ihre Anstrengungen beim Ausbau ihres Schulwesens ein Kompliment abstattete. Er freute sich auch über die Treue der Lehrerschaft zum Quartiersschulhaus Lerchenfeld.

Auch wir möchten uns den guten Wünschen anschliessen und mit dem Vorsteher der Primarschule Thun-Stadt, W. Baumgartner, hoffen, dass in dem erweiterten Schulhaus tüchtige und brauchbare Menschen herangezogen werden können.

Gottlieb Schweizer-Riesen

Samstag, den 21. August, entschlief sanft, nach wiederholten Beschwerden und doch unerwartet, Gottlieb Schweizer-Riesen, Seniorchef der Firma Schweizer & Co. in Thun und Oberburg, im Alter von 72 1/2 Jahren. Noch wirkte er täglich in seinem grossen Betrieb im Schwäbisch, noch erfreute er sich seines sonntäglichen Rittes. So kam der Tod als Freund, der dem noch immer temperamentvollen Handelsmann ein längeres Leidenslager ersparte.

Geboren am 21. Januar 1882 als einziger Sohn des Spezierers-, Kolonialwarens-, Samen- und Petrohländlers Grossrat Gottlieb Schweizer-Moser an der untern Hauptgasse, verlebte der junge Gottlieb im Kreise der Eltern und seiner 8 Schwestern eine frohe Jugendzeit, durch die das Progymnasium Thun und die Handelsschule Neuenburg und machte eine 3-jährige Lehre auf der Tessiner Kantonalbank in Bellinzona. Nach einer Volontärzeit im Ge-

schäft seines Vaters, der sich 1887 mit seinem Bruder Carl Schweizer-Fuchs assoziiert hatte, lernte der lebhafte, kräftige Jüngling während 3 Jahren in Le Havre und Paris den Kaffeeimport und das Speditionsgeschäft gründlich kennen. Die schwankende Gesundheit des Vaters rief ihn ins heimatische Geschäft nach Thun zurück. Von 1907 bis zu seines Vaters Hinschied 1909 leitete er als Prokurist die neu erworbene Filiale Oberburg bei Burgdorf, die damals eine Zentrale für den Vertrieb von amerikanischem Sicherheitspetroleum im Emmental und den Nachbargebieten bildete. Seither führte er mit seinem Onkel Carl und von 1929 an mit seinem Vetter Eric — Cousin Carl betreute Oberburg — das Hauptgeschäft, das mehrere Gebäude in der untern Stadt umfasste, und sich trotz Feuersbrünsten, Kriegs- und Nachkriegsjahren so erfolgreich entwickelte, dass es 1938 in die weiten Räume der samt vielen Installationen und einem grossen Umschwung käuflich erworbenen ehemaligen Berna Milk Co. im Schwäbisch übersiedeln konnte. Die tüchtige, weitsichtige Geschäftsführung der 3 Teilhaber und die treue Arbeit der Angestellten und Arbeiter, deren Zahl 100 übersteigt, ermöglichten es während eines langen Krieges samt Mobilmachung des Seniorchefs

und des Personals den Betrieb durchzuhalten und zu fördern, so dass Gottlieb Schweizer nach 48-jähriger Mitarbeit, meist an leitender Stelle, die bisher höchste Geschäftsentwicklung erleben durfte.

Neben seiner Hauptarbeit war Gottlieb Schweizer ein temperamentvoller und begeisterter Dragoneroffizier, der seinem Vaterland als Adjutant von Oberstdivisionär Wildbold sowie als Kommandant der Aargauerschwadron 23 diente und vor und während des letzten Weltkrieges als Major die Pferdedepots 11 und 9 kommandierte.

Trotz seiner grossen Erfolge blieb Gottlieb Schweizer ein bescheidener Mensch, dem aller Bluff und jede persönliche Reklame wesensfremd war. Seinen zahlreichen Freunden und Dienstkameraden hielt er Treue und zwar mit der Tat und nicht allein mit Worten. Mit ihm verlor Thun einen hervorragenden Mitbürger, der, ohne je zu politisieren, zur Entwicklung unserer Stadt und seiner Heimatgemeinde Steffisburg praktisch Wesentliches beigetragen hat. Wir danken ihm für alles! Seinem trauten Familienkreis in der idyllischen Weidenau, der schon durch anderes Leid geprüft ist, sprechen wir zum Verlust des treubestehenden Vaters das herzlichste Beileid aus. Bk.

Sportliches Thuner Stadion-Fest — trotz Regen

Verregener Samstag

Oh, wir sind so weit! Diese Worte stehen auf der ersten Textseite des wirklich schmunzlichen und ausführlichen Programms. Es erübrigt sich, an dieser Stelle nochmals auf die Entstehung und den Ausbau des Lochens-Stadions zurückzukommen. Es ist jedoch am Platze, den Initiatoren und grossen Schaffern der Intessengemeinschaft der Thuner Turn- und Sportvereine, die dieses grosse und schöne Werk ermöglicht und einen grossen Teil ihrer Freizeit einer schönen Sache geopfert haben, im Namen aller Sporttreibenden herzlich zu danken.

Übers Wochenende haben Turner und Sportler unserer Gemeinde, aus der ganzen Schweiz, ja sogar aus dem Auslandem Bauten und Anlagen auf ihre Zweckmässigkeit geprüft. Sie alle haben ihr Bestes gegeben, sich eine Ehre daraus gemacht, das Stadion würdig einzuweihen, den anwesenden Sportfreunden gute Kost zu servieren.

Einer ist hingegen ganz aus der Reihe getanz: Der Wertegerhof. Die Organisatoren wie die grosse Schar der Aktiven hätten wirklich ein besseres Los verdient. Sozusagen pausenlos prasselte der Regen nieder, drückte die Stimmung, wirkte sich auf den Zuschauerbesuch negativ aus, handicapierte die Wettkämpferinnen und Wettkämpfer. Wie froh war man doch da über ein schützendes Dach. Und was eignete sich zu diesem Zwecke besser als die prächtigste Tribüne? Wenn auch noch nicht ganz fertiggestellt, so hat doch am Samstag ihre Bewährungsprobe mit Erfolg bestanden. Da es sich aber vor allem um Mädchen und Buben handelte, die sich auf der Tribüne dichtgedrängt aneinanderreihen, wirkte sich dies leider nicht in klingender Münze aus, die die Organisatoren zur Deckung der hohen Kosten so notwendig gehabt hätten. Dies ist deshalb nur die Hoffnung, der Schleusenmeister werde am Sonntag ein Entsehen haben. Doch nun zu den Wettkämpfen selbst.

D'r schnällschli Thuner

Der Thuner Jugend war es vorbehalten, die sportlichen Wettkämpfe des Stadion-Festes zu eröffnen. Der Regen hatte ausgesetzt, ja sogar etwas blauer Himmel kam vor Vorschein, als am Samstag um 14 Uhr die grosse Schar der 780 Buben und Mädchen durchs Olympiador auf den grünen aber massen Rasen einmarschierte. War das eine Begeisterung! Schlag auf Schlag erfolgten nun die zahlreichen Starts in Serien von 20 Knaben und Mädchen. Und dann die natürliche und kindliche Freude derjenigen Schnellfüssigen, die den Zielstrich jeweils an 1., 2. Stelle überquerten und sich damit für die Zwischenläufe qualifizierten. Wiederum die Schnellsten der Zwischenläufe blieben im Rennen. Die Endläufe fielen leider ungerecht ins Wasser. Ein plötzlich einsetzender Platzregen vertrieb die jugendliche Schar wie auch die Funktionäre innerst Sekunden vom Feld, so dass

d'r schnällschli Thuner erst am Sonntag ermittelt werden kann.

Nach einem längeren Unterbruch betraten die Handballer das Spielfeld.

TV Thun 1 - GGB G 11:8 (6:4)

Bei der Kritik dieses Treffens müssen zwei Punkte berücksichtigt werden. Erstens handelte es sich um das erste Meisterschaftsspiel der Rückrunde, zweitens erschweren das glitschige Terrain und der nasse Ball die Aufgabe der Akteure ungemäss. Einzelnaktionen waren unter diesen Umständen in den meisten Fällen ein verfehtes Unternehmen. Und trotzdem versuchte auf beiden Seiten immer wieder Leute, auf diesem Wege zum Ziel zu gelangen.

Den Trefferreigen eröffneten die Einheimischen mit einem Wehschuss, doch GGB hielt postwendend aus. Thun zeigte sich den Gästen in der Folge deutlich überlegen und operierte vielfach mit weitreichenden Passen, womit die Blauen verschiedene günstige Schusspositionen erlangten und auf 4:1 und 5:2 davonzogen. Die Thuner Abwehr verrichtete weiterhin gute Arbeit, konnte aber nicht verhindern, dass die besonders bei Freiwürfen gefährlichen Berner auf 5:4 herankamen. Nach einem weiteren Thuner Schwarztreffer wurden die Plätze gewechselt.

Die Blauen Plancherinnen hatten auch während der zweiten 30 Minuten ein deutliches Tempoemplus, doch zeigte sich wieder das alte Uebel in Form von schlecht visierten Torschüssen. Die Gelben versuchten aus ihren weniger zahlreichen Chancen mehr Nutzen zu ziehen und stellten das Skore auf pari. Ein neuerlicher Zweifelpersonsprung Thuns wurde nochmals egalisiert. Das nächste Tor musste spielentscheidend sein. Bischoff als weitaus gefährlichster Torschütze war es vorbehalten, mit zwei seiner perfiden Tiefschüsse Sieg und Punkte an die Thunerfarben zu heften, dem wenige Sekunden vor Schluss noch Treffer Nr. 11 folgte. Das Hauptereignis bildete der

Leichtathletik-Länderkampf Saar - Schweiz B

Die Damen der Saar und der Schweiz hatten sich auf den gleichen Anlagen bereits vor zwei Jahren einen spannenden Kampf geliefert, der mit einem knappen Schweizererfolg geendigt hatte. Erstmals hatten die Thuner nun das Vergnügen, einem Herren-Länderkampf in Thun betrogen zu können. Mächtig musste seine Hoffnungen auf Spitzenresultate in Anbetracht der misslichen Witterung ziemlich herabschrauben. Die Aschenbahn war regennass und schwer, ja die beiden innersten Laufbahnen standen sogar unter Wasser und konnten nicht benutzt werden. Umso erstaunter war deshalb bei der jeweiligen Bekanntgabe der guten Laufzeiten. Aber auch für die Athletinnen und Athleten, die die Sprung- und Würfdisziplinen

PATRICIA SETON

Roman von Ruth Fleming

Copyright by Cosmopress und E. Picard Verlag

Sir Geoffrey klingelte dem Hausmädchen, und als Nelly erschien, sandte er sie nach Patricia, die erschreckt die Treppe hinuntergelaufen kam, als sie Sir Geoffrey mit Bridget zusammen sah.

»Was ist geschehen?«, fragte sie atemlos. »Ist Bridget verletzt?«

»Das nichts«, erwiderte Sir Geoffrey. »Aber sehen Sie sich dies an, das ist der Mantel des Kindes. Man braucht nur anfassen und schon sind es Fetzen, und ich vermute, dass die Kleider der anderen Kinder in dem gleichen Zustande sind. Ich lehne es entschieden ab, dass Kinder in einer derartigen Verfassung in Pinelands herumlaufen.«

»Aber was soll ich tun, Sir Geoffrey?«

»Sie neu einkleiden, und zwar von Kopf bis Fuss. Sie und Mrs. Faulkner können mit Ihnen zu Russels gehen und sie dort ausstatten lassen.«

Patricia trat einen Schritt auf ihn zu, ihre Augen glänzten.

»Natürlich ist es mein Ernst. Suchen Sie anständige Qualitäten aus, keinen billigen Plunder, und sagen Sie, dass man mir die Rechnung schicken soll.«

»Das ist sehr gut von Ihnen«, sagte Patricia warm. »Ich werde so sparsam wie möglich sein, aber Kinderkleidung ist teuer, fürchte ich.«

»Es ist mein Geld, und ich kann es ausgeben, wie ich will«, erwiderte er. »Sagten Sie das nicht einmal zu mir, Miss Seton? Ich glaube, wir sprachen damals über die Anschaffung von Gummischuhen... Nun holen Sie einen Schal und wickeln Sie Bridget ein, wir wollen Besorgungen machen.«

Schliesslich waren sie fertig. Bridget warm eingepackt in ein rotes Tuch, das Mrs. March herbeibrachte hatte. Mit dem Kind neben sich fuhr Sir Geoffrey den Parkweg hinunter und bog in die Rivermouthstrasse ein. Bridget war selig. Sie sass stiel aufrecht und beobachtete alles.

»Das ist ein schöner Wagen«, sagte sie plötzlich. »Rollo will auch einen Wagen kaufen, wenn er reich ist, damit Mutter nicht immer zu Fuss zu den Damen gehen muss.«

»Was macht sie denn bei den Damen?« fragte Sir Geoffrey zerstreut.

»Sie näht, sie näht den ganzen Tag und bekommt Geld dafür. Und wenn sie nach Hause kommt, ist sie furchtbar müde, und Rollo und ich machen das Abendessen für sie.«

Der Wagen hielt vor einem grossen Laden und ein Portier kam herbeigeeilt und öffnete die Wagentür. Er nahm Bridget und trug sie über das nasse Pflaster zum Eingang, wo er sie niedersetzte. Fest an Sir Geoffreys Hand geklemmert, blickte sie mit grossen Augen um sich, als der Lift sie in die Spielzeugabteilung brachte. Sie kam sich vor wie im Feenland und der Anblick so vieler Spielsachen verschlug ihr die Sprache. Schliesslich entdeckte sie die Puppen.

»Oh sieh doch«, rief sie aufgeregt.

Sie liess Sir Geoffreys Hand los und lief darauf zu. Sir Geoffrey folgte ihr und fand sie vollkommen selbstvergessen im Anblick dieser Menge Puppen. Ein lächelnder Verkäufer kam zu ihnen.

»Womit kann ich dienen, Sir?«

»Wir wollen eine Puppe«, sagte er. »Nun Bridget, such dir eine aus und sage mir, welche du haben willst.«

Es gibt wenig Dinge, die reizvoller zu beobachten sind als ein Kind in einem Spielzeugladen. Bridget war hochrot vor Aufregung, als sie versuchte, ihre Wahl zu treffen. Es gab so unendlich viele Puppen: Baby-Puppen und andere in grossen Abendkleidern, Puppen mit Locken und Puppen mit schwarzen Gesichtern, manche wie Cow-boys, Seelute oder Clowns angezogen. Sir Geoffrey kam näher und nahm eine Puppe auf.

»Wie gefällt dir diese?«

Sie war gross und schön in einem eleganten blauen Kleid, aber Bridget schüttelte den Kopf.

»Ich möchte eine mit Hut und Mantel zum Ausziehen«, erklärte sie, und sie soll gelbes Haar haben und ihre Augen zumachen können.«

»Diese macht die Augen zu«, versuchte Sir Geoffrey seine Wahl zu rechtfertigen, aber Bridget winkte sie nicht und er merkte bald, dass sie ihre eigenen Ansichten hatte. Schliesslich fand sie die Puppe, die sie suchte, nahm sie voll strahlender Glückseligkeit in die Arme und zeigte sie ihm.

»Dies ist sie«, rief sie triumphierend, »dies ist meine Puppe.«

»Ist das wirklich die, die du haben willst?«, fragte er zweifelnd. »Du kannst eine grosse haben, eine ganz grosse — wenn du willst. Diese, die du hast, kostet nicht viel. Zeig das Preisschild. Acht Schilling nur. Und diese in dem blauen Kleid...«

»Zwei Guineen, Sir«, erklärte der Verkäufer. »Hörst du?« sagte Sir Geoffrey. »Und sieh mal, sie hat Lederschuhe und seidene Strümpfe, ein solch ein schönes Kleid mit Spitzen daran. Willst du nicht lieber diese nehmen, Bridget?«

Aber Bridget hörte nicht einmal zu.

»Ich werde sie Edna nennen und jeden Abend ziehe ich sie aus und nehme sie mit ins Bett«, verkündete sie.

»Also wie du willst«, sagte Sir Geoffrey und zog seine Börse. »Wie ich sehe, bist du eine junge Frau von festen Entschlüssen.«

Auf der Rückfahrt nach Pinelands hielt sie Edna stolz im Arm. Von Zeit zu Zeit war Sir Geoffrey einem Blick auf das strahlende Kinderengesicht. Wie wenig gehörte es dazu, ein Kind zufriedenzustellen, dachte er, und das Bewusstsein, dass kleine Stücken Mensch glücklich gemacht zu haben, sandte eine warme Welle durch sein Herz. Als sie das Haus erreichten, war die Sonne bereits im Sinken. Ein Taxi begegnete ihnen, der leer zurückfuhr, und an der Tür stand Stephen.

»Hallo«, sagte Sir Geoffrey, sich erwartete dich doch erst morgen. Ist alles in Ordnung?«

»Ausgezeichnet, Onkel. Sie stimmten unserem Preis zu, und ich habe den Vertrag mitgebracht für deine Unterschrift.«

Sie gingen in die Halle, wo das Kaminfeuer brannte, und Stephen beugte sich zu Bridget hinunter.

»Wo hast du die Puppe her? Die ist neu, nicht wahr?«

»Sir Geoffrey gab sie mir, sie heisst Edna.« Stephen konnte nicht ganz seine Überberaschung verbergen, und Sir Geoffrey sagte hastig: »Ich werde nach Tee klingeln, und du kannst mir die Einzelheiten des Vertrages erläutern. Das Kind soll aufgehen.«

»Ich nehme sie mit. Komm, Bridget. Stephen hat sie auf den Arm.«

Als sie an Sir Geoffrey vorbeigingen, sagte Bridget: »Warten Sie einen Augenblick, Mr. Stephen, ich habe mich noch nicht bedankt.«

Ihr Gesicht war auf gleicher Höhe mit Sir Geoffreys; sie beugte sich vor und drückte ihre Lippen auf seine Wange.

»Danke viel, vielmals«, murmelte sie, als Stephen die davonzog. (Fortsetzung folgt.)



bestritten, bedeutete die Nässe — der Regen fiel ohne Unterbruch — ein Handicap.

Um es vorweg zu nehmen, die Schweizer übernahm am ersten Tag die Führung, die Damen mit 30:25, die Herren mit 39:30 Punkten, dafür erlebten die Gäste aus dem Saarland die Freude, zwei Landesrekorde das Licht ausblasen zu haben, und zwar in den Abschluss des ersten Wettkampftages bildenden 4 x 100 m-Staffeln. In einem spannenden Lauf, der bei halber Distanz noch unentschieden stand, holten die 3. und 4. Läuferin der Saar einen klaren Vorsprung heraus, der aber zum grossen Teil aus missglückten Stabwechseln der Schweizerinnen resultierte. Da die 49.1 Sek. der Siegerinnen neuen Saar-Rekord bedeuteten, wollten die Herren nicht nachstehen. Zum Sieg gegen die in der Besetzung Suter - Griesser - Schwendemann - Mühlebaler laufenden und einwandfrei wechselnden Schweizer langte es allerdings nicht, aber doch zur neuen Landesbestleistung.

Die erste Disziplin des Tages, der 110 m-Hürdenlauf, ergab einen Schweizer Doppelsieg, wobei Stalder famos in Schwung war und eine unter diesen Verhältnissen nie erwartete Zeit erreichte. Die Saarländer rewanchierten sich dafür mit einem zweifachen Sieg über 100 m. Es war einfach erstaunlich, wie in allen Läufen gute Zeiten erreicht wurden. Denken wir nur an die 1:55,2 des Schweizer Böhler über 800 m, der den Lauf von

der Spitze weg unangefochten siegreich beendigte, oder an Weber und Epple, die über 400 m für einen weitem Doppelsieg sorgten, Siegerzeit 49,7 Sek. Der 5000 m-Lauf schien zuerst zu einer einseitigen Angelegenheit zu werden, da sich der Saarländer sofort von den 3 andern Läufern detachierte und zeitweise 80 m Vorsprung auf, doch hatte er mit seinem Angriff zu lange zugewartet, um Becker noch geföhrt zu können.

Ziemlich schwach verlief der Stabsprung. Einzige Wehrl zeigte höhere Ansprüche und über setzte es im Wettsprung einen Kampf um Zentimeter bis 3,80 m im 1. Versuch. Dagegen meier ab wobei der vielversprechende Junior Kolb (Schweiz) mit 6,81 einen beachtlichen Sieg feierte. Das Kugelstossen brachte der Schweizer Meyer mit guten 13,77 m an sich.

Bei den Damen fand die Rekordhalterin Sonja Prétöt ihre gewohnte Form nicht und musste sich gehen. In dem drei andern Samstags-Disziplinen mussten sich aber die Gäste ihren Platz begnügen. Unsere beste und vielseitigste Wettkämpferin Grete Bolliger dominierte im Diskusstossen deutlich und belegte im Kugelstossen hinter Rosmarie Bosshard (Schweiz) den zweiten Platz. Im Hochsprung genötigten Doris Ammann 1,45 m zum Sieg.

#### Aufhellung am Sonntag

ren tausend Zuschauer beim Dreisprung mit, wobei Zentimeter über die Rangfolge entscheidend. Diskus und Speer ergaben überlegene Doppelsiege der Schweizer. Nach seinem gestrigen Sieg im 800 m-Lauf bewies Böhler seine ausgezeichnete Form auch über 1500 m, wo er 250 m vor dem Ziel seine Vorgehensweise zeigen liess und das Zielband als überlegener Sieger überquerte. Die Staffeln über 4 x 400 m sorgte für einen stimmigen Abschluss des schönen Länderkampfes. Der Startmann der Schweiz, Epple, distanzierte seinen Gegner um mehrere Meter, wechselte nach 50 Sek. doch Borgula musste der Saar wiederum den Vorhölte lassen. Müller zog dann prächtig los, überholte den Saarländer, liess ihn auch gleich stehen, so dass der Schweizer Schlussmann zu sichern. Mühle hatte, den vielbejubelten Erfolg zu sichern. Die schnellen Eidgenossen durften dabei erst noch das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, die Saarländer zu einem neuen Landesrekord angetrieben zu haben. In dem vorher als nationale Konsultation ausgeschriebenen 3000 m-Hindernislauf versuchten sich einige Neulinge, und diese sorgten dann eher für eine humoristische Note. Während sich an der Spitze 4 Läufer einen harten Kampf lieferten, übten sich in den hinteren Rängen verschiedene Wettkämpfer im Kunstspringen und Tauchen! Sie haben wenigstens den Versuch gewagt und auch tapfer zu Ende geführt.

Bei den Damen dominierten die Saarländerinnen weiterhin in den Läufen und Sprüngen, hatten Abschlüsse der Veranstaltung ergab sich folgende Punktebilanz:

Damen Saar - Schweiz 59 1/2 : 50 1/2  
Herren Saar - Schweiz 73 1/2 : 112 1/2  
Nachdem das Feld geräumt war, wurde dieses den Fussballern freigegeben.

#### Schöner Fussball: Thun — Young Boys 1:2 (0:2)

W. Wenn von schönem Fussball die Rede ist, so darf mit Freude festgesetzt werden, dass sowohl das stolze YB, wie der in der A-Liga Neuling, betreffende Stadtklub zum guten Eindruck, den ihr Spiel hinterlassen hat, beigetragen haben. Von den Gästen war nichts anderes zu erwarten. Sie sind in der ersten Spielhälfte hemmisch. Sie stellten auch eine Elf mit Elch, Bigler, Steffen, Flückiger; Häuptli, Roesch; Bähler, Hamel, Meier, Scheller und Grütter, die nicht wesentlich anders zusammengesetzt war als in der letzten Meisterschaft. Demgegenüber müssten die Elemente der Thuner Mannschaft erst noch zu einer Einheit vereint werden, sie müssen sich gegenseitig noch besser kennen lernen, es muss namentlich das intuitive Erfassen dessen, was der Kamerad in bestimmten Lagen zu unternehmen beabsichtigt, gefördert werden. Um so mehr verdient Anerkennung, was gegen die Säublerin zu Wege gebracht wurde. Die Klubfarben verteidigten in der ersten Hälfte: Roth; Cizek, Zehner, Ammann; Jauner, Aebi; Tellenbach, Feller, Scheller, Frischkopf, Rothenbühler. Nach dem Tee trat ein Licht für Cizek und Thommen für Feller ein; die letzte halbe Stunde ersetzte Cizek noch den verletzten Tellenbach. Diese Thuner haben das Freundschaftsspiel verloren. Chancemässig hätten sie in der ersten Hälfte in Führung gehen nicht zum Spielverlauf in Widerspruch gestanden. Leute wie Ammann, Tellenbach und Frischkopf, die gegen Blue Stars ihre wahre Stärke nicht erreichen konnten, waren gestern in erfreulich besserer Verfassung. Jauner/Aebi gefielen auch diesmal sehr gut. Der Sturm hat sich noch nicht richtig einspielen können, nicht zuletzt infolge unerlässlicher Wechsel einiger Spieler. Immerhin lässt sich sagen, dass eine Linie Tellenbach / Thommen / Schneiter / Frischkopf / Rothenbühler von beachtlicher Stärke sein dürfte.

Von Anfang an entwickelt sich unter der Leitung von Schiedsrichter von Wartburg ein prächtig-schnelles Spiel mit einem Plus für den Berner Angriff hinsichtlich Kombination, Zuspiel, in Stellung laufen usw. Schon in der 3. Minute rückte Zehner die auf Roth beachtliche Rückgabe und gelangt YB durch Scheller zum leicht verdienten Führungstor. Thun antwortet unbenfangen. Tellenbach flankt, Schneiter köpft,

ausgezeichnet, wie man es gewohnt ist. In der Folge bleiben einige Chancen für die Einheimischen unausgewertet, einmal schiebt Schneiter eine glänzende Passfolge über drei Stürmer abschliessend neben das Tor, ein andermal entbehrt Feller der nötigen Ruhe und Konzentration, als er allein loszieht. Rothenbühler zielt darüber mit einem Weitschuss. Umgekehrt läuft Aebi in die Schussbahn eines Berners und verhindert damit ein sichere Tor. Alles in allem: Man hat viel von Spiel, ohne jedoch Torerfolge zu gelangen. Dafür findet Scheller in der 35. Minute noch einmal das Netz, als Meier einen Pass für ihn verlängert. Roth ist da machtlos, denn zu genau fliegt der Ball an ihm vorbei in die fernere Torschussbahn. Vor der Pause köpft Zehner einen Nachschussball von der Linie ins Feld zurück.

Kurz nach Wiederbeginn hat Tellenbach kein Glück mit einem flachen Schieber, der um wenig neben den Pfosten geht. Eich war aus dem Tore geeilt. In der 58. Minute lenkt Roth einen Nachschuss Meiers in Corner und wenig später geht ein Geschoss Rothenbühlers übers Laten. Diese Kombination, die bei Thommen durch harmlose Stellvorlage versandt in der 72. Minute aber führt Zusammenspiel Rothenbühler - Schneiter zum verdienten Gegentreffer. Den Letzterer, unhaltbar für Eich, mit Schrägschuss erzielt. Jetzt wird der gelbschwarze Sturm wieder wach, er möchte noch einmal zum Erfolg gelangen, aber er dringt nicht durch. Es setzt Roth, noch mit dem Fingerspitzen durch Abten in Corner. Dann nimmt der Druck der Thuner wieder zu und veranlasst den Gegner sogar zu Fehlern im Zuspiel. Oft wird noch hüben und drüben die Tornähne angestrebt und auch mehr oder weniger erreicht, aber eine Resultatänderung kommt nicht mehr zu Stande. Die Gäste bleiben Sieger, was sie befriedigen wird, doch werden auch die Gastgeber mit ihren Leistungen zufrieden sein.

Thun Res. - Young Boys Res. 5:2  
im Vorspiel.

hh. Nicht vergessen wollen wir die glänzende

**Pferde-Dressur-Vorführung**  
vom Samstag abend. Man darf es den Reitern Hptm. Milo Grüter, Lt. Ed. Danegger und Wm. Chammarini nicht hoch genug anrechnen, dass sie trotz strömendem Regens den zirka 300 anwesenden Sachverständigen ihre hohe Kunst des Dressurreitens vorführten. Nur der Kenner kann feststellen, welche Arbeit und welche Geduld erforderlich ist, um ein Pferd auf diese Stufe zu bringen.

Kopf an Kopf reichte sich am Sonntag abend zur

#### Offiziellen Ziehung der Stadion-Lotterie

Wer gewinnt den Beutler VW Spezial? Unter der Aufsicht des bekannten Walter R. Oost, Notar, wurden die 100 Vorzugslose in einer Blumenvase kräftig durcheinandergewirbelt. Mit zarter Hand trat eine junge Dame einen ersten Griff in die Vase. Die Nummer des ersten Gewinners (unter Kontrolle eines uniformierten Polizisten) wurde ausgerufen. Der Gewinner meldete sich nicht. (Aus zuverlässiger Quelle wurde später berichtet, ein Herr sei bei der Bekanntgabe der Losnummer ganz abwesend gewesen, ob es sich wohl um den glücklichen Gewinner handelte?) Hierauf erfolgte die Ziehung von weiteren 9 Losern, während die übrigen 90 Besitzer von Vorzugslosen Gutscheine für Naturalpreise im Werte von je Fr. 50.— in Empfang nehmen durften. Bei Tanz und Geselligkeit ging das Stadion-Fest zu Ende.

- |                                    |            |
|------------------------------------|------------|
| 1. Preis: VW-Spezial-Beutler       | Nr. 48 641 |
| 2. Preis: Vespa-Roller             | 13 641     |
| 3. Preis: Radio-Grammophon         | 80 641     |
| 4. Preis: Staubsauger              | 15 641     |
| 5. Preis Herren- oder Damenrad     | 87 641     |
| 6. Preis: Elschrank                | 72 641     |
| 7. Preis: Mixer                    | 55 641     |
| 8. Preis: Armbanduhr               | 01 641     |
| 9. Preis: Sportbekleidung          | 82 641     |
| 10. Preis: Herren- oder Damenkleid | 92 641     |

Alle übrigen Inhaber von Vorzugslosen mit der Endzahl 641 erhalten einen Waren-Bons von Franken 50.—, der bei der Geschäftsstelle der Stadion-Genossenschaft im Notariatsbüro Root, Freiengasse 11 in Thun gegen Vorweisung des Loses eingelöst werden kann. Die Einlösungsfrist beträgt 6 Monate.

Abschliessend sei dem Berichtersteller gestattet, den Organisations für die wirklich tadellose Durchführung der gesamten Veranstaltung im Namen der Aktiven und Zuschauer aufrichtig zu danken. Das Lachen-Stadion hat seine Feuertaufe (am Samstag war es vielmehr eine Wassertaufe) mit Auszeichnung bestanden, möge es auch in Zukunftstätte schöner und fairer sportlicher Wettkämpfe sein!

#### Bernisches Kleinkaliberschiesen in Münsingen

##### Sektionswettkampf

I. Kategorie (35 Sektionen mit 838 Teilnehmern): 1. 54,283 P. Schwanden i. E., Kleinkaliberschützen. 2. 54,214 Bienna, Soc. de Tir au petit calibre, Sous-Off. et Sold., Rom. 3. 53,814 Aarberg, Kleinkaliberschützen. 4. 53,784 Zäziwil, Kleinkaliberschützen. 5. 53,718 Wichtach, Kleinkaliberschützen. 6. 53,527 Matten-Interlaken, Kleinkaliberschützen. 7. 53,200 Gstaad-Saanen, Sportschützen. 8. 53,136 Bern, Kleinkaliberschützen der Stadt. 10. 53,035 Wabern, Freischützen Kleinkaliberektion. 11. 52,931 Fribourg, Soc. de Tir, Les Amis du petit calibre. Ferner: 14. 52,615 Frutigen, Kleinkaliberschützen. 17. 52,376 Sigriswil, Klein-

Ob elektrisch, Klinge oder Messer, mit Bloc-Men geht es immer besser. Die Haut wird rein, gestärkt, gesund, von Bibeil frei und nicht mehr wund. Sie sind erfrischend und wohl gepflegt, die Frau entzückt... gut aufgeleitet!  
(In Fachgeschäften zu Fr. 4.55 erhältlich) 19-21-1

kaliberschützen. 21. Bolligen 52,230 Bolligen i. S., Kleinkaliberschützen. 22. 52,167 Interlaken, Kleinkaliberschützen.

6. 51. Kategorie (43 Sektionen mit 874 Teilnehmern): 1. 54,343 P. Murtlen, Kleinkaliberschützen. 2. 53,988 Buchholterberg, Kleinkaliberschützen. 3. 53,888 Utzigen, Kleinkaliberschützen. 4. 53,171 Dürrenast, Kleinkaliberschützen. 5. 53,140 Schwarzenegg, Kleinkaliberschützen. Ferner: 9. 52,888 Oey-Diemtingen, Kleinkaliberschützen. 12. 52,898 Lauenen, Sportschützen. 15. 52,448 Weng, Kleinkaliberschützen. 17. 52,315 Stockenthal, Kleinkaliberschützen. 18. 52,187 Spiez, Kleinkaliberschützen. 20. 51,923 Gurzelen, Kleinkaliberschützen. 24. 51,700 Blumenstein, Schützen-gesellschaft, Kleinkaliber. 25. 51,634 Zweisimmen, Kleinkaliberschützen. 26. 51,609 Lauterbrunnen, Kleinkaliberschützenverein 30. 51,327 Oberwil BE, Kleinkaliberschützen.

3. Kategorie (37 Sektionen mit 594 Teilnehmern): 1. 54,229 Eriz, Kleinkaliberschützen. 2. 53,913 Niederried-Kallnach, Kleinkaliberschützen-gesellschaft. 3. 53,478 Wynigen, Kleinkaliberschützen. 4. 53,420 Zollikofen, Kleinkaliberschützen. 5. 53,104 Schwanden bei Brienz, Kleinkaliberschützen. 6. 53,104 Schwanden bei Brienz, Kleinkaliberschützen. Ferner: 8. 52,597 Heiligenschwänd, Kleinkaliberschützen. 13. 51,902 Adelboden, Kleinkaliberschützen. 15. 51,843 Utendorf, Kleinkaliberschützen. 17. 51,897 Wimmis, Kleinkaliberschützen. 18. 51,531 Merligen, Kleinkaliberschützen. 21. 51,019 Kienholz, Kleinkaliberschützen. 27. 50,123 Beatenberg, Kleinkaliberschützen.

**Mannschaftswettkampf**  
1. 54,256 P. Birsfelden, Flobert- und Pistolenkub. 2. 54,081 Luzern, Schützengesellschaft der Stadt Luzern, Kleinkaliber. 3. 53,618 Kriens, Kleinkaliberektion der Schützengesellschaft. 4. 53,442 Schwyz, Kleinkaliberschützen.

**Gruppenwettkampf**  
(Beteiligung 452 Gruppen)

1. 275 Kriens, Kleinkalibersektion Chut. 2. 273 Zäziwil, Kleinkaliberschützen. Zäzibach. 3. 271 Langenthal, Kleinkaliberschützen Schoren. 4. 270/60 Kleinkaliberschützen der Stadt Zürich, Kleinkaliberschützen. 5. 270/58 Uster, Sportschützen Chramer. 6. 269/58 Erlen, Flobert- und Pistolenkub Sternfeld. 7. 269/57 Bienna, Sté de Tir au petit calibre, Sous-Off. Romands I. 8. 269/810 Matten-Interlaken, Kleinkaliberschützen. 9. 269/710 Aegerlen, Sportschützen, Rübhubel. 10. 268 Steffisburg, Kleinkaliberschützen. 11. 268 Aare, Berner. 12. 268 Sigriswil, Kleinkaliberschützen Justus. 13. 263 Schwarzenegg, Kleinkaliberschützen Zentrumschoren. 14. 262 Blausee-Mitholz, Sportschützen Frohsinn. 46. 261 Bolligen i. S., Kleinkaliberschützen Rosberg. 54. 261 Steffisburg, Kleinkaliberschützen No. 2 Klo. 60. 261 Interlaken, Kleinkaliberschützen Mönch. 87. 260 Eriz, Kleinkaliberschützen, Hohgant.

#### Für Radiofreunde

Dienstag, den 24. August 1954

- |   |       |
|---|-------|
| Beromünster   | 11.00 |
| Tessiner Grüsse   | 11.15 |
| Volline und Harfe   | 11.30 |
| Radioorchester Lugano   | 12.00 |
| Fantasie in Weiss und Schwarz                                     | 12.15 |
| Platten   | 12.45 |
| Kurzaars-Orchester  | 13.15 |
| Neuauftauchen   | 14.00 |
| Otto Hellmut Lienert liest aus seinem Roman: Das Bild der Madonna | 16.30 |
| Klavierstücke von J. Fr. Reichardt                                | 16.50 |
| Als dem Bilderbuch der Natur                                      | 17.00 |
| Kapelle Jean-Louis  | 17.30 |
| Kreuz und Quer  | 18.00 |
| Del'is Madrigalchor singt   | 18.20 |
| Als der Luftverkehr noch jung war                                 | 18.35 |
| Zither trio Basel   | 18.50 |
| Joderklub Liestal   | 20.00 |
| Greensleeves Fantasie über walisische Kinderlieder                | 20.15 |
| Wales, Land der Berge, Land der Lieder                            | 21.00 |
| 2. Sinfonie von Saint-Saens                                       | 22.00 |
| Werner Bergengruen liest seine Musketengeschichte                 | 22.20 |
| Für den Jazzfreund  |       |

- |         |   |
|---------|---|
| Sottens |   |
| 07.20   | Concert matinal. 12.15 Valses de Chopin.  |
| 12.50   | Vive la fantasia. 13.30 A la Hongroise.   |
| 16.30   | Ouvres pour piano.                        |
| 18.50   | Airs à danser et chansons.                |
| 17.10   | Quatuor. 17.30 Documentaires.             |
| 18.00   | Disques.                                  |
| 18.45   | Les Champions d'Europe d'athlétisme.      |
| 19.00   | Micro dans la vie. 19.25 Miroir du temps. |
| 19.55   | Discanalyse.                              |
| 20.30   | Le Troisième Homme Radio-film.            |
| 22.35   | En marge des Championnats d'Athlétisme    |
| 23.00   | Championnats du monde cyclistes.          |

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Kunz  
Telephon: Redaktion 12574  
Expedition und Inseratannahme 15284

Wassertemperaturen von Badenanstalten  
Thun: Kanal 15°, See 13°  
Steffisburg 17,5°

Achtung! - Spezialangebot!

Schöne, vollreife

Bücherzweischige

netto

per kg - 60

- 55<sup>o</sup>

KONSUMVEREIN THUN - STEFFISBURG



Runden, indem er den »Norton«-Fahrer Amm auf den Ehrenplatz verwies.

Die Seitenwagenrennen brachten einen Erfolg des Deutschen Noll auf »BMW« vor Smith auf »Norton«. Der bekannte Oliver fuhr trotz einer alten Verletzung ein schönes Rennen.

Der Samstag brachte ferner schöne und spannende Rennen der Sportwagen um den Preis von Bremgarten.

Kontinall alle diese Rennen nicht ohne Regen gefahren werden, so war es wenigstens für den Wettkampf um den Grossen Preis der Schweiz für Formelwagen I am Sonntag der Fall. Erst die letzten Runden brachten ein wenig himmlisches Nass. Manche bekannten Gesichter fehlten am Starte, dafür aber war Nachwuchs da. Man darf füglich sagen, dass es gute Fahrer darunter hat, sodass auch in Zukunft dafür gesorgt sein wird, dass es spannende Rennen gibt. Hinspielte sich der Kampf zwischen den »Mercedes« und den italienischen Marken »Ferrari« und »Maserati« ab. Und wirklich kam es die erste Hälfte zu einem aufregenden Rennen. Vorn an der Spitze lag von Anfang an der Argentinier und nachmalige Sieger Fangio auf »Mercedes«, während sich hinter ihm harte Verfolgungskämpfe abspielten, die Aufgaben zur Folge hatten. Einzig der Argentinier Gonzales auf »Ferrari« konnte die Fahrt in der Runde des Siegers zu Ende führen. Die »Gordini« schieden bald einmal durch Defekte aus. Dass das Rennen hart war, darf auch daraus gesehen werden, dass von 16 gestarteten Fahrern nur deren 8 fertig zuhören, wenn auch mit Runden zurück.

Die Zuschauerzahlen wurden wie folgt gemeldet: Donnerstag: 8000, Freitag: 10.000, Samstag: 15.000, Sonntag: 50.000.

Die Verlosung ergab folgende Gewinner: 1. 9068 — 2. 30272 — 3. 16560 — 4. 32033 — 5. 16926.

Mit Ausnahme von einigen kleinen Stürzen konnten die Rennen trotz des schlechten Wetters ohne spätere Unfälle durchgeführt werden. (Resultate in der Montag-Nummer)

Nach dem Thuner »Stadion-Feste

Niemand, der sich die Wettkämpfe vom Samstag und Sonntag im »Lachen-Stadion« angesehen hat, wird bestreiten, dass ein sportlicher Erfolg erzielt worden ist. Den Organisatoren dieses grossen Anlasses ist es gelungen, ein Programm zusammen zu stellen, das sich qualitativ sehen lassen konnte. Damit wurde sich ein Hauptzweck solcher Veranstaltungen, nämlich die Propagierung des Sportgedankens ganz allgemein, erreicht. Leider hat das Wetter, wie hier gestern schon dargelegt worden ist, dem »Stadion-Feste« übel mitgespielt. Die Folge war vorab ein schlechter Publikumsbesuch, wurden doch insgesamt kaum zweieinhalbtausend Eintrittskarten (Samstag und Sonntag zusammen) verkauft. Zwischen den Teilnehmern, Offiziellen, Gästen, den mitwirkenden Kindern usw. dürften sich am Sonntagnachmittag 3—4000 Personen im Stadion aufgehalten haben.

Das sollte jedoch die Veranstalter — die Stadion-Genossenschaft — nicht abhalten, den Gedanken einer Weiterführung des »Stadion-Festes« hochzuhalten und zu versuchen, diesen schönen sportlichen Anlass alljährlich zu wiederholen. Das würde sicher dem Zusammenhalt unter den Thuner Sportleuten dienen, gleichzeitig aber auch den Sportgedanken ganz allgemein fördern und auch den Thunern jedes Jahr mindestens einmal die Vielseitigkeit und Zweckmässigkeit des prächtigen Stadions erneut vor Augen führen. Dass sich dabei auch Mängel in der Organisation der ersten sportlichen Anlass alljährlich zu wiederholen. Das würde sicher dem Zusammenhalt unter den Thuner Sportleuten dienen, gleichzeitig aber auch den Sportgedanken ganz allgemein fördern und auch den Thunern jedes Jahr mindestens einmal die Vielseitigkeit und Zweckmässigkeit des prächtigen Stadions erneut vor Augen führen. Dass sich dabei auch Mängel in der Organisation der ersten sportlichen Anlass alljährlich zu wiederholen. Das würde sicher dem Zusammenhalt unter den Thuner Sportleuten dienen, gleichzeitig aber auch den Sportgedanken ganz allgemein fördern und auch den Thunern jedes Jahr mindestens einmal die Vielseitigkeit und Zweckmässigkeit des prächtigen Stadions erneut vor Augen führen.

Resultate Damen-Leichtathletik-Länderkampf Saar — Schweiz

100-m-Lauf: 1. Eckel (Sr) 12,5 Sekunden. 2. Schaller (Sr) 12,7 Sek. — Diskuswerfen: 1. Bolliger (Sch) 37,53 m. 2. Grädel (Sch) 33,70 m. — Hochsprung: 1. Ammann Doris (Sch) 1,45 m. 2. Höfmann Helga (Sr) 1,40 m. — Kugelstossen: 1. Bosshard Rosm. (Sch) 11,74 m. 2. Bolliger Gretel (Sch) 11,05 m. — 4x100-m-Staffel: 1. Saar 49,1. 2. Schweiz 50,4. — 80 m Hürden: 1. Eckel (Sr) 1,8 Sek. 2. Höfmann (Sr) 12,4 Sek. — 60 m-Lauf: 1. Eckel (Sr) 7,9 Sek. 2. Schaller (Sr) 8,0 Sek. — 200-m-Lauf: 1. Schaller (Sr) 26,2 Sek. 2. Finger (Sr) 26,5 Sek. — Speerwerfen: 1. Berner (Sch) 36,86 m. 2. Grüter (Sch) 34,04 m. — Weitsprung: 1. Eckel (Sr) 5,44 m. 2. Hoffmann (Sr) 5,31 m. — 1. Saar 59 1/2 Punkte. 2. Schweiz 50 1/2 Punkte.

Herren-Leichtathletik-Länderkampf Saar — Schweiz

110 m Hürden: 1. Stalder (Sch) 15,3 Sek. 2. Ryt (Sch) 15,3 S. — 100-m-Lauf: 1. Lemmes (Sr) 11,0 Sek. 2. Heidrich (Sr) 11,1 Sek. — 800-m-Lauf: 1. Bühler (Sch) 1:53,2. 2. Ebert (Sr) 1:56,3. — 400-m-Lauf: 1. Weber (Sch) 49,7 Sek. 2. Epple (Sch) 50,4 Sek. — Weitsprung: 1. Kolb (Sch) 6,81 m. 2. Laawein (Sr) 6,79 m. — Stabhochsprung: 1. Wehrli (Sch) 3,80 m. 2. Balsiger (Sch) 3,40 m. — 5000-m-Lauf: 1. Becker (Sr) 15:06,5. 2. Emch (Sch) 15:12,1. — Kugelstossen: 1. Meyer (Sch) 32,77 m. 2. Baar (Sr) 31,63 m. — 4x100-m-Staffel: 1. Schweiz 42,5 Sek. 2. Saar 42,8 Sek. — 400 m Hürden: 1. Borgula (Sch) 57,7 Sek. 2. Huber (Sch) 56,0 Sek. — 200-m-Lauf: 1. Lemmes (Sr) 22,4 Sek. 2. Heidrich (Sr) 22,5 S. — Hochsprung: 1. Kolb (Sch) 1,70 m. 2. Kühn (Sr) 1,70 m. — Diskus: 1. Gubler (Sch) 42,47 m. 2. Bernard (Sch) 41,69 m. — Dreisprung: 1. Burgard (Sr) 14,15 m. 2. Müller (Sch) 14,12 m. — 1500-m-Lauf: 1. Bühler (Sch) 4:01,7. 2. Baumgartner (Sch) 4:05,5. — Speerwerfen: 1. Brunner (Sch) 53,44 m. 2. Schwarz (Sch) 53,43 m. — 4x400-m-Staffel: 1. Schweiz 3:22,2. 2. Saar 3:26,4. — 1. Schw. 112 1/2 Punkte. 2. Saar 73 1/2 Punkte. — 3000-m-Steier (Nationaler Wettbewerbs): 1. Häberli, STV Bern, 10:01,9. 2. Glauser Walter, LAC Biel, 10:06,5.

Rahmenkämpfe

Dr schnällsicht Thuner

Mädchen-Kategorie I: Stuckt Christine 11,6 Sek.; Kategorie II: Stauter Theresia 11,6 Sek.; Kategorie III: Jost Dorli (59 m) 8,4 Sek. — Knaben-Kategorie I: Gohl Rolf 10,0 Sek. — Guggisberg Klaus 10,0 Sek.; Kategorie II: Riesen Peter 10,6 Sek.; Kategorie III: Luginbühl Edl (60 m) 7,6 Sek. — 3. Schuljahr (Mädchen u. Knaben): Messerli Theresia (50 m) 8,5 Sek.; 2. Schuljahr (M+K): Roth Werner (50 m) 8,0 Sek.; 1. Schulj. (M+K): Jaggi Beat (60 m) 8,9 Sek. — Nationaler Wettbewerbs: 1. Häberli, STV Bern, 10:01,9. 2. Glauser Walter, LAC Biel, 10:06,5.

Firmen usw.

(4x80 Meter) Kategorie Damen: 1. GGTV 43,5; 2. GGT III 45,5; 3. GGT II 46,8; 4. GGTV 47,2; 5. Skiklub Thun 50,8. Kategorie Firmen (15 Mannschaften): 1. Eidg. Feuerwehr 36,8; 2. Baumann AG, Thun, 37,5; 3. Hoffmann Gebr., Thun, 38,0; 4. Prognymnasium III 38,3; 5. Postamt Thun 38,4; 6. Prognymnasium I 38,7; 7. a) Feuerwehr, Sühne AG, Thun, 40,0; 7. b) Prognymnasium II a 49,0. Kategorie Vereine (4x100 m — 20 Mannschaften): 1. Turnverein Thun Jun I (Riesen, Kleiner, Zellweger, Berger) 45,6; 2. Turnverein Thun I 46,4; 3. Turnverein Thun II 48,0; 4. Turnverein Thun Junioren II 48,2; 5. GGTV 48,6; 6. Skiklub I 49,2; 7. Turnverein Thun III 49,3; 8. Turnverein Thun IV 49,9; 9. Handball I 50,2; 10. Lehrerturnverein Thun 50,6; 11. Satus 51,8; 12. Fussballklub Thun I 51,8.

Aus der Welt des Films

Heidi — II. Teil in Farben

Ebenso wie dem erfolgreichen »Don Camillo« geradezu selbstverständlich »Die Rückkehr des Don Camillo« auf dem Fusse folgte, lag nach dem grossen Erfolg des »Heidi«-Films der Prassens in der ganzen Welt eine Fortsetzung in der Luft. Dieser zweite Teil bringt im 30. Jubiläumsjahre der ältesten einheimischen Filmfirma eine besondere Ueberraschung. »Heidi kann brauchen, was es gelernt hat« wird nämlich der erste einheimische Spielfilm in Farben sein, wobei das in letzter Zeit besonders bewährte Eastmancolor-Verfahren zur Anwendung gelangt. Richard Schweizer schrieb zusammen mit Max Hauffler das Manuskript, wobei er sich vor allem an die von Johanna Spyri verfasste Fortsetzung des Heidebuches hielt. Emil Berna wird an der Kamera wiederum die herrliche Landschaft von Graubünden zu bildwirksamer Geltung bringen. Selbstverständlich spielt die von der Prassens entdeckte Elsbeth Sigmund wieder die Titelrolle und auch Thomas Klameth als Geissenpeter ist mit von der Partie. Heinrich Gretler vertritt das »erwachsene« schweizerische Element in der von ihm kreierten Rolle des Alp-Oehli, während Traute Carlsen als Claras Grossmutter, Anita Mey als Fräulein Rottenmeier, Isa Günther als Klara, Theo Lingen, Willy Birgel usw. neuerdings als »schriftdeutsch« sprechende Partner auftreten. Die Regie ging von Luigi Comencini an den Berner Regisseur Franz Schnyder über, der seine Bewährungsproben längst mit »Wilder Urlaub«, »Gilberte de Courgenay«, »Uli der Knecht« und »Das Gespensterhaus« abgelegt hat.

Literatur

— Eine Rütlikommunikation. Soeben ist im Auftrag der Rütlikommision erschienen: »Rütli«, eine reizvolle, interessante und schön ausgestattete Broschüre, Preis Fr. 1.50. Man begrüss diese Neuerscheinung umso mehr, weil seit zwei Generationen, über unser Nationalheiligtum nichts mehr existierte. Der Rütlikommision gebührt Dank für diese Herausgabe, die nun in leicht verständlicher Weise die gesamte Ge-

dankenwelt des Rütli unserer Jugend, wie den Mitgenossen wieder neu vermittelt. Die Rütli-broschüre sagt uns, was das Rütli (die in Not und Drang gewordene Geburtsstätte der Eidgenossenschaft) und umfasst historisch einwandfrei die wesentlichen und allgemein gültigen Ereignisse und Tatsachen. Wir erkennen, dass das Rütli die Stätte der Volksfreiheit und das Symbol eidgenössischen Denkens ist. Die Broschüre enthält auch zehn farbige Bilder. (Verlag Hess, Basel.)

Kleine Zeitung

— Fernsehstar in Not. Das englische 40-jährige Fernsehansager Donald Gray hat einen Brief erhalten, in dem ihm von einem Unbekannten mit dem Tode gedroht wird, weil sein hübsches Gesicht bei den Fernsehsendungen den Briefschreiber die Zuneigung seiner Gattin kostete. Die Polizei ist nun bemüht, den aufgebracht Ehemann ausfindig zu machen. In dem Brief, der im Fernsehstudio der British Broadcasting Corporation für Herrn Gray abgegeben wurde, heisst es unter anderem: »Sie haben mein Leben zerstört, und ich habe die Zuneigung meiner Gattin verloren. Ich will aber meinen Fernsehapparat wegen meiner kleinen Tochter nicht aufgeben. Ich hasse Ihr Gesicht, Ihre Stimme und alles an Ihnen. Nun ist es so weit gekommen, dass ich Ihnen sieben Tage Zeit gebe, um Ihren Posten als Fernseh-Ansager aufzugeben. Ich werde alles in Bewegung setzen, und wenn es ein halbes Jahr lang geht, werde ich Sie erwischen. Bevor ich mich selbst tötet, werde ich Sie umbringen.« In seinem Heim in Runfold, einer Ortschaft in der Grafschaft Surrey, stellte der grossgewachsene Mr. Gray dazu fest: »Vielleicht ist nichts an der Sache. Aber wer weiss? Vielleicht steckt ein Vertickter dahinter, und man muss sich vorsehen.« Mr. Gray hat sich nun zu Hause eine Pistole zugelegt, und der Dorfpolizist überwacht sein Heim. Bei der BBC begleitet ihn die Hausfeuerwehr zum Wagen.

— Ein Mammut-Hauer ausgegraben. In der Nähe von Charbin in Nordostchina wurde dieser Tage ein 20.000 Jahre alter Hauer eines Mammut ausgegraben.

— Unberechtigtiger Bezug von Kriegspensionen. Die Polizei beschuldigt dieser Tage über 200 verküppelte und andere gelähmte Neapolitaner, den italienischen Staat um Millionen Lire beschwindelt zu haben, indem sie missbrüchlich Pensionen als Kriegsverwundete bezogen haben. Nach den Angaben der Polizei stehen hinter diesem Schwindel vier Personen, die die Krüppel mit Doktorzeugnissen und mit militärischen Ausweisen ausrüsteten. Sie nahmen dann ihre Bemühungen einen gewissen Prozentsatz der Pensionen für sich in Anspruch. Die vier Personen wurden verhaftet.

Für Radiofreunde

Mittwoch, den 25. August 1954

- Beromünster 11.00 Wreke von Richard Wagner. 11.30 Französische Pianisten. 12.00 Neue Lieder und Chansons. 12.15 Klaviermusik. 12.40 Platen. 13.10 Otschweizer Chronik. 13.25 Musik von Othmar Schoeck. 14.00 Frauenstudie: Wie sie leben: Eine Arzt-frau erzählt. 16.30 Orchestermusik. 16.45 Nachts unter der steinernen Brücke, Vorlesung. 17.05 Sonate von Mendelssohn. 17.30 Kinderstunde: D'Leuchhofer. 18.00 Die güldene Schelle. 18.50 Alte Bräuche, neue Zeiten: Wasserleitungsgeschichten. 19.10 Jodlerchor aus Naters. 19.40 Hörbericht von den Leichtathletikmeisterschaften in Bern. 20.10 Gardé République Paris im Studio Bern. 20.40 Zwischenbergen, das fernste Schweizerland, Hörbericht. 21.05 Aus »Hoffmanns Erzählungen« von Offenbach. 21.40 Seltene Puppenwelt. 22.05 »Poupée valsañte.« 22.20 Moderne Unterhaltung. Sottens 07.20 Concert. 11.00 Belles pages de Wagner. 11.50 Refrains. 12.15 Enregistremets. 12.55 Musique variée. 18.30 Lieder. 17.05 Musique de danse. 17.45 Au Valais. 18.00 Pour les enfants sages. 18.55 Micro dans la vie. 19.25 Micro du temps. 19.45 En public. 20.30 Concert de chambre. 21.50 Le voyage aus lies. 22.35 Championnats d'Europe d'athlétisme. 22.50 Cabaret du souvenir.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Kunz. Telefon: Redaktion 2 15 74. Expedition und Inseratenannahme 2 52 84.

Wassertemperaturen von Badanstalten

Thun: Kanal 15°, See 14°. Steffisburg 17,5°

Gesucht in Fabrikationsbetrieb jüngere

FAKTURISTIN (Sprachkenntnisse erwünscht) — Eintritt nach Vereinbarung. — Offerten m. Zeugniskopien, Bild und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 2033 an die Expedition.

Gesucht auf 1. September [2030

Hausangestellte

mit Kochkenntnissen, in gepflegten Geschäftshaushalt, v. 8.30 Uhr bis 15 Uhr. Gutbezahlte Stelle. — Adresse b. d. Exped.

Rüegg Fruchtebrot naturrein. das müssen Sie versüßt haben! Stets frisch im Depot Thun: Neues Reformhaus, Ob. Hauptgasse 10

Zu vermieten Garage H. Tschachtli, Goldwiltstr. 1, Thun. (2032) Junger, tüchtiger Bäcker sucht Stelle, ohne Kost und Logis. Offerten unt. Chiffre 2031 an die Expedition.

Zu verkaufen [2028 1 engl. Damenvelo 1 engl. Herrenvelo Auskunft: Telefon 2 39 52.

Autotransporte sowie Kipp-Führungen mit 6-Tonnen-Lastwagen, werden prompt u. unter billiger Berechnung ausgeführt durch G. FUCHSER Autotransporte Oberdiessbach Tel. (031) 68 31 26 (2025)

Die Firma Schweizer & Co., Thun-Schwäbis bleibt am [684-8] Mittwoch, 25. August 1954 wegen Todesfall den ganzen Tag geschlossen.

Roco Ravioli. Bis in die fernsten Teile der Welt strahlt der Ruhm der Roco Ravioli. Liegt's an der pikanten Fleischfüllung? Am芳ten Teil der Hülle? An der hocharomatischen Tomatensauce - oder an allem zusammen? Erhältlich in 5 Dosengrößen - praktisch abgestuft und sparsam. Mit Juwo-Punkten.

Nicht trinken macht nicht dick PZM

### Stadt Thun

#### »Knie bleibt Knie«

»Knie bleibt Knie« lautet das Motto, unter welchem das diesjährige Programm des Schweizer National-Circus segelt. Und wirklich: Knie ist sich und seinem entsprechenden Leistungsniveau auch dieses Jahr wiederum treu geblieben. In annähernd dreistündigem Non-Stop folgten sich die verschiedenen, rund 20 Darbietungen und entzückten das Publikum für kurze Zeit vom grauen Alltag weg in schillernde, vom Hauch fremder Länder und der Romantik fahrende Künstler gewirkte Atmosphäre der Arena mit ihren waghalsigen Akrobaten, ulkigen Clowns und fein dressierten Tieren.

Das Programm enthält mannigfache Neuheiten, wie die Darbietung mit den Berberlöwen von Miss Tinty, die verblüffenden Dressuren mit Papageien und Tauben, für die Eliane Knie verantwortlich zeichnet, SÄBU, den einzigen seiltänzernden Elefanten der Welt und die farbenfrohe Parade der Liliputaner. Von grosser Schönheit sind stets die Pferdevorführungen von Fredy Knie, die durch die Anmut der Bewegungen und die Farbenpracht verschiedener Sujets (Blumenkorso, Troika-Schlitzenfahrt, Schweizer Kavallerie anno 1852) bestehen. Wie Fredy Knies Pferde, so sind Rolf Knies Elefanten eherer Bestandteil jedes Circus-Programms. Dieses Jahr scharten sich die 8 Dickschäuler zu einem Orchester, das dem den übrigen musikalischen Teil des Abends bestreitenden Knie-Orchester unter der Leitung v. O. Ursmars den Rang abzulaufen versuchte. Dromedare, Kamele, afrikanische und indische Stiere, Guanakoas und Zebras liessen in ihrem Exoten-Potpouri Gedanken an den bunten Zauber des Orients aufsteigen. Für Unterhaltung etwas robusterer Art sorgte Bijou, der Esel, der sich wohl nicht reiten liess, dafür aber aus dem Publikum manche Lachsalve hervorzubringen vermochte.

Was wäre ein Circusabend ohne die kühnen Taten der Akrobaten und die erheiterten Spässe der Clowns? Die Swiss Aerial Girls zeigten ihre Kunst am Kletterseil, während die Schweizer Méreux und Liliane ihr überraschendes Können als Handtandakrobaten unter Beweis stellten. Unwahrscheinliche Geschicklichkeit offenbarten die alladin, die mit Bällen jeder Grösse auf raffinierteste Art zu jonglieren wussten. Die Talos-Boys

zeigten verblüffende Sprünge vom Schleuderbrett, nicht weniger als die Croneras, die für ihre waghalsigen Flügel die Zeitkuppel gewählt haben. Den Part der Clowns betreuten Célio Andreu als Charly Chaplin am Trapez und die drei Rivels, deren Spässe oft etwas stark in die Länge gezogen wirkten. kb.

#### Veranstaltungen

##### »Die Rose von Stambul«

Die Winterthurer Operettenbühne im »Scala« Im bis auf den letzten Platz ausverkauften »Scala«-Saal gastierte zur Saisonöffnung am Freitagabend die Winterthurer Operettenbühne, die — einige neue Kräfte vorsehend — mit Leo Falls bewährter und beliebter »Rose von Stambul« alte Thuner Freundschaften erneuerte. Die »Rose« ist nicht zu Unrecht beliebt; fröhlich und unbeschwert, dem süssen Schmalz falscher Sentimentalität erfreulich abhold, erfüllt sie ganz die Erwartungen, die man einer Operette gegenüber hegen kann. Sie unterhält herzlich unprobiert, ohne den Elefantentanz gewohnter Plattitüden weiter auszutreten. Und mitunter sind die eingestreuten Dialoge geradezu witzig.

Die Interpretation der »Winterthurer« wurde dem Stückcharakter in vollem Masse gerecht. Wenn Liesel Dieden als Kondja Gül in der Titelrolle nicht eben am besten disponiert zu sein schien, so befriedigte die Soubrette Renate Timm in der Rolle der Midilli umso mehr. Sie gab zusammen mit Helmar Burgk als Fridolin ein Buffopaar von herzerfrischender Vitalität. Mehr als eines ihrer nicht nur gesanglich, sondern auch tänzerisch wohlgelungenen Duette begleitet da capo geklatscht. Liesel Dieden stand mit schönem tragendem Organ Horst Färber als Achmed Bey zur Seite. Auch ihr Duett »Ein Walzer muss es sein« wurde stürmisch ein zweites Mal gefordert. Die Nebenrollen waren mit bewährten Kräften bestens besetzt. Möge das Ensemble ein Gesamlob nicht als Schmälerung unseres Anerkennens wert!

Einen besonders Clou bildeten die Einlagen des von Paula Zimmermann trefflich einstudierten Balletts, das — gemessen an den beschränk-

ten räumlichen Gegebenheiten — Ausgesprochenes bot.

Die musikalische Leitung (der Orchesterpart wurde von sieben Personen bestreitet) oblag Otto Färber, während Oberspielleiter Paul Olmühl als Verantwortlicher für die Inszenierung zeichnete.

Die Aufführung wird am Sonntagnachmittag wiederholt. Uhe.

##### Die Entwicklung der Gemeinde Thun in den letzten Jahrzehnten

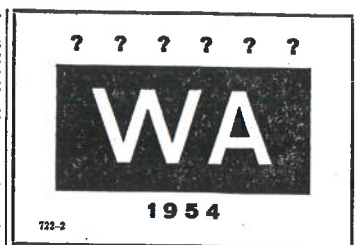
Ueber dieses Thema sprach kürzlich auf Einladung der Jungen Freisinnigen der ehemalige Stadtpräsident, Nationalrat P. Kunz. Die zahlreich erschienenen Zuhörer vernahmen interessante und zum Teil unbekannte Geschichten aus dem früheren Thun. Vor allem wurde die bauliche und wirtschaftliche Entwicklung an Hand von Plänen und Beispielen gezeigt. Dabei konnte immer wieder festgestellt werden, wie rasch die Aufgaben hinsichtlich Schulen, Strassen, Kanalisationen, Verkehr usw. innert kurzer Zeit angewachsen sind. Der sehr lebhaft ausgeführte Vortrag wurde mit grossem Applaus verankt.

An der anschliessenden regen Diskussion beteiligten sich die Herren Bacher, Blüser, Blum, Riesen, Straubhaar, Theiler und Herr Dr. Streuli gab eine humorvolle Episode aus seiner Schulzeit zum besten.

Die Anwesenden gaben der Hoffnung Ausdruck, dass weitere Abende im gleichen Sinn in einem spätern Zeitpunkt folgen werden. bfn.

##### Konzert des Chors der Blindenanstalt Spiez

Am Dienstagabend wurde der Bevölkerung von Thun und Umgebung im Kirchengemeindehaus an der Frutigenstrasse ein hochwertiger musikalischer Genuss geboten durch ein Konzert des Blindenchores von Spiez. Eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft leistete dieser Einladung Folge und hatte es wahrlich nicht zu bereuen. Was hier dargeboten wurde, war hervorragend und im höchsten Grade dankenswert. Unter der Leitung von Hans Ulrich Matter sang der kleine Chor zuerst in ergreifender, schlichter Schönheit vier Lieder von Joh. Seb. Bach. Es folgten sodann Sologesänge der Sopranistin Frau Schori-Engler, Violinvorträge von Hans Balmer, zwei geliebte Konzerte für Sopran und Kontinuo, Chöre, und zum Schluss ein Sopranolo mit gemischtem



Chor und Klavier von Franz Schubert. Wenn dergestalt die Öffentlichkeit so hervorragende musikalische Gaben durch die gepflegte Innenwelt der Blinden erhalten kann, sollte es nicht anders sein können, als dass wir Glücklichen, die das Augenlicht noch besitzen, mit tiefstem Dank und herzlichster Verbundenheit auch werktätig unserer leidenden und benachteiligten Menschenbrüder und Schwestern gedenken! (Eing.)

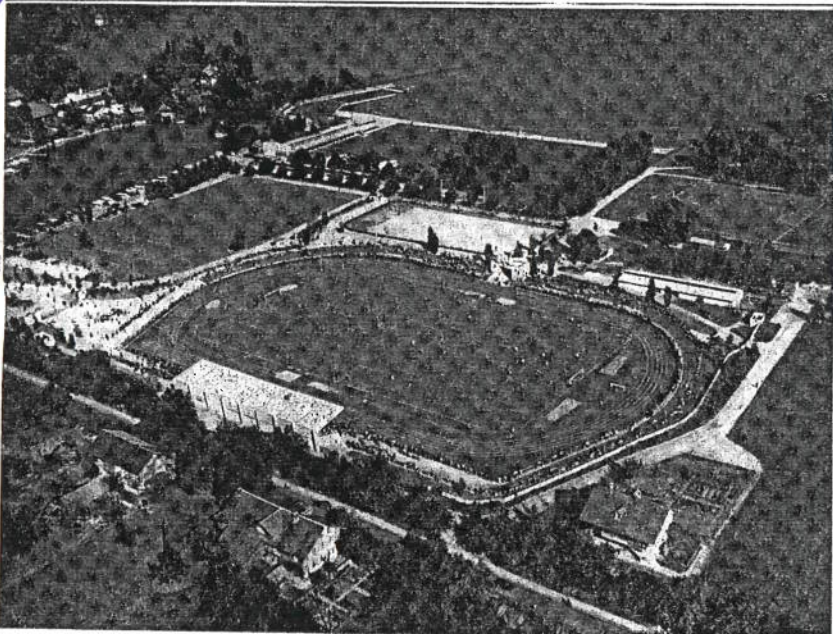
#### Uhrmacher Hans Büchler †



Nach einem langen Spitalaufenthalt, der ihm durch einen Betriebsbruch aufgezwungen worden war, kehrte Uhrmacher Hans Büchler vor einigen Wochen wieder in sein Heim am Lauitor zurück. Hier fühlte er sich geborgen, und er hatte die Genugtuung, dass die Heilung seines Beines langsame Fortschritte machte. Ueberauschend erlitt er am Mittwochnachmittag einen Hirnschlag, der am Donnerstag zu seinem Tod führen sollte.

Am 8. Juni dieses Jahres hat Hans Büchler seinen 80. Geburtstag begehen können. Damals ist in dieser Zeitung auf das ausgedehnte Lebenswerk des Jubilars hingewiesen worden, sodass wir uns heute auf einen kurzen Hinweis beschränken wollen. Der Dahingegangene ist in Hiltterlingen aufgewachsen. Nach einer gründlichen Ausbildung in seinem künftigen Beruf als Uhrmacher und Bijoutier, die ihn auch ins Ausland führte, übernahm er im Jahr 1901 das Geschäft seines Onkels, das er kurz vor dem ersten Weltkrieg an seinen heiligen Standort im Lauitor verlegte. Hans Büchler hat es verstanden, die Firma auf der Höhe der Zeit zu halten und sie so zu entwickeln, dass sie weit herum einen angesehenen Namen erhielt. Im Jahr 1945 konnte er sie den Händen seines Sohnes Willy

Das Angebot der Woche  
**Lodenmäntel**  
grau, olive, braun, erstklassiger Schnitt  
Fr. 89.—  
**Rosenstiel & Sohn**  
Das führende Herrenkonfektionsgeschäft  
Bühlstr. 24 • Thun 206-66



Das Stadion Lachen Thun

ist von der kantonalen Turn- und Sportkommission zur Festsetzung der Beiträge aus Sport-Toto-Geldern besichtigt worden. Die Kommission äusserte sich sehr anerkennend über die Anlage, welche der »Sport« als Bijou einer Mehrzweckanlage bezeichnete.

Im Bild sind wir die Gesamtanlage mit dem Hauptkampffeld, der Tribüne und dem gegenüberliegenden Garderobegebäude als Mittelpunkt

Photo Dubach, Thun Cliché »Sport«

### SAMUEL PETERS

#### ist mein Mann

Roman von Klaus Peter Wieland

Copyright by Handt-Verlag

14

»Nimm das Bugtau in die Zähne, Khe-Blaan, und spring damit ins Wasser. Zieh das Boot zum Landungssteg dort.«

»Khe-Blaan haben Angst, Mister.«

»Dann pfeif!«

»Nicht pfeifen können mit Tau zwischen den Zähnen.«

»Dann werde ich pfeifen«, sagte Sam und begann das Lied von den Bananen, die nicht mehr zu haben sind.

Khe-Blaan sprang beherrscht ins Wasser, schwamm voraus, und als das Seil sich straffte, zog er das Boot mit seinen ruhigen, aber kraftvollen Schwimmstößen langsam zum Landungssteg hin.

Sam blieb aufrecht auf der Achterducht stehen. Seinen Faldsteecher liess er am Lederriemen ins Boot hinuntergleiten. Sein Hemd klebte an der Haut. Er hatte sich seit einer Woche nicht mehr rasiert, und sein Haar war voll von Kletten und klebrigen Blütenfäden, die aus dem Dschungelgebüsch auf ihn niedergefallen waren. Sein Anblick war durchaus nicht respektabel, aber daran dachte er in diesem Augenblick nicht. Er schaute das Mädchen mit den beiden Revolvern an und pfliff, weil er mit dem Bananensong fertig war, das Valencienlied so laut er konnte, damit Khe-Blaan ihn auch während des Schwimmens hören konnte und

keine Angst mehr habe. Da sein Repertoire nur noch den abgedroschenen Schlagler: »Pupchen, du bist mein Augensterne« enthielt, pfliff er zum Schluss auch dieses Lied, während Khe-Blaan zu schwimmen aufhörte, weil er mit den Händen schon die vordersten Pfähle des Steges anfassen konnte. Hoch über sich sah er die Beine der blonden Frau und über ihren Knien die schwarzen runden Öffnungen der beiden Revolver.

Sam hatte auf nichts geachtet als auf das Gesicht des Mädchens. Er sah ihre hellen, grünlich-blauen Augen, sah die Stirn und die kleine, leicht eingebogene Nase, sah den Mund mit seinen vollen Lippen und das etwas starke, aber wohlgeformte Kinn. Frei auf seiner Ducht stehend, näherte er sich so dem Mädchen, immerzu pfeifend, aber er dachte schon längst nicht mehr ans Pfeifen, er dachte an überhaupt nichts, sondern er sah nur das helle, ernst dreinblickende Gesicht, umrahmt von den langen blonden Haaren. Das Boot aber hatte noch immer etwas Fahrt, rannte mit dem Bug gegen einen Pfahl und wie von einem geheimnisvollen Zauber weggeblasen, verschwand Samuel Peters von seinem Posten. Das Wasser spritzte auf, und jetzt erst erwachte auch das Mädchen aus seiner Starre und lachte, lachte, dass es weit über den See hin zu hören war.

Prustend und keuchend strampelte Sam im Wasser herum, versuchte sich an einem der glatten Posten festzuhalten, glitschte aber immer wieder ab, dann lappete er noch dem Bootsrand und machte lebhaft, aber erfolglose Anstrengungen, sich an Bord zu schwingen, doch eher wäre das Boot gekentert als er mit seinen langen Beinen hineingekommen. Ueber ihn aber erliefte das immer leichter und froher werdende Lachen, er sah, wie sich das Mädchen über die Bodenplanke bogte und zu ihm herunterschaut, ihre Haare fielen vorne über und verdeckelten wie ein Vorhang aus goldenen Seidenfäden ihr Gesicht, und er sah, während er sich gegen das Ertrinken wehrte, zwischen den tiefroten Lippen ihre hellen, leuchtenden Zähne,

die wie kostbare Edelsteine in dicht geschlossener Reihe nebeneinander strahlten und ihr Lachen mit dem Zauber ihrer blendenden Weise zu überstrahlen schienen.

»Hallo!« rief sie zu ihm herunter.

»Hallo yourself!« rief wasserspiegend Sam zurück.

Er hielt mit seinen Rettungsversuchen inne. An den Bootsrand geklammert, schaute er zu dem blonden, langhaarigen Mädchen hinauf. Ihr Lachen war wie silbernes Geläut unter dem Kreischen der aufgeschwemmten Wasservögel.

Inzwischen hatte Khe-Blaan das Boot erklettert und half nun Sam, auch an Bord zu kommen. Triefend nass richtete er sich endlich auf, zog sein Hemd aus und presste es zusammen, dass das schlammige Wasser herausquoll. Wäre nicht das Mädchen auf den Planken des Steges gesessen, so hätte er das gleiche Manöver mit seiner Buschhose unternommen.

»Turn around!« rief er ihr zu und deutete zugleich mit den Händen an, dass sie sich umdrehen solle.

»O — Sie müssen sich nicht vor mir schämen«, rief sie zurück und lachte nochmals hell auf.

»Ich tu's aber«, sagte Sam. Doch etwas wie Zorn erfüllte ihn in diesem Augenblick. Sie hatte ihn ausgelacht, als er hilflos im Wasser herumstrampelte, und nun wollte sie ihm keine Gelegenheit geben, die Hose zu wechseln — nun gut, dachte er, so soll sie tun und lassen, was sie will, ich werde auf jeden Fall so handeln, als wäre sie gar nicht vorhanden.

Er drehte ihr den Rücken zu, zog die Hose aus und wrang sie, die der letzte Tropfen Wasser herausgepresst war. Mitten während der Arbeit drehte er sich einmal um, denn er wollte wissen, ob das Mädchen jetzt weggeschaut. Ihr Blick hing aber unverwandt an seiner Gestalt, ihr Mund war noch immer zu Lächeln geöffnet, und die Sonne fiel nun hell auf ihre weisschimmernden Zähne, aber sie lachte nicht mehr laut.

»Haben Sie noch nie einen weissen Mann nackt gesehen?« fragte Sam.

»O doch — aber noch nie einen so hübschen weissen Mann wie Sie.«

Verblüfft hielt Sam in seiner Tätigkeit inne. Die zu einem dicken Strick zusammengedrehte Hose pendelte in seiner Rechten. Er setzte sich langsam auf die Ruderbank und schaute nun dem Mädchen voll ins Antlitz. Noch nie hatte ihm eine Frau so offen und ohne Scham gesagt, dass er hübsch sei. Er wusste nicht, was er darauf antworten sollte.

»Khe-Blaan!« rief er. »Mach vorne die zwite Kiste auf, dort sind trockene Kleider drin. Gib mir ein Hemd und eine Hose. Beeil' dich, Junge.«

»Yes, Mister — yes.«

»Wie heissen Sie?« fragte das Mädchen.

Sam kam sich unsagbar lächerlich vor in seiner Nacktheit. Dort, wo er sonst die kurzen Buschhosen trug, war seine Haut hell, wie das Mädchen mit einem leichten, federnden Satz in sein Boot gesprungen und nun neben ihr. Sie rief dem Boy ein paar ihm unverständliche burmesische Worte zu, nannte ihn bei seinem Namen Khe-Blaan, und dieser gab das Suchen nach Hemd und Hose seines Herrn auf und kam zurück, um auch beim Stiefelausziehen mit Hand anzulegen. Das Mädchen schien viel kräftiger zu sein als es aussah, es zog mit solcher Wucht an den Stiefeln, dass Sam Mühe hatte, sich an der Ducht festzuhalten. Endlich gab der Stiefel des rechten Beines nach, und der befreite Fuss rutschte mit einem glucksenden, saugenden Geräusch heraus.

(Fortsetzung folgt.)



Grosses Spezialkonzert

anschliessend Dancin

dem großen Orchester von Halle...

Die vom Verein Abengarten Schöne...

Der Alpengarten ist eine Sehenswürdigkeit...

Amt Thun

— Hiltterfingen (Korr.). Einen so großen Leih...

Steffisburg

— Aus den Verhandlungen des Gemeinderates...

Zum Vizepräsidenten des Gemeinderates...

Als Vertreter des Gemeinderates in der Verwaltung...

Auf den einstimmigen Antrag der Elektrizitäts- und Wasserkommission...

Um der bestmöglichen Betriebsrechnung der Dörnanlage...

Thun

das Bild der Stadt und ihrer Umgebung im Wandel der Jahrhunderte...

Eine Sammlung von 88 Ansichten und einem Vierfarbendruck.

Preis broschiert Fr. 8.—

Zu beziehen bei

Papeterie Adoll Schar, Thun

Stadt Thun

Die Sportplatzfrage, die in den letzten Jahren etwas zur Ruhe gekommen war...

Am vergangenen Winter haben wir in der Behandlung der Turn- und Sportplatzfrage neuerdings die Initiative ergriffen...

Sämtliche Vereine sind heute einhellig der Auffassung, daß das der Gemeinde gehörende Areal beim Strandbad...

Das nachstehend kurz skizzierte Raumprogramm wird für die Erstellung einer dreigleichen Verhältnissen, der Größe unserer Gemeinde...

Man war sich auch bewußt, daß die Verwirklichung des Projektes von der Gemeinde erforderliche finanzielle Mittel erfordern wird...

Raumprogramm vorschlag:

- 1. Hauptampfeld umgeben von einer 400-m-Außenbahn...

Bauetappen vorschlag:

Erste Etappe: Hauptampfeld mit leichtbleiernen Anlagen und 400-m-Außenbahn...

Zweite Etappe: Ausbau der übrigen Plätze und Turnanlagen.

Dritte Etappe: Ausbau der Stochrampen und der Tribüne beim Hauptampfeld.

Raumprogramm wie Bauetappenprogramm bilden eine absolut annehmbare und vorteilhafte Grundlage.

Wenn sich Turner und Sportler heute nur im Traum die skizzierte Anlage vorstellen...

— Talentafel (Korr.). An der Eisenbahnstraße in Dürrenast machte unerwartet ein Herzschlag...

— Kunstanstellung. Während des Monats Juli stellt Viktor Eurbel im Kunstabell W Krebser...

er Ausdruck und Gehalt haben will, würdiges und ausdrucksvolles Gesicht.

Thuner Vereinschronik

Die Musikfestschiff „Harmonee“ Steffisburg gab am Mittwochabend im Kurpark...

Am Spezialkonzert von heute Freitagabend erfreuen die Zuhörer wieder mit schöner Musik.

Der Frauen- und Töchterturnverein Goldbach hat am letzten Sonntag am Turntag des Oberländischen Turnvereins...

KABA Thun

17 Juni bis 10 September 1949

Mittwoch-Abend

Der zweite Abend: Thuner Jugend Die Jongleure haben mit feierlicher Musik...

Neben den musikalischen Darbietungen wurden eine Reihe von turnerischen Nummern gegeben...

Eine Besondere war am Schluß das von Arnold Behner arrangierte Schützenfest...

Der Abend war ein Beweis für die Lebendigkeit des Interesses, der an unseren Schulen...

Von den Tänden Josef, Josef, Kaufmann, August Schaffner...

reihen durchs Berner Oberland verbunden werden. Im weiteren besteht die vorläufige Möglichkeit...

1278 Thunen

verwandeln die Maba in vielen schönen Zimmern. Neben jeweils in einer Wohnkammer...

Veitens aus Thun

Vor ein paar Tagen konnte man in der Maba unter dem Nummerieren von Zeugnissen...

Die gartenbaulichen Anlagen sind zweifellos einer der Hauptausgangspunkte der kantonal-berühmten Ausstellung...

Die gartenbauliche Gestaltung wurde an der Maba von kantonalberühmten Gartenbauern...

Die gartenbauliche Gestaltung gehört zur Maba wie die architektonische Gestaltung der vielen Gärten...

Erstmalig Landhäuser in Thun und an der Maba. Das Gieshoden, das populäre und idyllische Mannstättchen...

Zus 1000. Sind im Ahabalinderparadies Eine der jüngsten Pensionen...

Es ist immer noch zu wenig bekannt, daß das Ahabalinderparadies für die drei- bis fünfjährigen Kinder...

diese Wege und die 21 Schmelzschaffner der Lehrerkollegien...

Guten Nacht erhebt die Maba, als mit einigen finsternen Gästen...

Die Tagungen des Ahabalinderparadies Der Schweiz. Anhaltend überaus erfrischend...

von den Tänden Josef, Josef, Kaufmann, August Schaffner...

# F.C. THUN

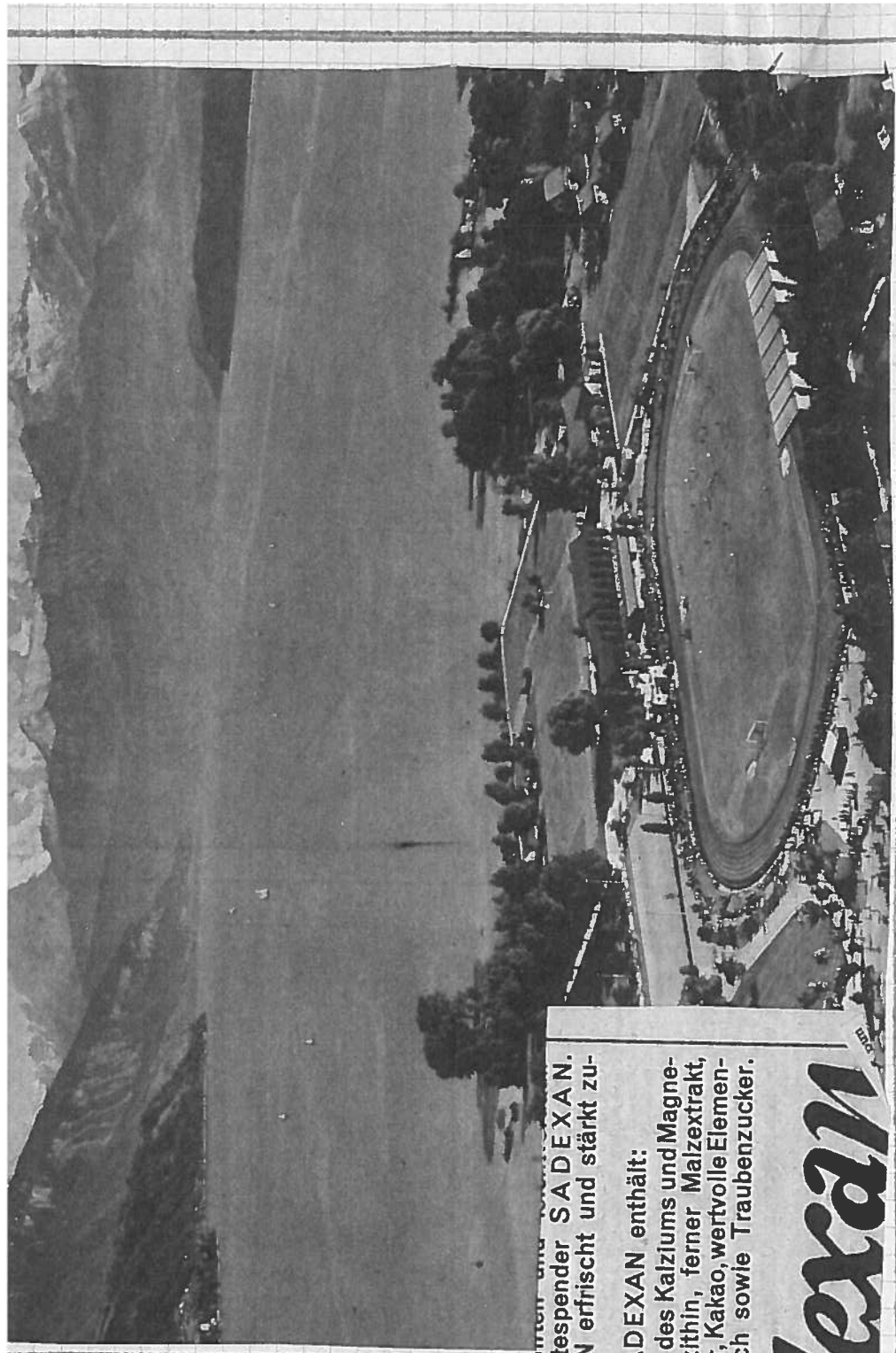
mit

Walter Tellenbach



FC. Thun, überlegener Erstligameister, der in den Punkte- und Finalspielen der vergangenen Saison eine einzige Niederlage erlitt. Von links nach rechts, stehend: Clubpräsident Hefti, Platzchef Stocki, Bähler, Frischkopf, Roth, Thomi (Ersatzgoalie), Tellenbach, Aebi, Schnitter, Trainer Hans Luder, Spielkommissionspräsident Scherz, Ehrenpräsident Fritz Luder; kniend: Masseur Moser, Bernasconi, Lepni, Rothenbühler, Kropf, Grünig, Spikosekretär Wirth.

x = Walter

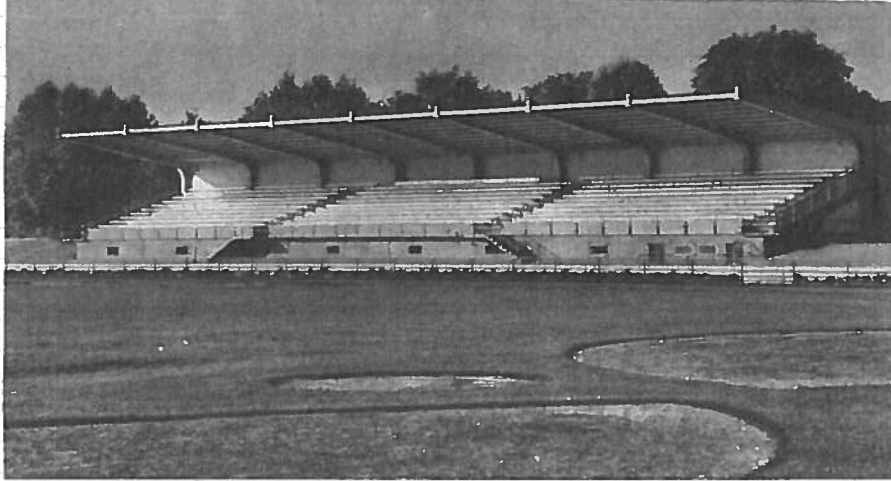


...rtion und ...  
...spender SADEXAN.  
...N erfrischt und stärkt zu-

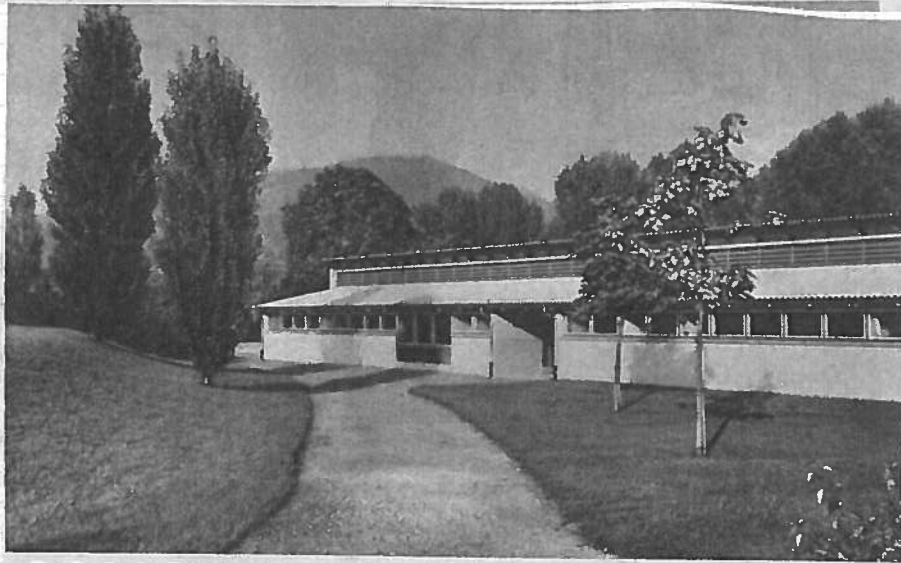
DEXAN enthält:  
des Kalziums und Magne-  
zithin, ferner Malzextrakt,  
r, Kakao, wertvolle Elemen-  
ch sowie Traubenzucker.

**lexan**

# Herrliches Stadion «Lachen» in Thun



Dank ihrer hochmodernen Betonkonstruktion bietet die schucke Tribüne rund 1000 Personen eine wundervolle Sicht auf das Spielfeld und die den See überragende majestätische Bergwelt. Projektverfasser der Tribüne war Architekt Milo Gmür in Thun.



Das Garderobe-Gebäude, das sich dem Landschaftsbild ganz famos anpasst, enthält Umkleidekabinen für 150 Sportler, sodann Duschenanlagen, Material- und Arbeitsräume. Das Projekt stammt aus dem Architekturbüro Itten in Thun.

Photos: Dubach, Thun

F.C. Thun

Saison

1953/54



Wtl. Thun 3:0 (2:0). — Beide Mannschaften geglänzt durch schnelle Aktionen in den freien Raum und rasches Zuspiel, so dass ein beachtliches Niveau erreicht wurde. Der Sieg der Gastgeber ist, obwohl etwas zu hoch, so doch verdient. In diesem Moment köpft Baltanaberger, der sich mit Kissling durchgetankt hatte, auf den Kasten der Berner Oberländer. Herrard

Resultat: 0:3



## Legende

**A**m 22. August dieses Jahres konnte in Thun die durch Erstellen eines finnisch anmutenden Garderobegebäudes und einer elegant wirkenden Tribüne ausgebaute Sportanlage auf dem unvergleichlich schönen KABA-Gelände am See der Sportwelt zum Betrieb übergeben werden. Wie dies bei solch grossen Aufgaben der Öffentlichkeit meistens der Fall ist, brauchte es lange Jahre der Entwicklung bis zur Reife der Ausführung.

Schon vor bald 30 Jahren erkannte der bekannte Berner Sportplatzarchitekt Hanns Beyeler das damals sich noch quasi im Urzustand befindliche Terrain am See im Dürrenast, von früher her «Lachen» genannt, als ideale Stätte für eine moderne Sportanlage. Sein Projekt «Stadion Oberland» wurde in der Behörde und von den interessierten Sportkreisen eifrig diskutiert, doch waren die Voraussetzungen für die Ausführung der grosszügigen Planung noch nicht gegeben. Der Ausbau des Strandbades 1932 auf den heutigen Stand bedeutete einen guten Schritt vorwärts. Die Entscheidung jedoch brachte 1949 die erfolgreiche Kantonal-Bernische Ausstellung. Im Zusammenhang mit der Frage der Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes nach der Schau fasste die Gemeindebehörde von Thun den Entschluss, mit einem Kostenaufwand von Fr. 435 168.- eine erste Etappe der Sportplatzanlage zu verwirklichen. Bereits 1949 hatte die Gemeinde rund Fr. 250 000.- aufgewendet für Ufersicherungen und Erdbewegungen, die später auch der Sportanlage zugute kamen. Die von der Gesellschaft für Pferdesport aus der Liquidation der KABA übernommenen Gebäulichkeiten wurden umgebaut und den Sportlern als Umkleide- und Duscheräume zur Verfügung gestellt. Immer mehr zeigte sich, dass die prächtig gelegene und durch die Architekten Arnold Itten sel. und Hanns Beyeler technisch einwandfrei erstellte Sportanlage ohne Garderobehaus und Tribüne nicht genügend ausgenützt werden konnte. Da bei der angespannten Finanzlage der Stadt Thun dem Bürger nicht weitere Ausgaben für die Sportanlage im Dürrenast zugemutet werden durften, schritten die Sportler zu gemeinsamer Selbsthilfe durch den Zusammenschluss in einer Genossenschaft, deren Präsident nach dem Tode von Verleger Vetter heute Fritz Schönholzer, Finanzchef der Stadt Thun, ist und der nunmehr schon über hundert Mitglieder, darunter die meisten Turn- und Sportvereine von Thun, angehören.

Die auf rund Fr. 250 000.- veranschlagte Bausumme für das Garderobegebäude und die Tribüne konnte sichergestellt werden durch eine Lotterie, durch Beiträge aus dem Anteil des Kantons Bern an Sport-Toto-Geldern, durch einen Bankkredit mit hinterlegter Sicherheit der Einwohnergemeinde Thun und schliesslich durch das Eigenkapital der Genossenschaft in Form von Anteilscheinen. Das Betriebsbudget rechnet mit einem jährlichen Aufwand von Fr. 15 000.-, welche durch Beiträge der die Anlage benützenden Vereine (FC. Thun, TV. Thun, GG. Thun usw.) und durch einen Unterhaltsbeitrag der Einwohnergemeinde Thun aufgebracht wird. Auf dieser sicheren und klaren finanziellen Grundlage konnte am 3. Mai 1954 mit dem Errichten des Garderobegebäudes und der Tribüne begonnen werden. In der erstaunlich kurzen Zeit von dreieinhalb Monaten war es möglich, den Ausbau zu vollenden und damit den Sportlern von nah und fern eine Stätte zu erschliessen, die nach allgemeinem Urteil landschaftlich unvergleichlich schön daliegt und die auch in technischer Hinsicht hohen Anforderungen zu genügen vermag.

Noch sind nicht alle Wünsche erfüllt, die Tennisanlage mit 6 Plätzen soll im Laufe dieses Winters gebaut werden, und später wird der Bau einer Trainingshalle in Aussicht genommen werden müssen. Für heute aber wollen wir das Erreichte als prächtiges Ergebnis eines Gemeinschaftswerkes unter Sportlern im Bilde zeigen. Die Stadt Thun und die gesamte schweizerische Sportwelt darf auf das Stadion «Lachen» stolz sein.

W. R.



Basel-Thun 5:0. - Es sah vorerst nicht nach einem so ergiebigen Siege Basels aus, da die Oberländer über lange Strecken ebenbürtig waren. Besonders tapfer schlug sich die Verteidigung mit dem Keeper Roth (Nr. 1), der in diesem Moment über Freund und «Feind» hinweg einen Corner bereinigt.

Bertolf

Cup

Resultat:

5:0



Resultat:

6:1

4 Thun-Wil 6:1. - Thun übernimmt mit dem Rekordsieg der 14. Runde wieder die Führung der National-Liga B. Der Wiler Goalie hatte Arbeit in Hülle und Fülle: vor den anspringenden Thuner Forwards Tellenbach und Kropf macht er - «beschwörend» - einen Cornerball unschädlich.

Fühmann



Walter  
Tellenbach

**Young Fellows - Thun 2:3. -** Trotzdem die Young Fellows etwas mehr vom Spiel hatten, mussten sie beide Zähler dem Leader überlassen. Dessen Forwards (in Weiss) agierten allerdings sehr aggressiv und setzten der YF.-Verteidigung hart zu. Goalie Armuzzi bereinigte diese turbulente Szene. Von links nach rechts: Holenstein (YF.), Tellenbach (Th.), Kropf (Th.), Armuzzi (YF.) und Frischkopf (Th.).  
Maurer

Resultat: 2:3



Resultat: 3:0

Ganz rechts: Thun - St. Gallen 3:0. - Thun bestätigte wieder einmal mehr seine ausgezeichnete Form und behauptet seine klare Leaderposition der National-Liga B. Mit diesem ganzen Erfolge hatte man zwar gerechnet, aber er musste schliesslich auch errungen werden. Der Glastegoalie wehrt hier einen perfiden Hochschuss ab; im Hintergrund (rechts) läuft der Thuner Frischkopf «in Stellung»; man kann nie wissen...!

Föhmann

Unten: Thun - Lugano 4:0. - Im Spitzkampf der National-Liga B bestätigte der Leader seine ausgezeichnete Form. Mit seinem Defensivspiel hatte Lugano nichts auszurufen. Ja, Beinahe hätte es hier eingeschlagen, doch lenkte der Tessiner Goalie den Ball über die Latte, und seine Kameraden (in weissen Hosen) atmen auf.

Föhmann

Resultat: 4:0





**Thun-Locarno 2:1.** – Mit diesem ganzen Erfolg übernimmt Thun – wer hätte das gedacht? – die Führung in der National-Liga B. Locarno legte sich zwar mächtig an den Leden, um endlich wenigstens einen Zähler unter Dach zu bringen. So fiel der entscheidende Treffer: Locarnos Abwehr – der Goalie liegt am Boden – wurde von Rothenbühler (in Weiss) düpiert, und der Ball rollt ins Netz...

Fühmann

Resultat: 2:1



Schaffhausen-Thun 0:3. - Die zielstrebig operierenden Oberländer wussten ihre Chancen besser wahrzunehmen; dagegen versagten die Schaffhauser im Abschluss. Abgesehen davon war der Thuner Goalie Häfeli (ganz links) in grosser Form. Schaffhausens Mittelstürmer Furrer (ganz rechts) kommt diesmal zu spät... Meister

Resultat

0:3



St. Gallen-Thun 1:1. - Die hochfavorisierten Gäste mussten sich ordentlich strecken, um wenigstens einen Zähler ins Trockene zu bringen. St. Gallens Stürmer lagen jedenfalls mehrheitlich im Angriff, bei einem Cornerverhältnis von 7:2. In bester Form präsentierte sich der linke Flügel Nef, der in diesem Moment hochspringend den Ball über die Latte kickt. Links Aebi (Thun). Krizi

Resultat:

1:1

F.C.

**Thun**

Saison

**1954/55**

**Thun in der National-Liga A**





Thun-Chiasso 0:0. - Ein kampfbetontes Treffen, dessen Spannung nie abrisst. Vor beiden Toren entwickelten sich prächtige Situationen. In diesem Moment ging es knapp an einem Treffer - für Chiasso vorbei. Von links nach rechts: Zehnder (Th.), Ammann (Th.), Aebi (Th.), Thommen (Th.), Ferrari (Ch.), Bartessaghi (Nr. 2, Th.), Riva (Ch.) und Oberer (Ch.).  
Föhnmann

Resultat: 0:0



Lausanne-Thun 2:2. - Ein bemerkenswertes Remis des Neulings auf dem heissen Boden Lausannes. Bis zur Pause hiess es noch 0:0. Der Thuner Goalie Roth (rechts) hielt sich ausgezeichnet. Nachdem er einen Schuss Stäubles zu «kurz» abgewehrt hatte, landete der Ball vor den Füssen Appels (links), der das 1:0 herstellte.  
Boubois

Resultat

2:2





Thun-Zürich 0:3. - Der Gast bestätigte seinen Formanstieg durch einen klaren Sieg über die Oberländer, die damit die erste Heimmiederlage einstecken müssen. Die blauweissen Stürmer waren in bester Laune und machten dem Thuner Goalie schwer zu schaffen: diesen scharf von rechts geschossenen Ball vermag Roth, sich werfend, zu halten. Seine Kameraden (in weissen Hosen) Aebi und Zehnder verfolgen gespannt die Aktion.

Fühmann



Luzern-Thun 1:2. - Einer der wenigen Auswärtssiege der 8. Runde, wobei ein Unentschieden eher den Gegebenheiten entsprochen hätte... Nachdem Freund und «Feind» das Leder verfehlt hatte, streckte sich Luzerns Goalie Stettler (rechts) und bereinigte die Angelegenheit... Blattler

Resultat:

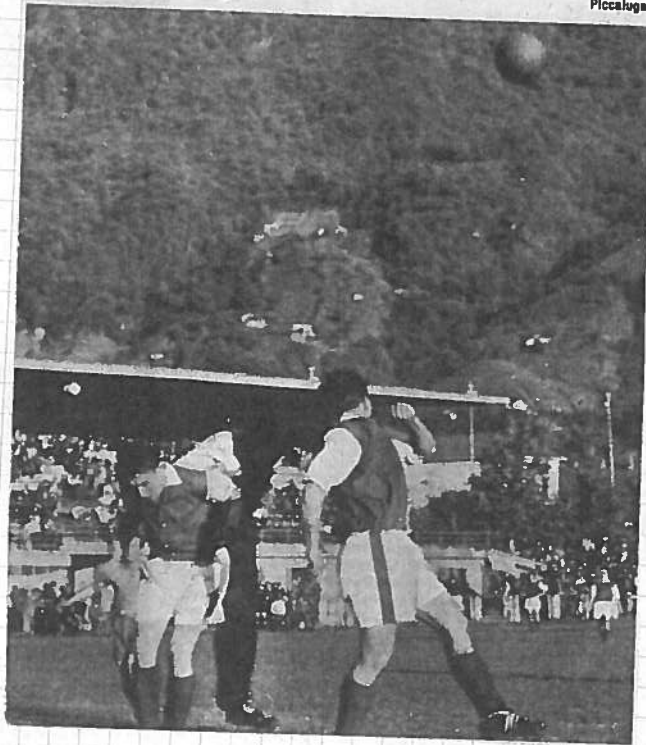
0:3

Resultat:

1:2

**Bellinzona-Thun 4:2.** - Die höher kotierten Thuner stiessen im Süden auf einen Gegner in Hochform, so dass selbst ihre sonst so verlässlichen hinteren Reihen mehr als sonst ins Wanken gerieten. So war die Niederlage nicht zu verhüten... Einen Flankenball lenkt der linke Fullback Zehnder (im Vordergrund) ins Feld zurück, während ein Kamerad einen gegnerischen Forward abdrängt...

Piccaluga



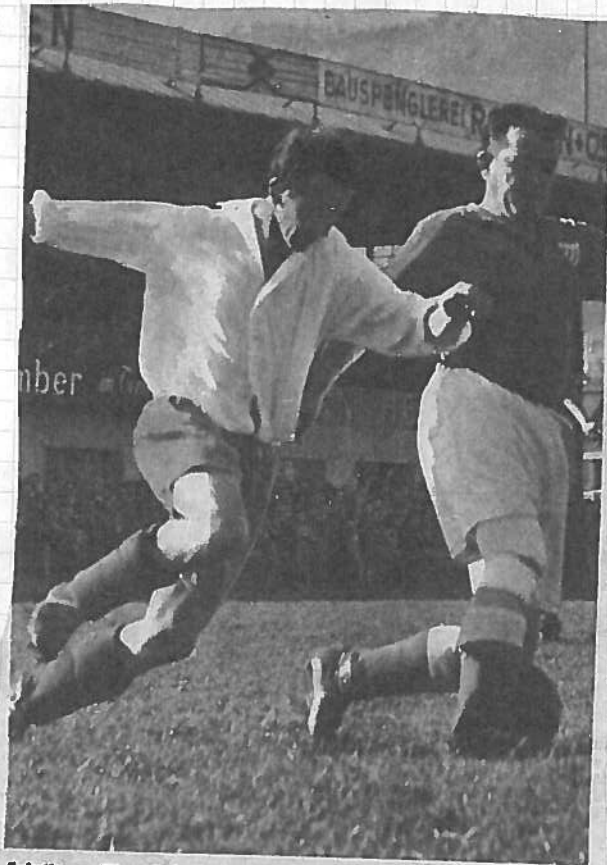
Resultat:

**Oben rechts: Lausanne-Thun 6:1.** - Das auf die Pontaise verlegte Treffen konnte unter günstigen Terrainverhältnissen durchgeführt werden. Gegen das raffinierte Angriffsspiel hatte die Thuner Verteidigung einen schweren Stand: mit wuchtigem Kopfstoss befreit der rechte Back, hochspringend, vor dem Laussanner Guhl.

Souboute



Resultat: 6:1



Solothurn-Thun 1:2. - Mit diesem heisserkämpften doppelten Zählergewinn haben die Oberländer ihre Position als Runner-up in der National-Liga B befestigt. Im Angriff stand auf dem rechten Flügel ein alter Frische Tellenbach (links): in diesem Moment wird er aber in sauberer Manier vom Solothurner Fullback Kaufmann vom Ball getrennt. R&S

Resultat: 1:2



Thun-Young Fellows 2:3 (0:1).  
Nach der Niederlage gegen Wil  
in der ersten Runde musste der  
Neuling im ersten Heimspiel wie-  
der leer abziehen. Der Thuner  
Goalie Häfeli hielt was zu halten  
war... In diesem Moment fängt  
er den Ball sicher vor dem Zür-  
cher Centreforward Beerli.

Filhmänn

Resultat: 2:3

# Walti in Hochform



Thun-Cantonal 2:0. - Hart und unnachgiebig wurde in diesem Spitzenderby der National-Liga B gekämpft, und schliesslich siegten die besseren Oberländer, die als Runner-up reelle Aufstiegschancen haben. Der rechte Thuner Flügel Tellenbach (links) lässt - vom rechten Half Péguiron bedrängt - einen Schuss vom Stapel, der knapp am Pfosten vorbeisaust...

Flühmann

Resultat: 2:3



**Thun - Luzern 2:1.** — Mit Luzern wurde in der letzten Runde ein weiterer Vertreter des «Oberhauses» aus dem Cup-Rennen geworfen. Der Erfolg Thuns kommt zwar nicht ganz unerwartet. In diesem Moment ging es haarscharf an einem weiteren Verlusttreffer Luzerns vorbei: der von Frischkopf (hinter dem Pfosten am Boden liegend) geschossene Ball sauste knapp über die Latte. Vorne (in weissen Hosen): Schneiter und Kropf (beide Thun). Fühmann



**Thun - Yverdon 5:4.** — Das trefferreiche Game hinterliess den besten Eindruck, der Sieg Thuns hing allerdings an einem Faden: ein Elfmeter war entscheidend. Mit der im Bild festgehaltenen Aktion stellten die Welschen das Resultat auf 3:3: Henriod (ganz links) verwandelt eine Flanke, Bähler (Nr. 8) und Goalie Jäger (ganz rechts) haben das Nachsehen. Fühmann



**Thun-Malley 1:1.** — Malley — mit zwei Spielen im Rückstand — hat mit diesem bemerkenswerten Unentschieden den Anschluss zur Spitze in der B-Gruppe aufrechterhalten. Seine Hintermannschaft war wieder la: der Keeper faustet vor dem Thuner Stürmer Tellenbach den Ball ins Feld zurück, und rückwärts (in schwarzen Hosen) decken Monti, Rochat und Chapuisat die Oberländer Weiskopf und Aebi ab.  
Fidhmann

**Thun-Schaffhausen 1:1.** — Die Münstädter machten den Bernern arg zu schaffen. Einen für den Thuner Rothenbühler (links) bestimmten Flankenball nimmt der Schaffhauser Goalie in Empfang. Fidhmann





Thun-Fribourg 3:1. Thun Oberhausstart im Stadion Lachen gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Jedenfalls hatte die Fribourger Abwehr wie dieser Schnappschuss aufdeckt - nichts zu lachen. Der Oberländer Schuster (Nr. 10) lenkt den Cornerball raffiniert aufs gegnerische Goal, vor den vergeblich sich streckenden und reckenden Gästen; ganz rechts steht sein Kamerad Frischkopf ein-satzbereit.

Föhmann

Resultat: 3:1



Schweizer Cup:

# Thun für die Halbfinals qualifiziert!



Nordstern-Thun 1:2. - Ein glücklicher Erfolg Thuns, das bei der Pause schon 2:1 in Führung lag. Nach Seitenwechsel war Nordstern überlegen und hätte zumindest ein Remis verdient. Der Thuner Goalie Roth hatte Arbeit in Hülle und Fülle. Mit einem energischen Sprung holt er - Bild rechts - diesen Cornerball herunter. Von links nach rechts: Schneiter (Th.), Dietrich (Th.), Martin (N.), Hunziker (N.), Aebi (Th.) und Frey (N.). Zeitweise fiel dichter Schnee (Bild rechts unten), das Treffen ging aber munter weiter. Diesmal liess Roth den Ball fallen, doch vermochte der gegnerische Centreforward Martin (rechts) die Chance nicht auszunützen. Links Schneiter und Dietrich (beide Thun) und - vorne - Frey (N.). Ganz rechts: Kirchhofer (N.), der in der zweiten Minute den einzigen Treffer für seine Farben erzielte. Salloux





Unterstützt durch Keller boxt Nordsterns Hüter Oeschger vor dem anstürmenden Schneller das Leder wuchtig ins Feld zurück

Resultat: 1:2

Nach der regulären Spielzeit stand einig Thun als Halbfinalist fest, denn in den übrigen drei Spielen mussten zusätzliche 30 Minuten über den Verbleib im Schweizer Cup entscheiden. Die Thuner gingen in Basel bis zur Pause 1:2 in Führung. In der zweiten Hälfte hatte sie mit vereinten Kräften ungestüme Angriffe der drückenden Basler abzuwehren, um den glücklichen, indessen nicht ganz unverdienten Sieg sicherzustellen

### Nordstern-Thun

So fiel in der ersten Halbzeit das zweite, matchentscheidende Tor der Oberländer. Völlig freistehend gibt Liechti von der Fünfmeterlinie aus Geschner das Nachsehen (Photopress-Spezial)





Thun-Lausanne 0:6. - Ein verdienter Sieg Lausannes, das sich in Hochform präsentierte. Die Oberländer tauchten zwar dann und wann vor Stubers Gehäuse auf: hier hat der Hüter vor dem Thuner Schneider (Nr. 6) abgewehrt. Links: Monti (L.), dann neben dem Knäuel (von links nach rechts): Mathys (L.), Maillard II und Tellenbach (Th.).

Führer...

Handwritten text: 1016

# F. C. Thun

Nach 16 Spielen steht FC Thun  
im 10. Gesamtrang.

NATIONAL-LIGA A						Davon Heimspiele:				Auswärtsplele:							
Rang	Club	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
1.	Chaux-de-Fonds	16	13	2	1	63:25	28	6	—	—	34:9	12	7	2	1	29:16	16
2.	Lausanne	17	10	6	1	51:18	26	5	3	—	31:9	13	5	3	1	20:9	13
3.	Grasshopper	16	10	3	3	51:22	23	7	1	1	37:10	15	3	2	2	14:12	8
4.	Servette	14	8	2	4	35:24	18	5	1	1	21:14	11	3	1	3	14:10	7
5.	Chiasso	15	8	1	6	27:33	17	6	—	3	21:16	12	2	1	3	6:17	5
6.	Young Boys	16	5	6	5	38:35	16	3	2	2	17:12	8	2	4	3	21:23	8
7.	Lugano	16	6	4	6	31:44	16	4	2	2	19:20	10	2	2	4	12:24	6
8.	Zürich	15	6	3	6	22:22	15	2	3	2	6:7	7	4	—	4	16:15	8
9.	Basel	16	5	3	8	22:29	13	4	2	2	13:11	10	1	1	6	9:18	3
10.	Bellinzona	16	4	5	7	13:21	13	3	2	3	8:6	8	1	3	4	5:15	5
11.	Grenchen	16	4	3	9	17:30	11	1	3	4	5:10	5	3	—	5	12:20	6
12.	Thun	16	3	5	8	20:41	11	2	2	5	9:21	6	1	3	5	11:20	5
13.	Luzern	16	3	1	12	22:42	7	2	1	6	13:19	5	1	—	6	9:23	2
14.	Fribourg	15	2	2	11	16:42	6	2	1	4	12:18	5	—	1	7	4:24	1

Peter S.

Stadt Thun

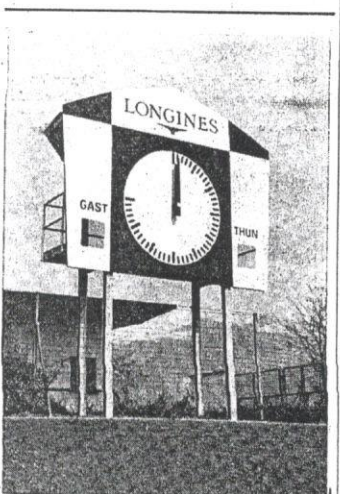
Eröffnung des Schlosses Thun. Als erstes der 3 Schlösser rund um den Thunersee öffnet Schloss Thun morgen Sonntag seine Pforten.

Apothekerberuf. Dr. Hans Leupi, der sich in Thun niederlassen will, erhielt vom Regierungsrat die Bewilligung zur Ausübung des Apothekerberufes im Kanton Bern.

Schulschluss

Die Thuner Gemeindeschulen haben ihre Pforten für drei Wochen geschlossen. Ein anstrengendes Schuljahr, das an Lehrer, Schülern und Behörden seine Anforderungen stellte, ist zu Ende gegangen.

In drei Wochen werden rund 500 Schüler neu in die Thuner Schulklassen eintreten, das sind rund 60 weniger als im Vorjahr.



Der grosse Zeitmesser auf dem Stadion Lachen

der es dank einer splendiden Geste der Firma Longines erlaubt, den Zuschauern von Fussballspielen und leichtathletischen Wettbewerben die Zeit auf Minuten und Sekunden genau anzuzeigen.

lich, wenn man bedenkt, dass diesen 500 Eintrittten rund 290 Austritte gegenüberstehen. Das ist nur etwas mehr als die Hälfte der Eintritte! Unter diesen Austrittenden ist dieses Jahr ein einziges Kind, das keine Stunde seiner 9jährigen Schulzeit fehlen musste: Margrit Rohrbach.

Die Primarschule Thun-Stadt hat mit dem jetzigen Schulschluss eine wichtige organisatorische Etappe beendet. Vom nächsten Schuljahr an wird sie in drei Schulkreisen weitergeführt.

86. Schlussfeier der Mädchenschule Thun. Ein heiterer Schimmer liegt über dem vergangenen Schuljahr, stellte der Vorsteher der M.S. Widmer, an dem Sonntag, den 20. März, die am Donnerstag in Kirchengemeindehaus statt fand. Diese frohe Heiterkeit — Ausdruck des guten Geistes in der Mädchenschule — leuchtete auch über der Feier selber.

Zwei verdiente Mitglieder der Schulbehörde, die diesen Frühling von ihren Ämtern zurücktraten, Frau Dr. Messerli als langjährige Präsidentin des Elternvereins und Gerichtspräsident H. Ziegler als Präsident der Schulkommission, konnten den herzlichen Dank der Anwesenden entgegennehmen für die grosse Arbeit, die sie zum Wohl der Schule geleistet haben.

In seiner Ansprache griff der scheidende Schulkommissionspräsident die Übertrittsfrage auf, bei der dieses Jahr die Aufnahme von Mädchen aus dem Schulkreis Strättlingen grundsätzlich erörtert werden musste. Ferner erwähnte er die ungetrübten Beziehungen zwischen Kommission und Lehrerschaft. Vorsteher Widmer hob rückblickend auf das letzte Schuljahr noch einmal die beiden bedeutendsten Ereignisse hervor, den Einzug ins neue Schulhaus und die Gründung des Ehemaligenvereins.

Progymnasium. Das Programm der Schlussfeier vom Freitag-nachmittag stand im Zeichen von «Frühling und Wandern». Beschwingte Lieder, zuversichtliche Gedichte wurden von den Buben sicher und mit innerer Anteilnahme vorgetragen.

Für den verhinderten Kommissionspräsidenten sprach der Vizepräsident, Gerichtspräsident Dr. H. Schmid, einige Dankesworte an Lehrerschaft, Eltern und Schüler. Das Progymnasium befindet sich in einer Übergangszeit, für die man

alleits Verständnis aufbringen muss. Rektor Hans Schär unterstrich, dass das Progy noch ständig wächst, indem die dritte Parallelklasse immer noch im Aufbau begriffen ist. Das bedingt, zusammen mit der Abwanderung von einzelnen Lehrern ans Gymnasium, Veränderungen, die oft nur provisorischen Charakter haben.

50 Jahre Sekundarschule Strättlingen

Während die Schlussfeiern der Sekundarschule Strättlingen seit 1922 immer im kirchlichen Gemeindehaus in Dürrenast stattfanden, ist die 50. Feier in den Saal des Hotels Bären verlagert worden. Nachdem der Gesamtchor die Feier eingeleitet hatte, folgte ein hübsches Violin-Duett mit Klavierbegleitung.

Kursaal und Abkangshalle Schoren vor dem Thuner Stadtrat

(Sitzung vom 25. März 1955) Der Vorsitzende Flückiger (soz.) verliest einen Brief des FC Thun, wonach eine Delegation des Vereins in den Cup-Final eingeladen wird. Er dankt, gratuliert dem Club und wünscht ihm viel Erfolg.

Tauschvertrag zwischen Landwirt Alfred Schöni, Allmendingen und der Einwohnergemeinde Thun orientiert Stadtpresident Baumgartner. Die Gemeinde benötigt für Schulzwecke Bauland, weshalb beantragt wird, Gemeindefläche im Werte von Franken 113,315 — gegen solches zum Preise von Franken 195,785, — das sich im Besitze von Landwirt Schöni befindet, abzutauschen.

Wie der Stadtpresident weiter ausführt, muss das

Dach des Hotels Bellevue renoviert werden, was Fr. 34,000.— kostet. Auch dieses Geschäft wird stillschweigend genehmigt. Grosse Diskussion ruft dagegen der

Kursaal Thun hervor. Dieser ist seit einiger Zeit defizitär. So besteht ein Betriebsdefizit aus dem Jahre 1954 von Fr. 13,380.— und eine Forderung der Gemeinde von Fr. 7475.—. Hier soll die Gemeinde einspringen. Darüber hinaus wird ein Defizitgarantien von Fr. 15,000.— verlangt. Der Stadtpresident führt aus, dass sich die Gemeinde hier nicht verschliessen sollte. Sie muss allerdings auch Bedingungen an den Kursaal stellen. So ist erforderlich, dass der Betrieb neu geordnet wird, dass die Genossenschaft ein genaues Betriebsprogramm 1955 vorlegt und dass die Kursaalschaffpersonell neu strukturiert wird.

H. & R. Santschi Treuhänderbüro. Thun, Meulbeerbaum II. Stock. Bern, Daxelhofstrasse 18. Tel. (031) 2 38 98. 667-6. Steuerberatungen.

unter den Ehemaligen. Ohne viele Worte übergab der Szepter der Jugend, welcher die Zukunft gehört. Es folgten nun in bunter Reihe viele Gesangsvorträge, die in bewährter Weise vom Schulvorsteher Schorer geleitet wurden, wobei manch früheres Lied wieder zu Ehren gezogen wurde. Bei den dramatischen Aufführungen zeigte es sich, dass auch die französische und englische Sprache fleissig gepflegt werden.

Gemeinderat Campiotti hat gegen einen solchen Zusatzantrag nichts einzuwenden. Er glaubt, dass die Saalbaufrage nicht mit der Kursaalfrage verknüpft werden sollte. Ein Ausbau, der allerdings weit weniger als 400,000 Fr. kostet, muss in Anbetracht der bisherigen Investitionen der Gemeinde kommen. Brenner (freis.) hat die Auffassung, dass ein Kursaal in Thun in wenigen Jahren keine Existenzberechtigung mehr hat. Thun ist kein Ferienort mehr. Ein Kursaal-Ausbauprojekt dürfte im Volke keine Gnade finden. Hofstätter (soz.) dagegen glaubt, dass der Kursaal ausbau unabhängig von einem Saalbau realisiert werden muss. Wüthrich (Bp.) begrüsst den Zusatzantrag. Er muss jetzt vorwärts gemacht werden. Allerdings betrachtet er die von Zulauf gesetzte Frist von 6 Monaten für die Ausarbeitung einer Vorlage als zu knapp. Baumann (freis.) Kommission eingesetzt werden, die sich mit der Angelegenheit befasst. Kunz (freis.) stellt fest, dass die Saalbaufrage und die Kursaalfrage eng zusammenhängen. Wenn nämlich kein Saalbau kommt, ist es offensichtlich, dass der Kursaal weitergeführt werden muss. Andernfalls muss die Frage überbrückt werden. Wie sieht es mit der Kursaalfrage aus, so ist es unbestritten, dass mit dem Kursaal nicht abrupt abgebrochen werden kann. Deshalb muss der Vorlage, wie sie heute vorliegt, zugestimmt werden. Einem etwas elastischer gehaltenen Zusatzantrag Zulauf könnte er zustimmen. Balthazberger (freis.) empfiehlt, die Verwirklichung eines Saalbaus möglichst in der Stadt zu realisieren. Stadtpresident Baumgartner erinnert, dass eine Kombination Kursaal — Hotel nicht möglich ist, da in einem solchen Falle keine Spielkonzession erteilt würde. Er empfiehlt Zulauf, seinen Zusatzantrag zu modifizieren, da bei der Ausarbeitung einer Vorlage im Herbst 1955 nicht auf die kommende Saison, sondern auf die verfloessene Saison abgestellt werden müsste. Zulauf ist einverstanden. Hierauf stimmt der Rat sowohl dem Abänderungsantrag Schlappi, als auch dem Zusatzantrag Zulauf sowie der ganzen Vorlage einstimmig zu.

Wiederum sind zwei Vorlagen zur Förderung des Wohnungsbaus zu behandeln. Es handelt sich um Gesuche der Wohnungsgenossenschaft Hohmad und der Wohngenos-

Rifex bringt neu Continental Style die Eleganz 1955. Alleinverkauf für Thun Rosenstiel & Sohn. Das führende Herrenkonfektionsgeschäft. Balliz 24 - THUN. 206-96.

FRANK AUGUSTIN Die graue Strasse. Lehnanroman eines Arztes. Abdruckrecht Christiana Verlag.

Lächelnd schüttelte Johannes den Kopf. Für einen Augenblick schauten etwas Wehmüt und eine kleine Bitterkeit aus seinem Gesicht. Dann wurde es wieder frei. «Das ist vorbellei», wehrte er ab. Janke missverstand ihn. «Der wollen Sie lieber zu mir kommen? Als mein Mitarbeiter? Ihre Habilitation wäre ja nur eine Formsache und nach dem, was ich heute bei Ihnen gesehen habe, wäre Ihnen in Kürze eine Professor sicher.»

Er fasste Janke Arm und zog ihn durch die Pforte hinaus auf den freien Platz. Seine Hand zeigte auf die gegenüberliegende Seite. «Können Sie dort drüben die lange, graue Strasse erkennen? Ihr Ende ist von hier aus nicht abzusehen. Dort wohne ich. Und mit mir Hunderte oder vielmehr einige Tausende. Alles kleine Leute, Arbeiter, Angestellte, Handwerker und Arbeitslose. Sie alle kennen mich und schenken mir ihr Vertrauen. Ich habe sie lieb gewonnen. Trotz manchem Unguten, das ich auch hier erfuhr. Würde ich von ihnen fortgehen, dann bliebe mein Herz doch hier bei ihnen. Ich glaube, gerade jetzt in dieser schweren Zeit haben sie mich dringend nötig. Weniger als Arzt, dafür gebe es auch andere; aber als Mensch und als ihr Freund.»

wieder in ihm lebendig. Doch die Erinnerung schmerzte nicht mehr. Es hatte nicht sein sollen, dass er den Herrn der Werke hatte retten können, besondere Gnade zuteil geworden, durch seine ärztliche Kunst eben diesen Werken einen neuen Herrn zu geben. In Demut fühlte er das unsichtbare Wallen, das über allen Irrungen und Wirren hinweg sein Geschick bisher lenkte. Wer schliesslich nicht all das Schwere, durch das er hatte schreiten müssen, letzten Endes nur zum besten Heirat mit einer Frau, die ein kaltes und berechnendes Herz in der Brust trug und mit Wahrscheinlichkeit das Unglück seines Lebens gewesen wäre. Und die tragischen Ereignisse hier vor dem Tore hielten ihn endgültig von seinem unseligen Hass...

ein Gruss oder einen freundlichen Blick zugeworfen. Noch nie hatte er es so verspürt, dass hier seine neue Heimat war. Sein Blick ging durch die Wände der grauen Häuser hindurch, in saubere, freundliche Stuben und in freundlose Schlafstellen. Er ging suchend in die dunklen Höfe und die düsternen, ewig feucht und muffig riechenden Hinterhäuser. Überall fühlte er sich zu Hause, überall schlug ihm Vertrauen entgegen. Es quoll und rauschte in ihm; die Pforten zu seinem Innern öffneten sich und gaben ihm Einblick wie noch nie. Hellsichtig wurden ihm der Zweck und das Ziel seines Lebens offenbar: Hielt er der grauen Strasse die Treue, dann ging er den richtigen Weg. Er gelobte es sich und blieb im gleichen Augenblick stehen. Erst von fernem sah er ganz nahe hörte er eine Glocke läuten. Er lauschte diesen Lauten und merkte, dass es aus der Tiefe seiner Brust kam. Eine Glocke schwang in ihm, eine silberne Glocke musste es sein, so rein und zart war ihr Klang. Schon schritt er weiter seinem Hause zu, das sich nur wenig von den andern abhob. Des Leuchten einer Verklärung stand in seinem Gesicht. Ihm war es bewusst geworden, was in ihm läutete: Es war die silberne Glocke des Glücks! Der Glöcker aber war die Hand Gottes, die ihm einst die selbstlose Liebe des Menschen zum Menschen als Geschenk ins Herz gelegt hatte. Ende.

Münsingen. In der letzten Konsumflaute fand er neben 100 Fr. in bar Waren im Werte von rund 70 Fr. vor wie Zigarren, Chocolat sowie ein Paar Apres-Ski-Schuhe, welche er sich gleich nutzbar machte. Beim Besuche der »Rapide« Apparatfabrik blieb er jedoch stehen. Hier war er durch ein offenes geliebtes Fenster eingestiegen, worauf er die Abtorte aufbrach. In den Büroräumlichkeiten dieses Unternehmens wütete er in ziemlich vandalischer Weise, so brach er u. a. sechs abgeschlossene Schulden eines Schreibzisches auf. Auch sonst wurde alles Mögliche aufgebracht und in Verwünschung. Hier war er durch ein offenes geliebtes Fenster eingestiegen, worauf er die Abtorte aufbrach. In den Büroräumlichkeiten dieses Unternehmens wütete er in ziemlich vandalischer Weise, so brach er u. a. sechs abgeschlossene Schulden eines Schreibzisches auf. Auch sonst wurde alles Mögliche aufgebracht und in Verwünschung.

Das Motiv der verschiedenen Einbrüche konnte auch in der Hauptverhandlung nicht restlos abgeklärt werden. X. machte allerdings vor Gericht seinen Zustand als »Mensch ohne Verstand« geltend. Nach einer bereits in der Voruntersuchung gegebenen Darstellung soll die Anschaffung eines Autos die Triebabtrieb für sein verbrecherisches Tun gewesen sein. Sicher erscheint, dass nicht etwa die »Be-treibungen«, die gegen ihn eingeleitet worden waren, ihn erneut auf den Gedanken brachte, die Diebstahlsbeute in Thuner Gaststätten zu verprasst; dabei zeigte er sich auch andern Leuten gegenüber sehr splendid. Bei der Beurteilung der Einbrüche fiel erschwerend in Betracht, dass er diese zur Nachtzeit und unter Zu-hilfenahme von Werkzeugen verübt hatte. Um ungestört arbeiten zu können, hatte er sich unbehobene Gebäude ausserkoren, oder je-denfalls solche, die er für unbesetzt hielt.

Der Staatsanwalt forderte eine Zuchthausstrafe von Jahren. Das Urteil der Kriminal-kammer des bernischen Obergerichts, die am Dienstag auf Schloss Thun wählte, lautet wie folgt: Aus formellen Gründen wird der Angeklagte wegen Hausfriedensbruches sowie Jener wegen Sachbeschädigung in zwei Fällen keine weitere Folge gegeben, dagegen wird X. der Sachbeschädigung in drei Fällen, des Raub und Konklusion sowie des qualifizierten Diebstahls in vier Fällen und des versuchten qualifizierten Diebstahls in einem Falle schuldig erklärt und zu 4 Jahren Zuchthaus, abzüglich 19 Tage Untersuchungshaft, zu 4 Jahren Ehrverlust und sämtlichen Kosten verurteilt.

## Unfälle und Verbrechen

— Biene verursacht tödlichen Auto-unfall. Der 60-jährige Gottlob Strobel-Bucher wurde während der Fahrt durch das Dorf Elken im Fricktal am Steuer seines Personenaus von einer Biene angefallen. Während der Abwehr mit der Hand geriet der Wagen auf die linke Strassemitte und sties mit einem andern Wagen zusammen. dessen Führer bereits gestoppt hatte. Strobel wurde aus dem Wagen geschleudert und verschied auf der Stelle. Seine Frau erlitt so schwere Verletzungen, dass sie in das Spital Laufenburg verbracht werden musste. Ein zweites Ehepaar, das mitfuhr, erlitt leichtere Verletzungen.

— Ein viertes Todesopfer. Das schwere Autoungefall vom 25. April in Länd-quart, bei dem ein mit fünf Teilnehmern an einer Försterlagerung in Mafiedel besetztes Auto in eine Mauer geknallt war, ein viertes Todesopfer gefordert. Am frühen Morgen des 3. Mai ist im Kantonspital in Chur Guef Juvalta von Bern-gegen seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Verstorbenen stand in seinem 68. Lebensjahr. Beim Zusammenprall war ihm der Brustkorb eingedrückt worden.

— Ledischiff untergegangen. Am Montagmittag fuhr ein Motornauen, der mit rund 103 Tonnen Bauschutt beladen war, von Rotzloch nach Luzern. Als er sich ungefähr 1 km südlich von Kastanienbaum und 600 Meter vom Ufer entfernt befand, trat durch ein Leck Wasser in den Schiffsrumpf ein. Der 39-jährige Schiffsführer Josef Käslin aus Beckenried wollte die Motor-pumpe in Betrieb setzen, doch funktionierte diese nicht. Infolge der Wellen, die ein kreuzendes Kursschiff verursachte, kam der Nauen ins Schwanken und neigte sich, wobei sich die La-nge verschob und bräuschte. Dann überdrehte sich der Nauen und versank nach wenigen Minuten in den Fluten. Der schwimmkundige Schiffsführer und sein Gehilfe, ein 22-jähriger Italiener, der nicht schwimmen kann, hatten die Schwimm-westen ergriffen und waren über Bord gesprun-gen. Plötzlich versank der Schiffsführer, wegen sich der Gehilfe auf ein Stück Holz klammern konnte, bis ein Fischer ihn an Bord seines Bootes zog. Bis zum Abend konnte weder die Leiche des Schiffsführers geborgen noch der Nauen entdeckt werden. Der See ist an der Unglücksstelle 40 bis 50 Meter tief.

— Waffendieb verhaftet. In der Nacht zum Dienstag um 1 Uhr 30 wurde in Winterthur das Schaufenster einer Waffenhandlung mit einem austrossenen Stein eingeschlagen, und dem Einbrecher gelang es, aus der Auslage zwei Pistolen im Werte von 564 Franken zu entwinden. Der Urheber des Diebstahls konnte anderthalb Stunden später von der Polizei verhaftet werden. Er hatte sich in Oberwinterthur unter einer Brücke versteckt. Der Verhaftete, ein 19 Jahre alter Kellner, war am Montag mit dem letzten Zug von Kloten nach Winterthur gekommen. Die gestohlenen Waffen sind beigebracht, ebenso mehrere Pakete »Revolver« und Pistolenmunition, die dem Dieb bei einem Einbruch in ein Schützenhaus im Unterland in die Hände gefallen waren.

— Hoteldieb verhaftet. In einem Hotel in Zürich 2 ist ein 20-jähriger deutscher Me-chaniker, der seit zwei Monaten in der Schweiz wohnt, verhaftet worden. Es konnte ihm nachge-wiesen werden, dass er in einem Hotel im Zür-cher Bahnhofquartier Gäste und Personal in acht Fällen bestohlen und dabei 900 Franken erbeutet hatte. Ausserdem hat er eine Familie, die ihm vorübergehend Herberge gewährte, eine Hunder-ternote entwendet und aus einem Auto einen wertvollen Photoparagraf geraubt.

— Ueberfälle auf Frauen. Am Son-nenabend wurde eine auf dem Heimweg befindliche Hausangestellte zwischen Hettlingen und Neftenbach (Zeh) von einem Burschen, der ihr die Begleitung angetragen hatte, von hinten gepackt und zu Boden geworfen. Da sich das Opfer aus Leibeskräften wehrte, wurde sie mit einem Hilfe schrie, ergriff der Unhold die Flucht. Die

sofortige Fahndung führte zu seiner Verhaftung. Der Bursche, ein 20-jähriger Lehrling, konnte hin-ter einem Haus versteckt gestellt werden.

— Eine ausländische Hausangestellte wurde in Wohlen (AG), als sie sich vom Spätzug nach Hause begeben wollte, von einem Jungen Mann überfallen. Die Tochter schrie um Hilfe, und als Passanten aufmerksam wurden, floh der Röhling. Er konnte am andern Tag ausfindig gemacht und verhaftet werden.

Am Montagabend wurde in der Dufourstrasse am Rosenberg in St. Gallen ein Mädchen von einem Unbekannten überfallen und im Gesicht verletzt. Kurze Zeit später wurde einer Frau in der Rosenbergstrasse die Handtasche von einem Unbekannten entrisen, nachdem sie dieser von hinten angefallen und zu Boden geworfen hatte. Ein dritter Überfall ereignete sich wieder in der Dufourstrasse, wo einem Mädchen ebenfalls die Handtasche entrisen wurde.

## Flugwesen

Wird der Genfer Flughafen International?

Die Genfer Flughafen von Cointrin sollte vergrössert werden. Doch die lange Piste lässt sich nur in Zusammenarbeit mit Frankreich erweitern, da die Sicherheitszone der Piste bereits jetzt schon die französische Grenze berührt. Zur Lösung dieser Frage hat die Schweiz in Paris einen Landabtausch von 30 Hektaren gegen eine gleiche Fläche aus der Gemeinde Meyrin vorgeschla-gen. Als Gegenleistung für das notwendige Servitut der Ueberfliegung der benachbarten Gemein-den im Departement Ain würde nun von Frank-reich ein freier Zugang auf einer internationalen Strasse zum Flughafen verlangt. Dies er-laube den Reisenden aus Hochsavoyen und dem Departement Ain den Flugplatz zu benutzen, ohne Frankreich theoretisch zu verlassen. Solche Lös-ungen sind zwar immer wieder heikel für Zöl-lern und Polizeifragen. Doch scheinen keine über-windlichen Hindernisse im Wege zu stehen, eine alleseitig befriedigende Lösung zu schaffen. Schliesslich besteht bereits im Flughafen von Bas-el-Mühlan eine ähnliche Regelung zu Gunsten der Schweiz. Im ganzen würden Genf, das benach-barte Frankreich und die weilsche Schweiz durch eine solche Lösung sicher nur gewinnen.

## Kleine Zeitung

— Mangel an Ingenieuren in den USA. Der Präsident der Naturforschenden Ge-sellschaft Amerikas führte in einer Rede aus, der Mangel an Wissenschaften und Ingenieuren in den Vereinigten Staaten sei kritisch und könnte katastrophal werden. Der Prozentsatz der Stude-nanten an den amerikanischen Universitäten, die Naturwissenschaften und technische Berufe stu-dierten, sei in den letzten Jahren von 17 auf 10 zurückgegangen und gehe immer mehr zurück. Heute sei die Lage kritisch; sollte diese Entwick-lung weiter zehn Jahre andauern, so könnte sich dies auf die künftige Wohlfahrt und Ver-teidigung Amerikas katastrophal auswirken.

— Rapides Wachstum. Sao Paulo in Brasilien zählt heute 215 000 Einwohner; die Bevölkerung hat sich seit der Gründung der Stadt praktisch alle zwanzig Jahre verdoppelt.

## Sportchronik

Vor einem rässigen »Quer durch Thun«.

Die Welt über 500 bestbedrante Läufer werden nächsten Sonntagvormittag die Strassen der Stadt Frankreich und die weilsche Schweiz die-nende Grabengut beleben. In allen Kategorien kündigen sich spannende und wechselvolle Ren-nen an, haben sich doch bereits 64 Mannschaften zur Teilnahme angemeldet, die sich wie folgt auf die verschiedenen Klassen verteilen: Kat. A, B, C, D, E und D 18. Also eine würdige Hauptprobe für das 8 Tage später stattfindende »Quer durch Bern«.

## Die neuen Tennisplätze wurden übernommen

Eine weitere Attraktion der Thuner Sportanlage in der Lachen

Im Sportareal der Lachen ist über den Winter eine Tennis-anlage entstanden. Die 6 Plätze stehen dem Tennisclub Thun zur Verfügung, der dort draussen seine neue Unterkunft finden wird, weil die alten Plätze bei der Schadung dem wach-senden Andrang nicht mehr genügen. Die Bauarbeiten auf den neuen Plätzen sind so weit geföhren, dass die Bauleute ihre Arbeiten weitgehend abschliessen konnten. Es ist unter diesen Umständen gegeben, wenn wir unsern Lesern nach-»Weissen Sport« vermitteln.

folgend aus berufener Feder einige Angaben über den-schen. Man sieht sich gezwungen Spiele, ja selbst vielleicht einen Satz abzugeben. Dennoch gilt es weiterzukämpfen, den Mut nicht sinken zu lassen, ohne Bemerkungen, stumm und konzentriert.

— Wesen und Charakter  
Wem Tennis handelt es sich zweifellos um das schwierigste Ballspiel überhaupt. Der Ball ist klein, jedoch umfassend in seinen Bewegungsfor-men. Andererseits steht der Spieler allein oder mit einem einzigen Partner den Tücken des vom gegnerischen Team geschlagenen Balls gegenüber. Während eines Kampfes gibt es kaum einer Augenblick der Entspannung. Wie schwer dieser Umstand ins Gewicht fällt, wird nur derjenige beurteilen können, der mit Einsatz seiner letzten moralischen und physischen Reserven gewonnen — oder verloren hat.

Wenn auch der Tennis sport ein Kampfsport ist, bei welchem immer ein Gegner auf den an-derern trifft, so ist doch die Umstand zu beachten, dass die Partner einmal durch das Netz getrennt sind, und immer einen räumlichen Abstand, der von der Flugbahn der geschlagenen Bälle und der Kampfsituation abhängt, innehaben müssen. Der Spieler muss von vornherein darauf verzichten, seinen Gegner mit einer Körpercharge anzugehen oder seinen angestauten Geföhren durch einen Uppercut Ausdruck zu verleihen. Seine Waffen sind vorerst mehr geistiger Natur, unterstützt durch die in hartem Training erworbenen physischen Fähigkeiten.

Wie soll man Tennis lernen?  
Tennis ist ja ein Spiel, und was ist gegebener, als Tennis spielerisch und leicht zu lernen. Wohl lassen sich eine gewisse Ballsicherheit und ein annehmbares Partnerspiel im ständigen, leichten Üben mit Freunden und Kameraden erlernen. Doch ein wahrer Fortschritt und eine solide Kenntnis der technischen und taktischen Grundregeln bilden eine ungemein sicherere Basis für ein aus-dauerndes Können. Tennisunterricht ist ein »Einheitssystem« in der Tennistechnik existiert

## Jubiläumsschlessen

der Militärschützen Buchholterberg  
(Beste Tagesresultate vom 30. April u. 1. Mai 1955)  
Gruppenstück: 48 P. Urfer H., Interlaken. 46 P. Kormann W., Thun. Röhlsberger H., Oppligen. 35 P. Zimmermann A., Unterseen. Aeschlimann E., Röhlsberger. E. Roth Otto, Heimenschwand. Oesch F., Thun.  
Militärstück: 362 P. Rüz J., Nidau. 361 P. Wenger G., Heimberg. 351 P. Läderach Chr., Oberdiessbach. Brend W., Sumiswald. 348 P. Hadorn P., Längenbühl. 344 P. Streit W., Fahrnl. Schär H., Arni bei Biglen. 342 P. Aeschlimann H., Linden b. O. 341 P. A. Steffisburg.  
Jubiläumstück: 57 P. Hasler A., Rüttschelen. 56 P. Reber E., Stalden i. E. 55 P. Kohler H., Allmendingen bei Thun.  
Nachdoppel Berg: Kat. B: 573 P. Teuscher W., Aefligen. 571 P. Schürch R., Därligen.  
Tiefschüsse: 100/99 Strahm W., Grosshöchsteten. Teuschler H., Aefligen. 100er Ruchti R., Heimenschwand. Kunz H., Bütikofen.

Am vergangenen Samstagabend führte die Musikgesellschaft Heimenschwand anlässlich des Jubiläumsschlessens der Militärschützen Buchholterberg in der Festhütte beim Schiessplatz einen bunten Unterhaltungsabend durch. Durch flott vorgetragene Musikstücke und humoristische Einlagen gelang es der Musikgesellschaft vorzüglich, die zahlreich erschienenen Besucher zu unterhalten. Dieser gemütliche Frühlingsabend wird sicher allen in bester Erinnerung bleiben.

## 29. Ryllschlessen

Resultate

300 Meter  
Stammgruppen: 664 P. Kyburg Thun-Stadt. 663 P. Fulehung Thun-Stadt. 644 P. Ryllschützen Bern Ryll. 643 P. Uebel. 643 P. Thun-Stadt Thuner. 643 P. Thun-Stadt Zentrumshotter. 640 P. Mühlethurnen Lohnstorf »Hirsch« (Gewinner der Startide — Wanderpreis). 637 P. Sefliger Frei, Seftigrose. 621 P. Thun-Stadt Niesen.  
Gastgruppen: 652 P. Feldschützen Zimmerwald. 652 P. Scharfschützen Bern Scharfschütz. 648 P. Steffisburg Klostern. 647 P. Militärschützen Thun Krützer. 641 P. Steffisburg »Sträzliager«. 636 P. Feldschützen Wichrach Drache. 635 P. Schützen-gesellschaft Utendorf. 631 P. Feldschützen Schwarzenegg »Schlichjäger«. 626 P. Feldschützen Thierachern. 624 Feldschützen Amsoldingen See-rose. 623 P. Feldschützen Kehrsatz. 621 P. Land-wehrschützen Bern Landwehr. 620 P. Grütlischiützen Thun »Mönch«.  
Einzelresultate: 73 P. Kallen Hans, Thun-Stadt. 72 P. Probst Christian, Thun-Stadt. Hadorn Alfred, Bern Lorraine.

71 P. Nusbaum Fritz, Zimmerwald. Vonlanthen Max, Thun Militär. Engel Alfred, Thun-Stadt. Schmid Alfred, Thun-Stadt. Haussener Walter, Bern Ryll.

70 P. St. Erwin, Zimmerwald. Aeschbacher Fritz, Rümli-Kaufdorf-Kirchthurnen. Zbinden Ernst, Bern Scharfschützen. Klötzli Ernst, Bern Infanterie. Fornay Charles, Bern Ryll. Felber Walter, Thun-Stadt. Dähler Fritz, Kirchdorf.

50 m

660 P. Thun-Stadt Thunerstern. 648 P. Bern Scharfschützen Scharfschütz. 645 P. Bümplj Rebhag. 636 P. Bern Grütl Grütl. 635 P. Thun-Stadt Schlossberg. 635 P. Koniz Koniz. 631 P. Belp Belp. 629 P. Thun Grütlj Stockhorn. 629 P. Er-lenbach i. S. Simme. 620 P. Ryllschützen Bern Ryll.

Einzelresultate: 72 P. Rölll Werner, Bümplj Rehrthaler (Ryllmeister). Lauener Karl, Thun Thunerstern.

71 P. Suter Fritz, Bern Scharf Scharfschütz. 70 P. Bogli Robert, Thalgut Hecht. Kunz Rudold, Belp. Cantiani Hans, Bern Grütlj Grütlj. Walther Ernst, Thun Schlossberg. Rölll Werner, Thun Thunerstern. Kallen Hans, Thun Thunerstern.

## Heute 20 Uhr, SCALA Thun

Die heiter-fröhlichen

## »Staatsaffären«

gespielt vom Stadttheater Bern

Benützen Sie den Vorverkauf ab

17 Uhr an der Scala-Kasse.

Telefon 238 00

594-32

nicht. Es müsste das zu stark sein für diese labile und persönliche Eigenheiten voll ausnützende Sportart. Wohl gibt es — und das mit Recht — Tennislehrer geistig und methodisch beherscht, so beherrscht werden soll, dass sich selbst ein kritischer, ja voreingenommener Schüler davon überzeugen lassen muss.

Wir möchten daher dem Anfänger raten: Er beginne nicht »wild«, das heisst auf gut Glück mit irgend einem Anfänger gleicher Spielqualität zu spielen. Liegen Privatstunden nicht im Bereich des Budgets, so mache man sich an einen routinierten älteren Spieler, besuche einen Kurs oder — und das ist nicht das Schlechteste — kaufe sich ein gutes Lehrbuch und studiere es. Bei Privatstunden aber wähle man den Lehrer überlegt und vorsichtig in Bezug auf seine geistigen, methodischen und pädagogischen Fähigkeiten kann man nicht anspruchsvoll genug sein.

## Tennisplätze auf dem Lachen-Sportareal

Nachdem der Tennis sport sich von England aus über die ganze Welt verbreitet hatte, wurde 1913 in Paris die »Fédération Internationale de Lawn Tennis« gegründet. Schon viel früher aber bestand auf dem Festland ein gut organisierter Verband, der schon 1896 in Bern ins Leben gerufen worden war, und schon 1897 wurde die erste schweizerische Tennismeisterschaft abgehalten. Heute zählt der Schweizerische Tennis-Verband, welcher 1919 aus dem ehemaligen Verband hervorgegangen ist, 1850 Mitglieder in 285 Clubs. Das Zentralsekretariat befindet sich in Bern, und der Verband gibt auch eine eigene Zeitschrift, »Tennis«, heraus. Der Tennisclub Thun ist diesem Verband angeschlossen. Er geniesst dadurch alle Vorteile, wie Möglichkeiten der Beschickung von Kursen, Teilnahme an regionalen und schweizerischen Einzel- und Clubmeisterschaften. Seit langem war der Club auf den recht günstig gelegenen Plätzen bei der Schadung beheimatet, und manch guter Spieler hat sich dort im Training mit ebenbürtigen Partnern das Rüstzeug zu einem guten Turnierspieler geholt. Längst aber sind die Plätze in der Schadung überbeansprucht. Oft wurde schon von morgens fünf Uhr bis zur Abenddämmerung ununterbrochen gespielt, und wer spielen wollte, musste sich — zumal übers Wochenende oder in den Abendstunden — schon lange zum Voraus in die Spielerlisten eintragen.

Heute nun darf der Tennisclub Thun einen weiteren Schritt vorwärts in seiner Entwicklung tun. Im Rahmen des Ausbauprogramms des Lachen-Stadions hat sich die Möglichkeit gezeigt, in schöner Lage neue Spielplätze in vermehrter Anzahl zu erstellen, und die zur Anlage gehörenden Garderobräume enthalten für Damen und Herren gute Umkleidekabinen mit Schränken und Douchenmöglichkeiten. Ein kleiner Aufenthalts-villa direkt bei den Plätzen selbst ist bereits projektiert, und seine Ausführung wird ebenfalls raschestens an die Hand genommen.

So hat der Tennisclub Thun eine neue Heim-stätte gefunden. Er wird seinen Spielern vermehrte Spielgelegenheit vermitteln können, er wird auch alles daran setzen, den Turnierspielern zu flotten Wettkämpfen und den Anfängern zu förderndem Unterricht zu verhelfen.

## Für Radiofreunde

Donnerstag, den 5. Mai 1955

Beromünster  
10.20 Schulfunk: Gesang in Wiese, Wald und Moor.  
10.50 Aus »Siegfried« von Richard Wagner.  
11.00 Berner Kammerorchester.  
11.40 Courrier de Berne.  
11.53 Konzertfortsetzung.  
12.15 Saxophonvorträge.  
12.40 Unterhaltungskonzert.  
13.25 An den Rand geschrieben.  
13.35 King Cole singt.  
13.40 Swingmusik.  
16.30 Moderne »Ton-Waren«.  
17.30 Fünf Minuten mit Wilhelm Busch.  
17.35 Opernzettel.  
18.00 Streichquartett von Friedrich Hegar.  
18.35 Schnee und Blumen im Bergdorf, Skizze.  
18.55 Leichte Melodien.  
19.20 Tagesresultate von der Tour de Romandie.  
20.00 Beliebte alte Schlager.  
20.35 »Die Unvergessenen«, Schauspiel.  
22.20 Erna Berger, Sopran.

Sottens

07.20 Virtuosos populaires 12.35 Disques  
13.00 Tour de Romandie  
13.10 Réminiscences... 13.30 Concert  
16.30 The dansant 17.00 Refrains favoris  
17.30 Smetana, Causerie-audition  
17.50 Trio d'anches, op. 12, Zbinden  
18.15 Orchestre Paul Werten  
18.30 Tour de Romandie  
18.45 Micro dans la vie  
19.25 Miroir du temps  
19.40 Derrière les fagos 20.00 Microbus 666  
20.35 Une solrce chez Milord L'arsouille  
21.30 Compositeurs italiens  
22.30 Les Tréteaux de Maître Pierre, de Falla  
23.05 Evocation 23.05 Pasodobles

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Kunz  
Telephon: 22574 Redaktion: 22574  
Expedition und Inseratannahme 23284

NORD MENDE RADIO

Eric Naeslinge man